

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Familienkunde

48 (2006)



Oldenburgische Familienkunde



Jahrgang 48

Heft 1

Februar 2006



**Willemina Krüger-Nijenhuis
und Wolfgang Büsing**

Hermann von Westerholt († 1638) zu Eyhausen (Zwischenahn) und sein Familienkreis

Die Vorträge der OGF 2005
Jahresbericht 2005



Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Gegründet am 15.10.1927 als Fachabteilung des

Oldenburger Landesvereins für Geschichte,
Natur- und Heimatkunde e.V.

Älteste Fachgruppe der Oldenburgischen Landschaft K.d.ö.R.

Anschrift: Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Internet: www.familienkunde-oldenburg.de
Email: ogf@familienkunde-oldenburg.de

Vorstand:

Vorsitzender: Wolfgang **Martens**, Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Tel. 04482-531, Email: Womartens@aol.com

stellv. Vorsitzender: Dierk **Feye**, Fichtenstraße 8, 26316 Varel
Tel. 04451-3275, Email: DierkFeye@web.de

Protokollführer: Gerold **Diers**, Einhornweg 21, 26209 Sandkrug
Tel. 04481-98714, Email: Gdiers9488@aol.com

Kassenwart: Werner **Krull**, Jägerstraße 24 b, 26121 Oldenburg
Tel. 0441-71258, Email: KrullW@yahoo.de

Schriftleiter: Wolfgang **Büsing**, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg
Tel. 0441-503622

EDV-Beauftragter: Ernst **Heinje**, Garreler Straße 343, 26203 Wardenburg
Tel. 04407-5706, Email: Ernst.Heinje@web.de

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- 1.) **Forschungshilfe**, insbesondere an unseren Sprechtagen an jedem ersten Donnerstag eines Monats, von 14 bis 18 Uhr, im Seminar-Raum des Staatsarchivs Oldenburg, Damm 43,
- 2.) unsere **Fachzeitschrift** „Oldenburgische Familienkunde“ mit Forschungsergebnissen und quellenkundlichen Beiträgen (jährlich 4 Hefte),
- 3.) ein zweites Publikationsorgan „**Gelbe Reihe der OGF**“ mit Quellen und Hilfsmitteln zur Familienforschung,
- 4.) ein informatives **Vortragsprogramm** (jährlich 6 Vorträge),
- 5.) Benutzungsmöglichkeit unserer **Fachbücherei** im Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43,
- 6.) einen ständig erweiterten **Datendienst** im Internet.

Außer dem Vorstand, der in monatlichen Sitzungen zusammentritt, wirken an unseren Aufgaben viele interessierte Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen mit, so im Arbeitskreis für **Kirchenbuch-Datenaufnahme**, der sich um die Erschließung der Kirchenbücher bis zur Herstellung von Ortsfamilienbüchern bemüht, im Arbeitskreis für **Quellenerschließung**, der alte Handschriften überträgt und somit für die Forschung vorbereitet, in der **OGF-Mailing-Liste**, wo zahlreiche Mitglieder im aktuellen Austausch miteinander verbunden sind.

Wenn Sie sich an unseren Aufgaben aktiv beteiligen möchten, melden Sie sich bitte bei uns!

Mitgliedsbeitrag jährlich 20,00 Euro.

Bankkonto der OGF: Nr. 000 - 407 577 bei der Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00).

Hermann von Westerholt († 1638) zu Eyhausen (Zwischenahn) und sein Familienkreis

von
Willemina Krüger-Nijenhuis
und Wolfgang Büsing

1) Einleitung

Mit dem vorliegenden Beitrag wird ein seit langem vorbereitetes Projekt realisiert, das sich als Gemeinschaftsarbeit darstellt, wobei Frau Willemina Krüger-Nijenhuis das umfangreiche Sammeln der notwendigen genealogisch-historischen Fakten vorgenommen hat, während Wolfgang Büsing die Materialauswahl und Textfassung zufiel.

Frau Willemina Krüger-Nijenhuis war bei ausgedehnten genealogischen Forschungen auf den Anfang des 17. Jahrhunderts in Zwischenahn lebenden Hermann von Westerholt gestoßen und hatte auch dessen Epitaph von 1638 ermittelt, das damals allerdings wegen seines schlechten Zustands nicht mehr in der Kirche hing. In Band 4 der „Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg“¹ wird es noch 1907 unter Zwischenahn erwähnt: „Epitaph, auf der Südseite [der Kirche] neben der Kanzel, des Hermen von Westerholt 1638, wohnhaft auf Eyhausen. Aus Holz gefertigt, mit zahlreichen Wappen bemalt, an denen die Einzelheiten und Inschriften kaum mehr zu erkennen sind.“ Diese desolate Verfassung des Epitaphs führte später dazu, daß man es aus dem Kirchenraum entfernte.

1970 schreibt Wolfgang Runge² in dem Bericht über die Johannes-Kirche in Bad Zwischenahn: „Das zur Zeit auf der Orgelempore aufbewahrte Epitaph des Hermann von Westerholt aus dem Jahre 1638 ist seit langer Zeit stark beschädigt.“ 15 Jahre später³ hat sich in dieser Hinsicht noch nichts geändert: „Ein Epitaph des 1638 in der Kirche bestatteten Rittmeisters von Westerholt liegt beschädigt auf der oberen Prichel nördlich der Orgel.“

Dieses Epitaph bedarf nicht nur kulturgeschichtlicher Beachtung, sondern es gilt zugleich ein historisch-genealogisches Dokument zu erhalten. Neben der Inschrift haben insbesondere die acht Wappen große Bedeutung, denn ihre Kenntnis und „Auflösung“ erlauben die Identifizierung und Aufklärung der familiären Herkunft und Abstammung durch vier Generationen bis zu den acht Urgroßeltern. So hat sich Frau Krüger 1986 über das Institut für Denkmalpflege und die Kirchenverwaltung bemüht, eine Restaurierung des Epitaphs zu bewirken. Das hat nach den seinerzeit gegebenen Möglichkeiten einen bescheidenen Erfolg gehabt, das Epitaph konnte, teilweise restauriert, wieder in der Kirche

Abb. auf der Titelseite: Das Wappen von Westerholt (Zeichnung von Prof. Otto Hupp, Münchener Kalender 1929).



neben der Kanzel angebracht werden. Allerdings konnte die Inschrift nicht vollständig entziffert und daher nur unvollkommen wiederhergestellt werden. Unkenntlich sind insbesondere die acht (2 x 4) Ahnenwappen links und rechts neben der großen Schrifttafel, und sie blieben infolgedessen unrestauriert.

Inzwischen haben Nachprüfungen den restlichen Inschriftentext ermittelt, und weitere genealogische Nachforschungen führten zur vollständigen Aufklärung und Identifizierung der sämtlichen Wappen und Ahnenfamilien.⁴ Die damit neu gewonnenen Kenntnisse seiner genealogischen Herkunft machen zum einen deutlich, daß sich in Hermann von Westerholt das geistige Erbe bemerkenswerter Geschlechter vereinigte, die in Staat, Kirche und Wissenschaft einst wichtige Funktionen einnahmen. Zum andern ist nun auch die Möglichkeit gegeben, eine ergänzende Restaurierung des Epitaphs hinsichtlich der historischen Wappen und der Inschrift vorzunehmen.

Die folgenden Aufzeichnungen behandeln biographische Angaben zu Hermann von Westerholt, seine Nachkommen und Vorfahren, Ahnenliste und Ahnenwappen sowie Erläuterungen zu den Ahnenfamilien und Familiengütern. Dabei ist es reizvoll, einer historischen Person ein Stück Identität zu verleihen und einem zu ihrem Gedenken errichteten Kunstwerk alten, verloren geglaubten Glanz zurückzugeben.

2) Die Inschriften des Epitaphs

Inschrift der großen Tafel

In Die I Epistel An die Corinther
Am 15. Capitel v. 43
Es Wird Gesaet Verweslich
Und wird auferstehen unverweslich. Es wird Gesaet in Unehre
Und wird auferstehen in herligkeit.
Es wird gesaet in schwachheit: und wird auferstehen in kraft. Es wird gesaet ein natürlicher leip und wird auferstehen ein geistlicher leip: Hat man einen natürlichen leip, so hat man auch einen geistlichen leip. wie es geschrieben stehet:
Die Erste Epist. S. Johannis 1. Cap.
Das Blut Jesu Christi Seines Sohns
Machet Uns rein Von aller Sünden.



Das Westerholtsche Epitaph von 1638 in der St.-Johannes-Kirche zu Bad Zwischenahn (Foto: Gerold von Ohlen, Bad Zwischenahn).

Inschrift der kleinen Tafel

Anno 1638 Den 3 Augusti
Ist der Wolledeler Gestrenger
Vest- und Manhaffte Hermen
Von WesterHolt geboren vom hause
Lembeck Ritmeister Erbenn Zu eyhusen
Selig Im Herre entschlaffen.

Diese kleinere Tafel hat besondere Bedeutung, da die Inschrift im ovalen Textfeld (hier in ergänzter und korrigierter Beschriftung wiedergegeben) nähere Angaben zur Person des Stifters vermittelt. Diesem Zweck dienen auch die links und rechts neben der großen Tafel angebrachten (z. Z. noch unrestaurierten) jeweils untereinander stehenden zweimal vier Wappen mit den zugehörigen Geschlechternamen, von denen (bis auf geringe Reste) nichts mehr zu erkennen ist. Durch genealogische Forschung konnten diese acht Wappen (der acht Urgroßeltern) dennoch identifiziert und benannt (und damit auch die familiäre Herkunft geklärt) werden:

väterliche Seite (links)

von Westerholt
von Keppel
von Lembeck
von Raesfeld

mütterliche Seite (rechts)

von Mallinckrodt
von Clodt
von Oer
von Altenbockum

3) Das Geschlecht von Westerholt

Die von Westerholt⁵ sind eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter Westfalens, das seinen Namen nach der Burg Westerholt bei Recklinghausen führt und seit 1193 urkundlich belegt ist. In zahlreiche Linien verzweigt, verfügte es durch Erbschaft, Einheirat und Zukauf über beträchtlichen Güterbesitz in Streulage. Die Bedeutung der Westerholts wird dadurch unterstrichen, daß ihnen viele Generationen lang (von 1372 bis 1608) das wichtige Erbvogtsamt der Reichshöfe im Vest Recklinghausen anvertraut war, auch versahen sie hohe Richterämter. Unter den Geistlichen der Familie war Johann v. W. († 1349) Bischof von Verden und dann Berater dreier Päpste in Avignon, sein Neffe Borchard v. W. († 1421) war Notar des Erzbischofs von Trier und später Verweser des Erzbistums Köln. Des Letzteren Bruder sowie ein Vetter waren als promovierte Juristen Rektoren der Universität Köln. Neben unterschiedlichen Verwaltungsaufgaben, so als Drost, Kanzler, Statthalter, finden sich unter den Westerholts auch hohe Militärs als Heerführer, kaiserlicher Obrist und General. Einige betätigten sich als Erbauer ihrer Wohnsitze, der berühmten westfälischen Burgen und bezaubernden Wasserschlösser mit kostbarer Ausstattung und reizvollen Gartenanlagen. Mehrmals wurden einzelne Familienzweige mit Adelserhöhungen (Freiherrn- und Grafenstand) ausgezeichnet. Lange Zeit war auch Schloß Lembeck⁶ bei Dorsten im Westerholtschen Besitz (1526 bis 1708).

Hier auf Lembeck war der später im Oldenburgischen ansässige und zu Eyhausen begüterte Hermann von Westerholt um 1575 geboren und aufgewachsen. Sein Großvater Bernd (1480-1554), der erste Westerholt auf Lembeck, kämpfte 1534 zusammen mit dem Bischof Franz von Münster und Osnabrück gegen die aufständischen Wiedertäufer in Münster. Er war sehr vermögend und wurde 1536 vom Bischof berufen, dem Stift eine neue Verfassung zu geben. Nach Großvater und Vater waren Hermanns zwei ältere Brüder Erbherren von Lembeck: Matthias v. W. (1556-1618), Münsterischer Landrat und Obrist zweier Regimenter, sowie Johann v. W. (1563-1628), Domherr und Statthalter des Stiftes Münster, 1598 Gesandter zu Regensburg, ab 1624 Erbherr zu Lembeck. Dessen Söhne verkauften Haus und Herrlichkeit Lembeck 1630 an ihren Vetter Bernhard Hackfurt von Westerholt (1595-1638), der vom Kaiser 1633 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und 1637 zum Obrist-Feldwachtmeister über alles Kriegsvolk zu Roß und zu Fuß ernannt wurde. Er ist 1638 vor Vechta als kaiserlicher General gefallen. Sein Enkel Dietrich Conrad Adolf v. W. (1658-1702), der dem Schloß die heutige Gestalt gegeben hat und 1700 in den Grafenstand erhoben wurde, war der Letzte seiner Familie auf Lembeck. Ihm folgten durch Einheirat die Grafen von Merfeldt.

Andere Familienzweige wurden in Recklinghausen und Dorsten bürgerlich und übten dort jahrhundertlang das Bürgermeisteramt aus. Wieder andere Namens-träger wurden schon früh im Oldenburgischen ansässig. Wenn auch urkundlich nicht beweisbar, so spricht doch die Wappengleichheit für eine Verwandtschaft mit dem westfälischen Geschlecht.

4) Hermanns Herkunft aus Westfalen

Schon im hohen Mittelalter waren Angehörige des Geschlechts von Westerholt im Oldenburgischen tätig bzw. ansässig geworden, so als Teilnehmer an den Stedinger Kämpfen (1233/34), am Aufstand gegen die Oldenburger Grafen (1270), und auch in Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts werden weitere Namensträger genannt. Das hat in der Heimatforschung gelegentlich dazu geführt, die ab 1631 auf Gut Eyhausen erbgesessenen „Ritter“ von Westerholt als Nachkommen der vorgenannten Namensträger anzusehen und ihnen eine oldenburgische Abstammung zuzuordnen. So fand eine fälschlich konstruierte genealogische Stammreihe von Westerholt bedauerlicherweise Eingang in manche Ahnentafel. Die genealogische Wirklichkeit sieht indessen anders aus.

Der angedeutete Irrweg beruht zum einen auf mangelhafter urkundlicher Überlieferung, zum andern vermutlich auf dem schlechten Zustand oder überhaupt auf der Unkenntnis von dem Zwischenahner Epitaph des Hermann von Westerholt, das bei genauer Untersuchung Hinweise auf den wahren Sachverhalt offenbart hätte (Inscripftafel: „geboren vom hause Lembeck“!). Bereits 1794 hatte der Oldenburger Archivar Wilhelm Ludwig Schloifer (1749-1798) durch Aktenstudium eine Stammtafel⁷ der Eyhauser Westerholt aufgestellt und dabei Hermann von Westerholts Herkunft aus dem westfälischen Lembeck erkannt: „ein geborener Sohn aus dem Haus und der Herrschaft Lembeck im Münsterschen“.



5) Hermann von Westerholts Biographie

Hermann von Westerholt stammte aus einer angesehenen westfälischen Adelsfamilie und wurde auf Schloß Lembeck bei Dorsten als einziger Sohn aus der 1568 geschlossenen zweiten Ehe seines Vaters Bernhard v. W. (1520-1596) geboren. Auf dem Epitaph seines Vaters (1596) in der Pfarrkirche zu Lembeck⁸ werden sämtliche Kinder, so auch Hermann, genannt. Sein Geburtsdatum ist nicht bekannt, es dürfte um 1570-1575 anzusetzen sein. Im Kreise von vier älteren (Halb-) Brüdern und mehreren Schwestern wuchs er in Lembeck auf. Erstmals wird Hermann v. W. in einer Urkunde⁹ vom 5.2.1586 erwähnt, als Erzbischof Hermann von Köln ihn als Lehnsträger seines Vaters Bernhard v. W. mit dem Gute Holthoff (Ksp. Recklinghausen) belehnt. Des weiteren wird er 1601 in einem Vergleich¹⁰ mit seinem Bruder Matthias aufgeführt, der zu jener Zeit das väterliche Gut Lembeck besaß.

Hermann v. W. stand zunächst in militärischen Diensten und brachte es bis zum Rittmeister, ob in oldenburgischem Sold, wird nicht deutlich, ist aber wahrscheinlich. Denn offenbar erwarb er das Wohlwollen des Grafen Anton Günther von Oldenburg, so daß dieser ihm 1607 „die Burgmannswehr [Grenzfeste, später Jagdhaus] Burgforde ... aus Gnaden geschenkt. Er hat dort dann bis 1620 gewohnt, weil der Graf zuweilen der Jagd halber bey ihm logieren möchte“.¹¹ Später übernahm er Verwaltungsaufgaben und wurde 1620 zum Drost des oldenburgischen Amtes Apen (mit den beiden Vogteien Apen und Westerstede) ernannt.¹² Aus diesen Jahren stammt die Erwähnung¹³ seines Namens (als Mitstifter ?) auf einer Kirchenglocke von 1626 in Westerstede: „Hermann de Westerholdt erat arcis praeses“ (= Drost).

Den Dreißigjährigen Krieg erlebte Oldenburg nur am Rande. Dennoch kam Hermann v. W. mit seinen militärischen Fähigkeiten noch einmal zum Einsatz. 1625 fiel nämlich die Armee General Mansfelds zwecks Einquartierung in delmenhorstische Dörfer ein. Graf Anton Günther von Oldenburg entsandte daraufhin Hermann v. W. nach Delmenhorst zur Verteidigung von Schloß und Festung. Winkelmann schreibt dazu in seiner Chronik¹⁴: „Es hatte der Herr Graf zu Oldenburg schon zuvor seinen Drosten von Apen, Rittmeister Hermann von Westerholt nach Delmenhorst geschicket, und ihm die Festung zu bestmüßlichster Verwahrung anbefohlen. Und als zwo Compagnien zu Fuß, unter Marquard Ranzouen Regiment, [wohl auf Anweisung des dänischen Königs] die Festung Delmenhorst zu besetzen ankamen, wurden selbige nicht eingelassen,“ die Besetzung also verhindert, und der Graf konnte seine Neutralitätspolitik fortsetzen.

Das Drostenamt hat Hermann v. W. etwa zehn Jahre bis 1630 ausgeübt und soll dann (nach Georg Meyer¹⁵) 1631 Vogt von Zwischenahn geworden sein. Im gleichen Jahr erwarb er lt. Kaufvertrag¹⁶ vom 16.7.1631 von Hermann von Ompeda für 3000 Species Reichstaler das am Zwischenahner Meer gelegene adelig freie, roßdienstpflichtige Gut Eyhausen mit allen Pertinentien. Hier verbrachte er als „edelgeborener Ritter“ seine letzte Lebensspanne, und als er 7 Jahre später verstarb, berichtete das Zwischenahner Kirchenbuch: „Begraben den 8. Augusti anno 1638 den wohledlen und gestrengen, Vesten und Mannhaften Harmen v. Westerholt, vornehmen Ritters, zu Eyhausen Erbgesessen, dem Gott der



Allmächtige eine fröhliche Auferstehung am kommenden jüngsten Tage aus Gnaden schenken und verleihen wolle.“ Die Beisetzung fand in der Kirche statt. Das zu seinem Gedenken in der Zwischenahner Kirche errichtete Epitaph meldet seinen Sterbetag: „Anno 1638 Den 3 Augusti Ist der Wolledeler Gestrenger Vest- und Manhaffte Hermen Von WesterHolt geboren vom hause Lembeck Ritmeister Erbenn Zu eyhusen Selig Im Herre entschlaffen.“

In seinem Testament¹⁷ vom 23.4.1636 nennt er als seine Vettern und Blutsfreunde den kaiserlichen Obrist und späteren General-Wachtmeister Bernhard Hackfort von Westerholt, damaligen Besitzer des väterlichen Hauses und der Herrschaft Lembeck, sowie den Capitain Anton Günter von Westerholt, Erbgessen auf Gut Horn (Gem. Wiefelstede) und Ihnkenborg (Amt Wittmund).

Hermann von Westerholt war zweimal verheiratet:

- ∞ I. mit Christine Anna Maria von Roland zu Sandfort (bei Osnabrück), Tochter von Gottschalk v. R. und Elisabeth/Ilsabe von Schwenke zu Fresenburg
Aus dieser Ehe stammen drei Kinder:
 - 1.) Bernhard von Westerholt, siehe nächstes Kapitel
 - 2.) Anna Sophia von Westerholt, * Apen 1626, † Specken 26.1.1702,
∞ Zwischenahn 25.6.1663 Arend Wehlau, * Specken 19.1.1630, † ebd. 27.5.1680, Junker, erbgessen zu Specken (Gem. Zwischenahn), Sohn des Junkers Liborius Wehlau (1595-1662) zu Specken (Nachkomme der adeligen Herren von Fikensholt¹⁸).
Über diese Linie führt der Weg in zahlreiche Ammerländer Nachkommenfamilien.
 - 3.) Catharina Margareta von Westerholt,
∞ ... Anton Heinrich Eyben (Eiben), Pastor zu Petkum (Ostfr.)
- ∞ II. mit Eva von Münster, † Eyhausen, □ Zwischenahn 3.11.1666, Tochter des Johann v. M., erbgessen zu Nordlohe/Nordlage
Kinderlose Ehe

6) Sohn Bernhard von Westerholt

Bernhard von Westerholt, * (um 1610-1620 ?), † Ende August 1660, □ Zwischenahn 4.9.1660, Erbe von Gut Eyhausen nach des Vaters Tod (1638), wurde als Rittmeister am 23.6.1655 in Bremen für das schwedische Reiterregiment Graf Waldemars von Schleswig geworben¹⁹, 1658 kgl. schwed. Major, zuletzt Vogt in Atens und Blexen.

Unter seiner Obhut geriet die Besitzung Eyhausen in zunehmende Verschuldung, so daß bald nach seinem Tode über seinen Nachlaß der Konkurs erging und das Gut stückweise verkauft werden mußte. Die Rumpfstelle erwarb 1679 der Obrist und Brigadier Anton Günther Pott (1646-1711), ab 1695 von Pottendorf, dem es gelang, Eyhausen wieder zu einem standesgemäßen Herrensitz auszubauen.

Auch Bernhard von Westerholt war zweimal verheiratet und hatte insgesamt sechs Kinder²⁰:

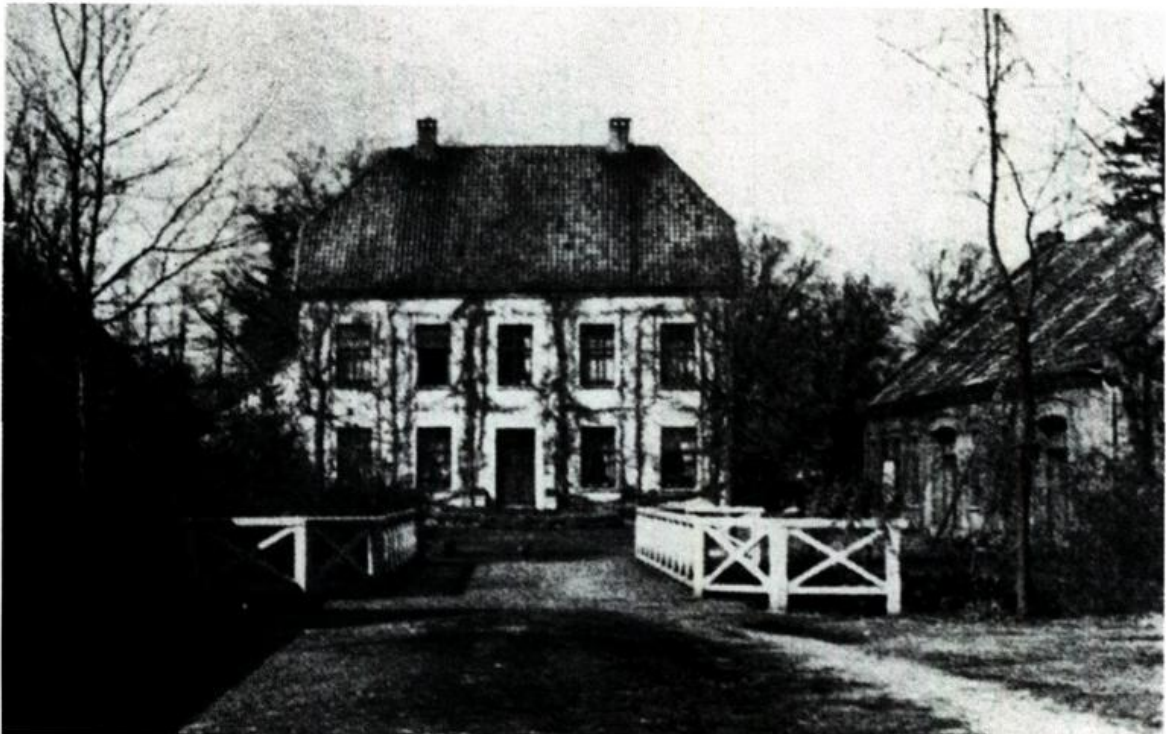
- ∞ I. mit Anna Sibilla von Kittlitz a. d. adeligen Hause Stritzhausen vier Kinder:
 - 1.) Sohn N.N., vor dem Vater verstorben
 - 2.) Sohn N.N., vor dem Vater verstorben
 - 3.) Bernhard Alexander von Westerholt, unverehelicht
 - 4.) Eva Margaretha von Westerholt, unverehelicht
- ∞ II. mit Sophia Pfeffer, Witwe des Majors Christian Salgen zwei Söhne:
 - 5.) Anton Günter von Westerholt
 - 6.) Anton Bernhard von Westerholt

„Diese beiden Söhne des weil. Majors Bernh. v. W. 2. Ehe sind nach geendigtem Konkurse über ihres † Vaters Nachlassenschaft nur in dürftigen Umständen gewesen und haben sich noch im Jahre 1685 im Oldenburgischen aufgehalten; seitdem findet sich keine weitere Nachricht von ihnen.“²¹

Sophia von Westerholt geb. Pfeffer ging nach 1660 noch eine dritte Ehe ein:
- ∞ III. mit Anton Günter von Westerholt, auf Gut Horn (Gem. Wiefelstede). Aus dieser Ehe eine Tochter: Anna Sophie

7) Gut Eyhausen

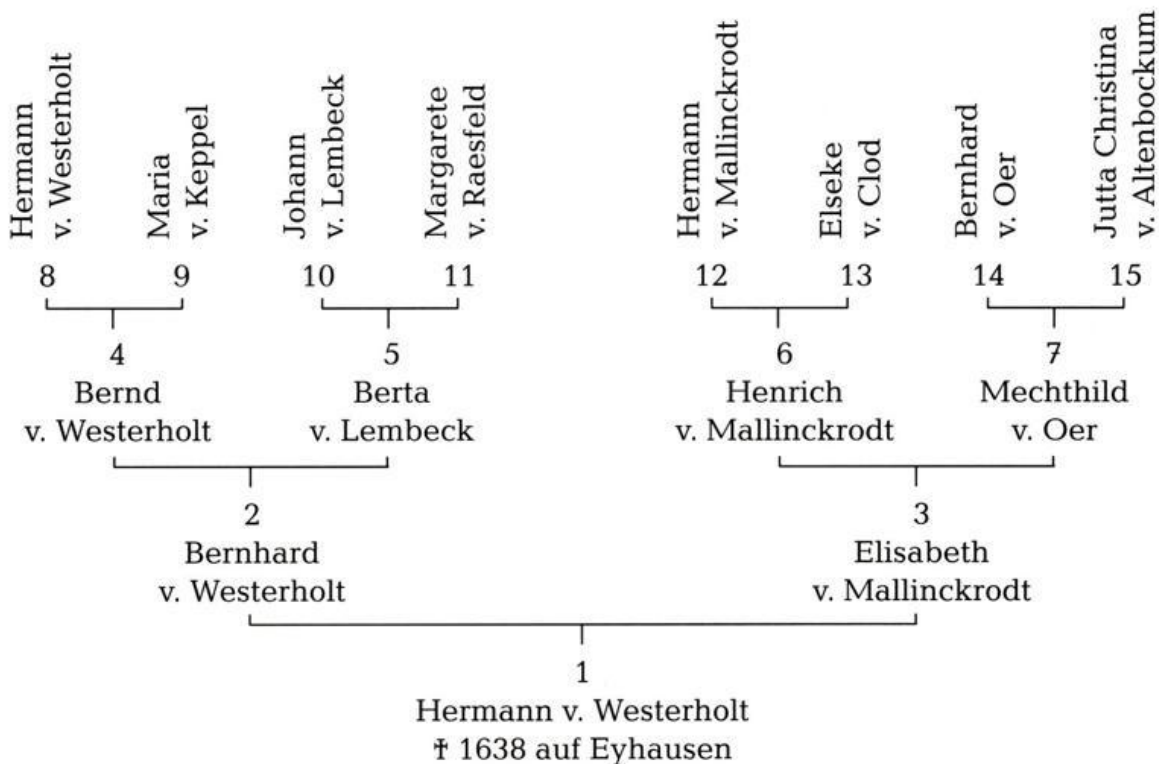
Das alte Adelsgut Eyhausen, in idyllischer Lage am Zwischenahner Meer, hat eine wechselvolle Geschichte. Hier sollen einst die Ritter von Rostrup ihren Sitz gehabt haben.²² Um 1300 folgten die Ritter von Elmendorf, die ihren Besitz 1331 an die Ol-



Gut Eyhausen in Bad Zwischenahn.

denburger Grafen abtraten. Seit dem 15. Jahrhundert wechselten die untereinander verwandten Geschlechter Swinge, von Schagen, von Mandelsloh und von Ompteda. Hermann von Ompteda verkaufte am 16. Juli 1631 das Gut Eyhausen mit allen Häusern, Gebäuden, Ländereien, Garten und sämtlichen Pertinentien für 3000 Species Reichstaler an den Rittmeister Hermann von Westerholt († 1638).²³ Dessen Sohn Major Bernhard von Westerholt bewies als Erbe des Familiensitzes hinsichtlich seiner Wirtschaftsführung keine gute Hand. Nach seinem Tode (1660) führte die vollständige Verschuldung zu einer Zerstückelung des Gutes zwecks Befriedigung der Gläubiger. Die verbleibende Rumpfstelle kaufte (nach einem Zwischenbesitzer Anton Furken 1664) im Jahre 1679 Anton Günther Pott (1646-1711), der in königlich dänischen Diensten bis zum General-Adjutant, Obrist und Brigadier aufstieg. Der König erhob ihn 1695 für seine Verdienste in den Adelsstand unter dem Namen von Pottendorf und betraute ihn mit dem Amt des Kommandanten von Stadt und Festung Oldenburg. Das Gut Eyhausen baute er zu einem standesgemäßen Herrensitz in spätbarocker Weitläufigkeit aus, berührte dabei aber die althergebrachten Rechte der Nachbarn, womit er sich die dauerhafte Feindschaft der Bauern und des Vogtes zuzog. Sein Leben hat Gerold Heinje in einer ausführlichen Biographie²⁴ anschaulich geschildert. Nach seinem Tode (1711) wurde zunächst seine Witwe Universalerin. Über ihre Schwester und deren Enkelin kam Eyhausen 1741 an den Konferenzrat und Kanzleidirektor Jacob Friedrich von Varendorf (1706-1780) zu Oldenburg und danach über Sohn und Enkelin durch Einheirat an die Familie Bothe, die in 6. Generation heutiger Eigentümer ist.²⁵

8) Ahnenliste ²⁶



- 1) **Hermann von Westerholt**, * Lembeck (um 1575), † 3.8.1638 (Epitaph in Zwischenahn), Erbherr auf Eyhausen, Rittmeister und Drost
- 2) **Bernhard von Westerholt**, * um 1520, † 19.3.1596 (Epitaph in Lembeck), Herr zu Lembeck, studiert 1535 in Brüssel, 1549 belehnt mit Burg Westerholt, Haus Sickenbeck u. Hof Hüchtebrock, 1556 Erbteilung: erhält die Lembeckschen Besitzungen (sein älterer Bruder Hermann, 1516-1567, erbt die Burg Westerholt u. Zubehör), war 5 mal verheiratet (die 1., 3., 4. u. 5. Ehe siehe bei Frin⁵),
∞ II. (Eheberedung) 24.8.1568
- 3) **Elisabeth von Mallinckrodt**, * um 1543, † 22.10.1576
- 4) **Bernd von Westerholt**, (Bernhard), * um 1480, † 26.8.1554 (Epitaph in Lembeck), Herr zu Westerholt, 1508 bzw. 1515 belehnt mit Burg Westerholt u. Zubehör, Hof Hüchtebrock, Haus Sickenbeck und Holthoff (Ksp. Recklinghausen), seit 1526 auch Herr zu Lembeck (1536 belehnt mit Burg u. Haus Lembeck sowie mit Gericht, Herrlichkeit u. zugehörigen Lehngütern), Erbvogt der Reichshöfe im Vest Recklinghausen, Erbholzrichter,
∞ Eheberedung 3.3.1513 (Ehevertrag besiegelt 25.5.1515)
- 5) **Berta von Lembeck**, * 1493/95, † nach 25.2.1561 (vor 1567), Erbtöchter auf Lembeck
- 6) **Henrich von Mallinckrodt**, (Hinrich), * um 1515, † vor 1560, Herr auf Mallinckrodt, Küchen und Dahlhausen, 1548 Lehnbrief,
∞ Eheberedung 22.11.1540
- 7) **Mechthild von Oer**, (Mecheld), * um 1520, † nach 24.8.1568
- 8) **Hermann von Westerholt**, * um 1448, † 1508 (vor 28.4.), 1486 bzw. 1495 belehnt mit Burg Westerholt, Heidebrock, Hüchtebrock u. Sickenbeck, Erbvogt, [Sohn des Bernd v. W., 1415-1494, Herr zu Westerholt, Ulenbrock u. Hüchtebrock, Erbvogt, u.d. (1443) Jutta von Dungelen auf Bladenhorst],
∞ um 1478
- 9) **Maria von Keppel**, (Marie), * ... , † nach 1522 (vor 1526), Erbin von Dinkelborg, [Tochter des Hermann v.K., auf Dinkelborg u. Koppel, u.d. Frederune von Sasse zu Koppel]
- 10) **Johann von Lembeck**, gt. ab 1484, † 1526 (Epitaph in Lembeck), Herr auf Lembeck (als Letzter seiner Familie), [Sohn des Johann v.L., gt. 1453-1489, Herr zu Buldern, u.d. Elisabeth von Aeswyn, gt. 1478-1480],
∞ 25. (30.?).5.1491
- 11) **Margarete von Raesfeld**, zu Ostendorf, * Ostendorf 1471, † 1532, [Tochter des Goswin v.R., 1428-1503, Ritter, zu Ostendorf, u.d. Bertha von Hoemoet, † 1494]
- 12) **Hermann von Mallinckrodt**, * um 1470, † 1547/48, Herr auf Mallinckrodt u. Küchen (belehnt 1517 u. 1540), kauft 1507 Dahlhausen, [Sohn des Dietrich

v.M., 1445-1491/93, auf Mallinckrodt, Burgmann u. Amtmann zu Wetter, Drost zu Hörde, u.d. (1470) Mechthild Norrentin, gt.1458-1472],
∞ (vor 1502)

- 13) **Elseke von Clodt** (Cloed), * um 1480, gt. 1532, Erbtöchter von Küchen, [Tochter des Dietrich v.C., † 1490, auf Küchen, u.d. Elisabeth/Lisa von Weis-seler]
- 14) **Bernhard von Oer**, (Bernd), * Lüdinghausen um 1490, † ebd. 1559, seit 1522 Herr zu Kakesbeck, 1535 Feldherr u. Statthalter von Münster, Drost des Amtes Delmenhorst, besitzt auch einen Hof in der Stadt Ahlen, baut Burg-lehn auf dem Bispinghof neu, [Sohn des Lambert v.O., † 1522/23, seit ca. 1470 Herr zu Kakesbeck, Mitgründer des Franziskanerklosters zu Dorsten, Fehde mit Goddert von Harmen zu Horne, der ihm 1520 beim Überfall ein eisernes Halsband umschlagen läßt, das noch heute in der Burg Vischering zu Lüdinghausen vorhanden ist, u.d. Johanna von Middachten, 1460-1517/18],
∞ I. um 1515
- 15) **Jutta Christina von Grimberg** gt. **Altenbockum**, (Judith Stine, von Olden-bokum), † vor 1541, [Tochter des Johann von Altenbockum von dem Grim-berg, zu Wisch, u.d. N.N. von Dornebusch gt. Aschebrock a.d.H. Malen-burg]

9) Die Adelsgeschlechter der acht Ahnenfamilien und ihre Wappen

von Westerholt

Beschreibung des Geschlechts siehe Kapitel 3.



Wappen v. Westerholt: Gespaltenes Schild, rechts in Schwarz ein silberner Balken, links in Silber ein schwarzer Balken; auf dem Helm mit schwarz-silbernen Decken ein rot-bezungen silberner Schwanenhals zwischen offenem, wie der Schild bezeichnetem Flug.

von Keppel

Altes westfälisches Adelsgeschlecht, dessen Stammlinie mit Henricus de Capele 1174 beginnt. Seit der Gründung von Nienborg (1198) waren die v. Keppel als Ritter und Knappen, auch als Ministerialen des Bischofs von Münster von Anfang an unter den Burgmännern vertreten, oft mehrfach und in gehobener Stellung. Seit altersher hatten sie das Patronatsrecht der Kirche zu Epe. Den dort benachbarten Adelssitz Sutzenrode (später Dinkelsborg genannt) erwarben sie 1488. Weiteren Güterbesitz hatten sie u.a. auf Koppel, Haus Horst (auch Keppelhorst genannt) bei Heek (bis 1652), sowie zu Blick und Kiskamp bei Ahaus.²⁷ Das Geschlecht erlosch 1727 mit dem Tod des Inf.-Kapitäns Heidenreich Ludwig Otto v. Keppel.



Wappen v. Keppel: In Gold fünf schrägrechts aneinander gestellte rote Wecken (Rauten); auf dem Helm mit rot-goldenen Decken ein mit drei Pfauenwedeln bestecktes und mit dem Schildebild belegtes rundes Schirmbrett.²⁸

von Lembeck

Altes westfälisches Ministerialengeschlecht, das seit 1177 in Urkunden des Bischofs von Münster in Erscheinung tritt und sich nach dem gleichnamigen Ort Lembeck bei Recklinghausen benannte. Ihren im 14. Jh. dort errichteten Stammsitz erweiterten sie durch Erwerbungen umliegender Dörfer zu einer kleinen Grundherrschaft „Herrlichkeit Lembeck“. Als das Geschlecht 1526 im Mannesstamm erlosch, ging der Besitz durch Einheirat an die Familie v. Westerholt über.



Wappen v. Lembeck: In Rot ein von drei silbernen (bzw. blauen) Nägeln bewinkeltes silbernes Nesselblatt; auf dem gekrönten Helm mit rot-silbernen Decken ein offener rot-silberner Flug.

von Raesfeld (Raesfeldt)²⁹

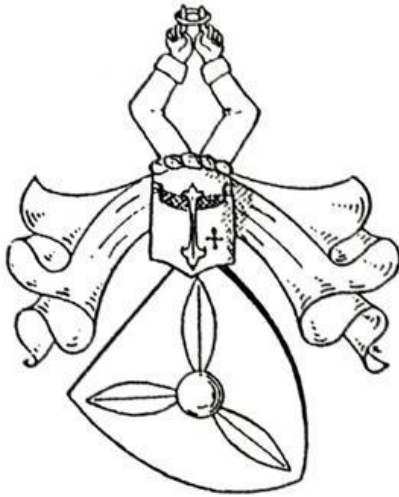
Westfälischer Uradel mit gleichnamigem Stammhause im Kreis Borken, der mit dem Ritter Adolfus de Rasvelde 1253 urkdl. zuerst erscheint und dessen Stammreihe mit Matthias v. Raesfeld, Knappe, urkdl. 1265-1299, auf Raesfeld, beginnt (angeblich ein Sohn des Edelherrn Simon v. Gemen, gt. 1240). Matthias' Sohn Johann v. Raesfeld zu Raesfeld (gt. 1299-1352), Drost von Landecke, war verheiratet mit der Erbin von Gut Ostendorf, das somit in den Besitz des Geschlechts v. Raesfeld überging, das sich in der übernächsten Generation in die Linien zu Raesfeld und zu Ostendorf teilte. Ein späterer Johann v. Raesfeldt befehligte 1534 bei der Niederwerfung der Wiedertäufer das bischöfliche Heer vor Münster. Bernhard v. Raesfeldt war 1555-1566 Fürstbischof von Münster. Sein Bruder Gottfried v. Raesfeld (1522-1586), Domdechant in Münster und Amtsherr von Lüdinghausen, trat für das Bestehen des katholischen Glaubens im Bistum ein, ließ die durch Brand und Alter schwer beschädigte Burg Lüdinghausen neu errichten (1569-1573) und stiftete ein Armenhaus. 1841 Freiherrnstand.



Wappen v. Raesfeldt: In Gold ein blauer Balken; auf dem Helm mit blau-goldenen Decken ein wie der Schild bezeichneter offener Flug.

von Mallinckrodt³⁰

Westfälischer Uradel der Mark, der mit dem Ritter Ludwig de Mesekenwerke 1241-1265 urkdl. zuerst erscheint und mit Dietrich de Mesekenwerke gt. von Mallinckrodt nach der um 1350 durch Heirat erworbenen und seitdem auch bewohnten Burg Mallinckrodt bei Wetter an der Ruhr den Namen annimmt. Das Geschlecht war begütert u.a. zu Recklinghausen, Dortmund, Wetter, seit 1502 zu Küchen (durch Einheirat), seit 1507 zu Dahlhausen (durch Kauf), wie auch zu Stromberg. Eine bedeutende Persönlichkeit der Familie war Bernhard v. Mallinckrodt (1591-1664), Domdechant zu Münster, ein streitbarer Kirchenpolitiker und eigenwilliger Verwaltungsbeamter in gegenreformatorischer Zeit, daneben auch Autor historischer Werke. Während die vorgenannten Linien im Mannestamm ausgestorben sind, blüht ein anderer Familienzweig in Dortmund, der das Adelsprädikat zunächst ablegte, in der Honoratiorenschicht aber bis zur Bürgermeisterwürde aufstieg, auch in Politik und Regierungsämtern hervortrat und vom preußischen König 1834 wieder geadelt wurde.



Wappen v. Mallinckrodt: In Gold eine mit drei schmalen spitzen schwarzen Blättern im Schächerkreuz bestückte rote Kugel; auf dem schwarz-golden bewulsteten Helm mit gleichen Decken zwei wachsende Arme in schwarzen Ärmeln mit silbernen Aufschlägen, deren aufgerichtete Zeigefinger durch einen glatten goldenen Ring gesteckt sind.

von Cloedt (von Clod o.ä.)

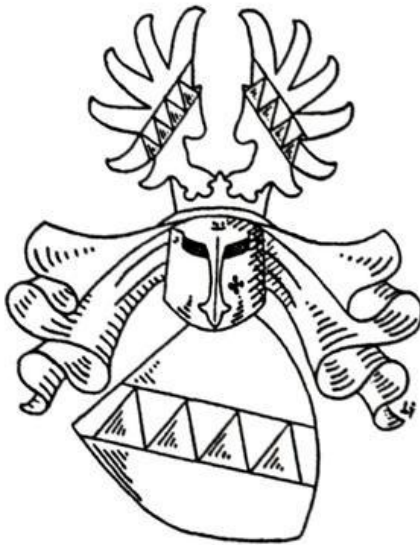
Westfälischer Uradel, der 1178 mit Eberhard de Clot urkdl. zuerst erscheint, an-gesessen auf der Cloedtsburg in Ahlen, auf Seppenhagen, Severinghausen und auf Küchen, weitere Linien zu Narteln, Stockhausen, Hanxleben und Recklinghausen, auch im Rheinland und in der Schweiz. Die von Cloedt waren Erbburgvogt und Erbkastellane, dann Burgmänner zu Mark (bei Haltern), Richter, Gografen, Amtmänner, Rentmeister sowie Lehnsträger der Fürstbischöfe von Münster, der Grafen von Arnsberg und der Grafen von der Mark. Wie viele westfälische Geschlechter waren auch sie an der Besiedlung und Kultivierung des baltischen Raumes beteiligt; so ging Jost v. Cloet 1560 nach Livland und wurde kurländischer Kanzler. 1714 Freiherrnstand.³¹



Wappen v. Cloedt: In Schwarz ein offener silberner Flug; auf dem gekrönten Helm mit schwarz-silbernen Decken das Schildbild.

von Oer³²

Westfälischer Uradel im Vest Recklinghausen, der mit dem Ritter Godefridus de Uore 1204 urkdl. zuerst erscheint. Begütert u.a. auf Kakesbeck, Egelborg und Legden. 1677 Reichsfreiherrnstand.



Wappen v. Oer: In Gold ein mit vier aneinandergereihten, oben und unten anstoßenden silbernen Spitzen belegter blauer Schrägrechtsbalken; auf dem Helm mit blau-goldenen Decken ein offener, je schrägeinwärts mit dem Schrägbalken belegter goldener Flug.

von Altenbockum³³

Westfälischer Uradel mit den Stammhäusern Grimberg, Kreis Recklinghausen, nach dem sich das Geschlecht zuerst benannte, und Altenbochum, Amt Bochum, der mit Wennemar von Grimberg, auch von Aldenbockum genannt, 1307 urkdl. zuerst erscheint. Mit Diedrich vom Altenbockum, urkdl. 1476-1490, Vogt des Deutschen Ordens zu Kandau, Komtur zu Goldingen, tritt das Geschlecht auch in Kurland (und Livland) auf. Auch v. Oldenbokum genannt.



Wappen v. Altenbockum: In Schwarz ein goldener Ring; auf dem gekrönten Helm mit schwarz-goldenen Decken ein wachsender, golden-behalsbandeter, rot-bezungter schwarzer Rude, dessen Brust mit einem goldenen Ring belegt ist, zwischen einem offenen schwarzen Fluge.

10) Familiengüter

Dahlhausen

Gut Dahlhausen bei Menden an der Ruhr, einst Rittersitz eines gleichnamigen Geschlechts (urkdl. seit 1268), seit Ende des 15. Jh. im Besitz der Familie von Lethmate gt. Kūlink, ging 1507 durch Kauf an die Herren **v. Mallinckrodt**, die das stattliche Anwesen (damals 682 Morgen groß im Werte von 24.376 Reichstaler) 1625 an Dietrich von u. zu Reck verkauften. Das heutige zweiteilige Hauptschloß mit einstöckigem Verbindungstrakt entstand 1889-1893, Besitzer: Frhr. von Fürstenberg.

Dinkelborg

Alter Adelssitz unweit Epe (Kr. Ahaus), an der Dinkel gelegen, eine von Gräften umschlossene Wasserburg, hieß anfangs Sutzenrode, seit 1475 Dinkelborg genannt, kam 1372 in den Besitz des Rittergeschlechts **v. Keppel** und nach vier Generationen 1488 durch Einheirat und Erbteilung an die Herren **v. Westerholt**. Diesen folgten 1679 die Familie v. Oer zu Kakesbeck, 1714 die Freiherren von der Reck, später die Schultenfamilie Dinkelborg. Von dem alten burgartigen Gebäude ist heute nichts mehr vorhanden, seine Fundamente liegen noch in den Dinkelwiesen unweit eines neu entstandenen Hofes.³⁴

Kakesbeck

Kakesbeck im heutigen Stadtgebiet von Lüdinghausen, eine mit umfangreichen Befestigungsanlagen ausgestattete Wasserburg des Geschlechts Droste zu Vischering, dann (durch Einheirat) seit 1383 bis 1738 der Herren **v. Oer**, darauf wieder Droste zu Vischering (durch Kauf).

In Tagebuchaufzeichnungen³⁵ berichtet 1954 der Kunsthistoriker Udo v. Alvensleben über einen Besuch in Kakesbeck: „... Eine komplizierte Verteidigungsanlage auf der Oberburg, das nur noch einstöckige Herrenhaus mit Karyatiden, drei Vorburgen, Wasserringe und Teiche von der Stever gespeist, heute zum Teil trockengelegt, dazwischen Wälle. Vier Torbögen haben sich erhalten, einige alte Gebäude mit tief herabgezogenen Ziegeldächern, Steinpfostenkreuz-Fenstern und mehrere dreibogige Steinbrücken. Wasserreich rauscht die Stever über das Mühlenwehr. Ein weltverlorenes echtes Stück Alt-Westfalen voll poetischer Melancholie ...“

Koppel

Das Rittergut Koppel liegt am Fuße der Werscher Höhen in der Bauerschaft Ramsberg (Ksp. Schöppingen bei Ahaus). Es gehörte dem Nienborger Burgmannsgeschlecht **v. Sasse**. Durch Heirat und Erbschaft kam es in der zweiten

Hälfte des 15. Jh. an die Herren **v. Keppel** zu Dinkelborg, dann an die (Grafen) **v. Westerholt** und schließlich an die Grafen v. Merveldt. Diese ließen die Burg um 1800 abbrechen und das Rittergut parzellieren.

Küchen

Das „feste Haus“ Küchen bei Ahlen, eine ursprünglich von doppelten (um 1900 zugeschütteten) Gräften umgebene Wasserburg, war seit 1392 Adelshof und Rittergut des weitverbreiteten Geschlechts **v. Cloedt**, dann (durch Einheirat) seit 1502 der Herren **v. Mallinckrodt** (bis 1829), und befindet sich seit 1904 im Besitz der Familie Schulze Henne.³⁶



Schloß Lembeck (aus „Große Baudenkmäler“, Heft 261, Deutscher Kunstverlag, München 1986, mit frdl. Genehmigung vom Westfälischen Amt für Denkmalpflege, Münster).

Lembeck

„Im nördlichen Teil des Landkreises Recklinghausen liegt im Lippetal die ehemalige ‚Herrlichkeit Lembeck‘, eingebettet zwischen schönen Wäldern und wasserreichen Wiesen des Naturparkes ‚Hohe Mark‘. Abseits der Dörfer Lembeck und Wulfen wurde dort im Mittelalter [14. Jh.] ein festes Haus [Burg] errichtet, das zwischen 1670 und 1692 zu dem heute noch gut erhaltenen Wasserschloß umgebaut wurde und seitdem zu den größten des Münsterlandes gehört.“³⁷ Das Schloß – Vorburg und die Dreiflügelanlage des barocken Herrenhauses liegen

auf zwei Inseln inmitten eines Hausteiches – ist über eine Alleestraße, zwei Zugbrücken und durch einen Torturm sowie über eine dritte Zugbrücke zugänglich. Das Innere des Herrenhauses, jetzt z.T. als Museum mit reichhaltig ausgestatteten Räumen geöffnet, wurde 1726 nach Entwürfen von Schlaun umgestaltet, dem auch die Anlage des Parkes zuzuschreiben ist. Heute (seit 2004) gehört Schloß Lembeck zu den deutschlandweit fünf Orten, die sich zu bestimmten Terminen in der „Landpartie“ mit traditionellem Landsitz und sonnendurchflutetem Park in ländlicher Lebensart präsentieren.

Dies war der Stammsitz der Herren **v. Lembeck**, deren Geschlecht seit 1177 urkdl. erscheint und mit Johann von Lembeck 1526 im Mannesstamm erlosch. Nachfolger auf Gut Lembeck wurden damals durch Einheirat die Herren **v. Westerholt**. Unter ihrer Förderung konnte sich in der zweiten Hälfte des 16. Jh. das kalvinistische Bekenntnis ausbreiten, bis 1621 die katholische Restauration einsetzte.³⁸

Hier war die Heimat und um 1575 Geburtsort Hermann v. Westerholts († 1638 auf Gut Eyhausen bei Zwischenahn). Letzter Besitzer der Herrlichkeit Lembeck aus der Familie v. Westerholt war Graf Dietrich Conrad Adolf v. Westerholt (1658-1702), der dem Schloß die heutige Form gab. Ihm folgten durch Einheirat (1708) die Grafen v. Merveldt.

Mallinckrodt

Haus Mallinckrodt, die Ruhrburg der Herren **v. Mallinckrodt**, war wiederholt das Angriffsziel der Herzöge von Kleve und Jülich-Berg. 1445 ließ Erzbischof Dietrich von Köln das feste Haus niederbrennen. 1619 fiel die wiederaufgebaute Burg erneut einer Feuersbrunst zum Opfer. Erhalten blieb der alte Turm, den seit 1906 schloßähnliche Bauten umgeben.

Middachten

Das prachtvolle Wasserschloß Middachten in der Gemeinde Rheden im holländischen Gelderland liegt inmitten großartiger Garten- und Parkanlagen. Seit 1190 im Besitz der Herren **v. Middachten**, denen durch Einheirat und Erbschaft die Familien van Steenre, van Raesfelt, van Reede, die Grafen Bentinck (aus der Vareler Linie) und (heute) Graf Ortenburg folgten.³⁹

Ostendorf

Haus Ostendorf bei Haltern, ursprünglich den Herren **v. Oer** gehörig, dann durch Heirat an die Herren **v. Raesfeld** gekommen, wurde es 1822 von der Familie v. Merveldt angekauft.

Raesfeld

Der seit dem 12. Jh. bezeugte Rittersitz Raesfeld war im Besitz eines gleichnamigen Geschlechts, der Herren **v. Raesfeldt**, und kam nach dem Erlöschen seiner Stammlinie im 16. Jh. an die Familie v. Velen. Mit den in erfolgreichen Kriegen als Heerführer erworbenen Reichtümern baute sie die Burg bis 1658 zu einem großartigen Schloß aus und erweiterte die Herrschaft durch Zukauf mehrerer Güter. Aber schon in der nächsten Generation wurde der gewaltige Besitz in wenigen Jahren verschleudert, und Raesfeld ging auf dem Erbwege an die Grafen v. Limburg-Styrum zu Gemen. Das Schloß blieb indessen unbewohnt und verwahrloste. 1922 leitete Graf Max v. Landsberg die Wiederherstellung ein.⁴⁰

Sandfort

Das Gut Sandfort im Amt Iburg bei Osnabrück entstand im frühen 16. Jh. aus einem Bauernerbe im Lehnbesitz der Familie v. Anchem (v. Ankum), die zu den mächtigsten Geschlechtern der Stadt Osnabrück gehörten. 1547 wurde sie von der einheiratenden Familie **v. Roland** beerbt. Nach dem Tode von Gottschalk v. Roland (um 1617) kam Sandfort an die Tochter Katharina v. Roland und deren Ehemann Obristleutnant Hermann **v. Westerholt** (1602-1665), Drost des Amtes Bocholt. Dies war ein Neffe des gleichnamigen **Hermann v. Westerholt** († 1638) auf Eyhausen, der ebenfalls mit einer weiteren Tochter Christine v. Roland zu Sandfort verheiratet war.

Das ehemals adlig-freie Gut Sandfort erhielt die Landtagsfähigkeit sowie die Fischerei- und Jagdgerechtigkeit. Der erste Herrensitz bestand aus einem Wohnturm, der 1760 von einem teils massiv, teils aus Fachwerk gebauten repräsentativen Herrenhaus ersetzt wurde. Haupt- und Vorburg mit Wirtschaftsgebäuden und Torhaus sind durch Graffen getrennt. Der angrenzende Park betont den idyllischen Eindruck dieses Anwesens. Durch Erbschaft, Verkauf und Verpachtung kam Sandfort an wechselnde Besitzer. Um 1900 wurde dort eine bedeutende Forellenzucht eingerichtet.⁴¹

Westerholt

Die Burg Westerholt (Landkreis Recklinghausen) war bereits 1193 Sitz der Ministerialen **v. Westerholt**, die ihr Stammhaus „1390 dem Kurfürsten von Köln zu Lehn gaben, um dafür in allen Fehden Schutz und Unterstützung zu haben“. Die im 15. Jh. in eine obere und eine niedere geteilte Burg war 1708 verfallen. An ihrer Stelle wurde im 19. Jh. für Graf Wilhelm v. Westerholt († 1852) ein neues Schloß erbaut.⁴²



Anmerkungen

- 1) „Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg“, Band 4, Oldenburg 1907, S. 193.
- 2) Artikelserie „Geschichte und Geschichten von Oldenburger Kirchen“ von Wolfgang Runge im „Oldenburger Sonntagsblatt“, hier vom 17.5.1970, S. 5.
- 3) „Kirchen im Oldenburger Land“, von Wolfgang Runge, Band 2, Oldenburg 1985, S. 147.
- 4) Die Identifizierung der Wappen und Ahnenfamilien ist im Wesentlichen das Verdienst von Dr. Herjo Frin († 1998), Gelsenkirchen.
- 5) „Von Westerholt, ein Adelsgeschlecht der Vestischen Ritterschaft, Genealogische Aufstellung der ersten zwanzig Generationen“, von Herjo Frin, 116 Seiten, Sonderdruck aus der Vestischen Zeitschrift, Band 82/83, 1983/1984.
- 6) Schloß Lembeck, Große Baudenkmäler Heft 261, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 1986.
- 7) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 283-W 10.
- 8) „Die Pfarrkirche St. Laurentius, Lembeck“, o.J. (nach 1984), S. 18-19.
- 9) Frin (s. Anm.5), S. 100, Nr. 47i.
- 10) dsgl.
- 11) „Die Drosten und Amtmänner des alten Amtes Apen-Westerstede“, von Heinrich Borgmann, in „Oldenburger Balkenschild“ Nr. 13/15, 1960, S. 8.
- 12) dsgl.
- 13) Oldbg. Jb. 29, 1925, S. 172.
- 14) Oldenburgische Chronik, von Johann Just Winkelmann, Oldenburg 1671, S. 197.
- 15) Chronik der Gemeinde Zwischenahn, von Georg Meyer, Westerstede 1956, S. 21.
- 16) Kirchenarchiv Zwischenahn.
- 17) Stammtafel von Westerholt nach Schloifer, Staatsarchiv Oldenburg, Best. 283-W 10.
- 18) „Die Familie von Fikensholt“, von Peter Zimmermann, „Oldenburgische Familienkunde“, Jg.37, 1995, S.169-199.
- 19) „Die deutschen Regimenter der Krone Schweden“, von G. Tessin, Veröfftlg. d. Hist. Kommission für Pommern, H. 13, 1965, S. 161.
- 20) wie Anm. 17.
- 21) dsgl.
- 22) „Die Ammerländer Familien Marken, Brader, zu Eyhausen“, von Günter Marken, „Oldenburgische Familienkunde“, Jg.45, 2003, Heft 2, S. 926-1008, hier S.929.
- 23) wie Anm. 16.
- 24) „Anthon Günther von Pottendorf, Das Geheimnis um den Raubritter auf Gut Eyhausen“, von Gerold Heinje, Bad Zwischenahn 2001, 232 Seiten.
- 25) Stammliste Bothe, „Deutsches Geschlechterbuch“, Bd. 211, Verlag Starke, Limburg 2000, S. 227-262, hier S. 244-251.
- 26) Bei der Aufstellung der Ahnenliste hat Dr. Herjo Frin wichtige Hilfe geleistet (vgl. Anm. 4 u. 5). — Bei den acht Urgroßeltern (Ahnenziffern 8 bis 15) sind noch die jeweiligen Eltern aufgeführt, so daß die Ahnenliste bis zur vierten Vorfahrgeneration mit den 16 Ur-urgroßeltern reicht.
- 27) Ernst Heinrich Kneschke, Deutsches Adels-Lexicon, Bd. 5, Leipzig 1864, S. 66.
- 28) Frdl. Auskunft von Dr. Moritz Graf Strachwitz, Deutsches Adelsarchiv, Marburg, 19.5.2005.
- 29) Adelslexikon, hg. vom Deutschen Adelsarchiv, Limburg (Starke), Bd. 11, 2000, S. 147. — Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 3, Stuttgart (Kröner) 1970, S. 618 f. — 675 Jahre Stadt Lüdinghausen, hg. vom Heimatverein, 2. Aufl. Lüdinghausen 1984.
- 30) Adelslexikon (wie Anm. 29), Bd. 8, 1997, S. 196 f. — „Küchen, Festes Haus, Geschichte der Wasserburg aus dem 14. Jh.“, von Carl Schulze Henne, Ahlen 1979.



- 31) „Küchen, Festes Haus, Geschichte der Wasserburg aus dem 14. Jh.“, von Carl Schulze Henne, Ahlen 1979.
- 32) Adelslexikon (wie Anm. 29), Bd. 9, 1998, S. 513.
- 33) Adelslexikon (wie Anm. 29), Bd. 1, 1972, S. 58. — „Das märkische Geschlecht zum Grimberge...“, von Herjo Frin u. Georg Sobbe, in „Vestische Zeitschrift der Vereine für Orts- u. Heimatkunde im Vest Recklinghausen“, Bd. 88/89, Recklinghausen 1989/1990, S. 59-80.
- 34) nach Bericht von Dr. Heinrich Kemper, 1939.
- 35) „Mauern im Strom der Zeit“, Tagebuchaufzeichnungen von Udo v. Alvensleben, hg. von Harald v. Koenigswald, Ullstein Sachbuch 34009, (Frankfurt/M., Berlin, Wien 1969), Ulm 1979, S.65f.
- 36) wie Anm. 31.
- 37) „Große Baudenkmäler“, Heft 261, Schloß Lembeck, Deutscher Kunstverlag München Berlin 1986. — vgl. a. „Schloß Lembeck, Ein Beitrag zur Schloßbaukunst Westfalens“, von Ulrike Evers, Münster 1981.
- 38) Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 3, Stuttgart (Kröner) 1970, S. 451 f.
- 39) „Kasteel Middachten“, von I. A. Gräfin Ortenburg-Bentick u. N. W. Conijn, Haarlem 1986.
- 40) Handbuch ... (wie Anm. 38), S. 618 f.
- 41) „Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück“, von Rudolf vom Bruch, Osnabrück 1930, S. 102-105.
- 42) Handbuch ... (wie Anm. 38), S. 776 f. — Kneschke (wie Anm. 27), Bd. 9, 1870, S. 550.

Anschriften der Bearbeiter:

- a) Willemina Krüger-Nijenhuis, Stiller Winkel 21, 32657 Lemgo
- b) Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg

Die Vorträge der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde e.V. im Jahre 2005

Von Wolfgang Martens

Episoden und Erkenntnisse aus der Familiengeschichte Havermann

394. Vortrag am 15.01.2005 von Heinrich Havermann, Cloppenburg

Jahrelange Forschungsarbeiten, die sich nicht nur auf die Familie des Namens-trägers beschränkt haben, sondern breiter angelegt waren, führten im Frühjahr 2004 zur Veröffentlichung einer 576 Seiten umfassenden Familienchronik mit dem Titel „Beiträge zur Familiengeschichte Havermann“. Die hierfür betriebenen Nachforschungen, es wurden immerhin 63 Familien betrachtet, führten auf einigen Gebieten zu Erkenntnissen, die von allgemeinem und beispielhaftem Interesse sind. Ausgehend vom Referenten konnte die Familie Havermann über zehn Generationen untersucht werden. Sowohl der Vater Joseph August Havermann (1901-1960), wie auch der Großvater Hermann Heinrich Havermann (1861-1952), waren als Schmiedemeister in Cloppenburg tätig. Geboren zu Stottenhausen in der Bauerschaft Döthen im Kirchspiel Ankum, ließ sich der Großvater 1891 in der Stadt Cloppenburg nieder, während der Urgroßvater Johann Hermann Havermann (1830-1911) und dessen Vater Johann Herm Henrich Havermann (1800-1880) als Heuerlinge und Pächter in Suttrup und Stottenhausen im Kirchspiel Ankum ansässig waren. Dagegen stammte die 6. bis 8. Generation mit den Namensträgern Joan Herm Gerd (1770-1835), Herm Henrich (1741-1786) und Johann Hermann (1712-1762) aus der Bersenbrücker Gegend. In der folgenden Generation wird Gerhardt Havermann genannt, der sich am 24. August 1700 in Alfhausen mit Anna Margaretha Wehebergs vermählte, die 1750 im Alter von 73 Jahren in Bersenbrück starb. Bis dahin sind die Erkenntnisse über die Stammfolge Havermann gesichert. Als möglicher „Ahnherr“ des Cloppenburg-er Familienzweiges wird ein Johan Haver oder Hauer mann vermutet, dieser war Inhaber einer Markkötterstelle in Thiene im Kirchspiel Alfhausen. Neben den biografischen Angaben wurden weitere Erkenntnisse zum Ausdruck gebracht, u.a. zum örtlichen bzw. sozialen Herkommen, zum Heiratsverhalten, zur Kinderzahl und zum Lebensalter der verschiedenen Generationen. Neben zahlreichen Informationen über die eigenhörigen Bauern und ihre Heuerleute im Oldenburger Münsterland wurden auch die Verhältnisse im Osnabrücker Nordland angesprochen. Zudem enthält die gedruckte Familiengeschichte Havermann auch folgende Themen: Heuerleute-Handwerker, Haus und Hof, Feste und Feiern, Taufe, Hochzeit und Begräbnis. Ergänzt wird die Fa-



miliengeschichte durch die Ahnenliste von Jutta Havermann geborene Micke aus Rominten in Ostpreussen, der Ehefrau von Heinrich Havermann. Alphabetisch geordnet sind die verschiedenen Namensträger bis zur 12. Generation auf 95 Seiten dargestellt, illustriert mit zahlreichen Abbildungen des 18. und 19. Jahrhunderts.

Literatur: Heinrich Havermann, Beiträge zur Familiengeschichte Havermann, Eigenverlag Cloppenburg, 2004, 576 Seiten.

Carl und Rudolph Lehmann – Zwei vergessene Japanpioniere der Meiji-Zeit aus Oldenburg

395. Vortrag am 12.02.2005 von Dr. Gerd Hoffmann, Oldenburg

Der 130. Todestag von Carl Lehmann (1831–1874) und der 90. Todestag von Rudolph Lehmann (1842–1914) waren Anlaß, den Lebensweg dieser bedeutenden Japanpioniere aus Oldenburg nachzuzeichnen. Carl Lehmann war der älteste, sein Bruder Rudolph der vierte Sohn des oldenburgischen Oberjustizrats Adolph A. Lehmann und seiner Ehefrau Louise, geborene von Muck. Carl Lehmann erhielt eine Ausbildung zum Schiffbaumeister. 1854 ging er nach Baltimore, um auf amerikanischen Werften sein Betätigungsfeld zu vervollkommen. Nach einem Jahr kehrte er zurück und übernahm in Rotterdam die Leitung einer Schiffswerft. Im April 1862 reiste er nach Nagasaki, widmete sich Handelsgeschäften. Carl Lehmann wurde in der Vor-Meiji-Epoche einer der deutschen Handelspioniere in Nagasaki. 1867 befand er sich auf einer Geschäftsreise in Europa. Als er 1868 zurückkehrte, hatte es in Japan einen Regierungswechsel gegeben, die „Meiji-Epoche“ hatte begonnen, eine Zeit der Reformen, Modernisierung und Öffnung Japans nach Westen. Carl Lehmann siedelte im Herbst 1868 nach Osaka über und betrieb hier mit einem Kompagnon die Firma „Lehmann, Hartmann & Co.“ Im Jahre 1873 erkrankte er an Tuberkulose und kehrte im Spätherbst wieder nach Oldenburg zurück. In Mansholt bei Wiefelstede suchte Carl auf dem Hof seines Bruders Adelbert vergebens Heilung. Er starb am 21. April 1874 und wurde in Oldenburg auf dem Gertrudenfriedhof beigesetzt. Er hinterließ eine fünfjährige Tochter Carla, die nach seinem Tode von den Großeltern in Oldenburg aufgenommen wurde.

Rudolph Lehmann hatte bei seinem Bruder in Rotterdam die ersten praktischen Erfahrungen gemacht. 1862 ging er zum Studium nach Karlsruhe, fand 1867 eine erste Anstellung als Techniker in Amsterdam. 1869 folgte er seinem Bruder Carl nach Japan, wobei er Material für drei kleine, eiserne Küstendampfer mitbrachte. Auf der Schiffswerft in Osaka leitete er den Zusammenbau dieser Schiffe, die ersten ihrer Art in Japan. 1870 wurde der inzwischen 28-jährige Lehrer an der neu errichteten Schule in Kyoto für ausländische Sprachen. Außer der deutschen Sprache unterrichtete er weitere Fremdsprachen und Mathematik. Zu den großen Leistungen Rudolph Lehmanns zählt die Herausgabe des ersten



Deutsch-Japanischen Wörterbuches, das von Frühjahr 1872 an in mehreren Teilbänden erschien. 1882 siedelte Rudolph Lehmann mit seiner Familie nach Tokyo über, wo er eine Anstellung als Deutschlehrer erhalten hatte. 1884 übertrug man ihm auch den Deutschunterricht an den Vorbereitungskursen der Universität Tokyo, den er bis 1890 durchführte. Nach seinem Ausscheiden aus dem staatlichen Dienst trat R. Lehmann in die Niederlassung einer Hamburger Handelsfirma in Tokyo ein. Hier war er als Leiter der Maschinenbau-Abteilung bis 1913 mit dem japanisch-deutschen Handel betraut. Seit 1871 lebte er mit der in Osaka geborenen Japanerin Ben, geborene Kida, in häuslicher Gemeinschaft. Das Eingehen einer Ehe im europäischen Sinne zwischen einem Europäer und einer Japanerin war im Jahre 1871 noch nicht möglich. Erst 1907 konnten Beide offiziell vor dem Standesamt in Tokyo heiraten. 1872 wurde ihre Tochter Toni in Kyoto geboren, fünf Söhne folgten in Tokyo. Rudolph Lehmann starb 1914 und wurde in Tokyo bestattet, seine Witwe sollte ihn um 18 Jahre überleben, sie starb 1932. Rudolph Lehmanns Leistungen in einer fast 20-jährigen Unterrichtstätigkeit, seine Anstöße für die technische und landwirtschaftliche Modernisierung Japans sowie seine Beiträge zur Japanisch-Deutschen Freundschaft wurden schon zu seinen Lebzeiten durch die Verleihung hoher Verdienstorden gewürdigt.

Literatur: Der Text dieses Vortrags wird demnächst in der „Oldenburgischen Familienkunde“ zum Abdruck kommen (s. OF, Jg. 48, 2006, Heft 3). Vgl. auch Hans-Gerd Padeken, Acht Geschwister Lehmann in Oldenburg..., 328. Vortrag der OGF, 1994 (OF, Jg. 38, 1996, Heft 4, S. 446 ff.).

Die Entstehung und Deutung von Personen- und Hofnamen am Beispiel Edewecht

396. Vortrag am 12.03.2005 von Johann Lüschen, Zetel

Der Referent hat sich seit etwa 30 Jahren mit den Kirchenbüchern der Gemeinde Edewecht beschäftigt und mehrfach darüber berichtet. In diesem Vortrag ging es um Edewechter Namen, ein gutes Beispiel, weil hier die Kirchenbücher bis 1636 zurückreichen und für die Zeit davor viele Urkunden zur Verfügung stehen. Insgesamt erstreckte sich der Zeitraum der Untersuchungen bis 1876, dem Beginn der standesamtlichen Aufzeichnungen. Jeder Familienforscher beschäftigt sich bei der Suche nach seinen Vorfahren ständig mit Vor- und Familiennamen, Hof- und Beinamen. Grundsätzlich dienen die Namen der Unterscheidung, manchmal läßt sich an ihnen auch die Herkunft von Personen und Familien ableiten. Beispiele dafür sind die Namen Knetemann und Garrelmann, deren Vorfahren wohl einst in Großenkneten und Garrel beheimatet waren. Nachnamen wie Müller, Schmidt oder Schuhmacher dürften von den einst ausgeübten Berufen des Müllers, Schmiedes oder Schuhmachers herrühren. Vielfach wurde auch der Hofname als Familienname beibehalten und über Ge-



nerationen vererbt. Heiratet die Erbtöchter eines Hausmannshofes, so nahm der Mann bei der Einheirat den Namen der Frau bzw. den Hofnamen an. Auch die Schreibweise spielte insbesondere bei den Vornamen eine entscheidende Rolle, je nach Alter und Herkunft der Pastoren wurden die Einträge sowohl in Hochdeutsch wie auch in Plattdeutsch in die Kirchenbücher eingetragen. So kann es vorkommen, daß in ein und derselben Generation der Vorname Margarete sowohl als „Margret“, „Margarethe“ oder „Grete“ zu finden ist. Auch bei den Jungen gibt es solche Beispiele, u.a. „Dietrich“, „Dierich“ oder „Dierk“. Bei der Namensgebung im Kirchspiel Edewecht sind u.a. für den Zeitraum 1650-1659 immerhin 21 männliche und 14 weibliche Vornamen im Kirchenbuch verzeichnet. Die häufigsten Vornamen sind Johann, Gerd und Oltmann, Talke, Almeth bzw. Almuth und Grete. Der Referent führte aus, daß von den 35 Vornamen 21 germanischen Ursprungs seien, 5 hebräisch, 4 griechisch, 2 lateinisch, 1 persisch, 1 keltisch und einer unbekannter Herkunft. Vielfach wurde der älteste Sohn nach dem Großvater väterlicherseits und der 2. Sohn nach dem Großvater mütterlicherseits benannt, die älteste Tochter nach der Großmutter väterlicherseits und die 2. Tochter nach der Großmutter mütterlicherseits. Bei weiteren Kindern wurde oftmals auf die Namen der Urgroßeltern zurückgegriffen. Starb ein Kind, so erhielt das danach geborene dessen Vornamen. Die Vornamen wurden in vielen Familien über Generationen weitergegeben, bei der Hausmannsfamilie Oellien waren es beispielsweise Oltmann und Hinrich, bei der Familie von Aschwege der Mädchenname „Beele“ (Elisabeth). Insgesamt lassen sich durch systematische Auswertung der Namen mancherlei Zusammenhänge über die Herkunft ableiten. Neben vielen anderen Aspekten wurde auch die patronymische Namensgebung erläutert, u.a. wie aus dem Vornamen Johann (Hochdeutsch) bzw. Jan (Plattdeutsch) der Nachname „Janssen“ entsteht. Weitere Beispiele: Christof – Stoffer – Stoffers, Heinrich – Hinrich – Hinrichs, Siegfried – Siefke – Siefken, Wilhelm – Willm/Wilke – Willms/Wilken.

Hannekenmäher, Heringsfischer und andere Hollandgänger

397. Vortrag am 8.10.2005 von Jos Kaldenbach, Alkmaar (Niederlande)

Der Aufenthalt und das Leben der niedersächsischen Hollandgänger stand im Mittelpunkt eines Vortrages aus niederländischer Sichtweise. Seit dem 16. Jahrhundert gingen jährlich mehrere Tausend Einwohner zur Saat- und Erntezeit nach Holland. Diese Saisonarbeiter, darunter auch viele oldenburgischer Herkunft, wollten oder mussten sich etwas dazu verdienen, verhalfen Holland zeitweise zu großem Reichtum. Meistens begaben sich die Wanderarbeiter in größeren Gruppen auf den Weg nach Holland, dieses diente nicht nur der Geselligkeit, sondern auch dem Schutz vor Straßenräubern. Im Gepäck befand sich nicht nur der Reiseproviant, sondern oftmals auch noch Wurst und Schinken für den Aufenthalt, einiges davon sollte auch verkauft oder getauscht werden, um den Lebensunterhalt in der Fremde bestreiten zu können. Seine Blüte erlebte der

Hollandgang im 19. Jahrhundert, besonders aus dem Oldenburgischen gibt es u.a. aus Ganderkesee, Hatten und Wardenburg bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges zahlreichen Überlieferungen. Zum Teil waren es noch die Väter und Großväter, die sich bis 1914 ihren Lebensunterhalt in Holland erarbeiteten. Die ausländischen Saisonarbeiter verdienten in guten Jahren in etwa 10 Wochen harter Arbeit mehr, als sie in der restlichen Zeit zu Hause erwirtschaften konnten. Neben Hollandgängern, die sich insbesondere als Maurer und Stuckateure, in der Landwirtschaft oder beim Torfabbau betätigten, gab es auch noch andere Berufsgruppen: Deich- oder Kanalarbeiter, Dienstboten, Forstarbeiter, Gärtner, Kesselflicker, Pastoren, Sensenmacher, Scherenschleifer, Schneider, Schmiede, Töpfer, Wal- und Robbenfänger, Ziegler, Zimmerleute, Zuckerfabrikarbeiter. Der Referent ging auch auf Personen- und Familiennamen ein, deren Namens-träger seßhaft wurden. Einige haben heute noch als „urholländische“ Familien mit deutscher Abstammung, auch aus dem Oldenburgischen, ihren Bekanntheitsgrad beispielsweise in der Textilbranche: Böttcher, Brenninkmeyer, Brüggemann, Cloppenburg, Dreesmann, Goldschmeding, Hunkemöller, Lampe, Meyer, Sinkel und Voss-Flotow. Hiervon sei insbesondere Anton Sinkel (1798-1832) aus Cloppenburg genannt, Sohn von Hermann Anton Sinkel und der Maria Anna Gertrud geborene Witting. Sinkel kam zunächst als Hollandgänger nach Amsterdam, übernahm dort 1822 ein Geschäft mit Wolle, Baumwolle und Manufakturwaren, das er in kürzester Zeit weiter ausbauen konnte und bis zum Hoflieferanten aufstieg. Anton Sinkel starb plötzlich und unerwartet auf einer Schiffsreise von seinem Wohnort Leeuwarden nach Amsterdam, als er am 28. Dezember 1832 auf dem Zuidersee über Bord ging und ertrank. Als seine Leiche am 12. Mai 1833 geborgen werden konnte, fand er seine Ruhestätte nahe Workum. Eine andere Art des Hollandgangs diente hauptsächlich dem Verkauf von Waren, dazu wurden ebenfalls einige Beispiele erläutert, illustriert mit alten Drucken, u.a. von reisenden Keramik- und Topfhändlern, Kleidungs- und Stoffhändlern. In niederländischen Archiven wird eine Vielzahl von Informationen bewahrt, für personenbezogene Daten ist u.a. das Notariatsarchiv von Enkhui-zen eine wichtige Fundstelle. Auch im Internet befinden sich zahlreiche Hinweise unter dem Suchbegriff „Hollandgänger“.

Jade – Ein neues Ortsfamilienbuch auf CD-ROM wird vorgestellt und erläutert

398. Vortrag am 12.11.2005 von Günter Oltmanns, Rastede

Das „**Ortsfamilienbuch Jade**“, bearbeitet von Günter Oltmanns aus Rastede und Hermann Oltmanns aus Soest, ist in der Reihe „Oldenburgische Ortsfamilienbücher“ als CD-ROM Band 4 erschienen, zugleich Band 8 der Reihe C unter den Deutschen Ortsfamilienbüchern. Er enthält das Verzeichnis aller in den kirchlichen Unterlagen genannten Einwohner aus Jade. Für den Zeitraum von 1621 bis 1905 sind dies 12.196 Familien und 43.872 Personen. Nach dem Einlegen öffnet sich die CD-ROM selbständig und zeigt als erstes eine farbige An-



sicht der Trinitatiskirche sowie die Inhaltsangabe. Nach dem Öffnen des „Screenformats“ erscheint auf dem Bildschirm das Bedienungsmenue. Unter dem Menüpunkt „Einführung“ folgt eine weitere Kirchenansicht, während auf der linken Bildschirmseite eine Leiste mit 21 Unterpunkten angezeigt wird. Nach Geleit- und Vorworten wurde auch bei dieser Veröffentlichung viel Wert auf die Darstellung der territorialen und historischen Zusammenhänge gelegt. Beginnend mit dem Abschnitt 4 „Aus der Vergangenheit des Kirchspiels Jade“ wird die Entwicklung der sogenannten Friesischen Balge als Teil des Jadebusens vom frühen Mittelalter bis zur Gebietsreform 1972, illustriert mit Kartenmaterial und Abbildungen, skizziert. Dabei bleibt auch die Zusammenlegung der Gemeinden Schweiburg und Jade nicht unerwähnt. Unter Punkt 5 und 6 folgen weitere Ansichts- und Landkarten, die Punkte 7 und 8 enthalten tabellarische Darstellungen über die Bewohner im Jahre 1875. Die Punkte 9 und 10 widmen sich der Trinitatiskirche mit dem Altarbild von Jan Oeltjen aus dem Jahre 1926, wobei die darauf befindlichen 33 Personen namentlich genannt und verlinkt sind. Danach folgt der Kirchhof mit den Grabsteinen und Grabplatten. Im Anschluß daran befinden sich unter Punkt 11 und 12 die Liste der Jader Pastoren, Informationen über die Kirchenbücher und die damit verbundene Auswertung. Als ergänzende familiengeschichtliche Quellen sind unter Punkt 13 bis 15 die Mannzahlregister von 1581 und 1627 sowie das Fräuleinsteuerregister von 1613 mit den darin erwähnten Namen und weiteren Angaben hinzugefügt. Unter Punkt 16 folgen Angaben zur Seelenzahl, soweit sie nach den vorhandenen Registern über den Zeitraum 1792-1847 zu ermitteln waren. Die Punkte 17 und 18 bringen Literatur- und Abbildungsnachweise. Punkt 19 enthält Verzeichnisse der Personen, getrennt nach Männern (S. 61-172) und Frauen (S. 173-293), der Einzelpersonen und Familien (S. 295-342), Vornamen (S. 343-407), Berufe (S. 408-426), Titel (S. 427), Krankheiten und Todesursachen (S. 428-434) sowie Orte (S. 435-470). Unter Punkt 20 führt das OFB Einzelpersonen (S. 471-479) auf, danach folgen unter Punkt 21 die Familien (S. 481-2585). Das Ortsfamilienbuch Jade läßt sich auch im Seitenformat (DIN A4) betrachten und ausdrucken. Das alphabetische Register erleichtert das Auffinden der Namen, vom Organisten Abbenseth bis zum Musiker Zunlig. Der Anhang gibt Einblick in die Tätigkeiten der OGF, das 75-jährige Jubiläum 2002, das Bücherverzeichnis, die Oldenburgische Auswandererdatenbank sowie die aktuelle Internetpräsenz. Das Ortsfamilienbuch Jade auf CD-ROM ist zum Preis von 25,00 EUR bei der OGF erhältlich.



Jahresbericht der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde e.V. für das Jahr 2005

(vom 01.01.2005 bis zum 31.12.2005)

von Wolfgang Martens

Im Jahre 2005 konnte die OGF ihre vielfältigen Tätigkeiten bei steigendem Mitgliederbestand fortsetzen. Die **Vorträge** fanden großes Interesse, die Schriftenreihen **Oldenburgische Familienkunde** und **Gelbe Reihe** brachten acht einzelne Publikationen hervor. In der Reihe **Oldenburgische Ortsfamilienbücher** konnten zwei weitere Arbeiten publiziert werden. Auch die **Internetpräsenz** wurde weiter ausgebaut, und die zu Beginn des Jahres eingeführten **Sprechtage** fanden regen Anklang.

Die Mitgliederversammlung der OGF konnte am 9. April 2005 im Sitzungsraum der Oldenburgischen Landschaft (Gartenstraße 7, 26122 Oldenburg) abgehalten werden. Hierzu wurde in der bewährten Form mit Heft 1 unserer Schriftenreihe (OF, Jg. 47, Seite 208) eingeladen und nach der Tagesordnung verfahren. Das Protokoll unseres Schriftführers Gerold Diers befindet sich wie in den Vorjahren im Anhang des Jahresberichtes (S. 508-511). Der Vorstand der OGF traf sich 2005 zu acht Sitzungen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende **Vortragsveranstaltungen** im Vortragsraum des Staatsarchivs in Oldenburg durchgeführt, sie sind in Kurzform auf den S. 492-497 beschrieben: Nr. 394 Prof. Heinrich Havermann, Cloppenburg: Episoden und Erkenntnisse aus der Familiengeschichte Havermann (15.01.2005); Nr. 395 Dr. Gerd Hoffmann, Oldenburg: Carl und Rudolph Lehmann – Zwei vergessene Japanpioniere der Meiji-Zeit aus Oldenburg (12.02.2005); Nr. 396 Johann Lüschen, Zetel: Die Entstehung und Deutung von Personen- und Hofnamen am Beispiel Edewecht (12.03.2005); Nr. 397 Jos Kaldenbach, Alkmaar (Niederlande): Hannekenmäher, Heringsfischer und andere Hollandgänger (08.10.2005); Nr. 398 Günter Oltmanns, Rastede / Hermann Oltmanns, Soest: Jade – Ein neues Ortsfamilienbuch auf CD-ROM wird vorgestellt und erläutert (12.11.2005). Bei diesen fünf Vorträgen haben sich 302 Zuhörer in die Anwesenheitslisten eingetragen, darunter etwa 92 Gäste, wovon viele mehrfach teilnahmen.

Die Heftreihe **Oldenburgische Familienkunde** (OF), unter Schriftleitung von Wolfgang Büsing, brachte auch im 47. Jahrgang vier Hefte mit wissenschaftlich fundierten Beiträgen hervor. Heft 1 von Dr. Gerold Schmidt „Zur Kartographenfamilie Behrens in Varel“, sowie der Jahresbericht des Vorsitzenden mit den Vortrags- und Veranstaltungsberichten. Heft 2 von Hermann Stöver „Wilhelm

Friedrich Wulff (1811-1880), Landwirt und Gemeindevorsteher im Oldenburger Stadland“. Heft 3 von Wolfgang Martens „Heinrich Wilhelm Hayen (1791-1854) – Der Lebensweg eines oldenburgischen Staatsdieners im Biedermeier“. Heft 4 von Hans Hermann Francksen „Was du thust, Bedencke das Ende – Einblicke in das Butjadinger Landleben um 1760 anhand eines bäuerlichen Hausbuchs“. Während Heft 3 dankenswerterweise durch finanzielle Unterstützung der LzO gefördert wurde, konnte Heft 4 gemeinschaftlich mit dem Rühringer Heimatbund herausgegeben werden.

Der **Arbeitskreis Kirchenbuch-Datenaufnahme** unter Leitung von Dierk Feye konnte den 4. und 5. Band in der Reihe **Oldenburgische Ortsfamilienbücher** auf CD-ROM publizieren. Dabei handelt es sich um das **OFB Jade** (12.196 Familien, 43.872 Personen), bearbeitet von Günter Oltmanns aus Rastede und Hermann Oltmanns aus Soest, sowie um das **OFB Berne** (15.459 Familien, 44.029 Personen) von Friedrich Wragge aus Reinbek. Der Preis beträgt jeweils 25,00 EUR. Das **OFB Berne** wurde am 1. November im „Weserblick“ in Berne präsentiert, während das **OFB Jade** am 11. November im Gemeindehaus der ev.-luth. Kirchengemeinde Jade vorgestellt werden konnte. Auch die bereits publizierten Ortsfamilienbücher von **Varel** (2002), **Barbel** (2003) und **Waddens** (2004) wurden mehrfach nachgefragt. Zur weiteren Veröffentlichung sind die Ortsfamilienbücher von Hammelwarden, Schönemoor und Wiefelstede vorgesehen.

Am 11. Juni 2005 kam der Arbeitskreis zum 21. Treffen in der Bahnhofsgaststätte in Oldenburg mit 20 Bearbeitern zusammen. Auch in diesem Jahr wurde ein aktualisiertes Verzeichnis aller Bearbeiter herausgegeben und verteilt. Neben dem Erfahrungsaustausch und verschiedenen Berichten referierte Hartwig Meyer über die Möglichkeiten und Grenzen der Kirchenbuch-Datenaufnahme am Beispiel Zetel mit dem Programm Excel.

Im Herbst fand sich im Oldenburger Münsterland auf Initiative von Dr. Josef Mählmann eine Gruppe genealogisch interessierter Personen zusammen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gemeinschaftlich die Kirchenbuch-Datenaufnahme mehrerer Kirchspiele in Südoldenburg voranzutreiben. Diese im Aufbau befindliche regionale Arbeitsgemeinschaft findet Unterstützung durch Herrn Willi Baumann, Archivar beim Bischöflich Münsterischen Offizialat in Vechta, der am 15. November 2005 die Herren Dierk Feye, Dr. Otto Hachmöller, Dr. Gerd Hoffmann und Dr. Josef Mählmann nach Vechta eingeladen hatte. In dem Gespräch wies Herr Baumann auf die langfristige Erhaltung der Kirchenbücher und die Beachtung des Datenschutzes hin. Besonderen Wert legte er auf eine kompetente Beratung der Arbeitsgruppe durch die OGF. Am 27. November 2005 kam die Gruppe (11 Personen) in den Räumen des Heimatvereins in Dinklage zu einem Arbeitstreffen zusammen. Der Leiter des Arbeitskreises Kirchenbuch-Datenaufnahme in der OGF konnte bei der Installation und Einrichtung der Genealogie-Software GENprofi4, die von allen Teilnehmern benutzt wird, behilflich sein. Außerdem wurden unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Datenaufnahme mit den Kirchenbuchbearbeitern in den einzelnen Kirchspielen besprochen, ohne das gemeinsame Ziel, den Aufbau einer einheitlichen Datenbank, aus den Augen zu verlieren.





Günter Oltmanns bei der Vorstellung des OFB Jade am 11. November 2005 in Jade.



Friedrich Wragge bei der Präsentation des OFB Berne am 1. November 2005 in Berne.



Die Mitarbeiter des Arbeitskreises Quellenerschließung im Sommer 2005 bei der Arbeit im Staatsarchiv (von links): Gerhard Schwarting, Dr. Gerd Hoffmann, Gerold Diers (Ak-Leiter), Heinz-Günter Vosgerau, Heidi Millies, Gerd Carstens.



Präsentation des „Hayen-Heftes“ (OF, Jg. 47, Nr. 3) im Hause der Oldenburgischen Landschaft am 27. Oktober 2005 (von links): Dr. Michael Brandt (Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft), Jürgen Herres (LzO), Wolfgang Martens und Wolfgang Büsing.

Der **Arbeitskreis Quellenerschließung** unter Leitung von Gerold Diers konnte in der seit 2003 bestehenden Schriftenreihe „**Gelbe Reihe – Quellen und Hilfsmittel zur Familienforschung**“ wiederum mehrere Arbeiten publizieren: Heft 9: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Oldenbrok mit Bauerrecht 1614; Heft 10: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Eckwarden und Bauerbrief (bearbeitet von Hans Hermann Francksen); Heft 11: Seelenregister von 1662 und 1678 der ev.-luth. Kirchengemeinde Ganderkesee mit Kopf- und Viehschatzregister von 1678; Heft 12: Weinkaufsregister der Grafschaft Oldenburg 1605-1620. Mit Ausnahme des letzten Heftes konnten die übrigen Veröffentlichungen in den einzelnen Regionen vorgestellt werden: Heft 9 in Oldenbrok am 16. März, Heft 10 in Eckwarden am 21. September und Heft 11 am 28. September in Ganderkesee. Ferner konnte das bereits 2004 herausgegebene Heft 6 am 6. November in Altenhuntrorf von Frau Millies anschaulich präsentiert werden, Herr Diers referierte über das Altenhuntrorfer Bauerrecht, das vermutlich 1614 aufgeschrieben wurde.

Neben Gerold Diers gehören der Arbeitsgruppe fünf ständige Mitarbeiter an. Für das kommende Jahr konnten noch 3 weitere Mitglieder zur Mitarbeit gewonnen werden. Bei den monatlichen Treffen im Seminarraum des Staatsarchivs werden die einzelnen Texte aus den Einwohnerregistern gemeinsam durchgearbeitet. Dabei handelt es sich überwiegend um Bestände des Archivs, die zuvor verfilmt wurden, um sie dann von den Einzelnen zu Hause besser bearbeiten zu können. Beratend zur Seite steht dem Arbeitskreis auch Dr. Albrecht Eckhardt. Für 2006 sind weitere Hefte in Vorbereitung, u.a. Heft 13: Seelenregister Elsfleth 1675. Ferner arbeitet die Gruppe an Registern für das Kirchspiel Hude sowie an der Entzifferung von Weinkaufsregistern der Jahre 1621-1650. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erfassung von Auswanderern aus den Beständen 136 (Anträge auf Entlassung aus der Staatsbürgerschaft 1868-1930) und 70 (Auswandererstatistiken).

Nachdem der Arbeitskreis bereits im Vorjahr einige Urkunden aus Bad Zwischenahn für das Gemeindearchiv transkribiert hatte, konnten diese auf der dortigen Gewerbeschau am 3. September gezeigt werden. Der Archivar Heinrich Franke hatte die Urkunden mit weiteren Informationen zum Gemeindearchiv und einem Foto der Arbeitsgruppe auf Schautafeln ausgestellt, die bei den Besuchern reges Interesse fanden. Als Dank für die geleistete Arbeit folgte für die daran Beteiligten am 26. September eine Einladung nach Bad Zwischenahn. Nach Besichtigung des Gemeindearchivs unter sachkundiger Führung von Herrn Franke, im Beisein einer Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung und des OGF-Vorsitzenden, folgte noch ein gemütliches Beisammensein.

Besondere Anerkennung erfuhr der Arbeitskreis durch finanzielle Förderung der IBM-Deutschland. In Anbetracht der ehrenamtlichen Tätigkeiten im Kulturbereich bescherte sie der OGF eine Spende in Höhe von 1.500,00 EUR. Hiervon wurden ein Laptop und ein Beamer angeschafft, zwei nützliche Hilfsmittel, die sich bereits bei der gemeinschaftlichen Lesung und Übertragung alter Dokumente bewährt haben. Ferner sollen die beiden Geräte künftig auch bei den Vorträgen und Präsentationen eingesetzt werden.

Auch die „**Oldenburgische Auswandererdatenbank**“ konnte durch Auswertung von Auswandererakten im Staatsarchiv durch den Arbeitskreis Quellenerschließung und die Mitteilungen einzelner Kirchenbuchbearbeiter weiter ausgebaut werden. Betreut wird die Auswandererdatenbank von Helmut Bartminn, der die vom Arbeitskreis handschriftlich gemachten Angaben mit dem PC eingibt. Danach übernimmt Dierk Feye die Daten, um sie eingehend zu prüfen und mit den Familien aus den bereits aufgenommenen Kirchspielen abzugleichen. Daraufhin erhält der EDV-Beauftragte Ernst Heinje eine lauffähige Internetdatenbank für die deutschen Internetbenutzer, die er nochmals aufbereitet, so dass die Datensätze nach internationalen Standards weltweit abgerufen und gelesen werden können. Berichtigungen und Ergänzungen wurden am 31. März und 29. Juni vorgenommen. Seitdem zeigt sich die Auswandererdatenbank der OGF in neuem Gewand. Die Datensätze der zurzeit genannten 5.720 Auswanderer können jetzt nach verschiedenen Begriffen durchsucht werden.

In der Oldenburgischen Auswandererdatenbank wird versucht, eine möglichst vollständige Darstellung der Person zu erreichen. Dazu gehören auch die Geschwister und Eltern des Auswanderers. Eine diesbezügliche Aktualisierung ist zum Frühjahr 2006 geplant.

Im Laufe des Jahres fanden erstmals 12 **Sprechtage** für Familienforscher statt, die jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 14.00 bis 18.00 Uhr im Seminarraum des Staatsarchivs (Damm 43, 26135 Oldenburg) durchgeführt werden konnten. Folgende Mitglieder hatten sich freundlicherweise bereit erklärt, den Ratsuchenden zu helfen: Gerd Carstens, Gerold Diers, Irmi Gegner-Sünkler, Klaus Grummer, Dr. Gerd Hoffmann, Heidi Millies, Gerhard Schwarting und Günter Wachtendorf. Im Jahresdurchschnitt waren es pro Sprechtag 16 Besucher, davon etwa die Hälfte Neulinge, denen bei der Suche sowohl im OGF-Bestand wie auch beim Umgang und dem Auffinden von Archivalien des Staatsarchivs geholfen werden konnte. Für die konstruktive Zusammenarbeit sei Herrn Dr. Steinwascher und den Mitarbeitern des Staatsarchivs Oldenburg gedankt. Auch 2006 werden die Sprechtage fortgesetzt, hierfür konnten wiederum mehrere Mitglieder gewonnen werden.

Die **Bibliothek** der OGF konnte durch mehrere Schenkungen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern ergänzt werden, dazu beigetragen haben insbesondere: Eberhard Doll, Rüstringer Heimatbund, Heidi Millies, Hans-Peter von Olearius, Gerold Schmidt, Hermann Stöver, Heimatverein Varel, Heinz-Günter Vosgerau, Rudolf Wyrsh, Dirk Zoller. Der Verein ist auch weiterhin daran interessiert, Belegexemplare familien- und ortsgeschichtlicher Arbeiten und Literatur, sowie familiengeschichtliche Nachlässe, sowohl aus dem Kreise der Mitglieder wie auch von anderen Forschern für unsere Bibliothek zu übernehmen!

Das vergriffene **Bücherverzeichnis** von Günter Wachtendorf befindet sich seit dem Frühjahr auf unserer Homepage, es kann auch für den privaten Gebrauch heruntergeladen werden. Ernst Heinje hat die Word-Datei mit den Nachträgen 1993 bis 1998 entsprechend bearbeitet, um das gesamte Nachschlagewerk *als*

PDF-Datei auf die Homepage zu stellen. Im Laufe des Jahres 2006 werden auch die weiteren Nachträge eingearbeitet. Das Bücherverzeichnis befindet sich auch auf den 2005 publizierten Ortsfamilienbüchern von Berne und Jade, kann daher auch ohne Internetanschluss eingesehen werden.

Die aktuellen Veröffentlichungen der OGF können bei den Vortragsveranstaltungen erworben werden. Auf dem eigens dafür eingerichteten „**Büchertisch**“ befinden sich sowohl die Publikationen aus der Reihe „Oldenburgische Familienkunde“ wie auch sämtliche Hefte der „Gelben Reihe“, ebenso alle bisher erschienenen Ortsfamilienbücher auf CD-ROM. Ferner kann die Gelbe Reihe auch in der Buchhandlung Isensee in Oldenburg oder bei örtlichen Vereinen und Institutionen erworben werden.

Im Berichtszeitraum 2005 konnte der Vorstand, teilweise mit Unterstützung aus dem Mitgliederkreis, u.a. an folgenden Veranstaltungen teilnehmen bzw. den Verein repräsentieren: Festakt 250. Geburtstag Herzog Peter Friedrich Ludwig in der Landesbibliothek Oldenburg am 20. Januar, Beiratssitzung des Oldenburger Landesvereins (OLV) in Oldenburg am 9. Februar, Beiratssitzung der Oldenburgischen Landschaft in Kirchhatten am 14. Februar (u.a. Führung des Beiratsmitgliedes Martens durch seinen Heimatort), Bücherbörse in Rastede am 5. März, Arbeitstreffen der AG Landes- und Regionalgeschichte der Oldenburgischen Landschaft in Jever am 7. März, Landschaftsversammlung in Wilhelmshaven am 12. März, Mitgliederversammlung des OLV in Oldenburg am 11. Mai, Festakt Jahrhundertsschritt im Oldenburger Landtag und Stadtmuseum am 21. Mai, Beiratssitzung der Oldenburgischen Landschaft in Oldenburg am 5. September, 57. Deutscher Genealogentag in Hannover am 10. September, Tagung der Heimatvereine in Varel am 8. Oktober, 5. Computer-Genealogiebörse in Bremerhaven am 15. Oktober, Vorstellung des Oldenburg Jahrbuchs am 1. November in Oldenburg, Landschaftsversammlung in Oldenburg am 18. November, Treffen der Fachgruppenleiter im Hause der Oldenburgischen Landschaft am 24. November, Vorstellung des Masterplan-Entwurfs der Stadt Oldenburg am 8. Dezember.

Ferner besuchten Mitglieder des Vorstandes am 2. August den familienkundlichen Arbeitskreis Jeverland bei seiner Sitzung in Accum und stellten u.a. die neue Auswandererdatenbank vor. Anlässlich der Vorstandssitzung beim stellvertretenden Vorsitzenden am 30. August wurde das Heimatarchiv in Varel besucht. Unter Führung des Vorsitzenden vom Heimatverein Varel e.V., Herrn Hans-Georg Buchtman, fand nach einem kurzen Rundgang im Museum eine eingehende Besichtigung der heimatgeschichtlichen Bestände im Archiv statt. Anlässlich des 57. Deutschen Genealogentages in Hannover war auch die OGF mit einem Stand vertreten, dabei wurden die Herren Diers, Feye und Martens von Heidi Millies unterstützt. Auch auf der 5. Computer-Genealogiebörse am 15. Oktober im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven war der Verein präsent, hilfreiche Unterstützung erfuhr der Vorstand durch die Ehepaare Albers aus Bremen und Antons aus Varel. Am 13. Oktober stellten der Vorsitzende,

dessen Stellvertreter und der Schriftführer während eines Vortrages beim Bürger- und Geschichtsverein Wildeshausen e.V. die Möglichkeiten lokaler Familienforschung vor. Unter der Überschrift „Dem Willi sein Cousin – Familienforschung im ehemaligen Amt Wildeshausen“ erläuterte Gerold Diers chronologisch die Forschungsmöglichkeiten am Beispiel der Wassermühle in Heinefelde, Dierk Feye stellte den Arbeitskreis Kirchenbuch-Datenaufnahme vor und erteilte Auskünfte aus den Unterlagen von Heinrich Aufderheide, während der Vorsitzende zu Beginn die OGF vorstellen konnte.

Aus dem Mitgliederkreis wurden uns folgende Mitteilungen bekannt. Anlässlich des Familientreffens vom „Sippenverband Harm und Hille **Oldebusch**“ berichtete Hartwig Ohlenbusch über den Zusammenhang der Nennung des Stammhofes in einer landesherrschaftlichen Urkunde von 1653. Zu dem Treffen am 2. und 3. Juli in Stenum hatten sich 74 Teilnehmer eingefunden. – Günter Marken organisierte das Familientreffen **Marken – Brader – zu Eyhausen** am 11. September mit über 140 Familienangehörigen in Bad Zwischenahn, dazu gab er zwei Erzählungen in einer Publikation heraus: „Was mein Großvater erzählte... Renke Markens Tochter“. – Ferner trafen sich am 2. Oktober Angehörige der Familie **von Seggern** aus Ganderkesee, und die Familie **Trüper** veranstaltete am 29. Oktober in Abbehausen den 1.Trüper-Tag mit 117 Teilnehmern.

Unser langjähriges Mitglied Hans-Hermann **Francksen** (88 Jahre) wurde für seine inzwischen publizierte Ausarbeitung „Was du thust, Bedencke das Ende...“ (OF Jg. 47 Nr. 4), anlässlich der diesjährigen Ausschreibung des „Oldenburger Preises für Regionalforschung 2005“ (Geschichte), mit dem 3. Preis des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e.V. am 23. November in Rastede ausgezeichnet. Der Vorsitzende Wolfgang **Martens** wurde für sein 25-jähriges Engagement als ehrenamtlicher Gemeindegeschichtler am 14. September im Rathaus der Gemeinde Hatten in Kirchhatten mit dem Wappenteller ausgezeichnet.

Seit dem 1. Januar 2005 konnten wir folgende Mitglieder gewinnen (Stand 31.12.2005)

Ahlers, Gerold, Wasserrosenweg 16, 27777 Ganderkesee

Ahlers, Theodor, Hogenbögen 33, 49429 Visbek

Bahlmann, Helmut, Zedernring 5, 26919 Brake

Bergen, Hartmut, Holmberg 6, 24955 Harrislee

Bolting, Jens, Heideweg 34a, 26160 Bad Zwischenahn

Brockhoff, Lucas Gerardus, Marne 16, NL-1186 PA Amstelveen

Buck, Ernst Günther, Aven. Manuel Julio Carvalho Costa 33 Bloco A5,

P-2750-424 Cascais

Bunjes, Annegret, Joh.-Eilers-Weg 20, 28816 Stuhr

Bünker, Michael, Friedrichstraße 2, 49413 Dinklage

Carstens, Ingo, Haselnußweg 4, 26160 Bad Zwischenahn

Delpout, Reina, Heinsiuslaan 31, NL-3818 JE Amersfoort

Franke, Eberhard, Fritz-Reuter-Straße 21, 26386 Wilhelmshaven

Genealog. Society of Utah, 50 E North Temple St.-Rm 599, Salt Lake City, Ut.

84150-3400, USA

Gerhardt, Dieter, Im Wiesengrund 1, 26129 Oldenburg
Göbel, Ramona, Ulbersstraße 23, 26935 Stadland
Harpenau, Peter, Harpendorfer Weg 7a, 49439 Steinfeld
Hayen, Enno, Niederhörne 19, 26931 Elsfleth
Dr. Herberich, Edda Paula Anke, Jahnstraße 18, 52066 Aachen
Herweg, Kurt, Waldstraße 8, 57635 Hasselbach
Hinrichs, Carl, Südgeorgsfehner Straße 5, 26689 Augustfehn
Hinze, Elisabeth, Urselstraße 35, 27751 Delmenhorst
Dr. Hoffmann, Christian, Fuchsgang 10, 21682 Stade
Horstmann, Adolf, Jägerstraße 17c, 27755 Delmenhorst
Dr. Höster, Hans Rolf, Weserstraße 39, 28757 Bremen
Dr. Jacobs, Jürgen, Lebensstraße 7, 26345 Bockhorn
Klün, Magda, Bahnhofstraße 23a, 26180 Rastede
Knabe, Gisela, Tonweg 39, 26129 Oldenburg
Kuck, Renke, Käthe-Kollwitz-Straße 6, 26655 Westerstede
Künkenrenken, Klaus-Uwe, Roentgenstraße 9, 59757 Arnsberg
Meyer, Harald, Abendrothsweg 38, 20251 Hamburg
Meyer, Hartwig, Braamweg 7, 26340 Zetel
Möhlmann, Friedrich, Eschstraße 13, 26123 Oldenburg
Müsker, Ferdinand, Sandkrugsweg 37, 26345 Bockhorn
Oltmann, Nora, Zandershof 21, NL-1971 Ijmuiden
Pelz, Horst, Drögen-Hasen-Weg 3a, 26129 Oldenburg
Dr. Püttmann, Clemens, Am Burgwald 12, 49393 Lohne
Rabe, Karl-Dieter, Erfurter Straße 5, 56075 Koblenz
Schmeyer, Jörg Herbert, Dreschkamp 15, 26180 Rastede
Schulte, Heinz, Birkenfelder Straße 24, 26160 Bad Zwischenahn
Schütte-Pesche, Gertrud, Oldenburger Straße 19, 26203 Wardenburg
Steinhagen, Maximilian, Weberweg 14c, 26160 Bad Zwischenahn
Stöver, Dirk Johannes, Schuttevaerkade 5, NL-3311 BB Dordrecht
Tameling, Marga, Marcellinuslaan 25, NL-7581 DH Losser
Thiel, Susanne, Brunnenweg 13, 42499 Hückeswagen
Vogel, Christel, An der Breche 17, 87647 Unterthingau
Warnken, Gerold, Plöner Straße 1, 26215 Wiefelstede
Westermann, Jobst, Ohmsteder Esch 4, 26125 Oldenburg
Zicht, Silke, Bahnweg 2, 27801 Dötlingen

Neuer Tauschpartner:

Ostpommern e.V. – Verein für Familienforschung und Heimatkunde,
Vorsitzender Mathias Sielaff, Poppensiek 41a, 32584 Löhne.

Im Berichtszeitraum sind folgende Mitglieder verstorben (Stand 31.12.2005):

Gerold Borgmann aus Bad Zwischenahn († 21. März 2005)

Heinz Holzberg aus Sandkrug († 20. November 2005)

Ewald Janßen aus Rodenkirchen († 5. März 2005)

Gerd Müller aus Golzwarden († 23. September 2005).

Folgende Mitgliedschaften wurden zum 31.12.2005 beendet:

Boyken, Hans-Georg (Titonka, Iowa, USA); Bruns, Reinhard (Emden); Eilers, Maik (Westerstede); Karbe, Hans-Christian (Langewahl); Krahnstöver, Gerold (Meerbusch); Orth, Ricklef (Oldenburg); Pohl, Wolfgang (Wildeshausen); Ripken, Gerd (Oldenburg); Sickmann, Joke (Ammersfoort, NL); Stamer, Rudolf (Westerstede); Sterenberg, Anke (Aurich); Wessels, Winfried (Westerstede); Wiechmann, Ralph (Riverview, Florida, USA).

Am 31.12.2005 zählte die OGF 466 Mitglieder (2004 = 435).

Zu guter Letzt möchten wir uns bei Allen bedanken, die ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich entrichteten. Einige haben diesen Betrag auch noch um eine Spende erhöht, dafür gebührt ihnen besonderer Dank. Dennoch möchten wir an dieser Stelle noch einmal auf die satzungsgemäße Zahlung des Mitgliedsbeitrages hinweisen (siehe OF, Jg. 45, Heft 1, 2003):

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20,00 EURO

(für Mitglieder außerhalb der EU 30,00)

und ist jährlich bis zum 1. Mai zu entrichten.

Bitte sorgen Sie für eine termingerechte Zahlung, das erspart uns unnötige Erinnerungen und sichert Ihnen die pünktliche Zusendung unserer Vereinschrift.

Der Vorstand



Günter Oltmanns
Hermann Oltmanns
Ortsfamilienbuch Jade



Friedrich Wragge
Ortsfamilienbuch
Berne

Die 2005 publizierten Ortsfamilienbücher von Jade und Berne auf CD-ROM.

Protokoll der 3. Mitgliederversammlung der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde e.V. am 9. April 2005

im Hause der Oldenburgischen Landschaft, Gartenstr. 7, 26122 Oldenburg

Die Mitgliederversammlung begann um 15.00 Uhr. Der 1. Vorsitzende, Wolfgang Martens, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung aller eingeladenen Mitglieder und Gäste.

Nach der Anwesenheitsliste waren 21 Mitglieder und ein Gast erschienen. Entsprechend der vorab veröffentlichten Tagesordnung wurden dann die Tagesordnungspunkte abgehandelt.

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung

Die Einladung war mit Heft 1/2005 der „Oldenburgischen Familienkunde“ vom Februar 2005 ausgesprochen worden. Die anwesenden Mitglieder bestätigten den termingerechten Empfang dieser Einladung. Damit wurde auch die Beschlußfähigkeit dieser Versammlung festgestellt.

2. Protokoll der 2. Mitgliederversammlung vom 17.4.2004

Dieses Protokoll ist in Heft 1/2005 auf den Seiten 204 bis 206 abgedruckt und damit allen Mitgliedern zugestellt worden. Auf Nachfrage des 1. Vorsitzenden gab es in dieser Mitgliederversammlung keine Einwände oder Ergänzungen zu diesem Protokoll.

3. Bericht des 1. Vorsitzenden

Nachdem man der im Vorjahr verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, berichtete Wolfgang Martens über folgende Punkte:

- a. die wichtigsten Ereignisse und Erfolge der OGF im Jahre 2004
 - das Vortragsprogramm der OGF und der Wechsel des Veranstaltungsorts vom PFL-Kulturzentrum zum Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg.
 - die unter der Leitung von Wolfgang Büsing im Jahre 2004 erschienenen Hefte der „Oldenburgischen Familienkunde“
 - die Leistungen des Arbeitskreises ‚Kirchenbuch-Datenaufnahme‘, unter der Leitung von Dierk Feye. Herausgegeben wurde das Ortsfamilienbuch Waddens, bearbeitet von Günther Harbers, im Herbst 2004.
 - die Arbeit des Arbeitskreises ‚Quellenerschließung‘, unter der Leitung von Gerold Diers, mit den Veröffentlichungen im Rahmen der ‚Gelben Reihe‘ der OGF.
 - die Ausrichtung der 4. Norddeutschen Computergenealogie-Börse am 23.10.2004 in Cloppenburg, die mit über 800 Besuchern und 30 Ausstel-

lern für die OGF zum Höhepunkt des Jahres wurde. Eine gute Erfahrung war dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Familienkunde im Heimatbund Oldenburger Münsterland, unter der Leitung von Dr. Otto Hachmöller.

- der ebenfalls sehr erfolgreiche ‚Tag der Archive‘, der vom Staatsarchiv Oldenburg ausgerichtet wurde und schwerpunktmäßig auf Familienforschung ausgerichtet war. Hier wurden 240 Besucher gezählt.
- die finanzielle Unterstützung, die die OGF durch die Oldenburgische Landschaft und auch durch den Oldenburgischen Landesverein erfahren hat.
- die Mitarbeit des OGF-Vorstandes in verschiedenen Gremien des Oldenburger Landesvereins, der Oldenburgischen Landschaft und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände.
- die Mitgliederentwicklung. Im Jahre 2004 konnten wir 39 neue Mitglieder aufnehmen. Am Jahresende 2004 hatte die OGF 435 Mitglieder.
- die Internet-Präsenz der OGF, die von Ernst Heinje laufend aktualisiert und erweitert wird.

Insgesamt kann die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V. auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2004 zurückblicken !

b. Ausblick 2005

Wolfgang Martens berichtete über die bereits erschienenen ersten zwei Hefte der ‚Oldenburgischen Familienkunde‘ und das Vortragsprogramm zum Herbst 2005. Außerdem wurde das Bücherverzeichnis, d.h. das Verzeichnis der Akten und Bücher im Besitz der OGF, ins Internet gestellt. Es ist jetzt jedem Familienforscher möglich, anhand dieses Verzeichnisses seinen Besuch im Staatsarchiv vorzubereiten.

4. Kassenbericht

Werner Krull berichtete über ein positives Gesamtergebnis, mit Einnahmen von ca. 24000 Euro und Ausgaben von ca. 15000 Euro. Allerdings fehlen in den Ausgaben die Herstellkosten für die Waddens-CD, die erst 2005 verbucht werden konnten.

5. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfung wurde am 23. März 2005 durch die gewählten Kassenprüfer Geva Güth und Hartwig Ohlenbusch durchgeführt. Herr Ohlenbusch bestätigte eine saubere Kassenführung und fand keine Beanstandungen. Er beantragte deshalb die Entlastung des Vorstandes.

6. Entlastung des Vorstandes

Alle anwesenden Mitglieder stimmten der Entlastung des Vorstandes zu. Der Vorstand selbst enthielt sich der Stimme.

7. Neuwahl des Kassenprüfers

Hartwig Ohlenbusch bat um Ablösung in seiner Funktion als Kassenprüfer. An seiner Stelle wurde Uwe Hauerken vorgeschlagen und einstimmig gewählt, der Betroffene nahm die Wahl an.

8. Bericht des Arbeitskreises ‚Kirchenbuch-Datenaufnahme‘

Dierk Feye berichtete über die laufenden Projekte. So wird als nächstes Ortsfamilienbuch das Kirchspiel Jade, bearbeitet von Hermann und Günther Oltmanns, als CD herauskommen. Anschließend wird auch das Kirchspiel Berne fertig sein, bearbeitet von Friedrich Wragge. Es wird möglicherweise auch noch 2005 erscheinen. Ebenfalls fertig ist das Kirchspiel Schönemoor, bearbeitet von Heinz Weete. Die Form der Veröffentlichung ist hier noch unklar.

Außerdem bearbeitet dieser Arbeitskreis, gemeinsam mit dem Arbeitskreis Quellenerschließung, die Auswanderer-Datei. Eine Version mit ca. 5700 Auswanderern, Datenstand Dezember 2004, konnte von Dierk Feye vorgeführt werden und wird demnächst ins Internet gestellt.

9. Bericht des Arbeitskreises ‚Quellenerschließung‘

Mitarbeiter dieser Arbeitsgruppe sind Gerd Carstens, Dr. Gerd Hoffmann, Heidi Millies, Gerhard Schwarting, Heinz-Günther Vosgerau und Gerold Diers.

Gerold Diers berichtete über die Arbeit dieser Arbeitsgruppe und ihre Veröffentlichungen im Jahre 2004, nämlich Seelenregister 1675 Stollhamm (Heft 5), Seelenregister 1675 Altenhutorf (Heft 6), Seelenregister 1662 und 1675 Bardevisch (Heft 7) und Einwohner und ihre Steuern im Jahre 1534 in den Ämtern Harpstedt und Wildeshausen (Heft 8).

Bereits im Jahre 2005 erschienen ist Heft 9, Seelenregister 1675 und Bauerbriefe von 1614 der Gemeinde Oldenbrok. In Arbeit sind Register des 17. Jahrhunderts für Eckwarden, Ganderkesee und Hude. Außerdem ist in Vorbereitung eine Sammlung bisher unveröffentlichter Urkunden.

Die Arbeitsgruppe arbeitet seit Mai 2004 außerdem an der Erfassung der Auswanderer, wie sie sich aus den Akten im Staatsarchiv darstellen. In Arbeit ist der Bestand 136 – Anträge auf Entlassung aus der oldenburgischen Staatsbürgerschaft. Helmut Bartminn trägt diese Daten in Genprofi zusammen und leitet sie dann weiter an Dierk Feye.

Gerold Diers berichtete außerdem von der Erfassung **zweier Hofarchive** (Böhmer in Westerburg und Eyting in Gristede). Originale oder Kopien werden im Staatsarchiv deponiert. Freiwillige Mitarbeiter übernehmen für die bisherigen Inhaber eine Transkription der Dokumente, und zwar Christian Lindemann (Archiv Böhmer) und Erich Neumann, Günter Marken (Archiv Eyting).

Gerold Diers berichtete auch über die zwar erst 2005 eingerichteten, aber doch schon 2004 vorbereiteten **Sprechnachmittage der OGF im Staatsarchiv**. Als Betreuer an diesen Nachmittagen haben sich zur Verfügung gestellt: Gerd Carstens, Gerold Diers, Dr. Gerd Hoffmann, Irmi Gegner-Sünkler, Klaus Grummer, Heidi Millies, Hartwig Ohlenbusch, Gerhard Schwarting und Günter Wachtendorf. Jeweils mindestens zwei Mitglieder aus diesem Kreis werden an den Sprechnachmittagen anwesend sein.

Der Zuspruch war gleich anfangs so stark, daß die beiden OGF-Repräsentanten zeitweise überrollt wurden und der Platz im Seminarraum knapp wurde. Das alles bestätigt aber auch, wie notwendig diese Einrichtung ist.

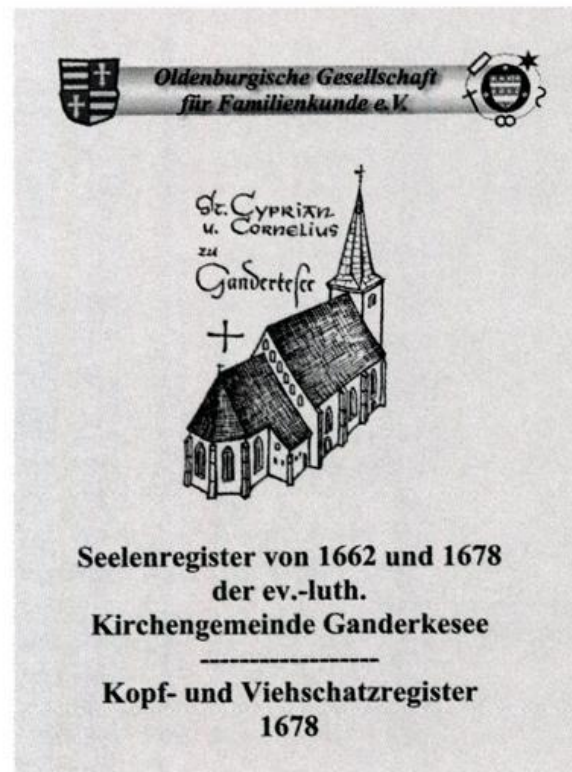
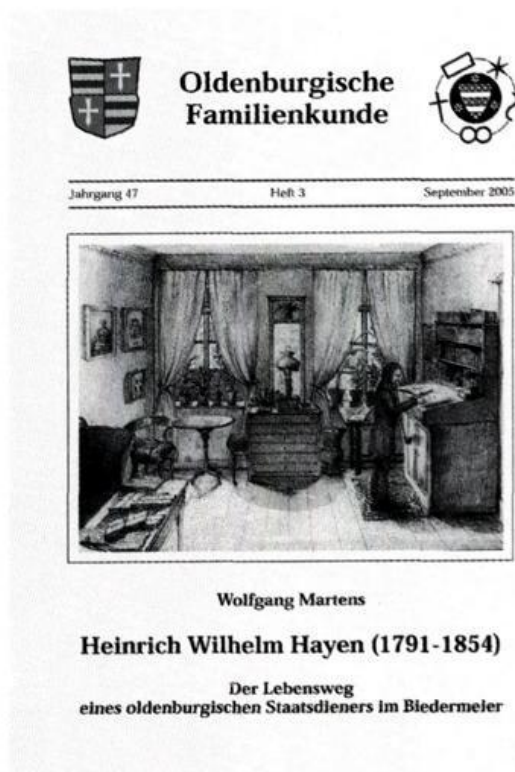
10. Verschiedenes

- Unser Gast Hans-Peter von Olearius überreichte dem Verein als Geschenk eine Serie von Heften ‚Archiv für Genealogie‘.
- Die neue Version der Auswanderer-Datenbank und auch das neue Bücherverzeichnis wurden mit PC und Beamer vorgeführt.
- Es entspann sich eine lebhaft, im Ton aber sehr zustimmende Debatte über die neue Einrichtung der OGF-Sprechtag. Dabei wurde auch wieder über das Thema ‚Kopieren‘ gesprochen.
- Gerold Diers appellierte an die Anwesenden, weitere Arbeitsgruppen zu gründen, wie z.B. ‚Computergenealogie‘ oder ‚Familienforschung in den ehem. Ostgebieten‘.
- Hartwig Ohlenbusch berichtete von seinen Erfahrungen mit den ‚Familien-Chroniken‘ des Steinadler-Verlages. Fazit: man kann nur abraten!
- Alle Mitglieder studierten die ausgelegten Zugänge zu unserer Bücherei, bestehend aus Spenden von Mitgliedern (Nachlaß Cornelius, Familiengeschichten Woge, Zoller) und Käufen (2 Ortsfamilienbücher Ostfrieslands).

Um 17.00 Uhr war die Mitgliederversammlung beendet.

Oldenburg, 9. April 2005

gez. Gerold Diers
Protokollführer



Zwei Publikationen des Jahres 2005, links „Oldenburgische Familienkunde“ (Heft 3) und rechts „Gelbe Reihe“ (Heft 11).

**Einladung zur Mitgliederversammlung
der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde e.V.**

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung,
zu der wir hiermit herzlich einladen, findet statt am

Sonnabend, dem 25. März 2006, um 15.00 Uhr

im

Wirtshaus Senfmühle

Gerhard-Stalling-Str. 1-3, 26135 Oldenburg

Tagesordnung

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 09.04.2005 (siehe OF Heft 1 / 2006 S. 508-511)
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Neuwahl eines Rechnungsprüfers
9. Bericht Arbeitskreis Kirchenbuch-Datenaufnahme
10. Bericht Arbeitskreis Quellenerschließung
11. Verschiedenes

Evtl. Anträge zur Tagesordnung müssen 14 Tage vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich vorliegen.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung besteht bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und Kennenlernen.

Hinweis: Das „Wirtshaus Senfmühle“ (Tel. 0441-6841199) liegt in unmittelbarer Nähe der Autobahnabfahrt Oldenburg-Osternburg, Busreisende nehmen die Linie 302.

Weitere Informationen: www.wirtshaus-senfmuehle.de

Im Namen des Vorstandes

Wolfgang Martens
Vorsitzender



Oldenburgische Familienkunde



Jahrgang 48

Heft 2

März 2006



Helmut Stange

Vom Häuptling zum Domschulrektor

**Die oldenburgische Familie Ummius
von 1500 bis 1800**



Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Gegründet am 15.10.1927 als Fachabteilung des
Oldenburger Landesvereins für Geschichte,
Natur- und Heimatkunde e.V.
Älteste Fachgruppe der Oldenburgischen Landschaft K.d.ö.R.
Anschrift: Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Internet: www.familienkunde-oldenburg.de
Email: ogf@familienkunde-oldenburg.de

Vorstand:

Vorsitzender: Wolfgang **Martens**, Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Tel. 04482-531, Email: Womartens@aol.com
stellv. Vorsitzender: Dierk **Feye**, Fichtenstraße 8, 26316 Varel
Tel. 04451-3275, Email: DierkFeye@web.de
Protokollführer: Gerold **Diers**, Einhornweg 21, 26209 Sandkrug
Tel. 04481-98714, Email: Gdiers9488@aol.com
Kassenwart: Werner **Krull**, Jägerstraße 24 b, 26121 Oldenburg
Tel. 0441-71258, Email: KrullW@yahoo.de
Schriftleiter: Wolfgang **Büsing**, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg
Tel. 0441-503622
EDV-Beauftragter: Ernst **Heinje**, Garreler Straße 343, 26203 Wardenburg
Tel. 04407-5706, Email: Ernst.Heinje@web.de

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- 1.) **Forschungshilfe**, insbesondere an unseren Sprechtagen an jedem ersten Donnerstag eines Monats, von 14 bis 18 Uhr, im Seminar-Raum des Staatsarchivs Oldenburg, Damm 43,
- 2.) unsere **Fachzeitschrift** „Oldenburgische Familienkunde“ mit Forschungsergebnissen und quellenkundlichen Beiträgen (jährlich 4 Hefte),
- 3.) ein zweites Publikationsorgan „**Gelbe Reihe der OGF**“ mit Quellen und Hilfsmitteln zur Familienforschung,
- 4.) ein informatives **Vortragsprogramm** (jährlich 6 Vorträge),
- 5.) Benutzungsmöglichkeit unserer **Fachbücherei** im Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43,
- 6.) einen ständig erweiterten **Datendienst** im Internet.

Außer dem Vorstand, der in monatlichen Sitzungen zusammentritt, wirken an unseren Aufgaben viele interessierte Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen mit, so im Arbeitskreis für **Kirchenbuch-Datenaufnahme**, der sich um die Erschließung der Kirchenbücher bis zur Herstellung von Ortsfamilienbüchern bemüht, im Arbeitskreis für **Quellenerschließung**, der alte Handschriften überträgt und somit für die Forschung vorbereitet, in der **OGF-Mailing-Liste**, wo zahlreiche Mitglieder im aktuellen Austausch miteinander verbunden sind.

Wenn Sie sich an unseren Aufgaben aktiv beteiligen möchten, melden Sie sich bitte bei uns!

Mitgliedsbeitrag jährlich 20,00 Euro.

Bankkonto der OGF: Nr. 000 - 407 577 bei der Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00).

Vom Häuptling zum Domschulrektor

Die oldenburgische Familie Ummius von 1500 bis 1800

von Helmut Stange

Die angeblich von dem Langwarder Häuptling Tante Ummeldes abstammende, im Stadland, Butjadingen und später auch im Jeverland und Oldenburg ansässige Familie Ummen führte seit dem Oldenburger Reformator Ulrich Umme Ilksen, der in den oldenburgischen Quellen Ulricus Ummius Ilksenus heißt, in ihren akademisch ausgebildeten Zweigen den Familienamen Ummius. Die Familie ist bereits im 18. Jahrhundert Gegenstand genealogischer Untersuchungen gewesen. Dieses Interesse war einerseits auf die vermutete Abkunft von den alten Langwarder Häuptlingsgeschlechtern zurückzuführen. Andererseits besaß die Familie zwei herausragende Mitglieder, nämlich den genannten Magister Ulricus Ummius Ilksenus (1500-1565) und seinen Enkel, den Geheimen Rat Ilico Ummius den Älteren (1581-1643), der sich als Oldenburgischer Rat und Diplomat um die Neutralität der Grafschaft im Dreißigjährigen Krieg und die Durchsetzung des Weserzolls verdient gemacht und außerdem als juristischer Schriftsteller einen wichtigen Beitrag zur dogmatischen Durchdringung des Zivilprozesses geleistet hatte. Beispiel für die genealogischen Bemühungen um die Familie ist die 1751 von dem Esenshammer Pastor Siebrand Meyer (vgl. Anm. 5) veröffentlichte Stammtafel (Abbildung 1). Später war es kein Geringerer als Hermann Oncken, der während seiner Jahre am Oldenburger Staatsarchiv Forschungen zur Geschichte der Ummius durchführte (vgl. Anm. 3).

Mit der vorliegenden Arbeit wird versucht, lediglich die Forschungsergebnisse hinsichtlich der Nachkommenschaft des Ulrich Umme Ilksen zusammenzustellen. Auf die detaillierte Darstellung der Vorgeschichte der Familie wird verzichtet. Es kann hier bei einem Hinweis auf die Jeversche Chronik von Anton Hering bleiben, dessen handschriftliche Kurz-Stammtafel als Abbildung 2 beigelegt wird, und auf Finckenstein und Francksen, die seinen Angaben folgen¹. Ihre Ergebnisse werden in einer Übersicht zusammengefasst und dieser Arbeit als Stammtafel I beigegeben. Danach ist es möglich, die Vorfahren des Ulrich Umme Ilksen im männlichen Stamm bis zu dem Langwarder Häuptling Lübbe tho Tantelen, dem sagenhaften, um 1250 geborenen Sohn der Elmerich, hinaufzuführen und festzustellen, dass die Familie eines Stammes mit den Fürsten von Inn- und Knyphausen ist.

Auch die acht Generationen zwischen 1500 und 1800, die im folgenden in Form einer ausführlichen Stammliste und einer weiteren Übersicht (Stammtafel II) behandelt werden, sind von Interesse. Dabei beschränkt sich die Arbeit auf die Nachkommen Ulrich Umme Ilksens, die den Namen Ummen oder Ummius

Abb. auf der Titelseite: Stifterwappen des Tjark Ummen d.Ä. (IIIb) von der Stiftertafel der Münstermann-Kanzel in der St. Matthäus-Kirche zu Rodenkirchen, 1631.



weitergeben, und schließt damit die offenbar auch vorhandenen Nachkommen des Namens Ilksen oder auch Ilken (vgl. Anm. 14) aus, deren Geschichte gesondert erforscht werden müsste. Obwohl es vielfach auch nicht bei den Namensträgern Ummius gelungen ist, Seitenlinien, die sich außerhalb des Oldenburger Raums gebildet haben, weiterzuverfolgen oder auch nur aufzuspüren, findet sich in dem behandelten begrenzten Familienkreis eine relativ große Zahl bemerkenswerter Namensträger. Fast jede Generation zwischen 1600 und 1800 war publizistisch oder wissenschaftlich tätig. Einzelne Familienmitglieder haben nicht unbedeutende Stiftungen hinterlassen. Davon zeugen die noch heute in Nordenham bestehende Ummensche Armenstiftung sowie die Kirche in Rodenkirchen mit Altar, Kanzel und Taufstein von der Hand Ludwig Münstermanns, die alle an hervorragender Stelle das Ummen-Wappen (Baum mit braunem Stamm und grüner Kugel auf grüner Erde vor blauer See) aufweisen.

Bemerkenswert ist aber auch das tragische Generationenschicksal der Hauptlinie im 17. Jahrhundert. Beide Söhne des Geheimen Rats Ilico Ummius d.Ä. (IIIa) stehen offensichtlich im Schatten ihres auf den diplomatischen Schauplätzen des Reichs erfolgreich agierenden Vaters. Während Anton Günther (IVa) trotz jahrelanger Studien auf den verschiedensten Universitäten keinen Abschluß und damit auch keine angemessene bürgerliche Stellung erlangt, wird der jüngere Ilico (IVb) als Wardenburger Vogt trotz unbestreitbarer Verdienste in der Verwaltung der Vogtei offenbar wegen besonders anmaßenden Verhaltens gegenüber der Bevölkerung zweimal seines Amtes enthoben. In der Erziehung seiner Söhne zeigen sich schwere Fehlentwicklungen. Sein ältester Sohn Anton Günther (IVb1) schließlich wird zum Mörder. 1665 bringt er unter nicht geklärten Umständen den in der Nachbarschaft Wardenburgs lebenden, seiner Familie befreundeten und durch Patenschaften verbundenen Junker Erdwin von Raden auf Höven um und wird landflüchtig. Diese Untat bestimmt ganz offenbar das weitere Schicksal der Namensträger, die schon wenige Jahre später im oldenburgischen Territorium nicht mehr zu finden sind.

Ob die sich im Connubium ausdrückende gesellschaftliche Stellung, die die Familie bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts eingenommen hat, noch von dem Wissen um die Zugehörigkeit zu den alten Häuptlingsfamilien bestimmt war oder vielmehr das Wirken des gelehrten ‚Reformators‘ Ulricus Ummius Ilksenius für die evangelische Sache und die Verdienste seines Enkels Ilico d.Ä. bei der Befestigung des Oldenburger Territorialstaats einen neuen eigenen Rang begründeten, ist schwer zu beantworten. Ohne weitere Begründung behauptet Speckmann in seiner Arbeit über Ilico Ummius d.J. (vgl. Anm. 44), dass dessen Mutter Elisabeth Releffs ‚aus altem nordoldenburgischen Landadel stammte‘. Es spricht allerdings mehr für die Annahme, dass die ersten Generationen ihre Ehefrauen aus den alteingesessenen friesischen großbäuerlichen Familien wählten.

Feststeht, dass Ilico d.J. sich adelig verheiratete, indem er 1644 die Enkelin des oldenburgischen Hofmarschalls und Drostens Christian und Tochter des Junkers Johann von Harling auf Neuenfelde zur Frau nahm. Auch wenn Ilico d.J. am Ende seines Lebens in seinem Testament andeutet, eine nicht sonderlich glückliche Ehe geführt zu haben, ‚quia mihi non pari nupsi‘ (weil ich mich nicht im

gleichen Stand verheiratet habe) und damit offenbar auch die tragische Entwicklung seines familiären Umfeldes erklären möchte, ist festzustellen, dass er mit dieser Ehe in die gesellschaftlich führenden Schichten, nicht nur des land-sässigen Adels, eintrat, sondern tatsächlich auch engste familiäre Verbindungen zur bestimmenden höfischen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts knüpfte. Seine Frau Anna Sophia von Harling hatte zwei Brüder, die ‚europäische‘ Karrieren machten: Anton Günther von Harling wurde Oberstallmeister der Fürsten von Ostfriesland in Aurich. Christian Friedrich von Harling (1631-1724) war zunächst Hofjunker und Stallmeister am Hofe des Osnabrücker Bischofs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und folgte diesem, als er als Herzog und späterer Kurfürst nach Hannover ging. Dort stieg Harling zum Oberstallmeister, Kammerherrn und Wirklichen Geheimen Rat auf und war seit 1661 mit der Oberhofmeisterin der Kurfürstin Sophie von Hannover Anna von Uffeln (1624-1702) verheiratet. Diese gilt bis heute als maßgebliche Erzieherin der kurfürstlichen Kinder, also König Georgs I. von England und der Königin Sophie Dorothea von Preußen. Der Briefwechsel des Ehepaars Harling mit der Kurfürstin Sophie von Hannover, aber auch mit der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans („Lieselotte von der Pfalz“), zeigt die geradezu freundschaftliche Nähe zwischen diesen Korrespondenten. Anfang 1673 wurde Eberhard Ernst Franz von Harling, sechsjähriger Sohn des Auricher Stallmeisters, als Page zur Herzogin von Orleans nach St. Cloud geschickt. In einem langem Brief vom 30. Mai 1673 an Anna von Harling in Hannover schildert Lieselotte von der Pfalz, wie entzückend ‚Monsieur‘ und sie den ‚kleinen Vettern‘ der Harlings finden, und schreibt: ‚Ich wollte, dass ich so geschickt were und könnte so ein artlich mängen, wie klein Harling ist, ahn den tag bringen, so würde ich gantz stoltz mit sein‘.

Hier ist die Rede von einem rechten Vetter der ungeratenen Kinder von Ilico Ummius d.J., deren weiteres Schicksal auch durch die vorliegende Arbeit nicht aufgeklärt werden konnte. Vor diesem Hintergrund ist zu ermessen, wie tief der Fall der Familie gewesen sein muß, als sie durch die Mordtat des jüngeren Anton Günther Ummius ihre Ehre und zunächst ganz offenbar auch auf Dauer ihre Lebensgrundlagen in Oldenburg verlor.

Entscheidender Mangel dieser Arbeit bleibt, dass die Ende des 17. Jahrhunderts im Fürstentum Ostfriesland und im anhaltisch gewordenen Jeverland auftretenden Namensträger, nämlich die Pastoren Ulrich Ummius in Forlitz und Ummo Ummius (Va) in Westrum, die möglicherweise Brüder sind, bisher nicht eindeutig in die Stammfolge eingeordnet werden können. Das ist besonders deswegen so enttäuschend, weil die Beschäftigung des Verfassers mit der Gesamtfamilie eigentlich nur der Klärung dieser schon von Oncken mit einem Fragezeichen versehenen Problematik dienen sollte.

Es kann kein ernsthafter Zweifel daran bestehen, dass beide Namensträger in die hier behandelte Familie gehören. Für diese Arbeit wurde die von Janssen (vgl. Anm. 40) aufgestellte Hypothese übernommen, wonach Ummo Ummius d.J. Sohn von Anton Günther d.Ä. (IVa) und damit Enkel des Geheimen Rats Ilico d.Ä. (IIIa) gewesen sein soll. Damit wäre er ein direkter Vetter des Mörders Anton Günther d.J. gewesen. Wenn diese Vermutung zutrifft, kann Ummo Um-

Stammtafel I

Elmerich

Lübbe tho Tantelen

* um 1250, Häuptling zu Langwarden

Onneke Lübben

* um 1280, Häuptling zu Langwarden

Umma (Ommeke) Onneken,

* um 1320, Häuptling zu Langwarden, Inhaber der Burg im Silland bei Gödens

Tante Ommeken od. Ummelde

* um 1360, † um 1419, Häuptling zu Langwarden, ⚭ Ramnot, To.d. Lübbe Onneken, Häuptlings zu Rodenkirchen, gebürtig von der Oldeburg zu Ruhwarden

Onneke Ommeken

genannt **Grote Onneke**, † 1405, erbt die Burg im Silland bei Gödens, später Vogt in Sengwarden, ⚭ Tyader von Oldebrügge

Omme
(Umme)

Tantesoene
Häuptling
zu Varel,
unver-
heiratet,
kinderlos

Lübbe
Onneken

† 16.5.1476
seit 1440 Häuptling
zu Kniphausen
1. ⚭ Renelf
(Reinolda),
Schwester des
Häuptlings
Hayo Harldes zu
Jever, † 1438
2. ⚭ Binlep,
To.d.Häuptlings
Ike Onneken
zu Inhausen

Rodeleff od.
Redelff

1403 in Lang-
warden,
später Kerk-
herr (Pastor)
zu Roden-
kirchen

Tochter
⚭ Tjaden
von
Koldewärf

Gherke
Onneken

erbte Land-
besitz
im Silland
⚭ Bruchte
Tiardessen

Oyke
Onneken

im
Harlinger-
land

Ike
Onneken

† 1454
Häuptling
zu
Inhausen
⚭ Tette
von Roff-
hausen

aus 1. Ehe:
Junge Edo
† 1496
Häuptling
zu Bant
⚭ Etta von
Oldersum

Sibbeth
starb jung
an der Pest

aus 2. Ehe:
Iko Onneken
† 1496
Häuptling zu
Kniphausen,
wird beerbt von sei-
nem Vetter Folf
Häuptling zu Inhau-
sen (siehe neben-
stehend)

Reinolda
vermachte 1496
ihrem Vetter
Edo Wiemken d.Ä.
Haus u. Herrlichkeit
Kniphausen

Udde
Rodeleffsen
in
Roden-
kirchen

Illick Udzen
in Roden-
kirchen

Umme Illicksen
(Mag. **Ulricus Umnius Ilksenus**)
1500-1565

Pastor zu St. Lamberti in Oldenburg

Omme Oyken
Häuptling
zu Middoge,
erschöß
den Pastor
zu Tettens
auf der
Kanzel

aus 2. Ehe:
Folf, † 1531
Häuptling zu Inhausen
(und später auch)
zu Kniphausen,
Stammvater der Fürsten
von Inn- u. Knyphausen

Alike
Ikensoene
† 1493
Häuptling
zu Inhausen
1. ⚭ Awa
Ukena zu
Leer
2. ⚭ Hyma von
Uiterstewehr

Binlep
† 1499
⚭ Lübbe
Onneken
Häuptling
zu Kniphsn.
(siehe neben-
stehend)

Ulke
Ikensoene
Seeräuber,
wurde
von den
Hambur-
gern
hin-
gerichtet



mius nach der Mordtat seines Veters kein Interesse daran gehabt haben, seine Herkunft deutlich werden zu lassen oder im Oldenburger Territorium ein Amt anzustreben.

Das schon erwähnte Baum-Wappen haben nachweislich Ilico Ummius d.Ä. und sein gleichnamiger Sohn im Siegel geführt, außerdem Tjark Ummen in Rodenkirchen, der zusätzlich, wie an seinem dort heute noch vorhandenen und bezeichneten Kirchenstuhl ersichtlich, eine Hausmarke benutzte. Ein Siegel des Pastors Ummo Ummius d.J. (Va) ist bisher nicht bekannt; sein Sohn Johann Anton (VIa) siegelte mit einem Wappenbild, das nicht klar erkennbar ist und eine volle menschliche Gestalt in barockem Gewand zeigt. Dabei kann es sich um eine Anlehnung an das Wappenbild der mütterlichen Familie Dugend oder aber auch um die Figur der Iustitia handeln, die die in Stollhamm ansässigen Umsen (Umbsen) im Wappen führten. Diese Wappenfigur findet sich auf dem Grabstein des 1713 verstorbenen Claus Umsen in Stollhamm und auf dem 1740 von dessen gleichnamigen Sohn gestifteten Kronleuchter in der dortigen Kirche sowie – mit abweichender Helmzier – auf der auch von ihm geschenkten silbernen Abendmahlskanne. Ob sich hier weitere Anhaltspunkte für eine zu vermutende verwandtschaftliche Verknüpfung zwischen den behandelten Ummen/Ummius und den Stollhammer Umbsens ergeben, die ihre Herkunft auf den Ovelgönner Drost Eylert Umsen zurückführen (vgl. Anm. 7), ist noch zu untersuchen.

Diese Arbeit versteht sich im Wesentlichen als Materialsammlung und führt deshalb bewusst möglichst viele im Kontext auftretende Personen ausdrücklich namentlich auf. Es steht zu vermuten, dass – insbesondere aufgrund der Tatsache, dass keiner der 1674 lebenden vier oder vielleicht sogar fünf Söhne von Ilico d.J. in der Grafschaft Oldenburg ansässig war – Namensvorkommen auch in unerwarteten Zusammenhängen auftreten können.² Der Verfasser ist für jeden Hinweis und jede Art der Vervollständigung dankbar.

STAMMLISTE

I Umme Ilksen (Illiksen) oder Ulricus Ummius Ilksenus (auch Umme Frese genannt)³, * wahrscheinlich in Rodenkirchen im Stadland um 1500, † wahrscheinlich in Oldenburg zwischen 27.8.1565 und November 1565.

Nach Hering (siehe Anm. 1) war er ein Sohn des in Rodenkirchen begüterten Illick Udzen, dem 1514 nach der Eroberung des Stadlandes durch die Braunschweiger Herzöge und den Oldenburger Grafen Johann V. seine Ländereien abgenommen worden sein sollen. Er studierte fünf Jahre unter Luther in Wittenberg und ist wahrscheinlich identisch mit dem am 13.4.1522 in Wittenberg immatrikulierten ‚Uldaricus Hudonis de Rodenkirchen Brem. Dioc.‘. Nach Erlangung des Magistergrades hielt er in Wittenberg Vorlesungen über Horaz. Seit 1527 lutherischer ‚Predikant‘ in Oldenburg, wurde er erster evangelischer Pastor an St. Lamberti. Seinem reformatorischen Wirken wurde zunächst erheblicher Widerstand von seiten der Gräfin Anna von Oldenburg, Witwe Graf Jo-

hanns V., und deren älteren Söhnen Johann und Georg entgegengebracht, während die jüngeren Grafen Christoph und Anton ihn ‚zu kräftiger Förderung des Reformationswerks antrieben‘. Er suchte die Auseinandersetzung mit den Mönchen, die seinen Aufforderungen zu öffentlichen Disputationen nicht folgten. Schließlich verbot Gräfin Anna ihm, die Kanzel weiter zu betreten, und befahl ihm, die Stadt zu verlassen. Hamelmann (aaO.) berichtet über diese Zeit: ‚Tags und nachts war er in großer Not. Daher war er bei sich selbst voll Angst, Sorge und Zweifel, obwohl er gar nicht nachließ, tapfer zu predigen, was er eigentlich tun sollte. Während er bald in Wäldern, bald im Wiesenlande in tiefen Gedanken umherstrich und beim Überlegen war, ob er den Platz räumen und flüchten sollte, – siehe! – da tritt zu dem Ummius, der so schwere Gedanken hat und ernstlich betet und alles in seiner Traurigkeit und Kümmeris durchdenkt, von hinten her eine herrliche Frau, redet ihn an und spricht: „Sei stark in dem Herrn, der bei dir ist mit seinem Geiste, dass du gewinnst und guten Weg hast. Darum fahre mutig fort!“ So sprach sie und verschwand. Alsbald, nachdem er wieder zu sich gekommen war, war er überzeugt, dass er von einem Engel gestärkt war.‘ 1531 starb die Gräfin, der er vorher noch die Antwort gegeben haben soll: ‚Ihr könnt mich verbrennen; aber ich kann nicht aufhören zu lehren, es sei denn, dass die Flammen über mir zusammenschlagen‘. Ummius hat dann ungehindert die reformatorische Arbeit in Oldenburg fortgesetzt, später gemeinsam mit dem 2. Pastor an St. Lamberti, Matthias Alardus. Während Alardus nachgesagt wird, er habe bei seinem reformatorischen Wirken den rechten Volkston getroffen und daher großen Einfluss gehabt, heißt es, dass Ummius ‚mehr die Gelehrten vergnügte‘.

Ummius wurde 1548 im Testament des Grafen Johann VI. von Oldenburg mit 100 Gulden bedacht („dat he unser moge darbi gedenken“) und erhielt vom Grafen Anton ‚aus christlicher zuneigunge gegen das heilige predigtamt‘ die von seinem Vater verwirkten und der Obrigkeit anheimgefallenen Ländereien im Stadland, wahrscheinlich in Rodenkirchen, ‚aus gnaden erblich wieder geschencket‘ in einem Umfang, ‚das eines dreflichen edelmans gut könnte sein‘.⁴ Auf dem ersten Lehnstag in Oldenburg am 27.8.1565 gab er an, Inhaber einer zu der Kirche in Langwarden in Butjadingen zugehörigen Vikarie zu sein, (vielleicht ein weiterer Beleg für die Abkunft Umme Ilksens von der Langwarder Häuptlingsfamilie). Im Protokoll des zweiten Lehnstages im November 1565 heißt es über diese Vikarie: ‚Langwarden, unser lieben frawen lehen, so herr Umme gehabt, seindt 36 juck‘. Am 12.2.1561 wurde er ‚wegen leibes schwachheit‘ in seinem Haus als Zeuge gehört und gab sein Alter ‚bei die sechtzigk jahr‘ an.

∞ **Anna Wineken**, Schwester von Johann und Christoffer Wineken sowie der Gelbeke Wineken ∞ Hermann Bonnings, erscheint noch am 15.11.1586 im Oldenburger Rottregister (Rotte 11) mit ‚Anne Ummen hus‘ und am 9.4.1590 mit ihren Töchtern Aleke und Wemme als Zeugin.

Kinder⁵:

1. Elisabeth ∞ Hermann **Meiners**, Erbgesessener in Esenshamm, um 1585 als Kirchenjurat genannt. Sein Grabstein befindet sich in der Kirche in Esenshamm.⁶

2. Aleke, erscheint am 9.4.1590 gemeinsam mit ihrer Mutter und Schwester als Zeugin in Oldenburg, ⚭ Georg **von Diepholz**, Gräflicher Richter in Oldenburg, Kirchgeschworener zu St. Lamberti, Vorsteher des Armenhauses, immatrikuliert Wittenberg 1566 (mit dem Vermerk ‚nobilis‘).
3. Wemme, erscheint am 9.4.1590 zusammen mit Mutter und Schwester als Zeugin, ⚭ Hans **Gunther**
4. Dirck (Tjark) Ummen oder Theodor Ummius, siehe II
5. (?) Heinricus Ummius⁷

II **Dirck (Tjark) Ummen** oder **Theodor (Dietrich) Ummius**,⁸

* wahrscheinlich Oldenburg um 1547, † Waddens 26.2.1606, wahrscheinlich identisch mit ‚Theodericus Frisius Oldenburgensis‘, der 1562 in Rostock immatrikuliert wurde. Seit 1569 Pastor in Waddens, sein Grabstein mit der Inschrift ‚Anno 1606 d 26 Febr mortuus est Theodorus Ummius aetatis suae 58 anno officii pastoralis 37, anima huius apud Deum quiescat‘ (Am 26. Februar 1606 ist Theodor Ummius gestorben, 58 Jahre alt, im 37. Jahr seines Pastorenamts, dessen Seele bei Gott ruhen möge) soll zunächst aus der früheren Kirche in Waddens in die jetzige übernommen worden sein und vor dem Altar gelegen haben, später aber in dem Fundament des Kirchturms vermauert worden sein.⁹ Er wird 1608 noch als ‚Diricus Umme Pastor‘ im Buch des Bürgergeldes der Stadt Oldenburg (1607-1646) aufgeführt, sein Name allerdings – offenbar wegen seines Todes – wieder gestrichen.¹⁰

⚭ **Ubke Hayessen**

Kinder:

1. Matthias Ummius,¹¹ * Waddens 1579, † vor 1616 (wahrscheinlich 1611). Er besuchte das Gymnasium in Oldenburg, wurde 1601 in Helmstedt immatrikuliert als ‚Mathias Umsenius Frisius‘, studierte danach in Wittenberg und soll von 1606 bis 1609 als Nachfolger seines Vaters Pastor in Waddens gewesen sein. Im Bürgergeldbuch Oldenburg erscheint er doppelt als Zahler von 1607 bis 1611, zunächst als ‚Matthian Frese Pastor zu Waddensen‘ (Nr. 196) und, wieder gestrichen, als ‚H: Matthias Pastor zu Waddens‘ (Nr. 547).¹² Nach Oncken (vgl. Anm. 3) soll der ‚Amtmann Wierichs von ihm ein Stammbuch besitzen‘ haben.
⚭ N.N. (vielleicht identisch mit Anna ⚭ vor 1616 mit Herring Reitsen)¹³
2. Ilico Ummius siehe IIIa
3. Umme Ilcksen (Ilxen) ‚Ummen‘, wahrscheinlich identisch mit ‚Ummo Ilxen Phrysius‘, der am 24.4.1600 gemeinsam mit Ilico Ummius (IIIa) in Helmstedt immatrikuliert wird.¹⁴
4. Tjark (Dirck) Ummen siehe IIIb
5. Anna Ummen¹⁵

IIIa **Ilico Ummius d.Ä.**,¹⁶ * Waddens 1581, † Wien 31.7.1643.¹⁷ Er besuchte wahrscheinlich das Gymnasium in Oldenburg und wurde am 24.4.1600 als ‚Ilico Ummius Phrysius‘ (zusammen mit ‚Ummo Ilxen Phrysius‘) in Helmstedt immatriku-

liert. Dort wird er bereits im März 1602 als ‚collega privati nostri collegii Institutionum juris‘ genannt, d.h. er arbeitete bereits frühzeitig wissenschaftlich juristisch.¹⁸ Im März 1606 wurde er in Frankfurt an der Oder und bereits im darauffolgenden Monat in Wittenberg immatrikuliert, wo er noch im selben Jahr mit der ‚Disputatio ordinaria de Appellationibus‘ zum Juris Utriusque Doctor promoviert wurde. Seine Dissertation widmete er dem Rat Magister Hermann Velstein und dem Waddenser Vogt Harco Hersen (Abb. 3). Während seines Studiums wurde er offenbar durch Stipendien des Grafen Anton Günther von Oldenburg unterstützt, als dessen Stipendiat er noch 1610 genannt wird. In diesem Jahr wirkte er noch als Privatdozent in Jena und arbeitete offenbar an seinem großen Lehrbuch über den Zivilprozess, das 1612 in erster Auflage in Leipzig erschienen ist. 1616 und 1620 wurden in Jena bereits die zweite und dritte Auflage dieses Werks veröffentlicht. 1658, fünfzehn Jahre nach dem Tod Ilicos, gab sein ältester Sohn Anton Günther (IVa) in Bremen die mit dem Portrait des Vaters und einem aufwendigen Titelblatt geschmückte, von ihm bearbeitete und kommentierte vierte Auflage heraus.¹⁹ (Abb. 4 und 5) Im Hinblick auf diese Arbeit heißt es bei Tiaden: ‚Unter allen Juristen ist er der erste, welcher den gantzen Proces in allen seinen Theilen systematisch abgehandelt hat, und seine Nachfolger Stryk und Ludovici würden es so weit nicht gebracht haben, wenn er ihnen nicht vorgearbeitet hätte‘.²⁰

Spätestens seit 1610 war Ilico Ummius im Dienst des Grafen Anton Günther, in dessen Auftrag und Interesse er auch bereits 1612 die erste Publikation zur Verteidigung des Weserzolls herausgab (vgl. Anm. 24). Zum 1.1.1615 wurde er auch erstmalig vom Grafen bei der ‚Austheilung des Newen Jahrs‘ mit 1 Rosenobel bedacht.²¹ Bereits 1615 als Rat und 1616 als Geheimer Rat bezeichnet, wurde er 1632 auch Landrichter der Herrschaft Knipphausen.²² Nach dem Rottregister Oldenburg bewohnte er 1629 mit seiner Familie ‚des hern cantzlers (Dr. Prott) haus‘. Im Bürgergeldbuch erscheint er mit seiner Frau lediglich einmal im Jahr 1636 mit einer Zahlung von 24 Groten Bürgergeld.²³ Er wurde von dem Grafen für die verschiedensten Gesandtschaften gebraucht, so u.a. 1619 nach Den Haag, 1621 nach Delmenhorst, 1629 gemeinsam mit dem Grafen nach Schwarzburg, 1630 zum Reichstag nach Regensburg und danach als ständiger oldenburgischer Gesandter am Kaiserlichen Hof in Wien; als solcher bewirkte er 1642 die Bestätigung der Neutralität Oldenburgs im Dreißigjährigen Krieg. Weitere Hauptaufgabe seiner diplomatischen und juristischen Tätigkeit für Graf Anton Günther war die Durchsetzung des oldenburgischen Anspruchs auf die Erhebung des Weserzolls bei Brake gegen Bremen, die Ummius publizistisch durch mehrere juristische Streitschriften und durch die unmittelbare Prozessvertretung Oldenburgs beim Reichshofrat erfolgreich herbeiführte.²⁴

Name und Wappen des Ilico Ummius finden sich neben den Wappentafeln des Grafen Anton Günther, des Oldenburger Superintendenten Gottfried Schlüter, des Konsistorialrats Hermann Velstein sowie des – wahrscheinlich mit Ummius verwandten – Syabbe Ilcksen zu Hartwarden mit der Jahresangabe 1630 auf dem großen Münstermann-Altar in der St. Matthäus-Kirche in Rodenkirchen und belegen, dass er sich offenbar in erheblichem Umfang an der Altarstiftung in der Gemeinde beteiligt hat, aus der sein Großvater stammte und in der es



weiter der Familie gehörende Ländereien, insbesondere in der Hand seines ebenfalls als Stifter in der Kirche erscheinenden Bruders Tjark (IIIb) gab.

1635 erbat Ilico Ummius vom Grafen Anton Günther die Befreiung seines Grundbesitzes von allgemeinen Lasten: ‚...dass ich und meine liebe hausfrau an angeerbten und zusammen acquirirten ländereien im amt Ovelgun 62 juck gebrauchen wovon 38 juck aufm Hayenschlot gelegen und E. H. G. (Euer Hochgräflichen Gnaden) eigenthumblich zugehoren‘. Dem Gesuch wurde 1636 für 62 Jück im Amt Ovelgönne und 3 1/2 Jück und einen halben Hof in der Hamelwarder Vogtei, wie es später in den Protokollen der Dänischen Landesuntersuchungskommission heißt, ‚propter bene merita‘ stattgegeben.²⁵

Die ersten beiden Seiten des eigenhändigen Testaments von Ilico Ummius (‚Summaria D. Iliconis Ummij dispositio‘) sind als Bruchstück erhalten.²⁶ Darin bat er den Grafen Anton Günther und dessen Vetter Graf Christian von Delmenhorst um Erlass einer Obligation über 430 Reichstaler und unter Hinweis auf seine 33-jährigen treuen Dienste um Gewährung des mehrfach zugesagten ‚recompens‘ zugunsten seiner Kinder, um die er sich wegen seiner jahrelangen Abwesenheit nicht richtig habe kümmern können: ‚Hab ich von diesem wie auch anjetzo belegt mein langwieriges außen bleiben das ich dadurch mein weib undt kinder in immerwehrendes Hertzleyd gesetzt. Ja mir dieß mein außbleiben umb so viel desto schmerzlicher gewesen, weilen ich meine particulirsachen undt deren stand dahin ich es sonst woll hette richten können gleichsamb hindangesetzt, undt sonsten meine tochter außstewren, daran es, wan ich zu Haus gewesen nicht gemangelt haben würde, versäumen müssen; undt darzu mit meinen einen Sohn den finem, so ich mir vorgesetzt gehabt, nicht erlangen können‘. Ob Graf Anton Günther der Bitte entsprochen hat, ist nicht bekannt. Das Verhältnis zu ihm scheint jedoch äußerst gut gewesen zu sein, so dass Ummius auch 1635 als Gast zur Hochzeit seines Herrn geladen wurde.²⁷

Die letzten Jahre seines Lebens hat Ilico Ummius d.Ä. sich offenbar wegen seiner diplomatischen Mission ununterbrochen in Wien aufgehalten. Dorthin ließ er Anfang 1641 auch seinen jüngeren Sohn Ilico nachkommen, der den Tod seines Vaters in der Hauptstadt des Reichs miterlebt hat. Aus der gemeinsamen Wiener Zeit sind zwei Blätter aus dem Stammbuch eines unbekanntem Besitzers erhalten, in das sich Vater und Sohn am 4. und 5. Juni 1642 eingetragen haben (Abb. 6 und 7). Ebenfalls erhalten ist das dreiseitige notarielle Nachlassinventar, das in Anwesenheit des Ummius für seine diplomatische Tätigkeit offenbar beigegebenen oldenburgischen Sekretärs Matthias Schubart und seines Sohnes Ilico d.J. am 7. September 1643 in Wien aufgemacht wurde. Das Dokument dürfte wegen der Aufzählung des von einem oldenburgischen Geheimen Rat bei diplomatischen Missionen im Dreißigjährigen Krieg mitgeführten persönlichen Hausrats von kulturgeschichtlichem Interesse sein: ‚Alß Erstlichen zway guldene Ringe, jede mit einem Böhmischem Waißl. Item ein Rubin Ring. Mehr ein Ring mit einem Böhmischem Cranath. Item ein Ring mit einem großen Waißl. Mehr ein Ringl mit einem gebrenten Saffir. Mehr ein Ring mit einem spitzigen roden Stainl. Item ein Ringl mit einem geaschmetzten weißen Creutzl. Item ein uneingefasstes Jaspis Stainl. Item sein Herrn Ummij Pettschafft Ring, so dessen Herr Sohn Ilico Ummius zu sich genommen. Mehr ein kleines Halß Kettel. Mehr

ein großer geschnittener Jaspieß mit einem eingefassten guldenen Ranfft und anhangende Perl. Item vier stückh zu Regenspurg aufm Reichstag geschlagene Silber Pfennig. Item fünff Stückhl goldts mehr ein klainer guldener Pfennig, ungefehr eines halben Reichsthalers werth. Item neun klaine Rössl. Item ein groß guldene Ketten sambt einem Gnaden Pfennig vier Dirmandt und vier Rubin versetzt sambt einem Perl. Item ein Stückhl golts zue Regenspurg aufm Reichstag Ao. 1641 darauf Ihrer Kayl: Mayst: bildtnuß gemüntzt. Alle oberzehlte Kleinodien seindt in ein gemahltes Schächtl zusamben gethan und von mir undenbesagtem Notario oben und unten mit meinem gewöhnlichen Pettschafft verschlossen worden. Klaider: Erstlichen ein tuchener allemodi Rockh von grauem tuech. Item ein schwartz Klaidt von geblümletem Adlaß. Item ein schwartz tuechener Mandtl mit schwartzen Sammet Aufschlägen. Mehr ein langer Schlaff Pöltz von grau niederländischen Zeüg mit Peltzwerckh gefüettert. Item ein grauer Winderrockh mit spanischen wilden Katzen Peltz gefüettert. Item ein Pahr graue tuechene Hoßen zu letztgedachtem Rockh gehörig. Mehr ein graues Raiß Klaidt von Niederlendischen Zeüch. Item ein neüer Türckischer Teppich'.²⁸

Das Kupferstichportrait von Ilico Ummius d.Ä. ist überliefert (siehe Abb. 8).²⁹ Als Unterschrift trägt das Blatt ein von Johann Justus Winkelmann verfasstes, aus acht Versen bestehendes Epitaphium, das in deutscher Übersetzung lautet: ‚Ummius zeigt mit diesem gefälligen Bild die Züge seines Gesichts; Geist und Fähigkeiten vermag das Blatt nicht wiederzugeben. Die Religion liebend, war er ein treuer Diener des Vaterlands. Wie bedeutend sein Rat war, beweisen seine politischen Schriften. Als Rechtskundiger stand er in diesem Zeitalter niemandem nach. Er war der Papinian unserer Zeit. In allen Städten Europas berühmt, hat er nun auch im Tod einen ewigen Namen.‘

∞ Oldenburg 31.8.1615³⁰ (vgl. Abb. 9)

Elisabeth Releffs, † nach 7.6.1664³¹

Kinder:

1. Anna Sophia Ummius, † zwischen 19.2.1661 und 20.5.1674 ∞ Tönnies **Muhle**, Ratsverwandter in Oldenburg.
2. Maria Elisabeth Ummius, † nach 19.2.1661 ∞ Jever 25.4.1654 Johannes **Schröder**, Landgerichtssekretär in Jever, der aus diesem Amt nach zweiunddreißigjährigem Dienst am 2.6.1660 entlassen wurde.³²
3. Anton Günther Ummius siehe IVa
4. Catharina Ummius, † nach 20.5.1674,³³ lebte unverheiratet in Oldenburg. Von dem Grundbesitz ihres Vaters erbt sie sechs Jück in der Abbehauser Vogtei. Im Corpus bonorum exemtorum (1668-81 – vgl. Anm. 25) heißt es dazu, sie seien im Besitz ‚der anderen Tochter, so sich in Oldenburg aufhält‘. Im Protokoll der Landesuntersuchungskommission (1683-88) wird berichtet, dass das Land ‚anietzt noch einer von den unverheirateten Töchtern des Dris und Rath Ummij gehöret, welche arm und wenig zu leben hat‘. Nach den Pfandprotokollen der Vogtei Rodenkirchen verließ sie allerdings an verschiedene Schuldner in der Vogtei nicht unerhebliche Geldbeträge, so am 10.8.1681 an Ide Diddesen zu Niederbeckum 100 und an Meinert Meiners zu Oberbeckum 150 sowie am 23.7.1681 an Eylert Meiners in Oldenhaven 200 Reichstaler.³⁴

5. Ilico Ummius d.J. siehe IVb

6. Rebecca Ummius, * Oldenburg 26.4.1625, † Delmenhorst 12.2.1661, bestattet in der Pfarrkirche Delmenhorst, Leichenpredigt auf sie von Johannes Mildeheupt, gedruckt Bremen 1661 (Abb. 10).³⁵ ‚Sie lernte in Jever und Oldenburg lesen und schreiben.‘ Vom Grundbesitz ihres Vaters erbt sie sieben Jück in der Stollhammer Vogtei. ∞ Oldenburg 22.10.1655 Johann Ernst **von Lindern**, * Oldenburg 1630, † Delmenhorst 7.10.1679, Sohn des Johann von Lindern, Pastor an St. Lamberti Oldenburg, und der Catharina Münstermann, seit 1655 zweiter Pastor, seit 1668 Hof- und Stadtprediger in Delmenhorst. (Zwei Töchter, davon eine † Dezember 1656 im Alter von sechs Wochen und vier Tagen, die andere beim Tod der Mutter lebend.)

IVa **Anton Günther Ummius**, * wahrscheinlich Oldenburg September/Oktober 1619,³⁶ † nach 1661, er wurde im Mai 1640 als ‚Anthonius Gunther Ummius Oldenburgensis‘ in Rostock immatrikuliert, am 22.12.1643 als stud.jur. in Königsberg (offenbar nachdem er sich dort zunächst uneingeschrieben aufgehalten hatte: ‚post aliquot menses denum inscriptus‘). 1646 verfasste er in Marburg ein lateinisches Trauergedicht auf Rebecka Ferrich, Ehefrau des Generalsuperintendenten M. Michael Ludovici,³⁷ und 1647 in Rinteln auf Bruno Samsonius aus Riga.³⁸ Noch 1652 wurde er im Sommersemester in Jena immatrikuliert, wo er 1655 als Verfasser eines Trauergedichts für Regina Schencke, Ehefrau des Hofgerichtsadvokaten und Gräflich Hohenlohischen Rats Dr. Hieronymus Mühlpfordt, erscheint. 1658 gab er die vierte Auflage des ‚Processus Judiciarius‘ seines Vaters in Bremen heraus, die er mit dessen Anmerkungen und einem ausführlichen Register versah. In einer mehrseitigen auf den 9.8.1658 mit der Ortsangabe Oldenburg datierten Widmungsschrift dedizierte er das Buch dem Grafen Anton Günther.³⁹ Über das weitere Schicksal dieses seine Studienzeit weit überziehenden ältesten Sohns von Ilico Ummius d.Ä. ist bisher nichts bekannt geworden. In oldenburgische Dienste ist er offensichtlich nicht getreten. Seine letzte bisher bekannte Erwähnung findet sich in den Widmungen in der Leichenpredigt für seine Schwester Rebecca von Lindern, in denen er als JUCand(idatus) bezeichnet wird (vgl. Anm. 34). Janssen⁴⁰ nimmt an, dass Anton Günther Ummius Vater von Ummo Ummius d.J. (siehe unten Va) war, verweist zur Begründung aber lediglich auf den bei dem Sohn des Ummo namens Johann Anton wiederkehrenden Vornamen Anton. Diese Filiation, der hier mangels anderer Erkenntnisse gefolgt wird, muss daher als zweifelhaft angesehen werden, zumal Anton Günther in den Esenshammer Quellen nicht mit dortigem Grundbesitz nachzuweisen ist, die Herkunft von Ummo d.J. aber regelmäßig mit Esenshamm angegeben wird (vgl. auch Anm. 14 und 74). Im übrigen würde die Filiation bedeuten, dass Anton Günther Ummius seinen Universitätsbesuch nach der Geburt des Sohnes, die um 1650 anzusetzen ist, fortgesetzt hat. Nachrichten über eine Ehe des Anton Günther Ummius liegen nicht vor.

Sohn (?):

1. Ummo Ummius d.J. siehe Va

IVb **Ilico Ummius d.J.**,⁴¹ * Oldenburg 20.5.1623, † wahrscheinlich Oldenburg zwischen 20.5.1674 und 29.10.1677. Er wurde 1632 ‚zur Information bey den Hen: Past: Barthold Müller gethan‘⁴² und kam 1633 auf die Schule in Jever, 1635 nach Norden, 1636 nach Stade und 1638 auf das Gymnasium nach Hamburg. In seinem eigenhändigen ‚Memorial‘ überschriebenen Lebenslauf (vgl. Abb. 11) heißt es weiter: ‚Weilen aber ich kein sonderbahr Lust zu studiren sondern vielmehr zum Soldatenwesen gehabt, hatt mich mein Vatter sehl. Ao. 639 in Oldenb. die Reitkunst zu lehrnen gethanen wo bey 2. Jahr geblieben. Ao. 641 hatt er mich zu sich nach Wienen beruffen. Ao. 642 bin Ich mit einer R. Kayl: legation bey Graff von Puchheim für ein Patie durch Hungarn, Servia, Macedonia, Bulgaria nach Constantinopol gereiset, an welgen Turkischen Hoffe 1³/₄ Jahr geblieben‘.⁴³ Nach dem Tod seines Vaters, den er in Wien miterlebte, kehrte er nach Oldenburg zurück und wurde vom Grafen Anton Günther am 12.3.1646 zum Vogt in Wardenburg bestellt. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse und Beschwerden der Bevölkerung wurde er am 14.1.1654 seines Dienstes enthoben, am 31.7.1656 jedoch wieder eingesetzt. Am 27.2.1665 wurde er erneut seines Amtes enthoben, wie er schreibt, ‚durch meines Sohns begangenen Unglucks‘. Sein ältester Sohn hatte Anfang Februar 1665 den Junker Erdwin von Raden aus der mit Ilico Ummius d.J. befreundeten und bei seinen Kindern mehrfach zu Paten gebetenen, auf dem Gut Höven ansässigen Adelsfamilie umgebracht.

Ilico Ummius d.J. legte 1653 von eigener Hand das ‚Wardenburger Landbuch‘ über die Besitz- und Eigentumsverhältnisse der Vogtei an, das von Frank Speckmann transkribiert und herausgegeben ist. In dem der Arbeit vorangestellten Lebenslauf von Ummius heißt es zu seiner amtlichen Tätigkeit als Wardenburger Vogt: ‚Für die Geschichte Wardenburgs ist Ilico Ummius von so herausragender Bedeutung, weil durch ihn in der Vogtei Wardenburg praktisch erstmals eine Art Verwaltung aufgebaut wurde. Er war der erste, der systematisch Schriftstücke anfertigte, Verzeichnisse anlegte und Berichte nach Oldenburg gab, die uns noch heute von der Situation in der damaligen Vogtei Wardenburg zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts berichten können‘.⁴⁴

An seinem 51. Geburtstag, dem 20.5.1674, errichtete Ilico Ummius d.J. ein vierzehnteitiges Testament, in dem er seiner Ehefrau bis zu einer eventuellen zweiten Eheschließung den Nießbrauch an dem auf 2400 Reichstaler geschätzten Nachlass, bestehend aus 45 Jück Land, einem Torfmoor und einem Frauen-Kirchenstand in St. Lamberti in Oldenburg, einräumt und seine Söhne Johann Ilico, Matthias Wilhelm und Sebastian Heinrich zu Erben einsetzt. Der ‚im Zuchthauß‘ befindliche Sohn Friedrich Hartwig wird ausdrücklich enterbt, während der offenbar verschollene (oder bereits verstorbene) älteste Sohn Anton Günther keinerlei Erwähnung findet. Für den Fall der Wiederverheiratung der Witwe wird die Erbteilung in der Weise angeordnet, dass die Witwe 700 Reichstaler, Johann Ilico, ‚der sich malen nicht gegen mich zum Besten verhalten, nachher mir die Fenster eingeschlagen, meine bücher ins Feuer geworffen und ach leyder! viele torten angethan‘, 300 Reichstaler sowie Matthias Wilhelm 400 und Sebastian Heinrich 500 Reichstaler erhalten. Die Landgüter sollen an Sebastian Heinrich fallen, in jedem Fall aber ‚bey dem Stam bleiben‘. Für den Fall, dass alle Söhne

unbeerbt vor der Mutter sterben, soll der gesamte Nachlass unter Aufsicht der Regierung in Renten angelegt und hiervon jährlich am 20. Mai – also dem Geburtstag des Stifters – das Einkommen unter ‚Witben, Weisen und Nothleidenden Hausahrmen‘ verteilt werden. Eine ausdrückliche Bestimmung betrifft die Bibliothek, die an Sebastian Heinrich fallen soll. Da Töchter nicht erwähnt werden, ist anzunehmen, dass sie bei der Testamentserrichtung bereits unverheiratet und ohne Nachkommen verstorben waren. Schließlich wird ein Legat von 100 Reichstalern ausgesetzt für die Nachkommen seiner ‚sehligen Schwestern der Fr. Muhleschen und Fr. Lindernschen‘. Die Geschwister Anton Günther und Maria Elisabeth Schröder oder eventuelle Nachkommen von diesen werden im Testament nicht erwähnt.

Hinsichtlich seiner Bestattung ordnete Ilico Ummius d.J. an, ‚dass man mir in aller Stiell mit geringen kosten auff ein Abendt alhie auff Sanct. Lamberti Kirchhoff in meinem Erbbegräbnis beysetze, und mir, meiner Liebsten, und den dreyen sähl. Töchtern, die tempore pestis auff den Heyl. Geist Neuw zugemachten Kirchhoff begraben liegen, Leichsteine zum Gedechtnüs nachlege‘.

∞ wahrscheinlich Oldenburg 19.3.1644

Anna Sophia von Harling, † nach 29.10.1677, Tochter des Junkers Johann von Harling auf Neuenfelde, Obervorstehers des Klosters Blankenburg, und der Ilse Mette von Schagen, ältere Schwester des Oberstallmeisters Anthon Günther von Harling in Aurich und des Oberstallmeisters, Kammerherrn und Wirklichen Geheimen Rats Christian Friedrich von Harling in Hannover. Nach dem in den persönlichen Akten ihres Mannes befindlichen Erbauseinandersetzungsvertrag mit ihren Brüdern Anthon Günther und Christian Friedrich sowie deren Vormündern, der offensichtlich unmittelbar nach dem Tod des Vaters am 31.1.1648 geschlossen wurde, hatte sie bei ihrer Heirat zusätzlich zu dem, ‚was sie albereit an Kleidern, Cleinodien, Silbergeschirr, gelde und anderen paraphernal gütern empfangen‘, einen Brautschatz von 150 Reichstalern erhalten. Im Wege der Erbauseinandersetzung erhielt sie weitere 350 Reichstaler, die an Jürgen Kulemann in Hammelwarden ausgeliehen waren, der dafür 10 Jück zum Gebrauch verpfändet hatte.

Kinder:

1. Anton Günther Ummius d.J.,⁴⁵ * um 1645. Er ist die Ursache für den endgültigen Amtsverlust seines Vaters, weil er aus ungeklärten Gründen im Februar 1665 den Junker Erwin von Raden, erbgewessen auf Höven im Kirchspiel Wardenburg, umbringt. Dieses Verbrechen und der Täter werden im Testament des Vaters nicht angesprochen und in seinem ‚Memorial‘ nur im Zusammenhang mit der Absetzung des Vaters als das ‚durch meinen Sohn begangene Unglück‘ umschrieben. Die Einzelheiten sind nur aus einem Briefwechsel zwischen der schwedischen Regierung der Herzogtümer Bremen und Verden in Stade und dem Grafen Anton Günther von Oldenburg aus dem Jahr 1667 zu entnehmen, in dem der Graf um Auslieferung des sich angeblich in Wildeshausen bei dem dort liegenden schwedischen Regiment des Obersten Nicolaus von der Decken aufhaltenden Sohnes des gewesenen Vogts Ummen bittet. Zugrunde liegt ein entsprechendes Gesuch der Witwe des Ermordeten,

- Anastasia von Raden, geb. Brahe, vom 5.2.1667, wonach Ummius ihren ‚Ehe Juncker sehl. so iammerlich ohne einige Uhrsache ermordet und umbs lebend gebracht‘ hat. Die Witwe bittet um Bestrafung des Flüchtigen, der angeblich in schwedische Kriegsdienste treten wolle. Oberst v.d. Decken teilt am 21.2.1667 mit, dass der Gesuchte ‚bereit vor 14. Tagen von hir gangen und sich anders wohin retiriret, weilen ihn sein Vater schon vorhin gewarnet, dass er sich forth machen solte‘. Weiteres über das Schicksal dieses die späteren Geschicke der Gesamtfamilie beeinflussenden Mörders ist nicht bekannt.
2. N.N. (Tochter) † vor 20.5.1674 (an der Pest)
 3. Johann Ilico Ummius, dessen Lebensdaten und Beruf unbekannt sind. Im Testament seines Vaters von 1674 wird er als in der Fremde befindlich bezeichnet und hinzugefügt, dass er bereits sein Brot verdienen könne. Bei seiner Eheschließung übertrug seine Mutter ihm vier Jück Land bei ‚Brenß Endt‘, die übrige Erbauseinandersetzung wurde bis zum Tod der Mutter verschoben.⁴⁶ ∞ (wahrscheinlich) Oktober 1677 Anna Margaretha **Böschen**, Tochter des ‚Rentmeisters Böschen‘, vorher ∞ mit dem Amtsschreiber Peter Reckmann in Ovelgönne.⁴⁷ Über Verbleib und Nachkommen ist nichts bekannt.
 4. Friedrich Hartwig Ummius, ~ Wardenburg 22.7.1655 (Paten: Albertus Fabricius, Pastor zu Wardenburg; Hans Simon Kolb, Vogt zu Wardenburg; Tönnies Muhle, Ratsherr zu Oldenburg; Jungfer Margarethe von Rhaden; Jungfer Catharina Ummius). Er wird im Testament seines Vaters wie folgt charakterisiert: ‚Wegen meines ach leyder! Ungehorsamen Sohns Friderich Hartwig ist mein wiell, das er, weiln er hatt nichts lehrnen wollen, sondern sich auf allerhandt Untugendt begeben, mich offtmahlen, auch andere in undt auß der Stadt – wie Stadt und Landt kundig – woll auff 200 RT und mehr noch bestolen und betrogen, zu aller Freunden Schiempff umbher vagiret, gebettelt, uns Eltern kein guthes wordt gegeben, und seine Brüdern zu ermorden, nach seiner Mutter mit ein Mistforcken gestoßen, und uber unser wohnhauß ein Rothen Hahn fliegen zu lassen vielmals gedräuet, das also wir vor Ihm nicht sicher; darzu von den Munsterschen, Brandenburgschen und Lunenburgschen mit voller Mundirung außgewießen, darzu seine Officire bestolen, und allerhandt Hertenleidt uns causiret, in ein Zuchthauß gebracht, wozu die Unkostung von den samptlichen Güthern sollen genommen werden.‘ Weitere Nachrichten über das Schicksal dieses zweiten ungeratenen Sohns von Ilico Ummius d.J. liegen nicht vor.
 5. Anna Mararetha Ummius, ~ Wardenburg 1.6.1657 (Paten: Anna Margarethe, Ehefrau des Landrichters Anton von Velstein zu Ovelgönne), † vor 20.5.1674 (an der Pest).
 6. Elsa Anastasia Ummius, ~ Wardenburg 3.5.1659 (Paten: Anastasia von Rhaden; Anton Günther Stöver, stud. theol.), † vor 20.5.1674 (an der Pest).
 7. Anton Alexander Augustus Ummius, ~ Wardenburg 26.1.1661 (Paten: Graf Anton Günther von Oldenburg; Dorothea Augusta von Wahle, geb. von Harling), † Wardenburg 24.4.1661.
 8. Matthias Wilhelm Ulrich Ummius, ~ Wardenburg 19.2.1662 (Paten: Matthias Cadovius, Superintendent; Wilhelm Hespe, Geheimer Kammerrat). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.

9. Sebastian Heinrich Ummius, ~ Wardenburg 21.6.1664 (Paten: Sebastian Friedrich von Kötteritz, Landdrost und Rittmeister; Hinrich Schütte zu Huntlosen). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.

Va **Ummo Ummius d.J.**, * Esenshamm (?) um 1650, † Jever 15.2.1694, □ Westrum (vor dem Altar in der Kirche) 19.2.1694. Er wurde im Sommersemester 1670 gegen Zahlung einer Gebühr von 1 RT als ‚Ummo Ummius Esenshamen. Butjadam.‘ in Leipzig immatrikuliert, wo er noch 1673 als Verfasser eines Trauergedichts auf den am 2.3.1673 dort verstorbenen Leipziger Syndikus und Kurfürstlich Sächsischen Wirklichen Geheimen Rat Anton Günther Böschen, Erb- und Gerichtsherrn auf Sietzsch, Gördenitz und Kyhna erscheint.⁴⁸ Am 2.12.1677 wurde er als Adjunkt des Pastoren Magister Gerhard Backhusius in Westrum eingeführt und nach dessen Tod 1678 Pastor in Westrum. Mit seinem Dienstantritt beginnt das erste vorhandene Westrumer Kirchenbuch.⁴⁹ Von ihm sind mehrere gedruckt vorliegende Gelegenheitsgedichte bekannt, so zwei Vivats auf den Einzug des Fürsten Carl Wilhelm und der Fürstin Sophia von Sachsen-Anhalt in Jever im Jahre 1690 (vgl. Abb. 12)⁵⁰ sowie ein der Leichenpredigt beigegebenes Trauergedicht des ‚Trostberaubten Witbers‘ auf seine erste Ehefrau Anna Margaretha Kercker. Ummo Ummius starb während eines dreiwöchigen Aufenthalts im benachbarten Jever, wohin er gekommen war, ‚umb seine liebe Brautt, mit welcher Er zur vierdten Ehe schreiten wollen, abzuholen, ohn vorgangene copulation‘. Der Name der Braut ist nicht überliefert. Bereits am Tag nach seiner Bestattung in der Westrumer Kirche ging ein Gesuch um Gewährung des Gnadenjahrs für die ‚hinterbliebenen beyden unmündigen Kinder‘ heraus, das vom Fürsten Carl Wilhelm in Zerbst am 3.3.1694 bewilligt wurde.⁵¹ Zum Vormund der beiden Kinder wurde der Kapitänleutnant Ulrich Lauts in Jever bestellt. Von seiner Hand sind Teile eines Nachlassinventars überliefert. Hauptsächlicher Inhalt ist das Verzeichnis der Bibliothek des Verstorbenen, die aus gut 120 Büchern zu unterschiedlichsten Themen bestand und neben theologischen Werken zahlreiche historische, philologische und literarische Arbeiten umfasste. Im Nachlass befanden sich aber auch ‚ein Kasten mit Silber beschlagen mit Perl mutter Eingelegt, ein Messings Coffor, ein thee Pott und ein Contor von Eben holtz‘.

I ∞ Jever 28.10.1678

Anna Margaretha Kercker, * Jever 12.8.1658, † Westrum 29.9.1680, Tochter des Vogts zu Oldorf und Sillenstede sowie Ratsverwandten in Jever Johann Kercker und der Catharina Mattenklot. Die Leichenpredigt auf sie von Christian Gerken, Pastor zu Wüppels, hat den Titel: Glykansis oder Geistliche Versüssungs=Kunst aus dem 13. Vers des heiligen XXVII. Psalms. Sie enthält Widmungen an den Witwer, den Vater und die Geschwister Dorothee Catharine (∞ Joachim von Ankum, später Bürgermeister in Jever), Marie Elisabeth und Gabriel Honorius Kercker (vgl. Abb. 13).⁵² Darin heißt es u.a. über sie: ‚Der Hoffart/wie auch aller Uppigkeit und liederlichen Weltwesen war sie spinne gram und feind/hingegen hatte Sie ihre Hertzenslust an einem stillen und ehrbahren Wandel/dem Armuht that sie nach Vermögen ihre milde Hand auf/und erwiese sich/so viel müg-

lich/als eine rechtschaffene Christinne/die verhoffentlich niemals wissentlich jemand geärgert oder beleidiget.'

II ∞ Westrum 22.11.1681

Helena Catharina Dugend, * wahrscheinlich Oldenburg um 1663, † Westrum 9.2.1687 (im Wochenbett), jüngste Tochter des Hofapothekers Balthasar II Dugend in Oldenburg und seiner zweiten Ehefrau Hedwig Helena Günther.⁵³

III ∞ Westrum 29.1.1689

Anna Sophia Schröder, † Westrum 15.3.1692, Tochter des Diedrich Schröder in Oldenburg. Ummo Ummius entrichtete ihretwegen 1693 an die Stadt Oldenburg Oldenburg 50 Reichstaler Abzugsgeld.⁵⁴

Kinder (1 aus 1. Ehe, 2 bis 4 aus 2. Ehe):

1. Anna Catharina Ummius, * Westrum 19.12.1679 (~ 28.12.1679 Paten: J. Sophia Catharina von Degingk, Frau Anna Catharina Vesmarin, Joachim von Anckum), † Westrum 16.4.1680.
2. Johann Anton Ummius, siehe VIa
3. Helena Margaretha Ummius, * Westrum 21.11.1684 (~ 26.11.1684 Paten: Sophia Catharina Kercker, geb. von Howe (?), Rebecca Margaretha Günther und H. Casparus Xilander), □ Hohenkirchen 2.1.1750 (bei ihrem Mann auf dem Chor in der Kirche), ∞ Hohenkirchen (Aufgebot) 31.7.1703 Heinrich **Grell** (Henricus **Grellius**), * Sengwarden 17.12.1660, † Hohenkirchen 19.5.1729, Magister, 1694-1704 zweiter Pastor, seit 1704 Pastor primarius in Hohenkirchen.
4. Christian Friedrich Ummius, * Westrum 4.2.1687, † Westrum 6.2.1687, zusammen mit der Mutter beigesezt in Westrum am 16.2.1687.

VIa **Johann Anton Ummius**, * Westrum 14.7.1683 (~ 17.7.1683 Paten: M. Anton Günther von Glan, Pastor in Sengwarden; H. Johann Kercker, Vogt; Rebecca Borchers, Rentmeisterin Wittib⁵⁵), † Jever 21.4.1741.⁵⁶ Nach dem Besuch der Schulen in Jever und Braunschweig wurde er als ‚Jevera Frisius‘ am 3.5.1706 in Jena immatrikuliert und erscheint in der dortigen Matrikel am 23.5.1710 als Kandidat der Medizin. Zunächst unpromoviert als Medicus Practicus in Jever niedergelassen, bewarb er sich 1722 bei Erledigung des Stadt- und Landphysikats der Herrschaft Jever um dieses Amt mit der Ankündigung, vor einer eventuellen Bestallung in Groningen mit einer Dissertation ‚De Herba Fumaria‘ promovieren zu wollen. Dabei beabsichtige er, der Arbeit einen ‚Catalogus von denen im Jeverland und Nachbarschaft nicht weniger auf der Insel Wangeroog sich vorfindenden Kräutern, Pflanzen, Bäumen und Gestauden‘ beizufügen. Er wurde am 13.4.1723 in Groningen immatrikuliert⁵⁷ und am 3.5.1723 zum Dr. med. promoviert (vgl. Abb. 14). Durch eine bereits am 20.5.1723 in Zerbst von dem Fürsten Johann August von Anhalt ausgefertigte Urkunde wurde er zum Stadt- und Landphysikus in Jever mit einem Jahresgehalt von 50 Reichstalern bestallt. Nach der Bestallungsurkunde ist er ‚schuldig und gehalten, allen und ieden Patienten in der Stadt und auf dem Lande, bey Tag und Nacht, auf Erfor-



dem, mit Rath und Artzney-Mitteln, seinem besten Wissen und Vermögen nach, redlich beyzustehen, und damit gegen billige und leidliche Bezahlung ieder-männiglich an die Hand zu gehen'. Die Soldaten der Garnison und die Insassen der Armenhäuser sind ohne Entgelt zu versorgen. ‚Keine Nacht soll der Physikus, es geschehe denn mit Vorwissen und Genehmigung unseres Regierunge Collegii, außer unser Herrschaft Jever sein.’

Johann Anton Ummius hat seine botanischen Interessen offenbar zeitlebens intensiv gepflegt und in Jever eine Art botanischen Garten unterhalten, für den er Pflanzen und Samen von Korrespondenten bezog. Beispielhaft hierfür ist ein erhaltener Brief vom 23.9.1733 an den Helmstedter Fachkollegen und Ordinarius für Botanik, Lorenz Heister, in dem er wissenschaftliche Erkenntnisse mitteilt, aber auch Pflanzenproben und Samen übersendet und sich für vorangegangene Sendungen Heisters bedankt.⁵⁸

I ∞ **Maria Magdalena Riewau(en)**, □ Jever 9.1.1730, weitere Einzelheiten nicht bekannt.

II ∞ Jever 3.10.1730 **Otilia Catharina Lauts**, ~ Jever 26.10.1699, † Eckwarden 26.2.1773, Tochter des Ulrich Lauts (1662-1746), zunächst Kapitänleutnant in Jever, dann Vogt zu Wangerooge, und seiner zweiten Ehefrau Mette Weyens.

Sie: 1. ∞ mit Hinrich Schneethorst (□ Jever 28.9.1729), Gastgeber in Jever.

Kinder (1 bis 7 aus erster und 8 bis 11 aus zweiter Ehe):

1. Johanna Christiana Elisabeth Ummius, □ Jever 1.6.1719
2. Gerhardina Margaretha Ummius, ~ Jever 13.7.1717 (Paten: weil. H. Pastoris Sanden Witwe Fr. Alheit Sophia; weil. H. Voigt Mehrings Fr. Witwe Anna Dorothea; H. Voigt Hilarius Gerhard Mansholt). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
3. Anton Gerhard Ummius, ~ Jever 27.1.1719 (Paten: Superintendentens Anton Günther Fleurque; Bürgermeister Christoph Gerhard Günther; Archiv Registratoris Günthers Ehel. Fr. Elisabeth Rebecca Magdalena), † Jever 13.8.1721.
4. Margarethe Hedewig Ummius, ~ Jever 2.11.1720 (Paten: Fr. Cammer Rätthin Günther Rebecca Margarethe; Jürgen Ohmstede Fr. Hedewig; H. Voigt Ameken),
∞ N.N. **Moßhorn**, 1775 wohnhaft in Jever.
5. Catharina Jacobina Margaretha Ummius, ~ Jever 30.6.1722 (Paten: Fr. Rätthin Schmidts; Fr. Ratsherrin Frercks; H. Rath Cordes). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
6. Ulrica Louise Sophie Ummius, ~ Jever 31.1.1725 (Paten: Fr. Doct. und Superintendent. Reuter; Fr. Secr. Balich; H. Cammer Rath von Weltzien), ∞ N.N. **Immicher** (?), 1775 wohnhaft in Lübbenau/Niederlausitz.
7. Anna Laurentia Magdalena Ummius, ~ Jever 11.6.1727 (Paten: Fr. Assessorin Manshold; Fr. Pastorin Ummen; H. Archidiaconus Bruschius). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
8. Antoinette Ulrice Margarethe Ummius, * Jever 11.2.1731, ∞ vor 1758 Johann Hinrich **Janssen**, * Hofswürden(Ksp. Eckwarden) , † Eckwarden 13.3.1781,

1757 Winterprediger in Ovelgönne, 1763 Pastor in Waddens, 1771 in Eckwarden, Sohn des durch seine zahlreichen Gelegenheitsgedichte bekanntgewordenen Hausmanns Hinrich Janssen in Hofswürden und der Metcke Bruns.

9. Charlotte Elisabeth Ummius, ~ Jever 8.3.1734 (Paten: Fr. Rätthin Garlichs Charlotte Luise, geb. Sturen; Fr. Archiv Secr. Günther; H. Assessor Horn), † Oldenburg 20.4.1801, ∞ Oldenburg 6.12.1770 Friedrich Magnus **Breithaupt**, * Darmstadt 1717, † Oldenburg 25.5.1783, Ratsverwandter, Gastwirt und Weinhändler in Oldenburg.⁵⁹ Von Charlotte Elisabeth Ummius und Friedrich Magnus Breithaupt sind Portraits überliefert (Abb. 15 und 16).
10. Johann Ludwig Ummius, siehe VIIa
11. August Conrad Gottfried Ummius, ~ Jever 23.10.1738 (Paten: Fräulein Augusta von Halem; H. Pastor Ummen; H. Advocat Klepperbein). Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.
12. (Reihenfolge unsicher) Anna Mariana Ummius, sie erscheint 1772 als ‚Mademoiselle Anna Mariana Ummius des Kindes Tante‘ als Patin von Anna Catharina Elisabeth Ummius in Stade. Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.

VIIa **Johann Ludwig Ummius**, * Jever 13.6.1736 (Paten: Der Durchlauchtigste Prinz Johann Ludwig [später Fürst] von Anhalt; H. August von Dieskau; H. Assessor v. Weltzien uxor), † Bremen 9.3.1796⁶⁰, □ im Dom zu Bremen zwischen Turm und Domhofstür.⁶¹ Er besuchte bis in sein 19. Lebensjahr die Schule in Jever und bezog 1755 die Universität Wittenberg zum Studium der Theologie. Nach dreieinhalbjährigem Studium zurückgekehrt, wurde er unter die Kandidaten des Geistlichen Ministeriums in Jever aufgenommen und nahm danach mehrere Hofmeisterstellen ein, 1758 bis 1760 bei dem Kaufmann Grovermann in Bremen, bis 1762 bei Präsident v. Düring in Horneburg und bis 1763 bei Herrn v. Zesterfleth in Bergfried. Am 18.1.1763 wurde er Lehrer am Gymnasium in Stade, zunächst als Infimus, 1765 als Grammaticus, 1768 als Subconrector. 1768 erhielt er das Subconrectorat an der lutherischen Domschule in Bremen, wo er 1778 Conrector wurde. Seit 1781 war er Rector der Domschule und des Königlichen Athenäums in Bremen. In seinem Amt bezog er zuletzt ein jährliches Gehalt von 360 Reichstalern, wozu an Accidentien nach seinen eigenen Angaben durchschnittlich jährlich 162 Reichstaler hinzukamen. Seine Person und Tätigkeit werden bei Kunhardt wie folgt charakterisiert: ‚Weder groß noch kräftig, war er doch eine Ehrfurcht gebietende Erscheinung, ernst, ja mürrisch und finster, aber nicht ohne Witz und joviale Laune. Sobald er vor seinen Primanern erschien, war der Tumult vorbei, und völlige Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte während des Unterrichts. Das verdankte Ummius seiner Lehrweise: was er gab, scheint kein zusammenhängender gleichmäßiger Vortrag gewesen zu sein, nicht das sogenannte Dozieren mit seinem Nachschreiben, sondern eine mit weiser Zurückhaltung und kluger Berechnung geübte geistvolle Anregung der Mitarbeit seiner Zuhörer. Dies Ziel erreichte er auch, innerhalb und auch außerhalb der Schule, denn an Fleiß ließen sie es nicht fehlen. Wie sie seinen Humor schätzten, so scheuten sie seinen Tadel, dem sie auch bei unbedeutendem An-



lass nicht entgingen. Ummius fürchteten alle, viele verehrten, aber wenige liebten ihn'.⁶²

Johann Ludwig Ummius war nur gelegentlich literarisch tätig, so dass es bei Rotermund heißt: ‚Er besaß vielfach gründliche Kenntnisse und einen tiefdringenden, alles schnell umfassenden Blick, eine reife und scharfe Urteilskraft, feinen Witz und jovialische Laune. Schade, dass dieser helle und denkende Kopf so äußerst schwer zum Schreiben zu bewegen war. Als Schriftsteller würde er auf sein Publikum gewiss gewirkt haben. Allein er schrieb nur einige Schul- und Einladungsschriften, die ihm sein Amt zuweilen abnötigte.‘ Diese Schriften sind bei Rotermund wiedergegeben.

Erst nach seinem Tod wurde Johann Ludwig Ummius als Verfasser eines satirischen Gedichts bekannt, das anlässlich des Besuchs von Johann Caspar Lavater in Bremen im Jahr 1786 entstanden war und mit dem er als entschiedener Vertreter der Aufklärung die damals modischen Zeitströmungen des Magnetismus und Lavaterianismus verspottete: ‚Wie schön leucht`t uns von Zürich her der Wunderthäter Lavater!‘ Dieses ‚Freudenlied der Jünger Lavaters‘ wurde erstmals im Januar 1787 gesungen und im März 1787 im ersten Heft des ‚Magnetischen Magazins für Niedersachsen veröffentlicht, für das Ummius, der als der entschiedenste Gegner Lavaters in Bremen galt, später noch mehrere pseudonymische satirische Beiträge lieferte. Nach einem fliegenden Blatt aus Bremen wurde das ‚Freudenlied‘ 1788 auch in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek (Band 80, S.589ff.) abgedruckt und wurde in ganz Deutschland auch im Einzeldruck massenhaft verbreitet, so dass Rotermund schreibt: ‚Es hat sich dieses klassische Lied durch ganz Teutschland verbreitet und wurde ein Volkslied‘.⁶³ Zum Tod von Johann Ludwig Ummius erschien ein gedrucktes Trauergedicht ‚sämtlicher Primaner der Domschule‘ (Abb. 17).⁶⁴

∞ Stade 2.12.1767

Anna Dorothea Juliana Baurmeister, * Hannover 28.12.1745, † Atens (Nordenham) 10.10.1807, Tochter des Johann Jacob Baurmeister aus Hamburg (1704-1761), Klein-Uhrmachermeister in Hannover, und der Catharina Elisabeth Mielcken.

Kinder:

1. Anthon Ludwig Ummius, ~ Stade (St.Cosmae) 13.12.1768 (Paten: Herr Camerarius von Allwörden; Herr Rector Rodde; Herr Conrector Brinckmann). Nach dem Besuch der Domschule in Bremen wurde er am 18.10.1788 an der Göttinger Universität für das Studium der Theologie und Philologie immatrikuliert und Mitglied des philologischen Seminars von Heyne. 1793 wurde er Conrector der lateinischen Schule in Otterndorf, von wo er 1799 ‚wegen eines allgemeinen Ärgernis erregenden Vorkommnisses Frau und Amt im Stich ließ und auf Nimmerwiederkehr verschwand‘.⁶⁵ Von ihm sind zwei Arbeiten zu Homer und Sophokles bekannt.⁶⁶ Über sein weiteres Schicksal ist bislang nichts bekannt. ∞ Dorum 9.6.1797 Philippina Catharina **Ringe**, * 27.11.1769, † 16.1.1834, Tochter des Diederich Hinrich Ringe und der Philippina Catharina Nocke.

2. Johann Hinrich Christoph Ummius, ~ Stade (St. Cosmae) 23.9.1770 (Paten: Herr Pastor Janssen zu Waddens im Oldenburgischen; Bockstöver, Uhrmacher allhier; Hinrichsen, Uhrmacher in Hannover). Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.
3. Anna Catharina Elisabeth Ummius, ~ Stade (St.Cosmae) 14.10.1772 (Paten: Die Frau Doctorin Otlia Catharina Ummius des Kindes Grosmutter von väterlicher Seite; Mademoiselle Anna Mariana Ummius, des Kindes Tante; Frau Sophia Margaretha Elisabeth Bockstoevern, in deren Namen hielt Mademoiselle Rittern das Kind zur Taufe), † Elstorf 7.1.1854. Von ihr sind ein Ölportrait und zwei Schattenrisse überliefert (vgl. Abb. 18 und 19). ∞ Bremen (Dom) 22.6.1796 ⁶⁷ Johann Samuel Ludwig **Nöldeke**, * Lüchow 27.3.1763, † Elstorf 30.3.1826, 1793 Feldprediger im Hannoverschen Fußgarderegiment, Teilnahme am Feldzug nach Flandern und Brabant, 1796 Pastor in Barum (Inspektion Ebstorf), 1807 in Elstorf bei Harburg. Teile seiner Feldtagebücher liegen im Druck vor. ⁶⁸ Von ihm sind zwei Schattenrisse überliefert. (Acht Kinder).
4. Margarethe Ulrike Charlotte Ummius, * Bremen 24.10.1775, Oldenburg 1.5.1860. ∞ Oldenburg 22.11.1807 Rudolph Heinrich **Kelp**, * Oldenburg 1.8.1762, † Oldenburg 26.1.1818, Apotheker, Inhaber der Hirsch-Apotheke in Oldenburg. Von dem Ehepaar Kelp sind Schattenrisse überliefert. ⁶⁹
5. Sophie Juliane Magdalene Ummius, * Bremen 12.9.1781, † 23.11.1863 (acht Kinder), ∞ Atens 27.12.1806 Christoph Martin **Becker**, * Atens 4.7.1759, † Strohausen 29.12.1825, zunächst Kaufmann und Ziegeleibesitzer in Atens, 1809 Landwirt und Pächter in Westerholt, 1813 Kaufmann, Gastwirt, Bierbrauer, Zolleinnehmer und Heuermann in Strohausen (Gem. Rodenkirchen), er: 1. ∞ Oldenburg 19.5.1791 Sophie Catharina Harbers, † 1802. ⁷⁰

IIIb **Tjark (Tjorck) Ummen d.Ä.**, † wahrscheinlich Rodenkirchen 1655. Er war Eigentümer des ‚Guts zur Wurth‘ mit 68 Jück Land im Kirchspiel Rodenkirchen, auf dem er nach den Forschungen von Oncken seit 1623 urkundlich nachgewiesen ist. ⁷¹ Nach dem Oldenburger Bürgergeldbuch gab er noch von 1612, dem Jahr seiner Heirat, bis 1633 Bürgergeld in Oldenburg, 1631 bis 1633 zwölf Grote. ⁷² Da er den Besitz an seinen gleichnamigen Sohn übergab, ist nicht völlig klar, ab wann die von Oncken in den Vermögensbeschreibungen 1646, 1650, 1654, 1656 und 1662 gefundenen Nachweise für Tjark Ummen nicht mehr den Vater, sondern bereits den Sohn als Eigentümer benennen. Tjark Ummen d.Ä. war Kirchengeschworener in Rodenkirchen, sein Kirchenstuhl mit geschnitzter Inschrift zwischen Kanzel und Altar, sein Baum-Wappen an oberster Stelle auf der Wappentafel neben der Kanzel der Rodenkirchener Kirche (Abb. auf Titelseite) ⁷³, ebenso als Stifterwappen auf der von Münstermann gearbeiteten Sandsteintaufe sind erhalten. Nicht zuletzt durch diese Stiftungen dürfte er sich erheblich verschuldet haben. Nach dem Testament seines Sohnes Tjark d.J. wurde am 10.2.1655 das Gesamtvermögen an ‚Landereyen, Hauß, Scheüne und sonsten Hauß=Geräth und lebendigen Vieh‘ durch eine von dem Landgericht Ovelgönne eingesetzte Kommission (bestehend aus Eylert Detmers, Tanne Heringes, Syabbe Hodders, Ide Tadßen, Sievert Gronewald und Johann Puncken) auf 4726 Reichstaler geschätzt, dem Verbindlichkeiten von 3998 Reichstalern

gegenüberstanden, so dass 728 Reichstaler ,unter uns vier getheilet werden mussten alß Umme, Työrck, Ubbecke undf Sophia'. Es dürfte davon auszugehen sein, dass Tjark Ummen d.Ä. kurz vor dieser Vermögensauseinandersetzung seiner Kinder gestorben ist.

∞ 1612 N.N., † nach 24.6.1647

Kinder⁷⁴ :

1. Ummo Ummius d.Ä. siehe IVc
2. Übcke Ummen, † nach 1680 ∞ Borchert **Meiners**
3. Sophie Ummen, † nach 1680 ∞ Irpe **Irpsen**
4. Harke Ummen, † vor 1655⁷⁵
5. Tjark Ummen d.J. siehe IVd

IVc **Ummo Ummius d.Ä.**, * wahrscheinlich um 1611, † Fedderwarden 6.6.1651, wahrscheinlich identisch mit dem 1632 als stud.iur. in Leyden immatrikulierten ,Omme Ommius, 21, Frisius Oldenburg.'⁷⁶ Er erheiratete ein Gut in Kniphausen, wobei die Ehe ,auf Anhalten und Begehren von Dr. Ilico Ummius' (IIIa), also seines Onkels, zustandekam.⁷⁷ Er war Kirchenjurat in Fedderwarden und scheint sich im Ochsenfernhandel betätigt zu haben und wohlhabend gewesen zu sein.⁷⁸ Die Leichenpredigt des Fedderwarder Pastoren Gerhard Hoppius auf ihn ist verschollen (vgl. Anm. 77).

∞ Fedderwarden 21.6.1636

Margaretha Brüning, * Fedderwarden 1.4.1622, † Fedderwarden 18.12.1655, Tochter des Kniphausischen Justizsekretärs und späteren Kauf- und Handelsmanns in der Herrlichkeit Kniphausen Hermann Brüning und der Tale Eden. Nach dem frühen Tod des Vaters wurde sie im Hause des Amtmanns Gerhard Mars in Neuenburg erzogen. Für sie liegt eine Leichenpredigt des Fedderwarder Pastoren Gerhard Hoppius vor⁷⁹, der eine Klag- und Trauerschrift mit Gedichten beigegeben ist, darunter eine von Magister Anton Günther Glaneus, Pastor in Sengwarden,⁸⁰ und ein sechsseitiges deutsches Trauergedicht des Studenten Ulrich Ummius (vgl. Anm. 74). In der Leichenpredigt heißt es u.a. : ,Sie war züchtig gegen sich selbst und hat sich mit den, vielen Weibern anhängenden gemeinen Lastern und Untugenden, der Leichtfertigkeit und Trunkenheit, nicht besudelt und beschmutzt.'

Sie: 2. ∞ Fedderwarden 24.5.1654 Ulrich Johansen, Eingesessener der Herrlichkeit Kniphausen (kinderlos).

Kinder (3 Söhne und 2 Töchter, davon 2 Söhne beim Tod der Mutter bereits verstorben):

1. Tjark Ummen, □ Fedderwarden 13.12.1667
2. Sophia Catharina Ummen, † vor 1689 ∞ Hermann Hallo **Stadlander**
(Sohn: Umme Stadlander, */† 1669/70)

IVd **Tjark (Tyorck) Ummen d.J.**, * wahrscheinlich Rodenkirchen 1627, † Abbehausen 1680. Er erbt zunächst das väterliche Gut zur Wurth von 68 $\frac{1}{4}$ Jück, das nach den Angaben in seinem am 9.4.1680 gemeinsam mit seinem Sohn Wilcken errichteten Testament hoch verschuldet war.⁸¹ Nach seiner zweiten Eheschließung zog Tjark Ummen auf den Hof seiner Frau in Ostmoorsee im Kirchspiel Abbehausen. Nach dem Tod der zweiten Ehefrau kaufte er den Hof in Ostmoorsee für 9240 Reichstaler von Ide Meiners Erben unter Übernahme von Verbindlichkeiten gegenüber dem Velsteinschen Stipendium (500 Rtlr), Kloster Blankenburg (300 Rtlr), der Kirche in Abbehausen (150 Rtlr) und dem Magister Hoppius (100 Rtlr). Er bekleidete 18 Jahre lang das Amt des Kirchengeschworenen in Abbehausen. Nach Oncken soll ihm 1695 ein Epitaph in der Abbehauser Kirche errichtet worden sein, dem seine Lebensdaten und ein Teil der Angaben über seine Nachkommen entnommen sind. Im Abbehauser Seelenregister von 1675 heißt es über ihn: ‚Ostmohrsee Tiorck Ummen. Ein Vornehmer Hauß= und Bawmann, Abbehauser Kirchengeschworn und Armen Vorsteher. Widtwer, 48 Jahr alt. Im Christenthum beten lesen schreiben fundirt.‘ Auf dem Hof befinden sich 1675 ein Knecht, ein Junge, drei Mägde und eine ‚Dienst Dirne‘.

In dem gemeinschaftlich mit seinem einzigen überlebenden Nachkommen, seinem Sohn Wilcken, am 9.4.1680 in Gegenwart des Abbehauser Pastoren Johannes Thombsonius, des dortigen Schulhalters Lamber Hodders und des Johann Alffßen als Zeugen aufgemachten Testament setzen sich beide zunächst hinsichtlich der verbleibenden Güter, also der Höfe zur Wurth in Rodenkirchen und des Hofes in Ostmoorsee gegenseitig zu Erben ein und ordnen für den Fall, dass Wilcken ohne lebende Erben versterben sollte, für die zu den beiden Höfen gehörenden Vermögensgegenstände folgendes an: Vom Gut zur Wurth soll der ursprüngliche Brautschatz der Catharina Sophia Deyen ‚nach üblichen Land=Recht daselbst wieder herausgegeben werden‘; dem Heuermann Jacob Dethmers zur Wurth sollen seine ‚auff die Behausung stehende 200 rthr Bahr wieder herauß gegeben werden‘ (wogegen allerdings eine höhere Obligation steht); die Kirche in Rodenkirchen erhält 200 Rtlr, wogegen ‚die Begrabnis auff den Kirchhoff zu Rothenkirchen gänzlich und zu Ewigen Tagen nicht wieder geöffnet werden soll‘; den Armen zu Rodenkirchen wird ebenfalls ein Kapital von 200 Rtlr ausgesetzt, von dem ‚die Zinsen Jährl. auff S. Martini in beysein eines Pastoris in Bahrem Gelde an die Armen außgetheilet werden sollen‘. Schließlich erhält die Tochter Tiede der Schwester Sophie Ummen ∞ Irsen ein Vorab von 11 $\frac{1}{2}$ Jück Land und ‚dass dabey stehend klein Hauß hinter dem Wohn Hauße über den Weg in zwey Hammen belegen‘, während das übrige Gut zwischen den Kindern der Schwester Übcke Meiners und Tiede Irsen geteilt werden soll.

Aus den Gütern in Ostmoorsee sollen zunächst offenstehende Verbindlichkeiten bei dem Secretarius Hermann Strackerjan (100 Rtlr), Dirk Wohltmann in Bremen (200 Rtlr) und Ippe Stadlander (100 Rtlr) getilgt und der den Erben des Lövet Herring zustehende halbe Brautschatz der zweiten Ehefrau Tjarks Rineff Herring durch Heimfall von 40 $\frac{3}{4}$ Jück Landes erstattet werden. Im Übrigen aber ‚schencken und vermachen wir dass Mohrseinger Guth an die Abbehauser Kirch=Spiele Armen das davon die Armen Kinder sollen zur Schuel gehalten werden, und sonst ein feines und Redliches Handwerck Erlernen und dass das

Guth von den Kirch=Geschworenen und Armen Vorstehern zu Abbehausen Jährl. den Armen zum Besten zum teüersten verheüret werde jedoch dass nicht mehr als 5 oder 6 Jüek Jährlich gepflüget werde'. Vorab soll aus der Pacht die Kirche in Abbehausen 12 Rtlr erhalten mit der Auflage, dass ‚die sämptliche Begräbnis und Keller ins Westen hinter der Kirchen zu Ewigen tagen nicht wieder geöffnet viel weniger die Steine davon genommen werden' sollen. Der Abbehauser Pastor erhält dafür, dass er bei der Verteilung der Gelder an die Armen am Martinitag und Tag nach den Heiligen Drei Königen mitwirkt und auch ‚den Armen fleißig erinnert von wehme es geben worden', jährlich ebenfalls 12 Reichstaler. Die Kirchgeschworenen erhalten für die Verwaltung und der Schulmeister für die Rechen- und Schreibearbeit jeweils sechs Reichstaler. Die ‚Herren im löblichen Övelgönnischen Landt Gerichte' sollen jährlich am Martinitag 15 Reichstaler empfangen ‚dagegen sie Jährlich von den Abbehauser Kirchgeschworene und Armen Vorsteher auff S. Martini Rechnung Einnehmen sollen von die Heüer und dass sie auch fleißig aufsicht haben das alles richtig zugehe und die Gebäude und alles in guthen stande erhalten werde'. Beide, Vater und Sohn, behalten sich zeit ihres Lebens Änderungen der Anordnungen vor, ermahnen aber am Ende des Testaments ‚die erwehleten und von unß hierüber beehrte He: (rren) inspectores und auffsehers wolle guthe aufsicht haben das alles möge richtig und recht zu gehen wie sie am Jenem großen Gerichtstage es gedencken vor Gottes Gestrengen Gericht zu verantworten'.

I ∞ 1647

Catharina Sophia Deyen, † 1652, Tochter des Wilcken Deye, Meier auf dem Vorjadinger Vorwerk. Sie brachte ihm einen Brautschatz von 701 Reichstalern 43 Groschen in die Ehe. Zur Aussteuer gehörten auch eine ‚Kiste und eine Lade' nebst etwas Silber und Leinenzeug, die ihr Sohn Wilcken in seinem Testament von 1688 ausdrücklich als in Ostmoorsee befindlich erwähnt.

II ∞ 21.8.1660

Rineff (Rinif) Herrings, † wahrscheinlich in Ostmoorsee 3.2.1672, Witwe des Ide Meiners, Tochter des Lövet Herrings in Ostmoorsee.

Kinder (1 aus erster, 2 aus zweiter Ehe):

1. Wilcken Ummen siehe Vb
2. Rinif Ummen, * um 1669, † Abbehausen (Ostmoorsee) 1678. Im Seelenregister von 1675 heißt es von ihr: ‚Tochter Rineff, 6 Jahre, fanget beten und buchstabiren an.'

Vb **Wilcken Ummen**, * wahrscheinlich Rodenkirchen 1648, † Abbehausen (Ostmoorsee) 1688. Er war neun Jahre Kirchenjurat in Abbehausen. Im Seelenregister von 1675 heißt es von ihm: ‚Ein Sohn Wilcken, 26 Jahre, kann fertig beten, lesen, schreiben und rechnen'. Am 30.4.1688 errichtete er wieder in Gegenwart des Pastoren Johannes Thombsonius sowie von Hinrich Ilcksen, Berend Seegbade Jürgens, Gabriel Pape, Gerhard Koch, Peter Hempe, Johann Alffßen und Hinrich Rippe als Zeugen ein weiteres Testament, ‚weil mich Gott mit Leibes

Schwachheit bezeugt, welches sich zur wenig Besserung anlässt sondern noch ein starck Blutung auß dem Halse dazu gestoßen', in dem er das gemeinschaftlich mit seinem Vater errichtete Testament vom 9.4.1680 bestätigte, aber weitere Vermächtnisse zu Gunsten seiner mütterlichen und väterlichen Verwandten aussetzte, aber auch die verfügten Armenstiftungen erweiterte.

Offenbar hatte Wilcken Ummen in den acht Jahren nach dem Tod seines Vaters weiter erfolgreich gewirtschaftet, so dass er zunächst feststellen konnte, dass die im ersten Testament ‚specificirte schulde nunmehr bezahlt‘ mit Ausnahme der Forderung des Ippe Stadlander auf 100 Rtlr, deretwegen vor dem Landgericht in Ovelgönne ein Prozess schwebt. Dann änderte er den Zahlungsmodus für die Armen auf nur einmalige Verteilung und bestimmte, dass aus den Armengeldern arme Kinder nicht nur am Orte, sondern ‚arme Knaben wan sie von armen Leüthen in Bremen und Oldenburg zur Schule gehalten werden, dass sie ein wenig Latein erlernen aber keine studia mit ihnen vorgenommen werden soll, sondern wan so das sie bey Leüthen in Diensten kommen können, andre an ihre stelle genommen werden‘. An weiteren Vermächtnissen setzte Wilcken Ummen jeweils 150 Reichstaler für die Kinder seines verstorbenen Onkels Anthon Deye, für seine Tante Hille Deye, Witwe von Johann Frehls, für die Kinder seiner Tante Übcke Meiners und die beiden Kinder seiner Cousine Tiede Irsen aus. Die Magd Triene (Johann Ickßen Schwägerin) erhält ‚zwey guthe unstraffbare Kühe und ein guth Bette mit allem zu behör. Auch alles Dienst Volck mögen völlig und redlich bezahlet werden, auch eine kleine Verehrung wo sie die Haußhaltung voll in Acht nehmen, zu geben‘. Für das Anstreichen des ‚Bodderß oder Bomers‘ erhält die Kirche in Abbehausen nochmals 100 Reichstaler, und der Pastor Thombsen und Synbcke Ulcken und Uffo Wierich sollen für die Besorgung der Bestattung und die Durchführung aller testamentarischen Bestimmungen ebenfalls je 100 Reichstaler bekommen. Die ‚inspectores‘ der Stiftung sollen ‚alle-mahl fleißig dahin sehen das die Keller und Begräbnis allemahl in guthen stande gehalten werden und hernach nicht wieder mögen geöffnet werden‘. Schließlich werden die Legate für die Kirche und die Armen in Rodenkirchen um jeweils 100 Rtlr erhöht.

Aus den Armenstiftungen von Tjark und Wilcken haben sich in Rodenkirchen zumindest bis in das 18. Jahrhundert Zahlungen an die Hausarmen aus einem Stiftungskapital von 300 Reichstalern erhalten, die jährlich am 7. Juni zur Verteilung kamen.⁸²

In Abbehausen hat sich die Armenstiftung, in die der Ostmoorseer Landbesitz eingebracht war, bis heute erhalten als sogenannter ‚Ummenscher Fundus‘, der in stiftungsähnlicher Weise von der Stadt Nordenham verwaltet wird und aus dessen Erträgen derzeit alljährliche vorweihnachtliche ‚Altenfeiern‘ in Abbehausen stattfinden.⁸³ Die alte Hofstelle in Ostmoorsee brannte 1949 nieder und wurde neu errichtet.

∞ **Elisabeth Herring**, † wahrscheinlich Abbehausen 1687, Tochter des Syasse Herring, die ihrem Mann einen Brautschatz von 1000 Reichstalern sowie sechs Kühen und zwei Pferden im Wert von weiteren 150 Talern in die Ehe einbrachte. In seinem Testament ordnete Wilcken Ummen die vollständige Erstattung die-



ses Brautschatzes bis auf die halben Hochzeitskosten in Höhe von 100 Reichstälern an, obwohl er nach dem Landrecht nur zur hälftigen Rückgabe verpflichtet war.

Sohn:

1. Tjark Ummen, † wahrscheinlich Abbehausen 1687.

Anmerkungen

- 1 Anton Hering, *Chronica Jeverensis*, Handschrift in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Best. Cod. Guelf. 23 Blank.; Albrecht Graf Finck zu Finckenstein, *Die Geschichte Butjadingens und des Stadlandes bis 1514*, Oldenburg 1975; Hermann Francksen, *Einiges vom Langwarder Häuptlingsgeschlecht*, in *Oldenburger Nachrichten*, Beilage Heimatkunde – Heimatschutz Nr. 5 vom 14.7.1935. Die Stammtafel der Häuptlinge, Reichsfreiherrn, Grafen und Fürsten zu Innhausen und Knyphausen in der Lütetsburger Chronik (Udo v. Alvensleben, *Die Lütetsburger Chronik, Geschichte eines friesischen Häuptlingsgeschlechts*, oO. 1955) beginnt in der männlichen Linie mit dem Sengwardener Häuptling Onneke Ommeken, genannt Grote Onneke, und nennt dessen Vater Umma (Ommeke) Onneken nicht. Anders als bei Francksen, dem hier gefolgt wird, wird in der Lütetsburger Chronik die Tochter des Rodenkirchener Häuptlings Lübbe Onneken Ramnot als Ehefrau von Grote Onneken und nicht seines Bruders Tante Ommeken (Ummelde) geführt. Nach Francksen war Grote Onneke mit Tyader von Oldebrügge verheiratet.
- 2 So wurde eine Ummius-Familie im früheren Herzogtum Bremen gefunden, die mit einem Christian Friedrich Ummius in Basbeck beginnt, dessen gleichnamiger Sohn, der nach seinem Todeseintrag 1709 geboren sein muß, als Pächter in Altendorf bei Osten am 29.8.1750 verstorbt. Er hatte am 25.11.1734 in Osten Margarete Ahrens (aus Dahlbrügge), Witwe von Johann Bollwinkel, geheiratet, die am 27.10.1749 starb und mit der er folgende in Altendorf geborene Kinder hatte: a) Christian Friedrich * 26.2.1736, † 21.3.1737 b) Johann * 9.3.1738, † 13.3.1738 c) Margreth Alheid * 4.3.1739. Ummius-Namensträger oder Paten aus dem Raum Oldenburg und Jever treten bei den Taufen nicht auf, so dass eine Einordnung in die vorliegende Stammtafel nicht möglich ist. Dennoch spricht das seltene Namensvorkommen in der latinisierten Form für eine Zugehörigkeit. Wahrscheinlich zu diesem Familienkreis gehört auch Jürgen Anton Ummius, Pächter des Westerhofes in Otterndorf in Hadeln, † Otterndorf 15.12. 1778, ♂ Osterbruch 23.8.1735 mit Anna Langenbeck, verw. Karcklage (vgl. Richard Tiensch, *Das älteste Bürgerbuch der Stadt Otterndorf*, Otterndorf 1964, S. 403).
- 3 Zu Umme Ilksen siehe Ramsauer, *Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation*, Oldenburg 1909, S. 153; vgl. auch K. Wöbcken, *Luther und die Einführung seiner Lehre in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst und der Herrschaft Jever*, Oldenburg 1883; Hugo Harms, *Ereignisse und Gestalten der evangelisch-lutherischen Kirche Oldenburg 1520-1920*, Oldenburg 1966, S. 14ff.; Hermann Hamelmann, *Oldenburgische Chronik*, hrsg. von Gustav Rühning, Oldenburg/Berlin 1940, S.323; im übrigen beruhen die Einzelangaben zu ihm auf den Aufzeichnungen von Hermann Oncken, die dieser vermutlich in den Jahren 1891 bis 1894 als Mitarbeiter des Staatsarchivs Oldenburg angefertigt hat und die dort unter der Signatur Best. 271-14 Nr. 747 aufbewahrt werden. Die Notizen aus verschiedensten Archivalien, die sich mit der Familie Ummius befassen, befinden sich mit einer Stammtafelskizze auf den Blättern 201 bis 203; Auskunft aus ihnen wurde mit freundlicher Genehmigung der Erben vom Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg erteilt.

- Die Stammtafelskizze und Anmerkungen Onckens wurden bereits 1895 publiziert durch L. Schauenburg unter dem Titel ‚Beiträge zur Reformationsgeschichte der Grafschaften Oldenburg, Delmenhorst und der Herrschaften Jever und Kniphausen‘ in Oldenburgisches Kirchenblatt, Jg. 1 Nr. 2 vom 19.4.1895, S. 16.
- 4 Hamelmann, aaO., S. 339.
 - 5 In seiner Biographie von Ilico Ummius (IIIa) gibt E.J.H. Tiaden in seinem Werk ‚Das Gelehrte Ostfriesland‘, Aurich 1785, Band 2, S. 301 als Schwestern von Dirck Um- men lediglich Wemme und Elisabeth an, nicht aber Aleke, die wiederum bei Oncken aufgeführt ist, der aber Elisabeth nicht nennt. Tiadens Angaben beruhen auf der ersten gedruckten Stammtafel der Familie bei Siebrand Meier, Rüstringische Merck- würdigkeiten und kurtze Beschreibung des Stad- und Butjadinger=Landes nach seinem vormahligen Zustande und Schicksale auch nachherigen wichtigsten Verän- derungen, und Begebenheiten nebst einem Anhang von einigen alten Haupt- lings=Geschlechtern, Leipzig 1751.
 - 6 In der Geschichte der Gemeinde Esenshamm von Pastor Toennissen, Oldenburg 1913, heißt es auf Seite 35: ‚Hermann Meiners, Erbgessener zu Esenshamm (Jurat um 1585), Schwiegersohn des evangelischen Predigers Mag. Umme Ulrich Ilksen, dessen Tochter Elisabeth er geheiratet hatte‘. Siebrand Meier (vgl. Anm. 5) nennt ihn irrtümlich Meier.
 - 7 Möglicherweise ein weiterer Sohn von Umme Ilksen ist Heinricus Uns(mm)enius ex Dioc.Oldenb. in Frisia, der am 15.4.1566 in Wittenberg immatrikuliert wird und über dessen weiteren Verbleib nichts bekannt ist. Dieser könnte mit dem später in Oster- hausen/Stollhamm ansässigen Hayo Umsen identisch sein, der am 1. Advent 1620 gestorben ist und nach seinem Sterbeeintrag im Stollhammer Kirchenbuch in seiner Jugend Theologie studiert haben und ein Schüler Melanchthons gewesen sein soll. Auf ihn machte den Verfasser Hans H. Francksen in Ruhwarden (jetzt Oldenburg) aufmerksam, dessen Vorfahr Ide Francksen die um 1594 geborene Tochter Hayo Umssens namens Grit Hayessen heiratete. In der Stammtafelsammlung der Olden- burgischen Gesellschaft für Familienkunde wird die 1952 von Walter Schaub ange- fertigte maschinenschriftliche Abschrift einer offenbar von dem Oberschulrat Carl Rudolf Umbesen verfassten Arbeit ‚Zur Geschichte der Familie Umbesen aus Stoll- hamm‘ verwahrt (Signatur 2916). Darin wird ohne Angabe von Belegen vermutet, dass Hayo Umsen bereits um 1525 als Sohn des Stollhammer Vogts und Drostens zu Ovelgönne Eylert Umsen, auch ‚Lange Eylert‘ genannt (1490/1500-1564) geboren sein soll. Wenn diese Lebensdaten von Hayo Umsen zutreffen, käme zwar Umme Ilksen als Hayos Vater nicht in Frage, wohl aber eine Verwandtschaft zwischen die- sem und Eylert Umsen. Das Wittenberger Immatrikulationsjahr 1566 legt allerdings eher nahe, dass Hayo Umsen (wenn er denn mit Heinricus identisch ist), erst um 1535 geboren ist. Dass verwandtschaftliche Beziehungen sowohl zu dem Drostens Eylert Umsen als auch zu Hayo Umsen bestanden haben, könnte auch mit der Tat- sache belegt werden, dass Ilico Ummius (IIIa) bei deren Nachkommen als Pate fun- giert, so 1621 bei einem Kind von Ide Francksen und Margreta Umsen und 1617 bei Tönnies Simens in Stollhamm, dem Sohn des zeitweiligen Vogts Rinnet Simens in Blexen, der wiederum über seine Mutter Sophia Butjenter, geb. Umsen, Enkel des ‚Langen Eilert‘ war.
 - 8 Zu Theodor Ummius siehe Ramsauer, aaO., S. 234.
 - 9 Eduard Krüger, Zwischen Weser und Jade, ein Marschenbuch, Oldenburg 1949, S. 115.
 - 10 Walter Schaub, Bürgerbuch der Stadt Oldenburg 1607-1646, Hildesheim 1974, S. 146, Nr. 544.
 - 11 Zu Matthias Ummius siehe Ramsauer, aaO., S. 234.
 - 12 Schaub, aaO., S. 135 und S. 146.
 - 13 Aus einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde eines Kaufbriefs zwischen Ilico Um- mius (IIIa) und Herring Reitsen sowie dessen Frau Anna vom 16.4.1616 über sieben

- Jücker Land bei Zevet (?) (Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr. 139 Bl. 16/17) scheint sich ein Zusammenhang zwischen den Stiefkindern des Herring Reitsen und den in einem handschriftlichen Zusatz von Ilico Ummius genannten ‚mehrgemelten D. Ummio seines Bruders Ehrn Matthias hinterlassenen Kindern‘ zu ergeben. Weiteres über diese Kinder und eventuelle Nachkommen ist nicht bekannt.
- 14 Dass Dirck Ummen einen Sohn Umme gehabt haben soll, ergibt sich lediglich aus der Stammtafelskizze bei Siebrand Meier (vgl. Anm. 5). Überliefert sind Nachkommen von Umme Ilksen (I) mit dem Familiennamen Ilk(s)en, so ein Jurist des Namens Ilken, * Brunswarden 1698, † Ovelgönne 1740, Sohn des Hausmanns Eilert Ilken, von dem Heye ausdrücklich angibt, er sei ein Nachkomme des Oldenburger Reformators gewesen (Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S. 625). Eilert Ilksen wird in den Protokollen der Landesuntersuchungskommission 1683-88 auch als Miteigentümer von Grundbesitz in der Rodenkircher Vogtei zusammen mit den Erben Ummius genannt: ‚Dr. Ummij Erben 11, und Eilert Ilksen 4 jücker eigenland‘ (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 C Bd.1 pag. 217) Offenbar handelt es sich um Reste des Rodenkirchener Beitzes von Umme Ilksen (I), soweit er nicht auf Tjark Ummen (IIIb) übergegangen war. Umme Ilksen könnte identisch sein mit einem Umme Elxen, von dem vier Kinder im Kirchenbuch von Stollhamm genannt werden, nämlich Wümme (~ 12.11.1609), ein Sohn (*/† 11.10.1612) sowie die Zwillinge Elcke und Berendt (~ 20.11. 1614) (freundliche Auskunft von Herrn Erwin Albers in Bremen) und dessen Sohn Martin Ellike Umsen (‚in der Wische‘) 1638 in Stollhamm Folke Onnicken heiratet (vgl. ‚Zur Geschichte der Familie Umbesen‘, siehe Anm. 7 oben, S. 18). Elcke und Folke Umsen lassen am 10.5.1640 und am 25.1.1643 zwei im Stollhammer Kirchenbuch namentlich nicht bezeichnete Söhne sowie am 6.11.1645 den Sohn Boycke und am 20.10.1648 eine Tochter Fruwe taufen. Paten werden nicht genannt. Einer der namentlich nicht genannten Söhne könnte der spätere Forlitzer Pastor Ulrich Ummius (vgl. Anm. 74 unten) sein, obwohl damit die bei ihm regelmäßig auftretende Herkunftsangabe Esenshamm unerklärt bliebe. Am 25.2.1652 und am 1612.1653 lassen Elcke und Margarethe Umbesen – wahrscheinlich in zweiter Ehe Elckes – in Stollhamm jeweils einen Sohn auf den Namen Umme taufen, von denen einer auch mit Umme Ummius d.J. (Va) identisch sein könnte, was wiederum die auch bei ihm gebräuchliche Herkunftsbezeichnung Esenshamm in Frage stellt. Elcke Umbesen starb in Stollhamm am 30.6.1673 (Freundliche Auskunft von Pastor Tönjes in Stollhamm vom 14.2.1995). Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle noch auf den Pastor Bernhard Elsenius in Norden hingewiesen werden, der als Chronist Ostfrieslands bekannt ist. Er soll 1558 in Butjadingen geboren sein und wird in dortigen Urkunden auch als Bernhardus Elcksen bezeichnet, so dass vermutet worden ist, er könne zu den Nachkommen von Umme Ilksen (I) gehören.
 - 15 Anna Ummen erscheint ohne weitere Angaben in der Stammtafel von Siebrand Meier (vgl. Anm. 5).
 - 16 Zu Ilico Ummius siehe Tiaden, aaO. (vgl. Anm. 5), der eine ausführliche Lebensbeschreibung bringt; vgl. auch Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Band 4, Sp. 1679/80; Zedler, Universal-Lexicon, Band 49, Sp. 990/991.
 - 17 Tiaden und Oncken geben als Todesdatum für Ilico Ummius den 28.8.1643 an; in der kurzen Autobiographie seines Sohnes Ilico d.J. (IVb), der sich 1643 in Wien bei seinem Vater aufhielt, heißt es: ‚... und dan mit obgedachtem Ambassadeur wieder nach Wien zu meinen Vattern in vollen Freuden gekommen. Aber leyder nicht lange lebendig behalten, da er nach gethan verrichtung reißfertieg gewesen und schleunig an einer hietzigen Kranckheit ao. 643 den 31. Jul. Zu Wien gestorben, u. den 2. Sept. ejusd. Ai., in Hungern zu Ketzen in der das. Kirch begraben worden‘.
 - 18 Album Academiae Helmstadiensis, bearbeitet von Paul Zimmermann, Band 1 (1574-1636), Hannover 1926, S.161. Aus dem Jahr 1604 sind die ersten von Ilico Ummius in Helmstedt unter dem Präsidium des aus Oldenburg stammenden Professors der Institutionen Johann Barter gehaltenen Disputationen ‚De Usucapionibus‘ und ‚De Re-

- rum Naturali Dominio' im Druck überliefert, zwei weitere von 1605 mit dem Titel ‚De Actionibus' und aus dem Jahr 1610 ‚Miscella centuria controversiarum iuris civilis Romani'.
- 19 Vollständiger Titel: Disputationes XXIII ad processum judicarium directae magnam partem omnia continentes, quae ad primam instantiam spectare videntur.
 - 20 Zu Tiaden vgl. Anm. 5; angesichts dieser positiven Einschätzung der Bedeutung von Ummius' Arbeit über den gesamten Zivilprozess überrascht die Tatsache, dass Ummius in Stützing's Geschichte der Deutschen Rechtswissenschaft (1. Abt. München und Leipzig 1880) keine Erwähnung findet.
 - 21 Kammerrechnungsbeilagen 1614 im Staatsarchiv Oldenburg, Best. 71 Ab Nr. 7.
 - 22 Die von Ilico Ummius gegengezeichnete siebenseitige Bestallungs- und Verpflichtungsurkunde vom 1.1.1632 befindet sich im Staatsarchiv Oldenburg (Best. 20-10 Nr.139 Blatt 6-9).
 - 23 Schaub, aaO., S.146 Nr. 546.
 - 24 Nach einer Auskunft des Österreichischen Staatsarchivs Wien vom 15.1.1991 an Herrn Frank Speckmann, der dem Verfasser freundlicherweise eine Kopie überließ, fand das Verfahren vor dem Reichshofrat 1640/41 statt („Kleinere Reichsstände' Faszikel 392). Ummius' Schriften zum Weserzoll sind: Disputatio Forensis in qua ostenditur Bremanos ratione Jurisdictionis Visurgicae iure nihil desiderare quo minus Anton Güntherus Comes Oldenb. in apprehensione Possessionis Vectigalis Visurgici manuteneri et Diploma Caesareum confirmari debeat, Jena 1612; sowie: Responsum Juris et Disputatio Forensis in qua ostenditur Comitem Oldenburgicum Antonium Güntherum iure petere ut in possessione instituti sui Telonii Visurgici confirmetur et Bremani interveniente poenae declaratione et arciori mandato poenali decreto ad desistendum ab ulteriori turbatione et molestatione condemnentur, Wien 1629.
 - 25 Staatsarchiv Oldenburg, Best. 20-10 Nr.139 Bl.10. Diese Steuer- und Abgabebefreiungen, die während der Regierungszeit des Grafen Anton Günther in erheblichem Umfang erfolgt waren, werden nach der Übernahme Oldenburgs durch Dänemark Gegenstand einer eigens hierfür eingesetzten Landesuntersuchungskommission. Zunächst wird von 1668 bis 1681 ein Corpus bonorum exemtorum (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 A) erstellt, anschließend in den Protokollen der Kommission von 1683 bis 1688 die künftige Behandlung dieses Grundbesitzes im Hinblick auf Steuern und Abgaben festgelegt (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 C). Beiden Archivalien sind genauere Angaben zu Lage und Verbleib des Grundbesitzes von Ilico Ummius d.Ä. zu entnehmen: 6 Jück in der Abbehauser Vogtei gehören 1683 noch der Tochter Catharina Ummius (IIIa 4), 7 Jück in der Stollhammer Vogtei ‚zu Into belegen' waren im Erbgang an Rebecca von Lindern (IIIa 6) gefallen, während 11 Jück in der Rodenkircher Vogtei und weitere 34 Jück in der Stollhammer Vogtei an ‚Dris Ummij Erben', also offenbar Ilico d.J. (IVb) übergegangen sind. Der Verbleib von 4 weiteren Jück kann von der Kommission trotz Rückfrage bei dem zuständigen Vogt Rose in Stollhamm nicht aufgeklärt werden. Für den Landbesitz in Hammelwarden entrichten nach dem Corpus bonorum exemtorum für 3 3/4 Jück von ‚Ummij Landt' Addike Kumme und für 5/8 Jück Wessel Schildt ‚von Ummij Hoffe' Dienstgeld und verschiedene Gefälle.
 - 26 Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr. 139 Bl.11.
 - 27 So Hermann Lübbling, Graf Anton Günther von Oldenburg 1583-1667. Ein Lebens- und Zeitbild, Oldenburg 1967. Hier (aaO. S.142) wird auch Ilico Ummius' menschliche Einstellung zum rechtsuchenden einfachen Volk hervorgehoben: ‚Der hochgelehrte Dr. Ilico Ummius meinte 1635 in einem Gutachten, auch die geringfügig erscheinenden Sachen der Bauern wollten ernst genommen werden, denn sie bewerteten einen Prozess um ein Schwein ebenso hoch wie ein König eine Sache mit einem Streitwert von 1000 Goldgulden'.
 - 28 Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr.139 Bl.12/13.
 - 29 Das Portrait ist dem Titelblatt der vierten Auflage des ‚Processus Judicarius' beige-

- geben, die 1658 von Ilicos ältestem Sohn Anton Günther in Bremen herausgegeben wurde, und stammt wahrscheinlich wie das (signierte) Titelblatt von dem Bremer Kupferstecher Kaspar Schultze. Das Portrait ist aufgeführt im Katalog der Archivalienausstellung des Staatsarchivs Oldenburg ‚Graf Anton Günther von Oldenburg 1583-1667, Göttingen 1967, unter der Katalognummer 146 (Best.282-P 3 II,44).
- 30 Das von Johannes Mausolius (Hermann Lübbling, Johannes Mausolius' Oldenburgische Jahresnotizen 1595-1631, in OF 1979, S.32) angegebene Hochzeitsdatum des 30. Oktober 1615 ist unrichtig, wie sich aus den drei anlässlich der Hochzeit von dem Rektor der Schule in Riddagshausen M. Fridericus Funccius, dem Oldenburger Kantor Daniel Friderici und Hermann Schuckmann aus Osnabrück angefertigten, im Druck vorliegenden Glückwuschgedichten ergibt, war das Datum der 31.8.1615, wie auch von Oncken angegeben. Ein Exemplar des Bremer Drucks befindet sich im Staatsarchiv Oldenburg (Signatur L 24).
 - 31 Am 7.6.1664 quittiert ‚die Frau Ummische‘ den Erhalt einer Fuhre weißen Zehend Torffs; vorher wird sie in dem Quittungsbuch auch als ‚seeligen Doctor Ummius Witwe‘ bezeichnet. Am 16.6.1673 quittiert ‚H. Ummius‘, also wahrscheinlich der Sohn Ilico (IVb), so dass Elisabeth Releffs vorher verstorben sein dürfte (Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr.239). Über die Herkunft der Elisabeth Releffs ist bisher nichts bekannt. Die Annahme von Frank Speckmann, sie stamme aus nordoldenburgischem Adel (vgl. Anm. 44) ist bisher unbelegt, auch wenn ein Zusammenhang mit Ellick Releffsen auf Grebswarden (urkundlich erwähnt 1553) vermutet werden kann (vgl. Bolko Kannenberg, Oldenburger Wappentafel, zu Meendsen-Bohlken, in OFK 1998, Heft 1).
 - 32 Acten betreffend den Landgericht-Secretair Johann Schröder in Jever, auch dessen Dienstentlassung, Staatsarchiv Oldenburg Best. 90 Tit.7 Nr.161.
 - 33 Da nur bei drei Kindern von Ilico Ummius d.Ä. die Geburtsdaten feststehen, ist die Reihenfolge nicht völlig gewiss. Die gewählte Reihenfolge entspricht der bei Tiaden (vgl. Anm. 5) und auch der Reihenfolge der Widmungen in der Leichenpredigt auf Rebecca Ummius ♂ von Lindern (vgl. Anm. 35). Dass Catharina Ummius 1674 noch unverheiratet lebte, ergibt sich aus dem Testament ihres Bruders Ilico d.J. (IVb) (Staatsarchiv Oldenburg Best.20-10 Nr.239 Bl.57-63). Dort werden auch die Schwestern Anna Sophia und Rebecca (als die Muhlesche und die Lindernsche) als bereits verstorben genannt, indem deren Nachkommen ein Legat ausgesetzt wird. Die Geschwister Anton Günther und Maria Elisabeth Schröder oder etwaige Nachkommen von diesen werden nicht erwähnt, vielleicht weil sie bei der Testamentserrichtung am 20.5.1674 schon ohne Nachkommen verstorben waren.
 - 34 Catharina Ummius wird in den Pfandprotokollen des Landgerichts Ovelgönne (Staatsarchiv Oldenburg Best. 74-4 Ab Nr.1 pag.73,85 und 98) als ‚die Edle viel Ehr und Tugendreiche Jungfer Cathrine Ummen‘ bezeichnet, an einer Stelle auch als ‚Jungfer Ummius‘. Der Schuldner Meinert Meiners hat übrigens weitere 100 Reichstaler von seinem ‚lieben He: Schwager J.E. von Lindern Pastorem in Delmenhorst‘ auf Rente genommen, deren Gläubiger 1671 Theodor von Lindern ist (aaO. pag.100).
 - 35 Leichenpredigt auf Rebecca von Lindern, geb. Ummius, ausgewertet in Fritz Roth, Auswertungen von Leichenpredigten, Band 5, Nr. R 4399.
 - 36 Sein Pate war u.a. der Dienstherr des Vaters Graf Anton Günther von Oldenburg (vgl. Wolfgang Büsing, Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg 1612-1667, in OF 1973, Jg. 15, S.646).
 - 37 Katalog der Stolbergschen Leichenpredigtensammlung, Band 1, S.535.
 - 38 Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, bearbeitet von Gustav Früh, Hans Goedeke und Hans Jürgen v. Wilckens, Band 7, Hannover 1983, Nr.5605.
 - 39 Titel: ‚D. Iliconis Ummii Fris. Butiad. Processus judicarius novis authoris ipsius annotationibus auctus et completatus, Bremae sumtibus P. Köhleri, 1658, mit Widmungsgedichten von G. Remus, C. Ritterhusius, J. Barterus, H. Arnisäus, E. Reusner, M. Trigophorus und J. Gryphiander.

- 40 Georg Janssen, Vorfahren des Johann Anton Ummius in gerader männlicher Linie, in Oldenburger Nachrichten, Beilage Heimatkunde – Heimatschutz, vom 5.8.1939.
- 41 Zu Ilico Ummius d.J. ist im Staatsarchiv Oldenburg eine ergiebige, bereits vorstehend mehrfach herangezogene Akte mit persönlichen Unterlagen, weitestgehend aus seinem Nachlass, vorhanden: Best.20-10 Nr.239. Darin befinden sich sein eigenhändiger Lebenslauf, sein eigenhändiges, vielfach geändertes Testament (siehe Anm. 31) sowie sein Siegel und zahlreiche andere seine Amtsführung und seine Vermögensverhältnisse, auch die Steuer- und Abgabefreiheit der vom Vater ererbten Ländereien betreffenden Urkunden.
- 42 Barthold Müller, aus Höxter gebürtig, wurde 1633 von Ilico Ummius d.Ä. als zuständigem Landrichter der gerade übernommenen Herrschaft Kniphausen als erster lutherischer Pastor in Sengwarden eingeführt, das bis dahin dem reformierten Bekenntnis angehörte (vgl. Ramsauer, aaO. S.203), so dass davon auszugehen ist, dass Müller vorher als Hauslehrer tätig war.
- 43 Nach Auskunft des Österreichischen Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien vom 15.1.1991 an Frank Speckmann ist ‚für die Jahre 1642/43 keine Reise einer kaiserlichen Delegation nach Konstantinopel bezeugt. Hans Rudolf Graf von Puchheim († 1651) hielt sich 1634 weniger als ein halbes Jahr lang als Kaiserlicher Gesandter in Konstantinopel auf, um gegen Grenzzwischenfälle zu protestieren. Von einer zweiten Gesandtschaftsreise findet sich allerdings keine Spur. Aber selbst wenn eine solche streng geheim gehalten worden wäre, müsste den Turcica-Akten irgendein Hinweis zu entnehmen sein. Auch der kaiserliche Resident an der Pforte Johann Rudolf Schmid von Schwarzenhorn erwähnt in der fraglichen Zeit keine kaiserliche Delegation. Nicht auszuschließen ist, dass Graf Puchheim privat nach Konstantinopel gereist ist, doch wird sich diese Frage kaum klären lassen, da ein Familienarchiv Puchheim bis auf verstreute Reste nicht mehr existiert‘.
- 44 Die ehemalige Vogtei Wardenburg im 17. Jahrhundert, Quellen aus dem Staatsarchiv in Oldenburg, zusammengestellt von Frank Speckmann; darin Wardenburger Landbuch, Staatsarchiv Oldenburg Best. 75-2 Nr.8; ein Auszug hieraus ist veröffentlicht unter dem Titel ‚Das Wardenburger Landbuch des Vogtes Ilico Ummius vom 6. Juni 1653‘ in ‚Der Landkreis Oldenburg, Menschen – Geschichte – Landschaft, Oldenburg 1992, S.571ff.
- 45 Anton Günther Ummius d.J. ist in den überkommenen persönlichen Unterlagen von Ilico Ummius d.J. und in den Wardenburger Quellen namentlich nicht greifbar, sondern wird mit seinem Vornamen nur in der sein Verbrechen betreffenden Akte des Staatsarchivs Stade genannt. Es ist daher nicht auszuschließen, dass er mit dem im Testament des Ilico als im Zuchthaus befindlich genannten Sohn Friedrich Hartwig identisch ist und in der Stader Akte nur irrtümlich der Vorname Anton Günther auftaucht. Die Akte des Staatsarchivs Stade ‚betreffend zwey Delinquenten namentlich Cornet Christian Kellern und des gewesenen Voigts Ummen Sohn von welchen Jener im Oldenburgischen dieser in Bremenschen Schwedischen Landen sich aufhalten soll und deßwegen vom H: Grafen zu Oldenburg und Königl. Regierung gewechselte Briefe de ao. 1667‘ hat die Signatur Rep. 5a Fach 199 Nr.75.
- 46 Dreiseitige Auseinandersetzungsurkunde vom 29.10.1677 in den Privatakten der Familie (vgl. Anm. 41 Bl.66/67). Dieser Urkunde sind auch die Angaben über die Ehefrau des Johann Ilico Ummius entnommen.
- 47 In der von Walter Schaub in seinem Aufsatz ‚Hermann Velstein als Ahnherr Oldenburgischer Pastoren‘ (in Genealogie 1968, S.385ff.) teilweise dargestellten Nachkommenschaft des Ovelgöner Amtsschreibers Ernst Böschen (1575-1636) ♂ 1612 mit Anna Velstein ist sie nicht aufgeführt, obwohl sie mit hoher Wahrscheinlichkeit dieser Familie angehört.
- 48 Das Gedicht ist der Leichenpredigt beigegeben, die im Stadtarchiv Braunschweig aufbewahrt wird (Band 192 Nr.12 – vgl. Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, wie Anm. 38, Band 1, Hannover 1976, Nr.546). Anton Günther Bö-

- schen war am 13.12.1612 in Ovelgönne als Sohn des Ernst Böschen und der Anna Velstein geboren (vgl. Anm. 47 oben).
- 49 Ramsauer, aaO. (vgl. Anm. 3), S.251. Über Ummo Ummius vgl. auch Martin Bernhard Martens, Jeverisches Prediger-Gedächtnis, Aurich 1783, der ausdrücklich anmerkt: ‚Ohne Zweifel ist dieser Ummius ein Nachkömmling von dem Mag. Ummius Ulricus Ilksenius aus Stadtland gebürtig, der nächst Gott den Grund zur Reformation im Oldenburgischen gelegt hat‘.
 - 50 Diese Gedichte wie auch andere vorhanden in der Bibliothek des Mariengymnasiums in Jever, Signaturen XI Cf 1 Nr.19 und 1a Nr.11. Ummo Ummius ist auch der Verfasser eines Trauergedichts auf M. Hilarius Vismarus (1622-1684), Superintendent und Konsistorialrat in Jever, der 1678 in zweiter Ehe Anna Catharina Mansholt, Tochter des Ratsverwandten und Kaufmanns in Oldenburg Eilard Mansholt geheiratet hatte. Diese wird in dem Gedicht von Ummius als Schwägerin und Gevatterin bezeichnet (vgl. Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, wie Anm. 38, Band 2, Hannover 1978, Nr.1425). In dieser Gelegenheitsschrift wird noch erwähnt, dass Ummius ein Buch besitzt, das früher dem M. Christoph Barbarossa, Sohn des ersten Oberpredigers und Superintendenten in Jever M. Petrus Barbarossa gehört hat.
 - 51 Personalakte Staatsarchiv Oldenburg, Best. 90 Tit. 7 Nr.678. Das Nachlassinventar findet sich in einer Prozessakte aus dem Jahr 1700, die eine Auseinandersetzung zwischen dem Vormund und dem Schuldner Christoffer Erick wegen einer Obligation von 100 Reichstalern betrifft (Staatsarchiv Oldenburg, Best. 262-4 Nr.7469).
 - 52 vorhanden in der Bibliothek des Mariengymnasiums Jever, Signatur XI Cf Nr. 8.
 - 53 vgl. Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hof-Apotheke Oldenburg (1620-1970). Mit 30 Abbildungen und der Stammliste Dugend, in OF 1970, Jg. 12, Heft 2/3.
 - 54 Oldenburger Jahrbuch 1937, S. 90.
 - 55 Der Vater Ummo Ummius fügte dem eigenhändigen Taufeintrag seines Sohnes hinzu: ‚Gott regiere es allzeit mit seinem heil. Guten Geist.‘
 - 56 Zu Johann Anton Ummius siehe Aufsatz des Verfassers: Johann Anton Ummius, ein Jeverländer Arzt und Botaniker des 18. Jahrhunderts, in OF 1993, Jg. 35, Heft 1. Dort auch weitere Nachweise zu ihm.
 - 57 Album Studiosorum Academiae Groninganae, Groningen 1915, S.170.
 - 58 Der Originalbrief wird innerhalb der sogenannten Briefsammlung Trew in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrt und ist in dem Aufsatz über Johann Anton Ummius wiedergegeben und ausgewertet (vgl. Anm. 56 oben).
 - 59 vgl. Georg von Lindern, Die Familie Breithaupt von Gut Holzkamp, in Der Oldenburgische Hauskalender 1964, S.31 ff. (mit Abbildungen).
 - 60 Zu Johann Ludwig Ummius siehe insbesondere Heinrich Wilhelm Rotermund, Lexicon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben, Bremen 1818, Band 2; auch Johann Georg Meusel, Lexicon der ... verstorbenen teutschen Schriftsteller, Band 14, 1815; Samuel Baur, Allgemeines historisches Handwörterbuch, 1803. Nachrufe auf ihn erschienen im Intelligenzblatt der Neuen Allgemeinen Deutschen Bibliothek, Band 25, Kiel 1796, S.210f. und im Allgemeinen litterarischen Anzeiger, Leipzig 1796, Nr.2, S.20f. Zu seiner Tätigkeit als Rektor der Domschule in Bremen siehe Ursula Wegener, Die lutherische Lateinschule und das Athenaeum am Dom in Bremen in ihrer politischen und kulturellen Bedeutung, Bremen 1941. Ummius Bedeutung als Pädagoge und Philologe wird gewürdigt in Friedrich Lüdecke, Aus Heinrich Kunhardts Leben. Ein Beitrag zur Geschichte der lateinischen Domschule in Bremen, in Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik, Jahrgang 1902, II S.109ff., wo auch die unter Ummius gehaltenen lateinischen Disputationen im Einzelnen besprochen werden.
 - 61 vgl. Horst von Hassel, Johann Ludwig Ummius, in Die Gräber im Bremer St. Petri Dom, Folge 3, Bremen 1996, S.40ff. Für seinen Aufsatz stand Herrn von Hassel der Johann Ludwig Ummius betreffende Teil des Manuskripts der vorliegenden Arbeit zur Verfügung.

- 62 zitiert nach Lüdecke, aaO., S.109 (vgl. Anm. 60 oben).
- 63 Siehe hierzu Friedrich Lüdecke, Lavater in Bremen, in Bremisches Jahrbuch, Band 20, 1902, S.71ff.; sowie Freudenthal, Johann Caspar Lavater in Bremen und der Antimagnetismus, in den Deutschen Monatsblättern, hrsg. von Heinrich und Julius Hart, Band 3, Heft 2, Mai 1879. Vgl. auch Ebeling, Geschichte der komischen Litteratur in Deutschland seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1869, Band I, Teil 1, S.460ff.
- 64 Einziges bekanntes Exemplar im Besitz des Verfassers.
- 65 So Ludwig Kükelhan, Beiträge zur Geschichte des Königlichen Realgymnasiums zu Otterndorf, Otterndorf 1892.
- 66 Zu Anthon Ludwig Ummius (der – möglicherweise wegen seines ‚Entweichens‘ vom Otterndorfer Conrectorat – später auch mit dem Vornamen August Ludwig bezeichnet wird) siehe Heinrich Wilhelm Rotermund, aaO., Band 2, S.CXXX; Hamberger/Meusel, Das gelehrte Teutschland, 5. Auflage, Band 8 (1800), Band 10 (1803) und Band 21 (1827) . Die dort zu findende Angabe, er sei später Pastor im Lüneburgerischen gewesen, scheint nicht zuzutreffen.
- 67 Zur Hochzeit erschien bei Stalling in Oldenburg ein Gedicht des Bruders des Bräutigams, des Oldenburger Arztes Dr. Georg Justus Friedrich Nöldeke (1770-1843), dessen Titelblatt in der Arbeit über Johann Anton Ummius zusammen mit den Schattenrissen des Brautpaares abgebildet ist (in OF 1993, Heft 1 – vgl. Anm. 56 oben).
- 68 veröffentlicht in der Zeitschrift ‚Der Philosoph in der Lüneburger Haide‘. Sein ausführlicher Lebenslauf im Nachruf von Pastor Schultze in Hollenstedt, in Vierteljährige Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen, hrsg. von A.L.Hoppenstedt, Hannover 1826. Im übrigen siehe zur Familie Nöldeke verschiedene Stammtafelbearbeitungen, hrsg. vom Familienverband, zuletzt als Loseblattausgabe 1960ff.
- 69 Zur Oldenburger Hirsch-Apotheke und der Besitzerfamilie Kelp siehe Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hirsch-Apotheke Oldenburg (1637-1987), mit 67 Abbildungen, einer Stammtafel und den Stammlisten Clamer und Kelp, in OF 1987, Jg. 29, Heft 3-4, darin auch die Abbildungen der Portraitschattenrisse. Durch Margarethe Ulrike Charlotte Ummius als Urenkelin der Helena Catharina Ummius, geb. Dugend (siehe Va) wird eine Art Verschwägerung der beiden Oldenburger ‚Apothekerdynastien‘ Dugend und Kelp herbeigeführt mit der Folge, dass ihre Söhne unter ihren Vorfahren beide Familien finden.
- 70 vgl. Richard Tantzen, Nachträge zur Geschichte der Familie Becker in der Wesermarsch, in OF, 1959, Jg.1, S.29.
- 71 Zu Onckens Forschungen siehe Anm. 3 oben. Weitere Angaben verdankt der Verfasser Hans H. Francksen, der auch darauf hinwies, dass der Hof zur Wurth Geburtsort der Heimatdichterin Alma Rogge ist. Zur Geschichte des Hofes siehe insbesondere Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S.726ff. (mit Abbildung des Hofes).
- 72 Schaub, aaO., S.146, Nr.545: Ummessen, Tiorck, Didericus Ummen Sohn, 1612 gefreit, wohnt zur Rodenkirchen, 1612-30, dedit 1631-33 12 Grote.
- 73 Das Wappen ist wiedergegeben in der Rauchheldschen Sammlung der Oldenburgischen Hausmarken und Wappen in der Handbibliothek des Staatsarchivs Oldenburg, Signatur II 48. Es ist identisch mit dem auch von Ilico Ummius d.Ä. und d.J. geführten Siegelwappen.
- 74 Denkbar schien zunächst, dass ein Jolf Ummen in Esenshamm, von dessen Grabstein aus dem Jahr 1655 Rauchheld (vgl. Anm. 73 oben) eine Hausmarke mit Monogramm aufgezeichnet hat und der bislang nicht in die Stammfolge eingeordnet werden kann, ein weiterer Sohn von Tjark Ummen d.Ä. war. Rauchheld gibt auch die Hausmarke vom Grabstein seiner Ehefrau Margarete Jölffs wieder. Da im Testament von Tjark Ummen d.J. aber stets nur die vier Kinder Ummo d.Ä., Tjark d.J. , Ubcke und Sophia als Kinder von Tjark d.Ä. genannt werden, scheidet diese Möglichkeit aus. Theoretisch kämen auch Jolff und Margarete Ummen in Esenshamm als Eltern

des Ummo Ummius d.J. (Va) und auch des Forlitzer Pastoren Ulrich Ummius in Frage (vgl. auch Anm. 14). Ummo Ummius d.J. gibt bei seiner Immatrikulation in Leipzig 1670 ausdrücklich als Herkunftsort Esenshamm an; Ulrich Ummius, der in die vorliegende Stammfolge bisher noch gar nicht eingeordnet worden ist, erscheint 1657 bei seiner Immatrikulation auf dem Gymnasium Illustre in Bremen ebenso wie 1658 bei seiner Immatrikulation in Helmstedt als ‚Butjada-Frisius‘, sein Geburtsort wird bei Philipp Meyer (Die Pastoren der Landeskirchen Hannover und Schaumburg-Lippe seit der Reformation, Band I, S.292) mit Esenshamm angegeben. Dass Ulrich Ummius ebenfalls in die hier behandelte Familie gehört, ergibt sich daraus, dass 1655 ‚Ulrich Ummius Student‘ als Verfasser eines sechseitigen Gedichts erscheint, das der Leichenpredigt für Margarete Johannsen, verw. Ummius, geb. Brüning (siehe IVc) beigegeben ist. Als Sohn der Verstorbenen kommt er nicht in Betracht, da nach dem Inhalt der Leichenpredigt von den fünf Kindern aus der Ehe der Verstorbenen mit Ummo Ummius d.Ä. nur noch ein Sohn und zwei Töchter beim Tod der Mutter leben und der überlebende Sohn mit Tjark †1667 feststeht. Ulrich Ummius, der bei Meyer nur mit dem nicht latinisierten Namen Ummen erscheint, war von 1666 bis 1699 Pastor in Forlitz in Ostfriesland. Da die Forlitzer Kirchenbücher erst 1720 beginnen, konnten bisher Feststellungen über Herkunft und sonstige Familienverhältnisse nicht getroffen werden. In den Kirchenrechnungen, die im Pfarrarchiv seit 1678 vorliegen, unterschreibt er regelmäßig als ‚Ulricus Ummius Pastor Ecclesiae Forlitzensis‘. Nachfolger von Ummius als Forlitzer Pastor war Balthasar Christian Gerkenius, Verwandter des Fedderwarder Pastoren Christian Gerkenius in Wüppels, der die Leichenpredigt für Ummo Ummius d.J. erste Ehefrau Margarete Kercker (Va) hielt. – Im übrigen ließ sich im fraglichen Zeitraum in Esenshamm noch ein Onne Umsen nachweisen, der dem 1644 verstorbenen Nanne Mentzen einen Grabstein setzte und im Seelenregister Esenshamm 1675 als ‚Onne Umbßen alt 80 Jahr mit Frau Bilcke 35 Jahr und Sohn Onne 11 Jahr‘ erscheint (Staatsarchiv Oldenburg 73 Ab Nr.138).

- 75 Er erscheint in der Stammtafel von Siebrand Meier (vgl. Anm. 5) als fünftes Kind, dessen Geburt zeitlich zwischen Sophie und Tjark eingeordnet wird. Er scheint vor dem Vater kinderlos verstorben zu sein, da er oder Nachkommen von ihm in der Erbauseinandersetzung der Geschwister an keiner Stelle erwähnt werden.
- 76 vgl. Sichart, Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, in Oldenburger Jahrbuch, Band 26, S. 186ff. Für die Annahme, dass Ummo Ummius d.Ä. eine akademische Ausbildung hatte, spricht die Tatsache, dass er in allen vorliegenden Zeugnissen, auch dem Testament seines Bruders Tjark, in der latinisierten Namensform erscheint, während Vater und Bruder unter dem nicht latinisierten Namen Ummen auftreten.
- 77 Die Angabe über die Erheiratung des Guts findet sich in Onckens Notizen und könnte sich auf die möglicherweise von ihm noch eingesehene Leichenpredigt für Ummo Ummius d.Ä. von Gerhard Hoppius mit dem Titel ‚Experimentum Salomonium in obitum Ummonis Ummii‘ stützen, die in Oldenburg 1652 erschienen ist und für die Oncken die nicht nachvollziehbare Signatur Eccles. VII 2 angibt. Der Druck konnte bislang nicht aufgefunden werden. Der Hinweis auf die Brautwerbung des Onkels Ilico Ummius d.Ä. findet sich in der Leichenpredigt für Margarete Brüning (siehe Anm. 79 unten).
- 78 Über seine geschäftlichen Aktivitäten gibt Auskunft die Akte Staatsarchiv Oldenburg Best. 262-4 Nr. 7939 – Ummo Ummius gegen Weinhändler Hans Conrad Cisius in Jever wegen Verlusts einer Schuldverschreibung für verkauftes Vieh.
- 79 Gerhard Hoppius, Der auserwählten Churkinder Gottes Kron und Lohn, Oldenburg 1657, vorhanden in der Universitätsbibliothek Göttingen (Signatur Conc. fun.33), ausgewertet bei Roth, Auswertungen von Leichenpredigten, R 6588.
- 80 Magister Anton Günther Glaneus oder von Glan (1624-1688), Pastor in Sengwarden, heiratete um 1680 in zweiter Ehe Hedwig Helena Dugend, geb. Günther (1642-

1692), die Mutter der Helena Catharina Dugend, die 1681 die zweite Ehefrau von Ummo Ummius d.J. (Va) wurde. Anton Günther von Glan stand 1683 Pate bei seinem Stiefenkel Johann Anton Ummius (VIa).

- 81 Die Testamente von Tjark Ummen d.J. aus dem Jahr 1680 und seinem Sohn Wilcken aus dem Jahr 1688 befinden sich in Abschrift im sogenannten Renovationsbuch (früher Extract-Buch) des Landgerichts Ovelgönne 1681-1727 (Staatsarchiv Oldenburg Best. 74-4 Ab Nr. 14 pag. 38-70). Auch auf sie machte Hans H. Francksen den Verfasser freundlicherweise aufmerksam.
- 82 so Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S.629.
- 83 Zur Geschichte des ‚Ummenschen Fundus‘ siehe Adolf Blumenberg, Abbehausen-Ellwürden, Heimat in Wort und Bild, Abbehausen 1987, S.174f.; Wolfgang Günther u.a., Nordenham, Die Geschichte einer Stadt, Oldenburg o.J. (darin ‚Armenverwaltung‘); Eduard Krüger, Ummens schenkten ihre Hofstelle zu Moorsee den Armen, in Kreiszeitung Wesermarsch vom 17.12.1956. Alle vorstehend genannten Quellen gehen irrtümlich davon aus, dass Tjörck und Wilken Ummen Brüder und nicht Vater und Sohn waren.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Stange, Cranachstraße 23, 22607 Hamburg



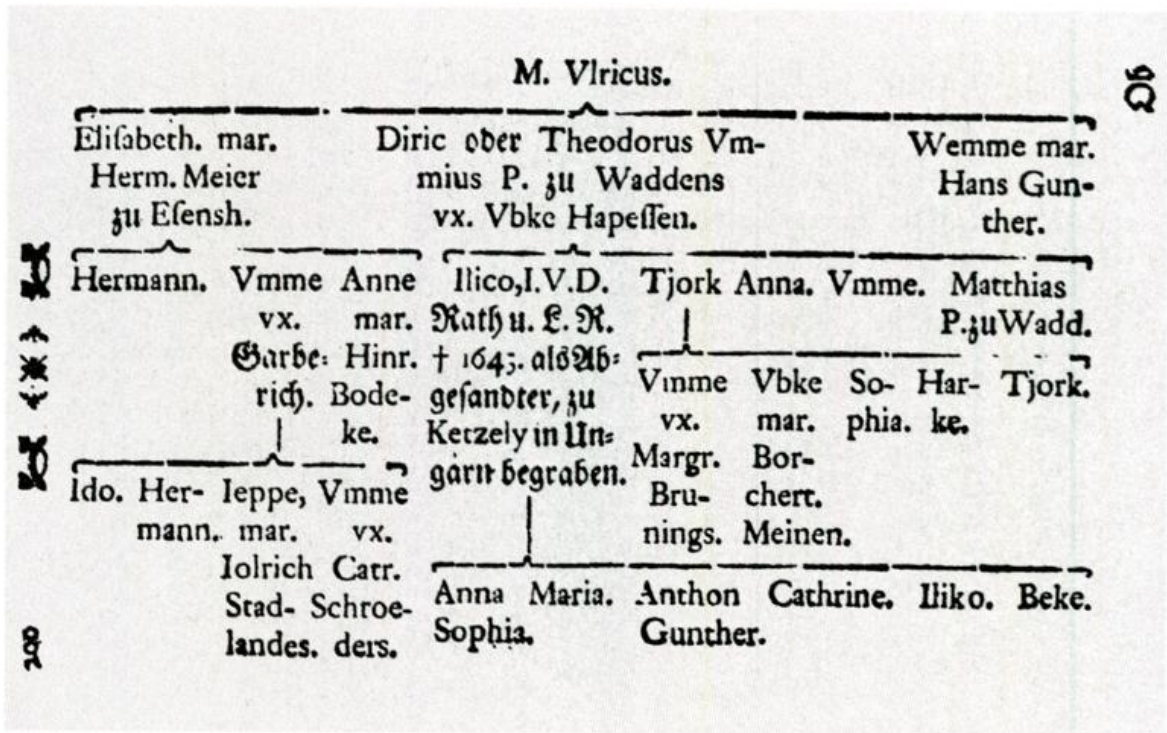


Abb. 1: Nachfahrentafel nach Umme Ilksen (I), aus Siebrand Meyer, Rüstringische Merckwürdigkeiten..., Leipzig 1751.

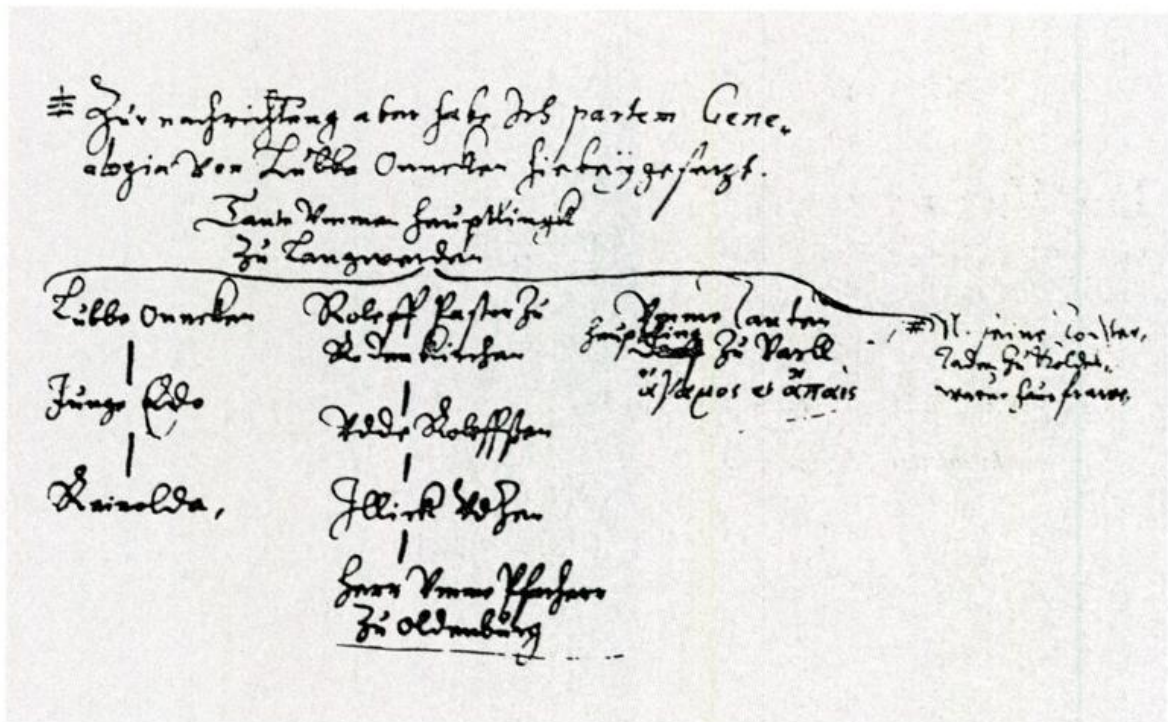


Abb. 2: Nachfahrentafel nach Tante Ummen, Häuptling zu Langwarden, aus Anton Hering's Chronica Jeverensis.

Humanissimis, virtute, doctri-
na, autoritate & consilio præstantissimis,
gravissimis viris

Dn. M. HERMANNO
VELSTENIO, Incluti & Generosi Comitis &
Domini, Domini ANTHONII GUNTHERI,
Comitis in Oldenburg & Delmenhorst/ Dynastæ in
Zehuern & Kniphansen/ etc. Domini sui clementis-
simi, quondam præceptoris fidelis-
simo, dignissimo

et

Dn. HARCONI HERSENIO,
eiusdem illustri Comitis præfecto in Watten-
sen/ Burhave/ etc. meritissimo

Fautoribus & Mæcenatibus suis
summe colendis

Gratitudinis & observantiæ
ergò hanc disputationem
offert

Respondens

Disputatio ordinaria

De

APPELLATIONIBUS.

Ad quam

Divinâ aspirante gratiâ,

Præside

Dn. VALENTINO GUILIEL-
mo Fôrstero, I. V. D. Facultatis juridicæ Adjuncto,
& Iudicij Electoralis curiæ Advocato, in illustri VVi-
tebergensium Academiâ publicè
respondebit

Ilico Ummius Frisus,

In auditorio ICtorum s. non. Octob.



WVITEBERGÆ
Typis Cratonianis per Iohannem Gormanum,
M. DC. VI.

Abb. 3: Titel und Widmung der
Dissertation von Ilico Ummius
d.Ä. (IIIa), Wittenberg 1606.

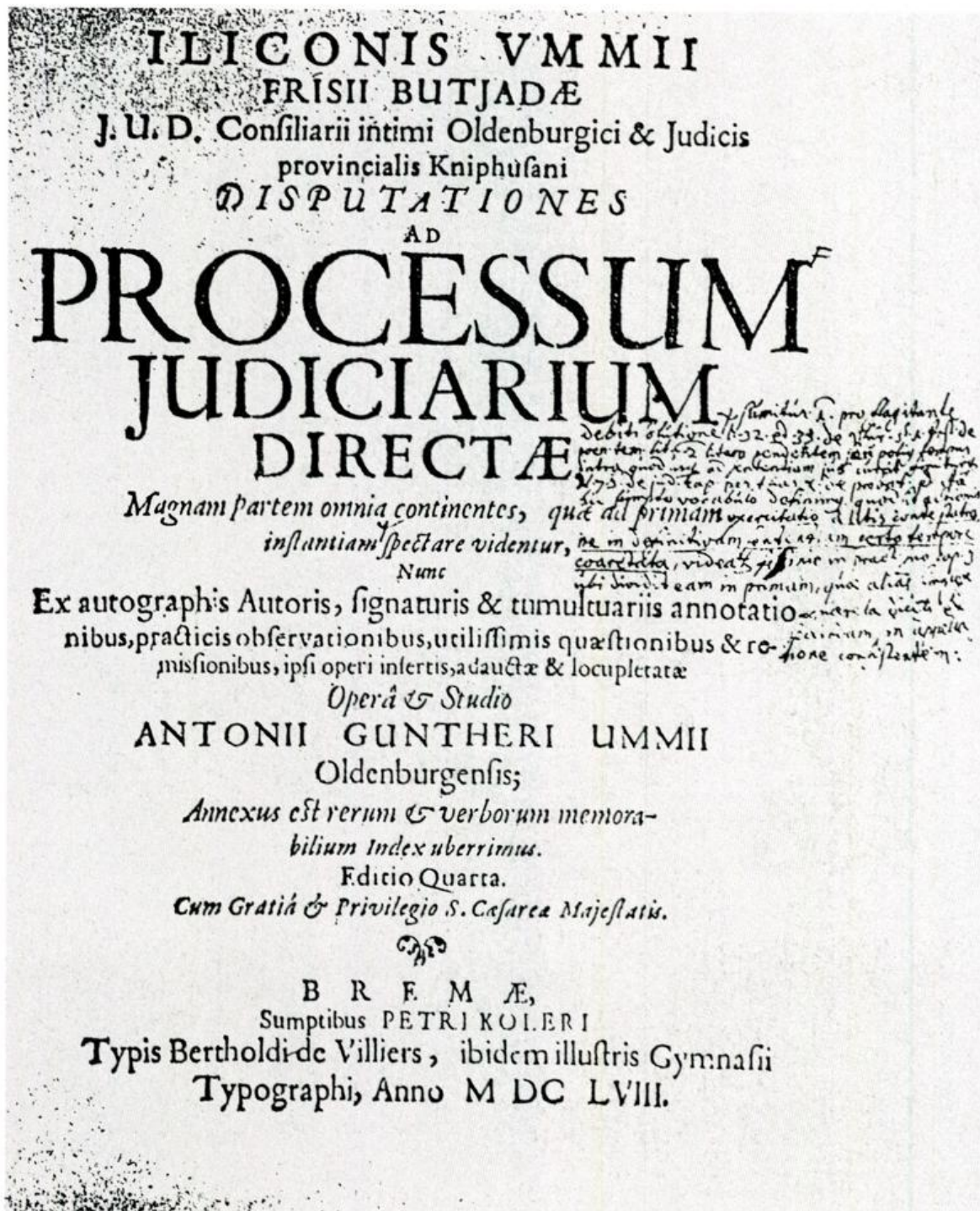


Abb. 4: Titel der vierten Auflage des ‚Processus Judiciarius‘ von Ilico Ummius d.Ä. (IIIa), Bremen 1658, hg. von dessen Sohn Anton Günther Ummius (IVa).

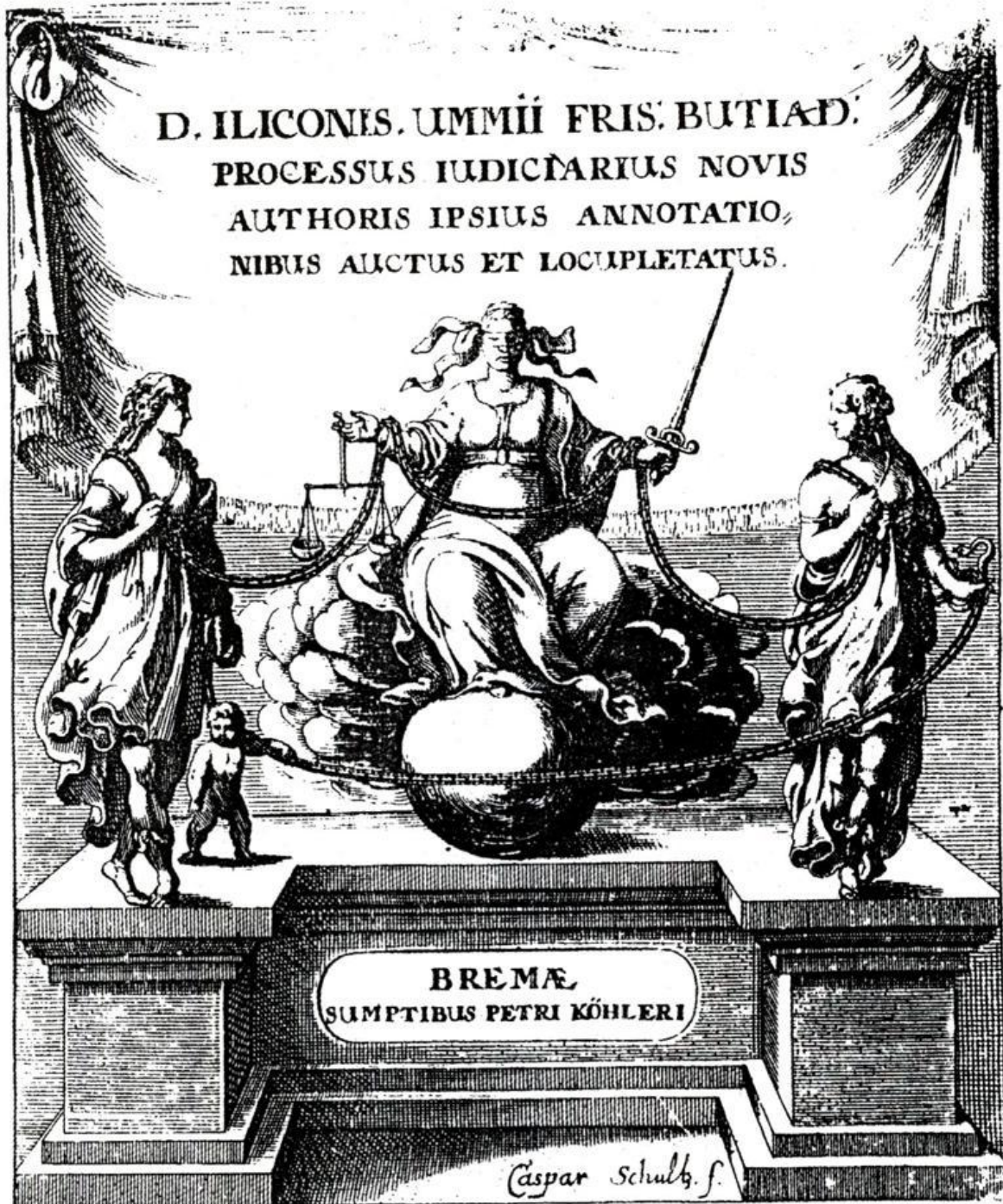


Abb. 5: Kupfertitel (Frontispiz) zum ‚Processus Judiciarius‘, Bremen 1658.

In manibus homini forsq; salusq; mea.

Memoria^s commendanda^s
 et
 benivolentia^s commendanda^s
 causa^s
 apposuit
 Ilico Ummius D.
 Vienna^s
 4. Junij anno 1642.

Was nicht Lust hat schon pferde zu reiden,
 Im Felde gegen seinen Feind zu streiden,
 Mit braven Danc zu choreyren,
 Derselben mag man billich zim Duncten fügen.

Symb:
 Deo dirigente nihil est
 quod arreat.
 Ora et labora.

Das Glück macht Perid,
 Die Kunst bringt Nojd,
 Auch Glück bringt Gut,
 Die Kunst beschüt.

In iudicium sincer affectus et candidi animi
 Crenatissimo nec non Doctissimo D. no Possessori
 minuta Saeca inserubat Vienna. die 5 Junij
 Anno 1642. Ilico Ummius senior Olden-
 burgensis. Illij

Abb. 6 und 7: Stammbuch-Eintragungen von Ilico Ummius d.Ä. (IIIa) und Ilico Ummius d.J. (IVb), Vater und Sohn, am 4. und 5. Juni 1642 in Wien.



Abb. 8: Ilco Umnius d.Ä. (1581-1643) (IIIa), Porträtkupfer in der 4. Auflage seines ‚Processus Judiciarius‘ (1658).

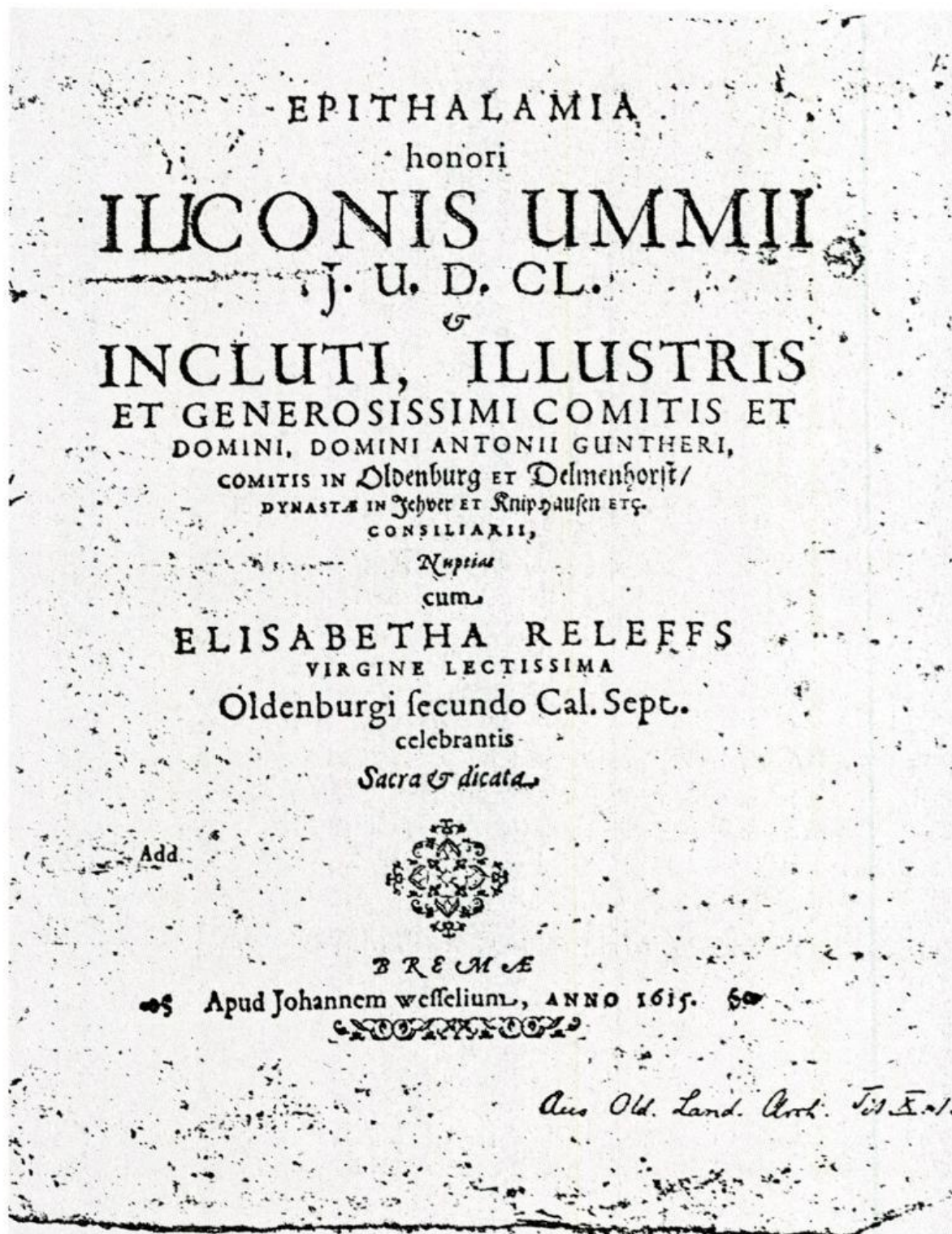


Abb. 9: Titel der Glückwünschgedichte zur Hochzeit von Ilico Ummius d.Ä. und Elisabeth Releffs (IIIa), Bremen 1615.



Abb. 10: Titel der Leichenpredigt auf Rebecca von Lindern, geb. Ummius (IIIa 6), Bremen 1661.

Memorial. 1.

No. 623. In 20. May bin
 Hingeboren. In 28. Eijnd.
 gedenckst, heilich geend.

No. 644. In 19. Mart.
 mich mit einem saunen
 copulieren lassen.

No. 646. In 12. Mart.
 Haben mich F. H. B. van
 Hagen vortrefflicher Dien
 ist. nach der vrieden b.
 erlangen v. d. d. Hagen
 D. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 für fallen lassen.

No. 654. In 14. Junii.
 Durch umgebung Mißbrauch
 so nicht 2. Hagen abien
 Dienst aufged.

No. 656. In 31. Julij 1760.
 H. B. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 Losiger Dienst gef. H.

No. 665. In 27. Feb. In
 nicht S. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 bey dem 2. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 aufged.

No. 632. bin durch die
 formation bey der H.
 Past. Barthold. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 gethan, von der

No. 633. nach H. H. H. H. H. H. H. H. H.

No. 635. nach H. H. H. H. H. H. H. H. H.

No. 636. nach H. H. H. H. H. H. H. H. H.

No. 638. nach H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 in Gymnasio geboyn
 nach aber in H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 In beyden Lufften studieren
 sind wieder zu dem

Abb. 11: Eigenhändiger Lebenslauf 'Memorial' von Ilco Ummius d.J. (IVb).

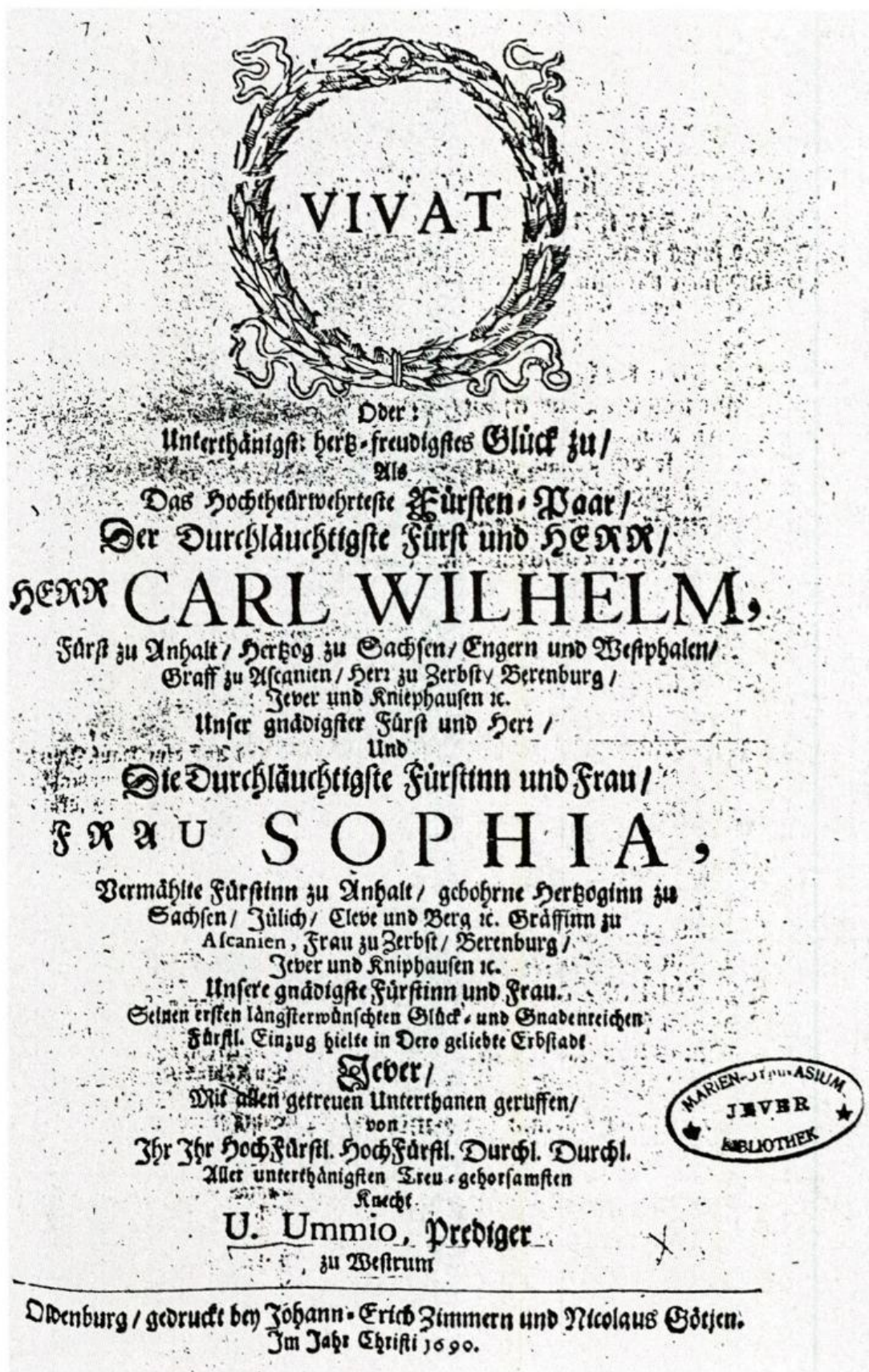


Abb. 12: Titel des Glückwunschgedichts von Ummo Ummius d.J. (Va) auf Carl Wilhelm und Sophia von Anhalt-Zerbst, Oldenburg 1690.



Abb. 13: Titel der Leichenpredigt auf Anna Margarethe Ummius, geb. Kercker (Va), Oldenburg 1680.

DISSERTATIO MEDICA
INAUGURALIS
DE
HERBA FUMARIA
QUAM
ADSPIRANTE SUPREMO NUMINE

EX AUCTORITATE
MAGNIFICI RECTORIS
DN. OTHONIS VERBRUGGE

SS. Th. Doctoris, ejusdemque Facultatis, nec non Lin-
guarum Orientalium in illustri illustrium ac præ-
potentium Groningæ & Omlandizæ Ordinum
Professoris ordinarii, Celeberrimi.

UT ET

Amplissimi Senatus Academici consensu ac decreto.

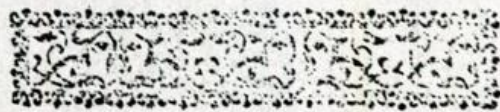
PRO GRADU DOCTORATUS.

Summisque in MEDICINA Honoribus ac Privilegiis rite ac legi-
time consequendis.

*Publico Eruditorum Examine in Templi Academici CHORO Horis
locoque solitis subjecturus est.*

Ad diem 3. Maji 1723.

JOH. ANTONIUS UMMIUS
JEVERENSIS.



G R O N I N G Æ,

Ex Officina JOHANNIS à VELSEN, Typographi
& Bibliopole. 1723.

Abb. 14: Titel der Dissertation von Johann Anton Ummius (Via), Groningen 1723.



Abb. 15 und 16: Charlotte Elisabeth Ummius (1734-1801) und Friedrich Magnus Breithaupt (1717-1783) (VIa 9).



Abb. 18 und 19: Anna Catharina Elisabeth Ummius (1772-1854) und Johann Samuel Ludwig Nöldeke (1763-1826) (VIIa 3).

A m G r a b e
 unſers
H o c h g e ſ c h ä z t e n L e h r e r s
 d e s H e r r n
R e k t o r U m m i u s
 K l a g e n

die ſämmtlichen Primaner und Secundaner
 der Domschule zu Bremen

J. A. Uthhoff aus Bremen.	T. Renner aus Bremen.
H. C. L. Wedemeyer aus List im Hannoverschen.	F. C. D. Rolfs aus Bremen.
J. F. C. Roſe aus Stade.	G. A. Reidemeiſter aus Oſterode.
J. C. Behn } L. Behn } aus Rhade.	B. Stechmann aus Steinkirchen.
F. L. W. Wermuth aus Verden.	F. G. Viſbeck aus Werſabe.
C. F. D. Lübbren aus Ottersberg.	D. S. Delius aus Billſtadt.
J. A. A. Fiſcher aus Oſterholz.	J. H. Büttner aus Oppeln.
J. F. Becker aus Oſterholz.	N. G. C. Blanke aus Schiffdorff.
E. B. Polemann aus Jmsum.	J. F. Müller aus Kirchhofen.
O. F. Blohm aus Bremen.	J. W. C. Wolff aus Neuenkloſter.
J. H. C. Wehber aus Stade.	G. A. H. v. Staden aus Zeven.
H. Matthæi aus Oldendorf.	D. P. Cammann aus Schönbeck.
	H. A. Vogt aus Buxtehude.
	H. Luden von Loſſtadt.

Bremen 1796.
 gedruckt bei Diebrieh Meier, des löblichen Gymnaſii Buchdrucker.

Abb. 17: Titel des Trauergedichts der Schüler der Bremer Domschule auf Johann Ludwig Ummius (VIIa), Bremen 1796.



Oldenburgische Familienkunde



Jahrgang 48

Heft 3

August 2006



Gerd Hoffmann

**Die Brüder Carl und Rudolph Lehmann –
zwei vergessene Japanpioniere
der Meiji-Zeit aus Oldenburg**



Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Gegründet am 15.10.1927 als Fachabteilung des
Oldenburger Landesvereins für Geschichte,
Natur- und Heimatkunde e.V.
Älteste Fachgruppe der Oldenburgischen Landschaft K.d.ö.R.

Anschrift: Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Internet: www.familienkunde-oldenburg.de
Email: ogf@familienkunde-oldenburg.de

Vorstand:

Vorsitzender: Wolfgang **Martens**, Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Tel. 04482-531, Email: Womartens@aol.com

stellv. Vorsitzender: Dierk **Feye**, Fichtenstraße 8, 26316 Varel
Tel. 04451-3275, Email: DierkFeye@web.de

Protokollführer: Gerold **Diers**, Einhornweg 21, 26209 Sandkrug
Tel. 04481-98714, Email: Gdiers9488@aol.com

Kassenwart: Werner **Krull**, Jägerstraße 24 b, 26121 Oldenburg
Tel. 0441-71258, Email: KrullW@yahoo.de

Schriftleiter: Wolfgang **Büsing**, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg
Tel. 0441-503622

EDV-Beauftragter: Ernst **Heinje**, Garreler Straße 343, 26203 Wardenburg
Tel. 04407-5706, Email: Ernst.Heinje@web.de

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- 1.) **Forschungshilfe**, insbesondere an unseren Sprechtagen an jedem ersten Donnerstag eines Monats, von 14 bis 18 Uhr, im Seminar-Raum des Staatsarchivs Oldenburg, Damm 43,
- 2.) unsere **Fachzeitschrift** „Oldenburgische Familienkunde“ mit Forschungsergebnissen und quellenkundlichen Beiträgen (jährlich 4 Hefte),
- 3.) ein zweites Publikationsorgan „**Gelbe Reihe der OGF**“ mit Quellen und Hilfsmitteln zur Familienforschung,
- 4.) ein informatives **Vortragsprogramm** (jährlich 6 Vorträge),
- 5.) Benutzungsmöglichkeit unserer **Fachbücherei** im Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43,
- 6.) einen ständig erweiterten **Datendienst** im Internet.

Außer dem Vorstand, der in monatlichen Sitzungen zusammentritt, wirken an unseren Aufgaben viele interessierte Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen mit, so im Arbeitskreis für **Kirchenbuch-Datenaufnahme**, der sich um die Erschließung der Kirchenbücher bis zur Herstellung von Ortsfamilienbüchern bemüht, im Arbeitskreis für **Quellenerschließung**, der alte Handschriften überträgt und somit für die Forschung vorbereitet, in der **OGF-Mailing-Liste**, wo zahlreiche Mitglieder im aktuellen Austausch miteinander verbunden sind.

Wenn Sie sich an unseren Aufgaben aktiv beteiligen möchten, melden Sie sich bitte bei uns!

Mitgliedsbeitrag jährlich 20,00 Euro.

Bankkonto der OGF: Nr. 000 - 407 577 bei der Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00).

Die Brüder Carl und Rudolph Lehmann – zwei vergessene Japanpioniere der Meiji-Zeit aus Oldenburg*

von
Gerd Hoffmann

Einleitung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzog sich in Japan der Übergang aus der Edo-Periode mit ihren Feudalstrukturen in die Meiji-Zeit, in der umfangreiche Reformen einen Staat moderner Prägung schufen. In dieser Zeit des Auf- und Umbruchs riefen die Regierenden ausländische Experten ins Land, um von den westlichen Industriestaaten zu lernen. Unter ihnen war der in Oldenburg geborene Carl Lehmann (1831-1874), der im April 1862 in Nagasaki eintraf. Er sollte an der dortigen Stahlfabrik eine Werft errichten. Wenige Jahre später holte Carl seinen jüngeren Bruder Rudolph Lehmann (1842-1914) nach. Beide gaben viele richtungsweisende Anstöße für die staatliche, technische und auch landwirtschaftliche Modernisierung Japans während der Meiji Reformen. Darüber hinaus erwarb sich Rudolph Lehmann bleibende Verdienste um die deutsche Sprache und Kultur in Japan.

Die Brüder Carl und Rudolph Lehmann stammten aus einer angesehenen Oldenburger Familie, über die Dr. Hans Padeken auf dem 328. Vortrag der OGF im Februar 1994 berichtet hatte.¹ Der 130. Todestag von Carl Lehmann († 1874) und der 90. Todestag von Rudolph Lehmann († 1914) waren Anlaß, sich erneut dieser bedeutenden Japanpioniere aus Oldenburg zu erinnern und ihren Lebensweg in der Umbruchphase Japans zu einem modernen Staat nachzuzeichnen.

Elternhaus, Kindheit und Schule

Der Vater der beiden Japanpioniere, **Adolph** Alexander Lehmann, und sein Bruder, August Georg **Wilhelm** Achaz, wurden am 17. September 1802 als Zwillinge in dem damaligen kleinen Kirchdorf Eystrup im Hannoverschen geboren. Die Familie siedelte im Juni 1814 nach Oldenburg über, da der Vater der Zwillinge, also der Großvater von Carl und Rudolph, als ehemaliger hannoverscher Offizier inzwischen in das neu geschaffene oldenburgische Dragoner-Korps ein-

* Erweiterte und korrigierte Fassung des 395. Vortrages der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde am 12. Februar 2005

Abb. 1 auf der Titelseite: Wappen der Familie Lehmann (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)





Abb. 2: Carl Lehmann (* 1831 in Oldenburg, † 1874 in Mansholt bei Wiefelstede), Schiffbaumeister und Kaufmann (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)



Abb. 3: Rudolph Lehmann (* 1842 in Oldenburg, lebte seit 1869 in Japan, † 1914 in Tōkyō), Ingenieur, Lehrer und Kaufmann (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

getreten war. Kurz darauf übertrug man ihm das Kommando über das Dragoner-Korps und beförderte ihn zum Rittmeister. Es war die Zeit der Befreiungskriege gegen die napoleonische Herrschaft. Drei seiner Söhne schlugen gleich ihm die Offizierslaufbahn ein.

Die Zwillinge Adolph und Wilhelm Achaz wandten sich den Rechtswissenschaften zu. Nach Privatunterricht, anschließendem Besuch des Alten Gymnasiums und dem Studium an der Universität Göttingen legten beide ihr Tentamen (1. Juristische Staatsprüfung) bei der Herzoglichen Oldenburgischen Regierung im Winter 1823/24 ab. Im Bericht der Prüfungskommission heißt es zusammenfassend: „Die Regierung wird hierauf den beyden Candidaten ihre Zufriedenheit mit dem Ausfalle des Tentamen bezeugen, darf selbige auch zu einer vorbereitenden Anstellung im Staatsdienste unterthänigst empfehlen.“²

Adolph Alexander Lehmann trat im Mai 1824 seine erste Stelle als Langerichtssekretär in Ovelgönne an, während sein Bruder nach Idar-Oberstein versetzt wurde.³ Nach bestandenem Hauptexamen wurde Adolph Alexander Lehmann im September 1827 an die Justiz-Kanzlei in Oldenburg versetzt. Zwei Monate später heiratete er die Tochter des Kanzleirats und Landvogts von Muck, Luise

Charlotte Sophie Friederike Elisabeth. Im Mai 1829 wurde ihnen eine Tochter und zwei Jahre später, am 28. November 1831, ihr erster Sohn, Carl Wilhelm Heinrich, geboren. Vier weitere Söhne sollten dem Paar noch geschenkt werden. Als vierter Sohn erblickte am 15. Oktober 1842 Henning Rudolph Ferdinand das Licht der Welt.

Die Familie wohnte zunächst am Markt, an dem die Lambertikirche schon dem Vater und dessen Bruder bei ihrem ersten Besuch Oldenburgs aufgefallen war. Wilhelm Lehmann erinnerte sich: „Am Marktplatze fiel uns die Kirche auf, weil sie keinen Turm hatte, dagegen setzte uns das Innere derselben, mit ihrem Rundbau und schönen Säulenstellung, ihrem Oberlicht durch eine Kuppel, in nicht geringes Erstaunen. ...“⁴ Hier erhielten die Kinder auch ihre Taufe. Im Jahre 1840 zog die Familie in ein eigenes Haus um. In einem Brief vom November 1849 schrieb der Vater Adolph Lehmann an seinen Bruder Theodor, der in Kentucky (USA) lebte: „Ich wohne außerhalb der Stadt in einem netten Hause an der Peterstraße ..., welches ich uns 1840 erbaut habe. Wir haben reichlich Raum im Hause und benutzen denselben zur Aufnahme von Pensionären. ...“⁵ Das Haus, heute Peterstraße 39, gehört zur klassizistischen Bebauung der Peterstraße, die seit 1837 ausgebaut wurde.⁶

Mit sechs Jahren erhielt Carl, wie zuvor sein Vater, privaten Schulunterricht. Später besuchte er die neu gegründete „Höhere Bürgerschule“, Vorläuferin des heutigen Herbartgymnasiums, die er während des Schuljahres 1847/48 aus der obersten (I.) Klasse verließ.⁷ Für den Besuch der Höheren Bürgerschule mußten die Eltern ein Schulgeld zahlen. Im Jahre 1850 waren 16 Reichstaler (Rthl) pro Jahr zu entrichten.⁸

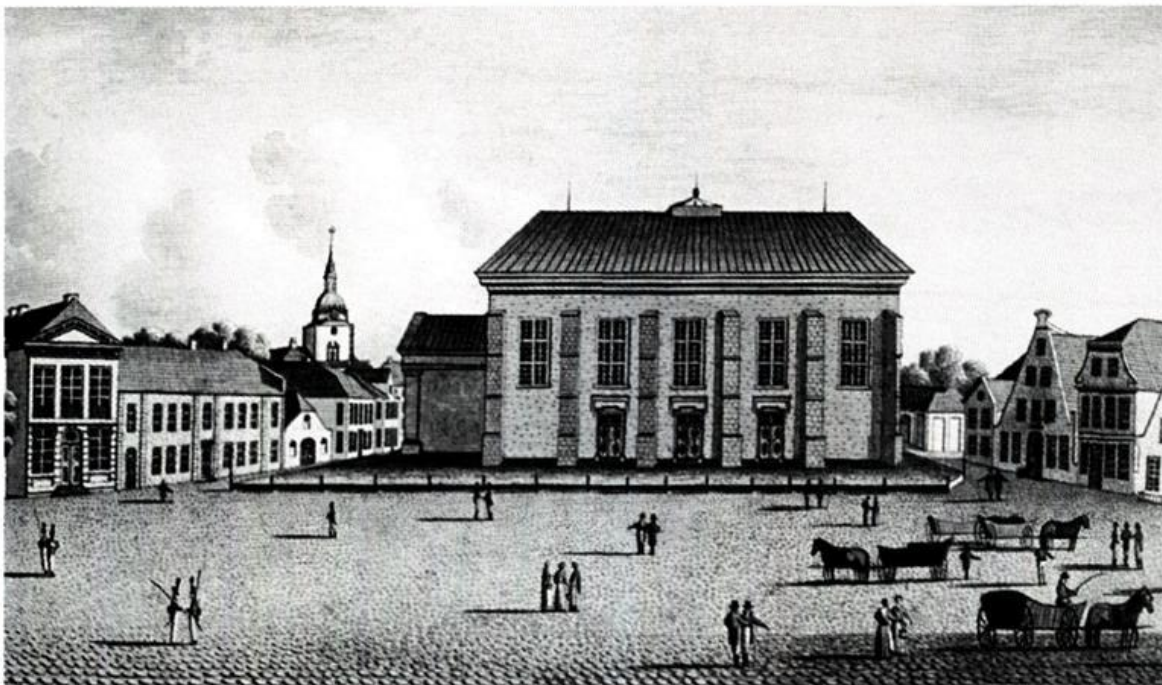


Abb. 4: Lambertikirche in Oldenburg um 1815, klassizistischer Umbau, kolorierte Umrißradierung von Gottlob Friedrich Ferdinand David (Bild: Stadtmuseum Oldenburg)

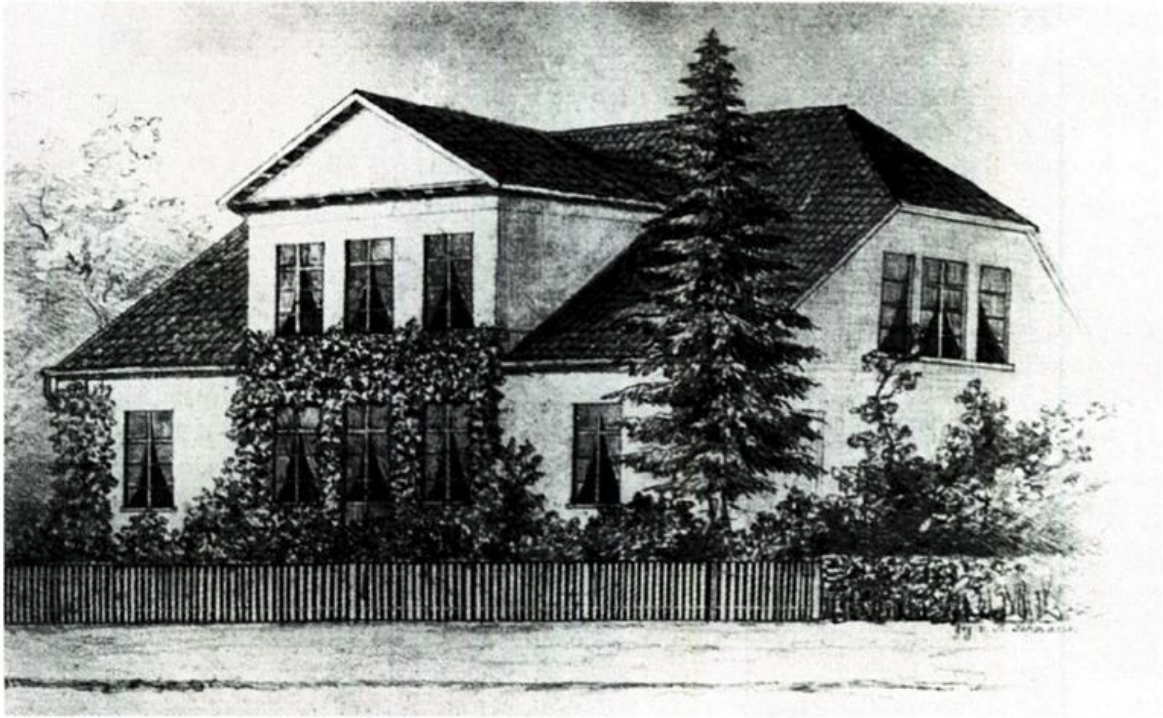


Abb. 5: Elternhaus in der Peterstraße, gez. v. R. Lehmann (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

In der Familie wurde auch musiziert. Nicht nur Carl spielte Geige. In seinen Briefen an seinen Bruder Theodor bemerkte der Vater im Mai 1854 über seine jüngsten Söhne Rudolph und Julius: „Ersterer ist 11 Jahre, besucht das Gymnasium, ... Er geigt für sein Alter schon ganz gut und hat auch Lust zur Musik.“⁹ Zwei Jahre später wechselte Rudolph auf die Höhere Bürgerschule über, da er nach Meinung seines Vaters für eine gelehrte Karriere nicht passen würde. Im März 1857 berichtete der Vater seinem Bruder: „Rudolph, 14 Jahre alt macht mir durch seine Zeugnisse auf der Bürgerschule und durch seinen Fleiß auch viel Freude. Er ist ein ganz guter Kopf ...“¹⁰ Ostern 1860 beendete Rudolph die Höhere Bürgerschule mit dem Abgangszeugnis der I. (obersten) Klasse und gab wie sein Bruder Carl als Berufswunsch Schiffszimmermann an.¹¹ Beide Brüder konnten nach dem Schulbesuch nahtlos ihre Ausbildung beginnen und diese zügig beenden, da sie nicht zum Militärdienst eingezogen wurden. Der Vater freute sich: „Carl habe ich glücklich frey gelost, wenigstens hoffe ich das, da ich „54“ gezogen habe und nicht über „30“ hier aus der Stadt zum Aufruf zu kommen pflegen.“¹² Auch Rudolph wurde später vom Militärdienst zurückgestellt.¹³

Ausbildung und erste Berufsjahre

Während Rudolph Lehmann gerade seine ersten Schuljahre absolvierte, begann der elf Jahre ältere Bruder Carl seine Ausbildung zum Schiffszimmermann im Mai 1849 auf der Werft von Peter Sager in Vegesack. Zur Freude der Eltern

zeigte Carl große Lust und Fleiß. In einem Brief vom Mai 1850 fragte der Vater seinen Bruder Theodor in Kentucky, wo in den USA größere Werften wären, auf denen Carl etwas lernen könnte. Er schloß seinen Brief mit den folgenden Worten: „... *Ich bin noch ungewiß, ob ich ihn noch 1 Jahr auf eine polytechnische Schule schicke, um sich in der Mathematik, Maschinenlehre und dergleichen ihm nützliche Wissenschaften etwas mehr bekannt zu machen.*“¹⁴

Nach 2 ½ Jahren schloß Carl seine Ausbildung als Schiffszimmermann auf der Sagerwerft ab. Die Lehrjahre hatten dem Vater jährlich 250 bis 300 Rthr Gold gekostet, was ihm bei einem Einkommen von 1200 Rthr cour. nicht leicht gefallen war. Zur weiteren Ausbildung schickte der Vater ihn auf die ihm sehr gerühmte Schiffbauschule in Grabow bei Stettin, damit er sich die nötigen theoretischen Kenntnisse erwerbe. Carl besuchte die Schiffbauschule von Januar 1852 bis Mai 1853.¹⁵

Danach arbeitete er im Herbst und im kommenden Frühjahr wieder praktisch in Bremerhaven. Trotz guter Zeugnisse konnte er keine befriedigende Stellung erhalten. Daher entschied sich Carl Lehmann, auf amerikanischen Werften zu arbeiten und dort seine Ausbildung zu vervollkommen. Mitte Mai 1854 ging er an Bord der Bark „Schlosser“, die mit Auswanderern nach New York in See stach. Das Schiff war erst einen Monat zuvor für eine Patenreederei vom Stapel gelaufen, „unter dessen Rhedern ... *Schwager Wieben und Bruder Ferdinand ... zu nennen sind*“, schrieb Carls Vater an seinen Bruder. Die guten Wünsche der Eltern begleiteten Carl: „*Gott erhalte nur den lieben Jungen gesund, so wird es ihm auch wohl gehen, denn er hat viel Geschick und große Lust zu seinem Fach. Er ist bescheiden und zuverlässig und daher wird er wohl fortkommen ...*“¹⁶ In Baltimore arbeitete er etwa ein Jahr. Fleiß, gute Arbeitsleistungen und sein umgängliches Wesen empfahlen ihn weiter. So wurde ihm hier „*die Direction einer Schiffswerft in Rotterdam, welche dort die Handelsfirma A. von Hoboken & Zoonen für ihre Handelsflotte unterhält, angeboten. Bittsteller nahm dies Anerbieten an und verblieb in dieser Stellung bis 1861,*“ schrieb Carl Lehmann im Rückblick 1868.¹⁷

Über die Zeit in Rotterdam berichtete auch sein Vater in einem Brief an seinen Bruder Theodor im März 1857: „*Carl ist noch bei A. van Hoboken & Zunen in Rotterdam, befindet sich wohl und lebt ganz seiner Schiffbaukunst. – Im vorigen Sommer hat er das erste große Schiff, eine Fregatte von 500 Last, von Stapel laufen lassen, zu welcher Festlichkeit ich ihn besucht hatte. Seine Principale haben ihm Weihnachten 700 tl. Gehaltszulage gegeben, was mir ein Beweis ist, daß sie sehr mit ihm zufrieden sind. ...*“¹⁸ Der Briefwechsel, den der Vater mit seinem Bruder Theodor in Nordamerika über viele Jahre geführt hatte, ruhte seit dem Jahre 1858 und wurde erst wieder im Jahre 1878 aufgenommen.

Mitte des Jahres 1861 schien es Carl Lehmann für sein weiteres berufliches Fortkommen, insbesondere als selbständiger Schiffbaumeister in Rotterdam, ratsam zu sein, sich als Niederländer naturalisieren zu lassen. Sein Vater beantragte für ihn bei der Großherzoglichen Regierung in Oldenburg eine Auswanderungsbescheinigung, die Anfang November ausgestellt wurde.¹⁹ Carls Antrag auf Einbürgerung wurde jedoch im Februar 1862 von der Königl. Niederländischen Regierung abschlägig beschieden, weil sein „*Engagement von Nagasaki hindernd dazwischen trat.*“²⁰ (siehe nachfolgenden Abschnitt).

Rudolph Lehmann ging Ostern 1860 nach seiner Schulentlassung ebenfalls nach Rotterdam, um erste praktische Erfahrungen auf der Schiffswerft seines älteren Bruders zu sammeln. Später siedelte er nach Fijnaar, westlich von Breda über, wo er in einer Maschinenfabrik arbeitete. Nach diesem ausgedehnten Praktikum schrieb er sich im Studienjahr 1862/63 im Polytechnikum in Karlsruhe ein, um das Fach Maschinenbau zu studieren. Das Studium setzte er bis zum Jahr 1866 in Karlsruhe fort.²¹ Neben den rein technischen Fächern des Maschinen- und Ingenieurbaus belegte er im Studienjahr 1865/66 auch allgemeinbildende Fächer wie Zeichnen nichttechnischer Gegenstände und Nationalökonomie.²² Eine erste Anstellung fand Rudolph im Jahre 1867 als Techniker bei der Firma Dudre v. Heil in Amsterdam.²³

Die Wege der Brüder nach Japan

Im Jahre 1854 bahnte sich im fernen Japan ein Umbruch an, der auch das Leben der Brüder Lehmann grundlegend verändern sollte. Der amerikanische Kommodore Perry zwang mit seinen „Schwarzen Kriegsschiffen“ das Bakufu, die japanische Regierung des Shōgunats, die Isolation Japans aufzuheben und japanische Häfen für den Handel mit den USA zu öffnen. Bisher war es nur holländischen und chinesischen Kaufleuten erlaubt, auf der Insel Deshima bei Nagasaki Handel mit Japan, dem Bakufu, zu treiben. Nach den USA konnten auch die europäischen Großmächte, u.a. Preußen im Jahre 1861, entsprechende „Freundschafts-, Schiffsfahrts-, Rechts- und Handelsverträge“ mit Japan abschließen. Da diese den Westmächten viele Vorteile einräumten, wie das Recht der Exterritorialität für bestimmte Bezirke, eigene Gerichtsbarkeit für Ausländer, Schutzzölle, u.v.m., wurden sie von Japan als „Ungleiche Verträge“ angesehen.²⁴

In der Erkenntnis, nur mit gleichartiger Technik den Fremden gewachsen zu sein, begann die japanische Führung, Wirtschaft und Militär vorsichtig zu modernisieren. Hierfür rief man ausländische Experten nach Japan. So wurde Carl Lehmann in Rotterdam im Jahre 1861 „von einer Ostindisch-Holländischen Handelsgesellschaft, in Auftrag der japanischen Regierung auf drei Jahre engagiert, um in Nagasaki für letztere Schiffwerften anzulegen, den Bau von Schiffen zu dirigieren, auch Unterricht in der Schiffbaukunst zu erteilen.“²⁵ Im April 1862 traf er in Nagasaki ein, um an der dortigen Stahlfabrik eine Werft zu errichten. Dieses Unternehmen scheiterte jedoch nicht nur an fehlenden Mitteln, sondern wurde auch „durch die politischen Unruhen, die bald nach der Ankunft des Bittstellers in Japan eintraten, anfangs verzögert, dann völlig vereitelt, ...“²⁶ erinnerte er sich sieben Jahre später.

Vergeblich bemühte sich Carl Lehmann seinen Vertrag als Ingenieur auf der Werft in Nagasaki über das Jahr 1865 hinaus zu verlängern. Daraufhin ging er nach Yokohama, gab sich dort als Holländer aus und unterbreitete im Mai dem Bakufu Vorschläge, in der Bucht von Edo (dem heutigen Tōkyō) und in Nagasaki Reparaturwerkstätten für Schiffe zu errichten. Ferner schlug er vor, den Bau einer Maschinenfabrik für Schiffe in Nagasaki fortzusetzen und den Dampfschiffbau von Nagasaki nach Kanagawa zu verlegen.²⁷ Das Bakufu sah sich jedoch



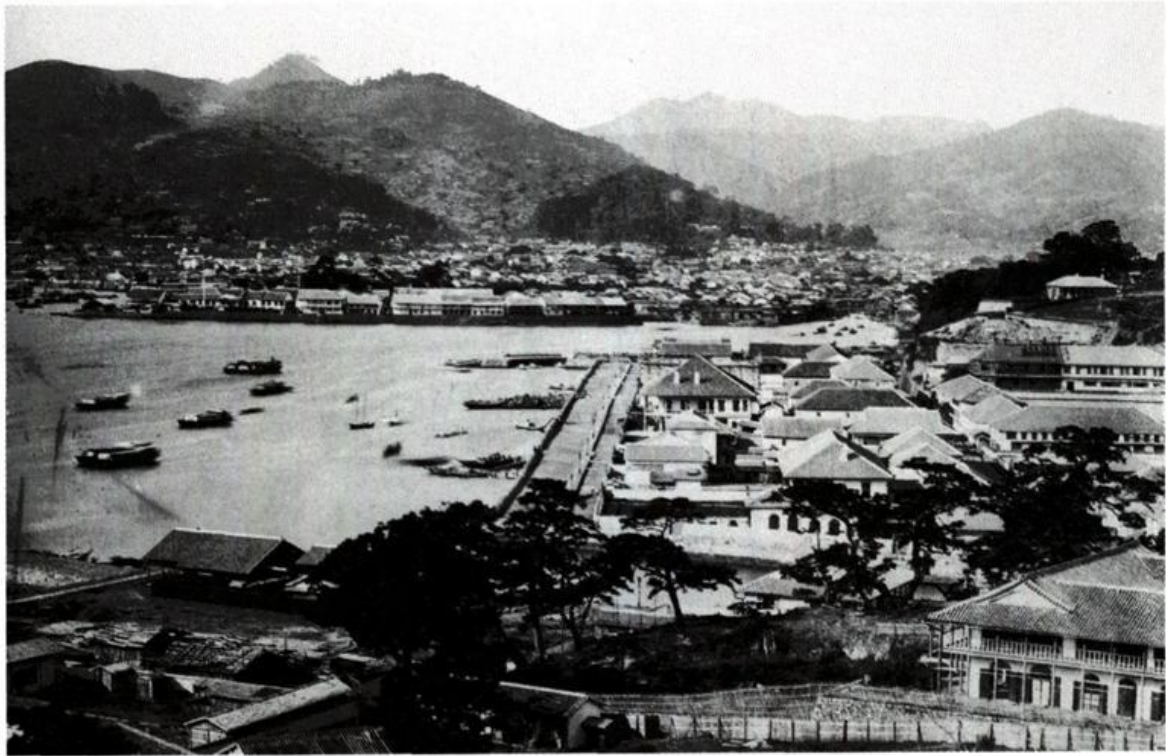


Abb. 6: Nagasaki um 1870, links im Hintergrund die Insel Deshima (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

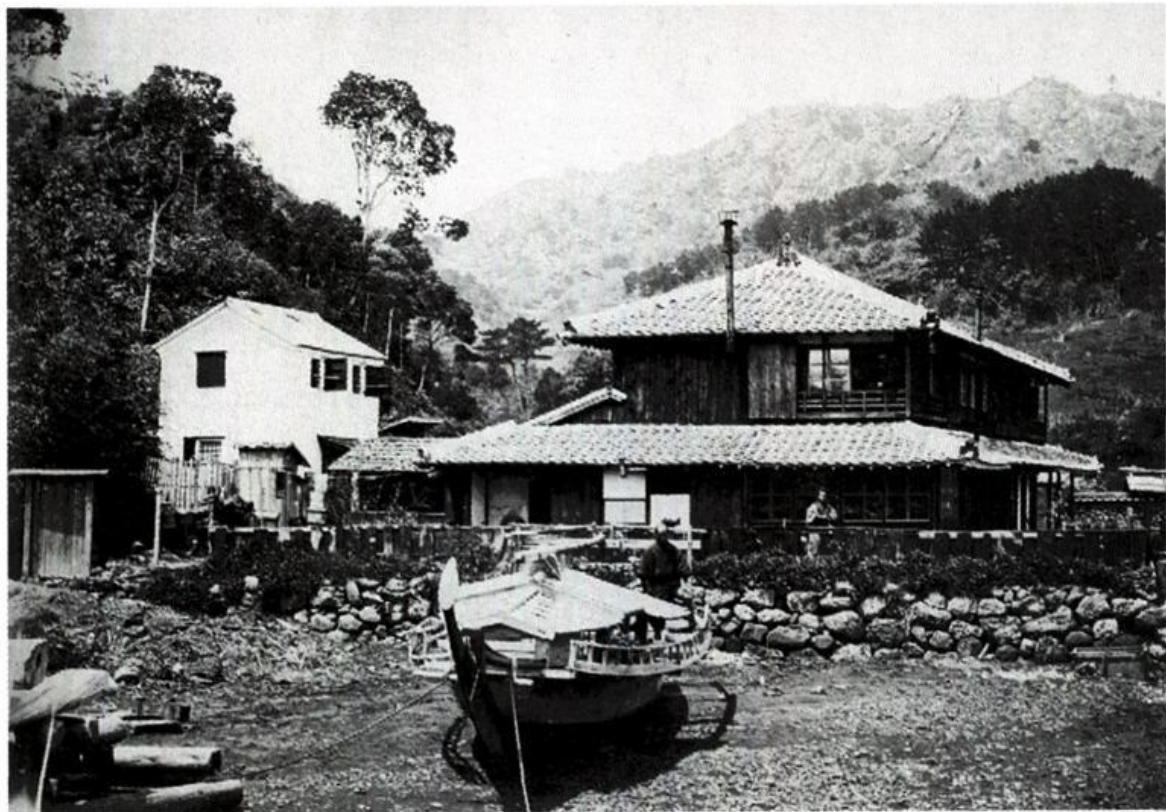


Abb. 7: Wohnhaus von Carl Lehmann in Nagasaki (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

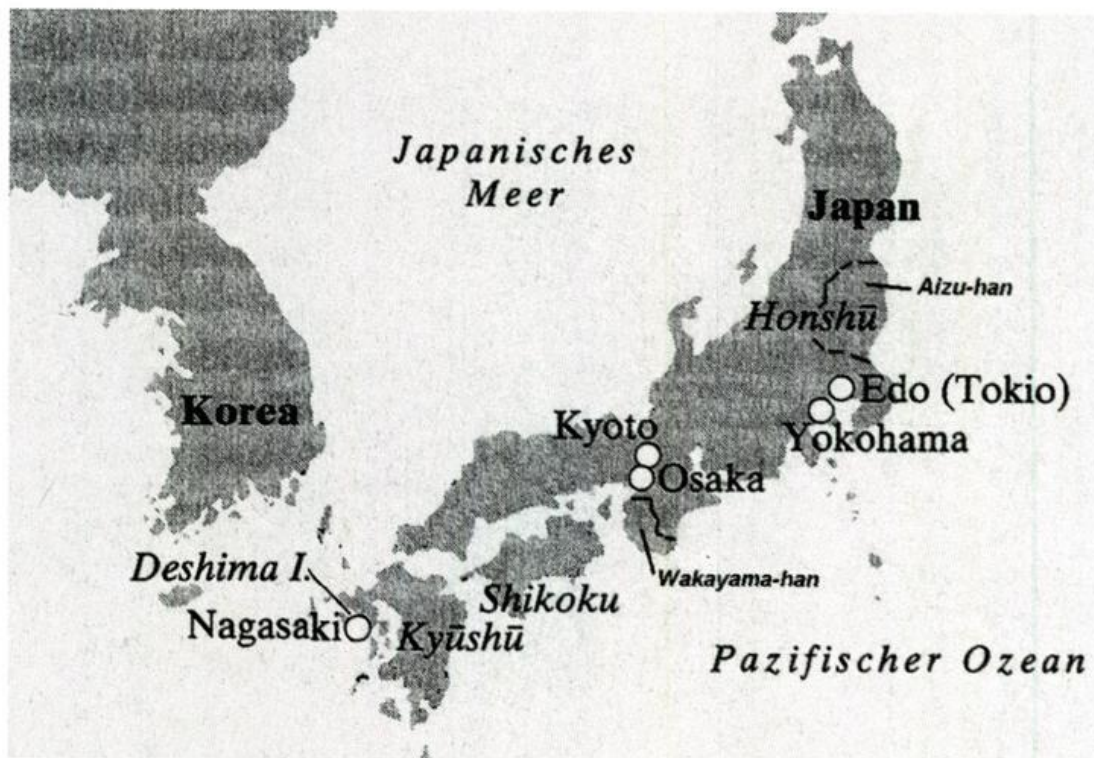


Abb. 8: Japan um 1860 beim Übergang in die Meiji-Zeit, eingezeichnet die Lehnstürmentümer Aizu und Wakayama und im Text erwähnte Städte

nicht in der Lage, diese Vorschläge zu realisieren. Sein Einfluß schwand, Unruhen, die sich gegen die Fremden richteten, breiteten sich im Land aus, einige Lehnstürmentümer (Daimyōs) suchten ihre Macht zu Lasten des Bakufu zu stärken. Carl Lehmann sah sich angesichts dieser Situation gezwungen, seinen Ingenieurberuf aufzugeben und sich Handelsgeschäften zu widmen. So wurde er einer der deutschen Handelspioniere in Nagasaki aus der Zeit vor 1868, dem Beginn der Meiji-Zeit.²⁸ Er wohnte in dieser Zeit auf der künstlichen Insel Deshima. In den Unterlagen des Zollamtes von Nagasaki findet sich auf Belegen aus den Jahren 1866 und 1867 seine Unterschrift.

Das Jahr 1867 führte die Brüder Carl und Rudolph wieder zusammen. Zu Beginn des Jahres 1867 gelang es Carl Lehmann, mit den Lehnstürmentümern Wakayama und Aizu, die eigene Streitkräfte aufbauen wollten, die Lieferung größerer Kontingente moderner Zündnadelgewehre zu vereinbaren. Nach dem Abschluß der Verträge reiste er im Frühsommer aus Japan ab, um nach Europa zurückzukehren. Neben familiären Angelegenheiten regelte er den Ankauf und die Lieferung der bestellten Waffen und vermittelte den Unteroffizier Köppen aus dem Fürstentum Schaumburg-Lippe als Militärberater an das Lehnstürmentum Wakayama.²⁹ Ferner gab er bei einer Hamburger Werft drei eiserne Küstendampfer für die japanische Regierung in Auftrag. Da er schon im Herbst des folgenden Jahres wieder nach Japan zurückkehrte³⁰, übertrug er die Bauaufsicht seinem Bruder Rudolph, der die für den Transport zerlegten Schiffe 1869 nach Japan brachte.

Während Carls Aufenthalt in Deutschland trat die entscheidende politische Wende in Japan ein. Nach dem Tod des Kaisers, Tennō Kōmei, bot der 15. Shōgun im November 1867 seinen Rücktritt an. Der junge Kaiser Mutsuhito übernahm am 3. Januar 1868 selbst die Herrschaft, die als „Meiji“-Ära, d.h. „Erleuchtete Regierung“, in die Geschichte einging. Damit wurde nach über 260 Jahren das Tokugawa-Shōgunat abgeschafft. In einem kurzen Bürgerkrieg konnten die kaisertreuen Truppen dank überlegener Bewaffnung die Anhänger des alten Systems, darunter das Lehnsfürstentum Aizu, besiegen. Als Carl Lehmann wieder in Japan eintraf, war der ungleiche Kampf schon entschieden. Mit der Meiji-Restauration begann eine Zeit der Reformen, der Modernisierung und der Öffnung Japans nach Westen. Der Kaiser verlegte 1869 den kaiserlichen Hof von Kyōto nach Edo, das in Tōkyō (östliche Hauptstadt) umbenannt wurde.³¹

Rudolph Lehmann kam im Jahre 1869 ohne einen festen Vertrag nach Japan, in einer Zeit der politischen Gärung, in der sich die staatlichen Strukturen der Meiji-Reform noch nicht gefestigt hatten.³² So arbeitete er zunächst mit seinem Bruder Carl zusammen. Dieser war inzwischen von Nagasaki nach Ōsaka gekommen und betrieb hier mit seinem Kompagnon Carl Oskar Hartmann aus Hamburg die Firma „Lehmann, Hartmann & Co.“³³

In dieser Zeit erlebte Rudolph den Umzug des Meiji-Tennō nach Tōkyō. Auf der Schiffswerft in Kawaguchi, dem Ausländerwohnbezirk von Ōsaka, leitete er den Zusammenbau der Flußdampfer mit den aus Deutschland importierten Materialien, Teilen und Maschinen. Diese Schiffe, benannt u.a. „Adler“ und „Berlin“, fuhren zwischen Ōsaka und Kyōto und waren die ersten ihrer Art in Japan. Daher gilt Rudolph Lehmann als der erste Schiffbaumeister, der westliche Stahlschiffe in Japan gebaut hat.³⁴

Im Jahre Meiji 3 (1870) trat die entscheidende Wende im Leben von Rudolph Lehmann ein. Die Regierung der Präfektur Kyōto hatte Zuwendungen aus einem Fond des Meiji-Tennō erhalten, um die negativen wirtschaftlichen Folgen des Wegzugs des kaiserlichen Hofes abzufedern. Sie erwog, hiermit die wirtschaftliche Entwicklung und zugleich die europäisch-amerikanische Kultur und Wissenschaft in Japan zu fördern. In der Überzeugung, dieses Ziel am ehestens durch das Erlernen westlicher Sprachen erreichen zu können, gründete man die „Schule für westliche Studien“ (Yōgaku-jo). Als Berater der Regierung wirkte Yamamoto Kakuma³⁵, den Carl Lehmann im Jahre 1867 in Nagasaki kennengelernt hatte. Beide hatten damals den Vertrag über die Lieferung von Waffen für das Lehnsfürstentum Aizu unterzeichnet. Yamamoto Kakuma hatte zwischenzeitlich in einer Schrift Visionen des zukünftigen Japans dargelegt und sich hierbei u.a. auf Gespräche mit Carl Lehmann berufen. Aufgrund seiner Schrift hatte er die Stelle eines Beraters der Präfekturregierung erhalten. Nun verpflichtete man durch seine Empfehlung Rudolph Lehmann als Lehrer an die neu errichtete Schule für ausländische Sprachen.³⁶

Von seiner Berufung durch Yamamoto Kakuma ist folgende „Geschichte“ ehemaliger Schüler Rudolph Lehmanns überliefert: Am frühen Morgen des 5. Novembers des Jahres Meiji 3 (1870) bestiegen Carl und Rudolph ein vermutlich von ihnen erbautes Dampfschiff und fuhren den Fluß Yodo von Ōsaka nach Kyōto hin-

auf. Mittags erreichten sie den Hafen von Fushimi, wo sie schon erwartet wurden. Sie stiegen sofort in bereitstehende Sänften um und wurden mit großer Eskorte zur Suminokura-Residenz geleitet, auf deren Gelände die „Schule für westliche Studien“ (Yōgaku-jo) gegründet wurde.³⁷

Rückkehr Carl Lehmanns nach Deutschland

Als Carl Lehmann im Frühsommer 1867 das erste Mal nach Deutschland zurückkehrte, begleitete ihn seine dreijährige Tochter Otoki und der Student Majima Seiji aus dem Lehnsfürstentum Aizu. Die Rückreise unterbrach Carl Lehmann in Paris, wo er seine Tochter Otoki taufen ließ, und in Oldenburg bemühte er sich um die Legitimation dieser unehelichen Tochter. In seinem Gesuch an das zuständige Gericht führte er aus:

„Bittsteller ist bisher unverehelicht geblieben. In Nagasaki, wo seine Lebensverhältnisse die Führung eines eignen Hauswesens erforderten, fand sich zu einer christlichen Ehe keine schickliche Gelegenheit; zu einer ehrlichen Verbindung mit einer Landeseingeboren bieten die dortigen Gesetze und Gebräuche dem Fremden keine Form. Unter solchen Umständen wurde daher eine der Sitte des Landes nicht widerstreitende freie Verbindung mit einer Japanerin eingegangen, welche am 25. Febr. 1864 die Geburt einer Tochter zur Folge hatte. Aus triftigen Gründen mußte indessen nach Verlauf einiger Jahre diese Verbindung wieder aufgehoben werden und eine Wiederherstellung ist leider seitdem unmöglich geworden. ...“³⁸ Gleichzeitig bestimmte er in einem Testament vom 6. August 1868 seine Tochter zu seiner rechtmäßigen Erbin.³⁹

Neben diesen familiären Angelegenheiten unterstützte Carl Lehmann Majima Seiji. Dieser hatte in Nagasaki seit 1865 an der Medizinschule „Seitukukan“ studiert und bei Carl Lehmann die deutsche Sprache erlernt. Jetzt immatrikulierte er sich mit Carl Lehmanns Hilfe an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Studienfach Medizin; er gilt als erster japanischer Student an einer deutschen Universität. Im Sommer 1868 begleitete er Carl Lehmann zu dessen Eltern nach Oldenburg. Nach seinem Studium, inzwischen hatte er den Familiennamen Majima in Komatsu geändert, kam er noch einmal nach Europa zurück, wo er in Österreich, als Sekretär, Mitglied der berühmten Iwakura-Mission war.⁴⁰ Obwohl die Mission Oldenburg nicht besucht hatte, wird Oldenburg im Reisebericht der Mission ausführlich erwähnt.⁴¹ Dies könnte auf den Aufenthalt Majima Seijis in Oldenburg zurückzuführen sein.

Nach seiner Rückkehr nach Japan wirkte Carl Lehmann weiterhin als Ratgeber von Yamamoto Kakuma und des späteren Gouverneurs Makimura Masanao in Kyōto. Im November Meiji 3 (1870) erhielt er von der Regierung in Kyōto den Auftrag, eine Studie über Topographie und Wasserwege im Bereich des Biwa-Sees zu erstellen. Über seine Firma importierte Carl Lehmann viele für die Modernisierung der Präfektur wichtige Waren und Güter. Zudem vermittelte er ausländische Experten.⁴² Diese Tätigkeit konnte er jedoch nur wenige Jahre ausüben. Im Jahre 1873 erkrankte er und kehrte im Spätherbst ein zweites Mal nach Oldenburg zurück. Es sollte seine letzte Reise gewesen sein.

Es hatte sich gut gefügt, daß Carl Lehmanns Bruder Adelbert im März 1872 das Vorwerk des Krongutes Mansholt bei Wiefelstede vom Großherzoglichen Staatsministerium, Department für Finanzen, für die Dauer von 16 Jahren gepachtet hatte. Adelbert Lehmann war auf Wunsch seines Schwiegervaters, des Sekretärs Bruch, aus Canada nach Oldenburg zurückgekommen, da dieser bei seiner Tochter und deren Familie seinen Lebensabend verbringen wollte. Nach dem Tode seines Schwiegervaters bemühte sich Adelbert 1874 um Aufhebung des Pachtvertrages, zumal er durch die Erträge selbst in günstigen Jahren kaum die Pacht erwirtschaften konnte. Schließlich kehrte er mit seiner Familie im Sommer 1876 wieder nach Canada zurück.⁴³

Hier in Mansholt bei seinem Bruder Adelbert suchte Carl Heilung. Seine Hoffnung sollte sich jedoch nicht erfüllen. Er starb am 21. April 1874 und wurde in der Grabstelle seiner Großeltern, der Familie von Muck, auf dem Gertrudenkirchhof in Oldenburg beigesetzt.



HIER RUHEN
DIE IRDISCHEN RESTE
DES
CANZLEYRATHS U. LANDVOGTS
**JOHANN PETER HEINRICH
VON MUCK**
GEB. 27. JUL. 1737 GEST. FEB. 14, 1831
UND SEINER TOCHTER 2¹ EHE
JOHANNE HENRIETTE V. MUCK
GEB. 27. FEB. 1805 GEST. 10. JUL. 1829
AUCH DER
**CANZLEYRÄTHIN GESCHE
CATHARINE
VON MUCK GEB. KARE**
GEB. 3. SEPT. 1768 GEST. 4. JULI 1848
UND DES ENKELS DER SELBEN
**CARL WILHELM HEINRICH
LEHMANN**
GEB. 28. NOV. 1831 GEST. 21. APRIL 1874

Abb. 9: Grabstein der Familie Muck auf dem Gertrudenkirchhof; Grabinschrift (Bild: G. Hoffmann)

Carl hinterließ eine fünfjährige Tochter Carla, die in Ōsaka geboren und die mit ihm nach Deutschland gereist war. Seine erste Tochter Otoki war schon im Jahre 1869 fünfjährig in Weinheim a. d. Bergstraße verstorben. Anfang Juli 1874 wurde Carla in Wiefelstede getauft. Paten waren die Brüder ihres Vaters. Zu-



Abb. 10: Carla Julie Coine Lehmann, vermutlich Selbstbildnis 1884 (Bild: Familienarchiv Engelmann – Lehmann)

nächst lebte sie bei ihrem Onkel Adelbert Lehmann in Mansholt, später nahmen Carls Eltern sie in ihre Familie in Oldenburg auf. Auf Antrag des Großvaters Adolph Alexander Lehmann erhielt seine Enkelin Carla durch eine „Höchsten Orts vollzogene Legitimationsurkunde“ den Familienamen Lehmann und wurde den ehelichen Kindern gleich gestellt.⁴⁴

Die Firma Lehmann, Hartmann & Co. i. L. (in Liquidation) mußte 1876 Konkurs anmelden. Sie hatte den Übergang in die neue Zeit nicht schaffen können. Kurt Meissner schrieb im Blick auf diese Umbruchszeit:

„Niemals aber hat es eine einschneidendere Veränderung gegeben

als in den Jahren 1868-1873, als die Meiji-Restauration alles fortsetzte, woran die Kaufleute der Tokugawa-Zeit gewöhnt gewesen waren.

Damals gingen die Pionierfirmen ... und Hartmann Lehmann nach wackerer Tätigkeit für Deutschlands und Japans Import und Export, aus dem Geschäft. ...“⁴⁵

Rudolph Lehmanns Wirken in Kyōto⁴⁶

Rudolph Lehmanns erste Aufgabe für die Regierung der Präfektur von Kyōto war es, junge Japaner in der deutschen Sprache zu unterrichten. Sein Name ist in den Spalten „Kyōto Präfektur“ der „Liste ausländischer Angestellter“ enthalten, die von hölzernen Platten in der frühen Meiji-Zeit gedruckt wurden. Die Vertragsdauer reichte „Von Meiji 3, 11. November bis Meiji 6, 29. Dezember“. In einem Nebeneintrag ist die Angabe „1.1.1870 bis 29.12.1873“ zu lesen. Die unterschiedlichen Angaben erklären sich durch den Hinweis, daß im Jahr Meiji 5 der Mondkalender abgeschafft und der Sonnenkalender eingeführt wurde. Als Name war eingetragen „Rudolf Lehmann, 30 Jahre“ und als Nationalität „Preuße“. Sein monatliches Einkommen betrug 250 Yen,⁴⁷ ein außergewöhnlicher Betrag im Vergleich zu einem gewöhnlichen japanischen Lehrer.⁴⁸ Er wohnte vorerst in Ōsaka, von dort fuhr er zur „Schule für westliche Studien“ in Kyōto.

Im Jahre Meiji 5 (1872) erinnerte die Regierung der Präfektur von Kyōto nochmals an die Notwendigkeit eines Schulbesuches mit folgender Erklärung:

„Der Verkehr mit dem Ausland ist heute offen. Weil wir weit und breit die Kenntnisse der Welt fordern, werden die verschiedenen westlichen Wissenschaften nach und nach zu uns kommen. Es ist dringend nötig, vor allem zuerst Sprache,

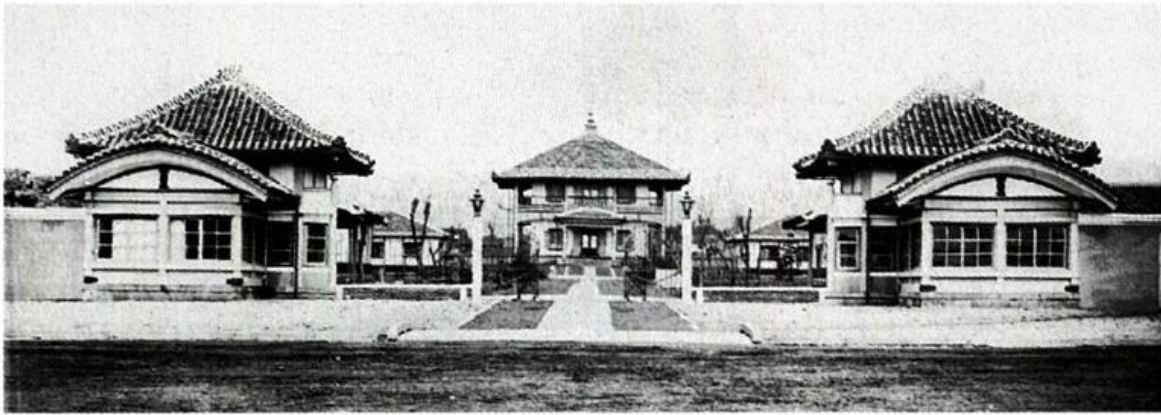


Abb. 11: „Deutsche Schule (Doitsu Gakkō)“ in Kyōto, die Wirkungsstätte Rudolph Lehmanns (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

*Mathematik u.a. zu erlernen, um die ausländischen Verhältnisse kennenzulernen. Der Preuße, Rudolf Lehmann, wurde deshalb bei der Kyōto-Präfektur angestellt. Er unterrichtet Französisch, Englisch, Holländisch, Deutsch, Mathematik und die Schulordnung. Diejenigen, ob adelig oder nicht, die in unserem Regierungsbezirk leben, und die an seinem Unterricht teilnehmen wollen, sollen sich bei unserem Amt bewerben. ...*⁴⁹

Schon im Dezember des Jahres 1870 verlegte man die Schule auf ein anderes Grundstück und benannte sie in „ōgaku-sha“ um. Dies war der allgemeine Name für drei Sprachschulen für Deutsch, Englisch und Französisch. Sie wurden von der Zentralregierung als Hilfe für die Präfekturverwaltung von Kyōtō finanziert, die sich in schwierigen Verhältnissen befand. Als erste öffnete die deutsche Schule ihre Pforten.

Im Juni Meiji 6 (1873) bezog die Schule, die inzwischen nach mehrmaligen Namenswechseln in „Deutsche Schule (Doitsu Gakkō)“ umbenannt worden war, neu errichtete Gebäude nördlich des Nijo ō Palastes (auf dem heutigen Gelände der Präfekturverwaltung). Um die Aula in der Mitte des Geländes gruppierten sich die Gebäude der Reissei-Schule, in der die klassische chinesische und japanologische Abteilung untergebracht war, die Deutsche, die Englische und die Schule für Mathematik.

Rudolph Lehmann gestaltete seinen Unterricht in den Fächern Deutsch, Naturwissenschaften, Naturgeschichte, Mathematik, Geschichte und Geographie anhand von Originalvorlagen. So unterrichtete er nicht nur die Sprache, sondern vermittelte darüber hinaus auch viele weitere Kenntnisse. Lehmanns Schüler Shimokoube Mitsuyuki, a.o. Professor an der Kyōto Pharmazeutischen Fachschule, erinnerte sich 1934 an die Lehrmethode von Rudolph Lehmann: „zunächst an einem Tag fünf Vokabeln zu lehren, und diese am nächsten Tag die Schüler hersagen zu lassen. Auf diese Weise behielt man innerhalb einer Woche leicht 30 Vokabeln, dieses Vorgehen war in Wirklichkeit recht langsam. Allerdings hat er die Sprache sorgfältig und tief in die Köpfe der Schüler eingetrichtert und auch die Regeln der Grammatik hat er immer wieder gelehrt. Als in dieser Zeit in Kyōto eine Messe eröffnet wurde, nahm Lehmann jeden Tag einige

Schüler zur Ausstellung mit, zeigte auf verschiedene Ausstellungstücke und hat das jeweilige deutsche Wort gelehrt. Die Schüler ließ er auf Japanisch den Namen dieser Dinge sagen. Lehmann war sehr eifrig bei diesen Unterrichtsstunden. ...⁵⁰ Rudolph Lehmann erteilte darüber hinaus Privatunterricht, zu dem auch die dritte Tochter von Yamamoto Kakuma ging.

Als Lehrbuch gab es in der Anfangszeit nur eine „Vokabelzusammenstellung“, die Lehmann selbst geschrieben hatte und die in Holzschnitttechnik gedruckt worden war. Nach Prof. Shimokoube war es das erste als Buch herausgegebene Lehrmaterial der deutschen Sprache in Japan. Dieses Unterrichtsmaterial kann als Vorstufe zu dem von ihm herausgebrachten deutsch-japanischen Wörterbuch gelten, dessen erste Teillieferung im Sommer 1871 erschien. Von Shigehisa Tokutaro wird es als das erste deutsch-japanische Wörterbuch angesehen.

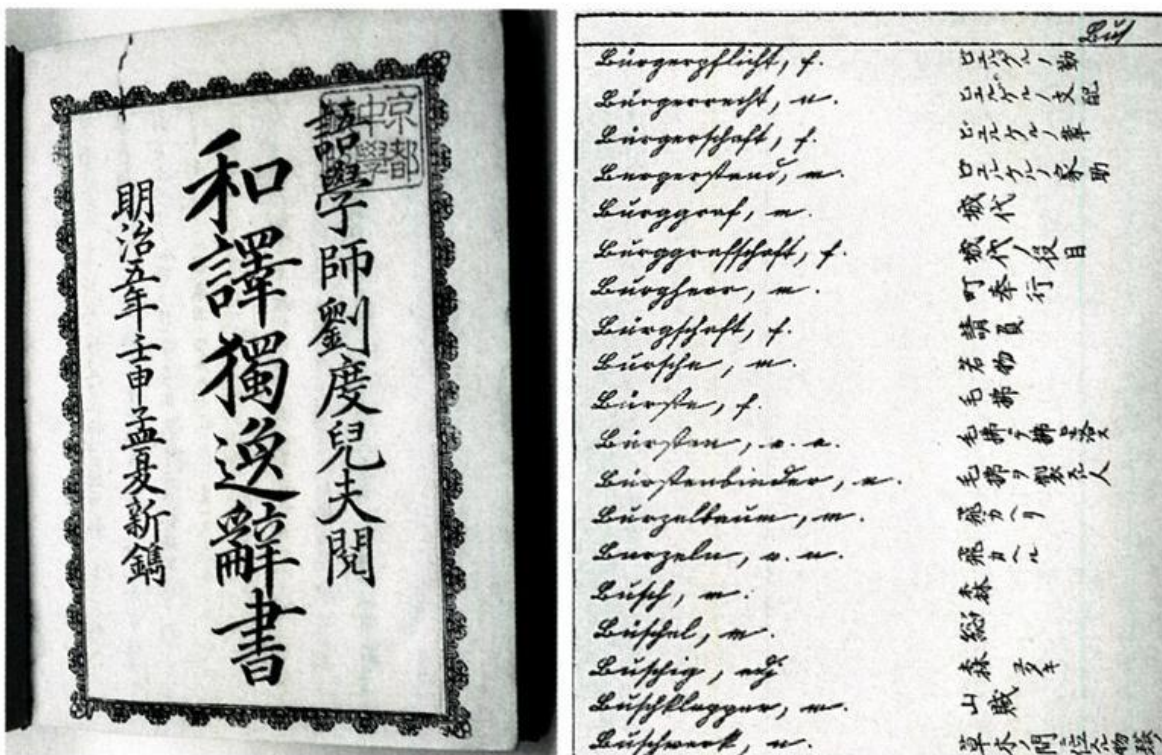


Abb. 12 (links): Titelseite des von R. Lehmann herausgegebenen ersten deutsch-japanischen Wörterbuches von 1872, Band I (A bis C), von rechts nach links zu lesen: „Sprachlehrer Rudolf (Rudorufu) durchgesehen – Deutsches Wörterbuch, ins Japanische übersetzt – Meiji 5 April neue Ausgabe“ (mit freundlicher Genehmigung der Bibliothek der Kyōto Prefectural University of Medicine, Best. Signatur: 44 K, Nr. 1577)

Abb. 13 (rechts): Textseite aus Band I (A bis C) des deutsch-japanischen Wörterbuches von 1872 (mit freundlicher Genehmigung der Bibliothek der Kyōto Prefectural University of Medicine, Signatur: 44 K, Nr. 1577)

Die Herausgabe dieses Werkes muß zu den großen Leistungen Rudolph Lehmanns gerechnet werden, da er sie zu einer so frühen Zeit seiner Tätigkeit als Sprachlehrer begann. Auf seinen Rat hin wurde die Herausgabe dieses Werkes

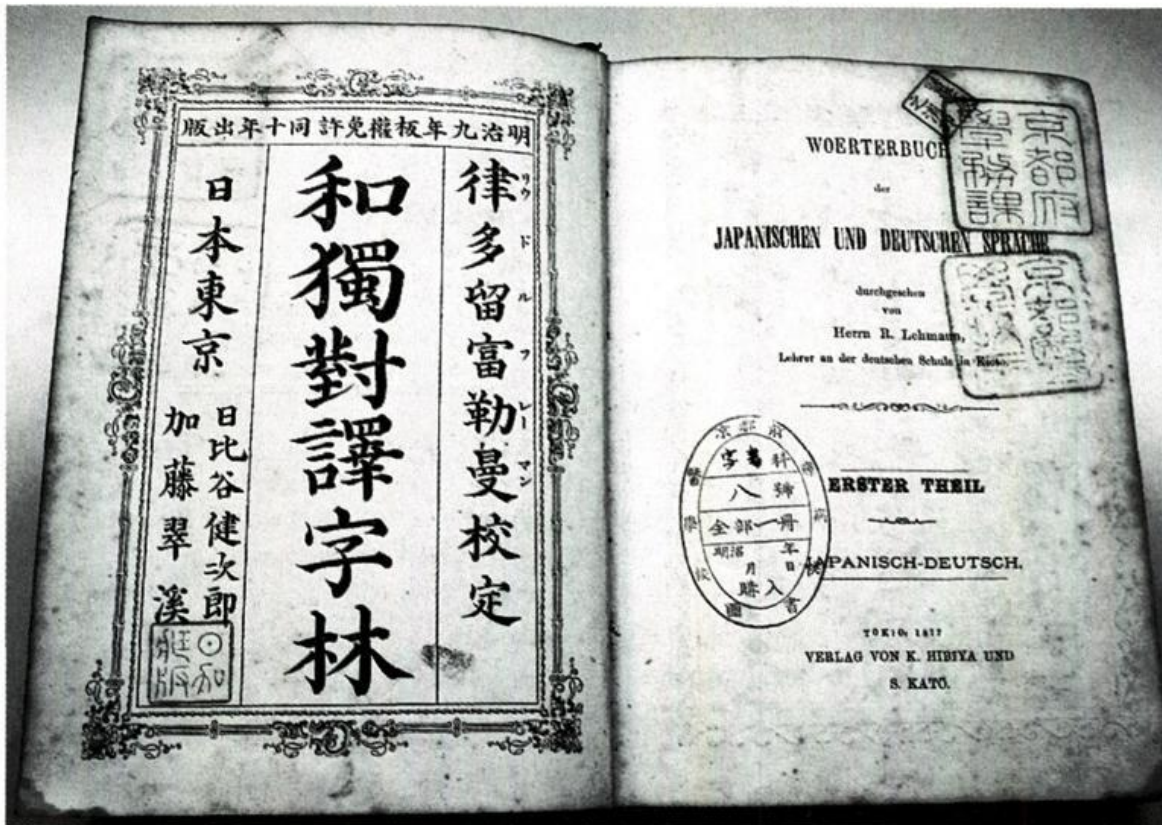
als Aufgabe der ōgaku-sha mit Unterstützung des Amtes für Wirtschaftsförderung in Kyōto vom April Meiji 4 (1871) bis Meiji 5 (1872) durchgeführt. Als Vorlage diente eine „*Sammlung japanisch-holländischer Wörter*“ aus dem Jahre Ansei 5 (1858). Fragliche Worte überprüfte er mit Hilfe von deutsch-englischen und englisch-japanischen Wörterbüchern. Bei der Erstellung des Manuskriptes halfen ihm mehrere seiner Schüler als Assistenten. Die Vorlagen für den Holzdruck schrieb er selbst. Ungefähr vom Juli 1871 an wurde das Manuskript fertiggestellt und in Druck gegeben und von Frühjahr Meiji 5 (1872) an wurden zwei Bände mit den Buchstaben A bis H herausgegeben. Bis zum Jahresende war die ganze Ausgabe fertig gestellt. Als zweibändige Gesamtausgabe erschien das Wörterbuch unter dem Titel „*Wa-yaku Doitsu jisho (Deutsches Wörterbuch, ins japanische übersetzt)*“ 1872 und in zweiter Auflage 1873 in Kyōto. Rudolph Lehmann hat ein zweites Wörterbuch bearbeitet, das „*Wörterbuch der Japanischen und Deutschen Sprache*“, erschienen 1877 in Tōkyō. Es ist das erste japanisch-deutsche Wörterbuch in Japan⁵¹ und nach dem Japanischen Alphabet (I – Ro – Ha) geordnet, um das Auffinden der Wörter zu erleichtern, wie die Verfasser betonen. Die Aussprache der Wörter, ausgedrückt in lateinischen Schriftzeichen, ist vorangestellt, dann folgt die Aussprache in Katakana und letztlich sind die chinesischen Schriftzeichen aufgeführt; Beispielsätze folgen. Im Vorwort vermerken die Verfasser, „*hat Herr R. Lehmann, Lehrer an der Schule in Kioto, die Güte gehabt, dasselbe durchzusehen.*“ Lehmann hat darüber hinaus an Grammatiken und Lesebüchern mitgearbeitet, „die den Vermerk »Reiman-sensei kōetsu« [durchgesehen von Prof. {Lehrer} Lehmann] tragen, ein Hinweis, daß Lehmann auch mit anderen japanischen Autoren zusammenarbeitete.“⁵²

Im Jahre 1877 (Meiji 10) weilte der Tennō in der ersten Jahreshälfte in Kyōto, um an der Eröffnungsfeier der Eisenbahn zwischen Kyōto und Kōbe teilzunehmen und der alten Kaiserstadt Nara einen Besuch abzustatten. Der Tennō besichtigte ferner Fabriken, Krankenhäuser und Schulen. Am 2. Februar besuchte er auch die „ōgaku-sha“, wo ihn die Schüler und die Schulbehörde mit dem Gouverneur Makimura Masanao an der Spitze begrüßten. Rudolph Lehmann hielt eine Festrede auf Deutsch, die Ogiwara Sankei übersetzte. Anschließend hielten einige der Schüler auf Deutsch, Lateinisch und Japanisch kleine Begrüßungsansprachen. Nach dem Besuch des Tennō wurden mehrere Schüler für hervorragende Leistungen ausgezeichnet.

Durch die Förderung der Sprachschulen und die Berufung ausländischer Lehrer wurde Kyōto nach dem Beginn der Meiji-Zeit führend beim Lehren fremder Sprachen in Japan. Das Unterrichten der deutschen Sprache und insbesondere die Einführung in die deutsche Kultur in dieser Stadt waren historische Meilensteine, wie sie in keiner anderen Stadt Japans in jenen Tagen erkennbar waren. Der Tennō zeigte sich bei seinem Besuch 1877 tief beeindruckt, welchen neuen Aufschwung Kyōto seit der Hauptstadtverlegung genommen hatte und schenkte der Stadt 12.000 Yen.

Rudolph Lehmanns Wirken in Kyōto beschränkte sich keineswegs nur auf den kulturell-sprachlichen Bereich. Als geschickter Ingenieur förderte er, insbesondere nach der Rückkehr seines Bruders Carl nach Deutschland, als Ratgeber des





KOTO, コト, 事, od. 言, s. Angelegenheit, Sache, Begebenheit, Verrichtung, f.; Vorfall, Fall, Anlass, m.; Sorge, f.; Umstand, Zustand, m.; Ereignisz, Geschäft, Ding, n., Materie, f.; Wort, n. — *tomo sedzu*, nichts davon sagen, sich nicht darum kümmern. — *ga okorō*, Verdrusz oder Sorge wird daraus entstehen. — *mo nai yōsu*, eine gleichgültige Weise; geringschätzig, sich nichts daraus machen. — *mo nagenaru tei*, id. — *no ha*, Wort, n., Sprache, f. — *ga kakaru*, an etwas mangeln, od. fehlen. — *ni yoru*, nach Umständen, dem Zustand gemäsz. — *to sube ni yotte*, id.

Abb. 14 und 15: Titelseite und Textausschnitt aus dem von R. Lehmann bearbeiteten Wörterbuch der Japanischen und Deutschen Sprache von 1877 (mit freundlicher Genehmigung der Bibliothek der Kyōto Prefectural University of Medicine, Signatur: 44 S, Nr. 355)

Gouverneurs Makimura Masanao die wirtschaftliche Entwicklung in der Präfektur. Hierdurch konnte die alte Kaiserstadt Kyōto überraschenderweise früher als jede andere Stadt Japans moderne westliche Technik einführen. Besonders hervorzuheben sind die Errichtung einer Papiermühle, einer Viehfarm und einer Lederfabrik (Gerberei). Die Regierung der Präfektur Kyōto nahm die Ratschläge der Brüder Lehmann entschlossen auf. Sie wollte das verlorene Vorrecht Kyōtos als Hauptstadt Japans wiedergewinnen. Hierfür war neben Carl insbesondere Rudolph Lehmann der richtige Mann, auf den sie sich verlassen konnte.

Die Papierfabrik beim Dorf Umezu am Ufer des Katsura-Flusses war für längere Zeit die erste westliche Papierfabrik in Japan. Sie nahm im Januar 1876 ihren Betrieb auf. Entscheidend war Rudolph Lehmanns Idee, Papier maschinell aus gerupfter Baumwolle und Stroh herzustellen, die in Fülle in Japan zu finden waren. Die Papiermaschinen importierte die Firma Lehmann, Hartmann & Co. aus Deutschland und durch ihre Vermittlung kam im Jahre Meiji 6 (1873) der Ingenieur des Papierwesens Heinrich Ottomar Exner nach Japan. Lehmann unterstützte ihn beim Aufstellen der Maschinen.

Auf Anregung Rudolph Lehmanns wurde in der Präfektur eine Viehfarm eröffnet, um die Gesundheit der Bürger Kyōtos zu fördern und Nahrung an kranke Personen zu verteilen. Rinder und Schafe importierte man aus den Vereinigten Staaten und ein Landwirtschaftsingenieur wurde berufen. Lehmann unterrichtete auch die Technik des Gerbens und legte den Grundstein für eine Lederfabrik am westlichen Ufer des Katsura-Flusses.

Nach den Unterlagen der Präfektur Kyōto „Genaue Auflistung der öffentlich angestellten Ausländer“ verlängerte die Präfekturverwaltung den Anstellungsvertrag von Rudolph Lehmann mehrmals bis zum Dezember 1881 (Meiji 14). Das Gehalt betrug zuletzt monatlich 275 Yen. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage der Schule ließ sich seine Entlassung am Ende des Jahres 1881 nicht vermeiden. Der Gouverneur der Präfektur Kyōto Kitagaki bedauerte, einen so befähigten Ausländer zu verlieren, und empfahl dem Gouverneur von Ōsaka Tateno die Einstellung von Lehmann.

Rudolphs Eltern in Oldenburg sorgten sich um ihren Sohn. Am 6.1.1882 schrieb sein Vater in einem Brief an seinen Bruder Theodor in Pittsburg / Pennsylvania: *„Rudolphs Verbleiben in Japan ist noch zweifelhaft. Die Schule, bei der er angestellt war, ist eingegangen, weil der Provinzial-Landtag die zur Erhaltung der Schule erforderlichen Mittel nicht weiter bewilligen wollte. Man hat ihm Zuversicherung einer ... Anstellung gemacht, aber diese ist noch nicht gewiß. Seine älteren Schüler, die in Amt und Würden stehen oder sonst etwas vor sich gebracht haben, hatten einen Verein zur Beförderung der Geselligkeit und der Bildung gestiftet, zu dessen Hauptfestlichkeiten Rudolph immer eingeladen worden. Eine solche hatte auch im November v. J. stattgefunden und man hatte wohl, in Rücksicht auf seine bevorstehende Abreise, dem guten Rudolph besonders viel Ehre erwiesen und zu seinem beständigen Andenken ihrem Verein den Namen „Lehmann-Verein“ beigelegt.*

Von Seiten des Gouverneurs war ihm früher schon ein Abschiedsfest gegeben, an welchem nicht nur der jetzige Gouverneur von Kioto, sondern auch der frühere theilgenommen hatte. Es war sehr viel zu seinem Lob geredet, zu seiner Ehre auch lebhaft gratuliert worden, ganz wie es im Deutschen Reich auch wohl vorkommt.“⁵³

Rudolph Lehmanns Lehrtätigkeit wirkte auch nach seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst fort. Einige seiner ehemaligen Schüler und Mitglieder des Lehmann-Vereins gründeten am 15. März 1884 die „Private Deutsche Schule Kyōto (PDSK)“. Aus ihr entwickelte sich die heutige „Pharmazeutische Hochschule Kyōto“, die im Jahre 2004 ihr 120-jähriges Jubiläum hatte.⁵⁴

Wohnung und Familie

Nach der Anstellung an der *ōgaku-sha* behielt Rudolph Lehmann seinen Wohnsitz im Ausländerviertel von Ōsaka, bei seinem Bruder Carl, nicht mehr lange bei. Er bezog eine Wohnung innerhalb der *ōgaku-sha* und im Dezember Meiji 4 (1871) stellte er ein Dienstmädchen und ein Ehepaar aus Nagasaki als Köche an. In diesen Anfangsjahren der Meiji-Reform hatten viele Japaner den Traum des Ausschlusses von Ausländern noch nicht ausgeträumt und es gab Befürchtungen, daß man ihn überfallen könnte. Daher hielt er sich einen Wachhund. Die Präfekturverwaltung teilte ihm abends 2 oder 3 Polizisten als persönlichen Schutz zu und ermahnte zugleich die Bürger, sie sollten gegenüber den Ausländern keine unhöflichen Aktionen durchführen.⁵⁵



Abb. 16: Dienstwohnung Rudolph Lehmanns in Kyōto (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

Rudolph Lehmann lebte seit dem Jahre 1871 mit der in Ōsaka geborenen Japanerin Ben, geborene Kida, in häuslicher Gemeinschaft. Sie wurde von ihm, der Familie und von Bekannten Tatsu bzw. O-Tatsu genannt, wohl weil sie im Jahr 1856 (Shōwa 7), im Jahr des Drachens, auf Japanisch „Tatsu“, geboren war. Das Eingehen einer Ehe im europäischen Sinne zwischen einem Europäer und einer Japanerin war im Jahre 1871 noch nicht möglich. Aus diesem Grund heirateten damals viele Deutsche nur nach japanisch-gewohnheitsrechtlicher Form Japanerinnen. Am 4. August 1872 wurde Rudolphs und Bens Tochter Toni Koto Luise in Kyōto geboren. Erst viele Jahre später, am 19. Juli 1907, heirateten Rudolph und Ben offiziell vor dem Standesamt in Tōkyō, wodurch Ben die oldenburgi-

sche Staatsangehörigkeit erwarb.⁵⁶ Über Ben Kidas Herkunft gibt es kaum gesicherte Informationen: Sie wurde am 17. September 1856 in Ōsaka geboren und soll als einziges Kind aus einer alten und begüterten Familie stammen.

Rudolph Lehmann erhielt ab Februar 1882 (Meiji 15) eine Anstellung als Deutschlehrer an der „*Schule für ausländische Sprachen Tōkyō*“ mit einem Monatslohn von 250 Yen. Daher übersiedelte er im gleichen Jahr mit seiner Familie nach Tōkyō.⁵⁷ Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts hatte Tōkyō knapp eine Million Einwohner. Kurt Meissner, langjähriger Vorsitzender des Gemeinderates der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache Tōkyō-Yokohama und Weggefährte Rudolph Lehmanns schrieb 1960 im Rückblick auf die damalige Zeit:

„Tōkyō war damals ein Meer von ein- und zweistöckigen Häusern, alle mit den grauen, schweren japanischen Dachziegeln bedeckt. Ein Haus sah wie das andere, eine Straße wie die andere aus. In der Mitte der Stadt lag das riesige Parkgelände des kaiserlichen Palastes hinter breiten Gräben und hohen Steinwällen. Sehr viele große Parks der früheren Feudalfürsten waren Lungen der großen Stadt. Außerhalb des Stadtzentrums hatten fast alle Häuser kleine Gärten. Die Ausländer sollten eigentlich in Tsukiji wohnen, in einem Gebiet, das als Ausländer-Settlement vorgesehen war.⁵⁸ Aber Angestellte der Regierung durften auch in anderen Stadtteilen wohnen, und auch sonst wurden viele Ausnahmen gemacht. Deshalb wohnten die Deutschen, der eine hier, der andere dort, über die Stadt verteilt. ...“⁵⁹

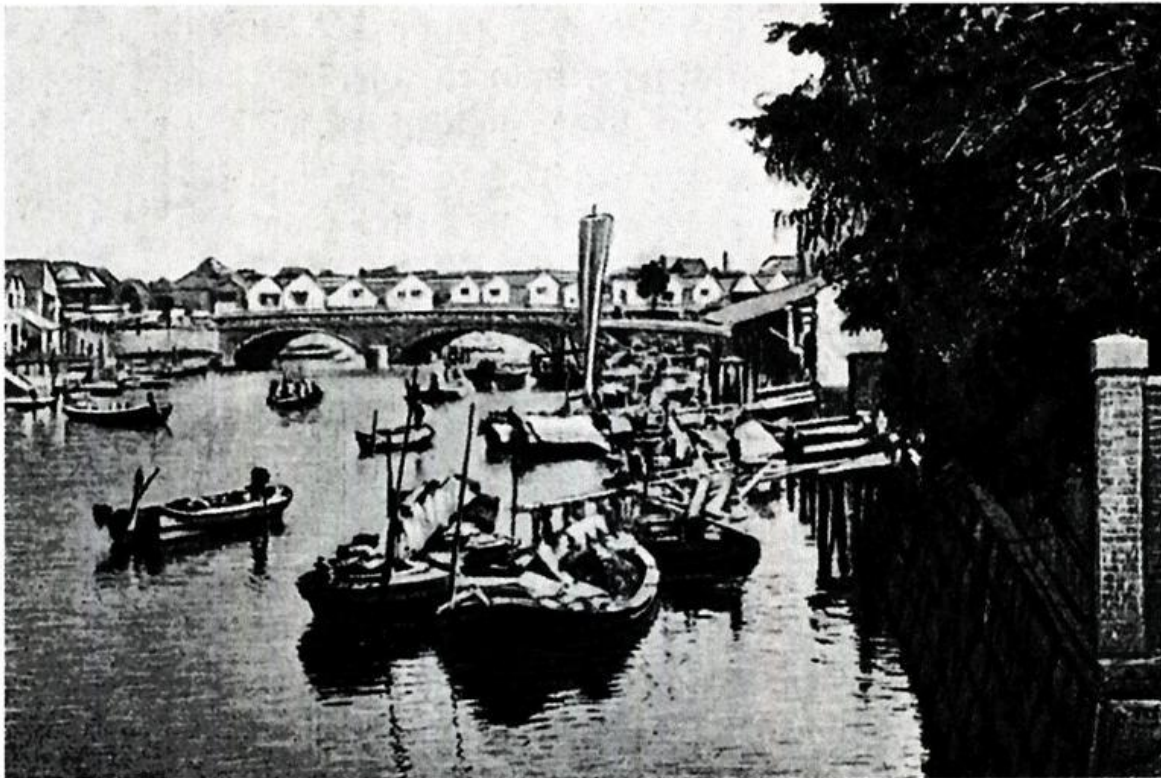


Abb. 17: Flußansicht von Tōkyō (Bild aus: Lauterer, Joseph: Japan – Land der aufgehenden Sonne, Leipzig 1908, S. 353)

Der Missionar Wilfried Spinner, der im September 1885 nach Tōkyō kam, schrieb am 1. Oktober in sein Tagebuch: „Wunderhübsch ist die Aussicht von meinem Häuschen auf den Sumidagawa, die umliegenden japanischen Stadtteile und den Meerbusen von Tōkyō. Der Fluß belebt mit kleinen, immer pfeifenden Dampfbooten, Segelschiffen, Nachen, Fischerkähnen und so weiter, und trotz alledem, man glaubt nicht, in einer Riesenstadt zu sein, so stille und einförmig ist die allernächste Umgebung. ...“⁶⁰

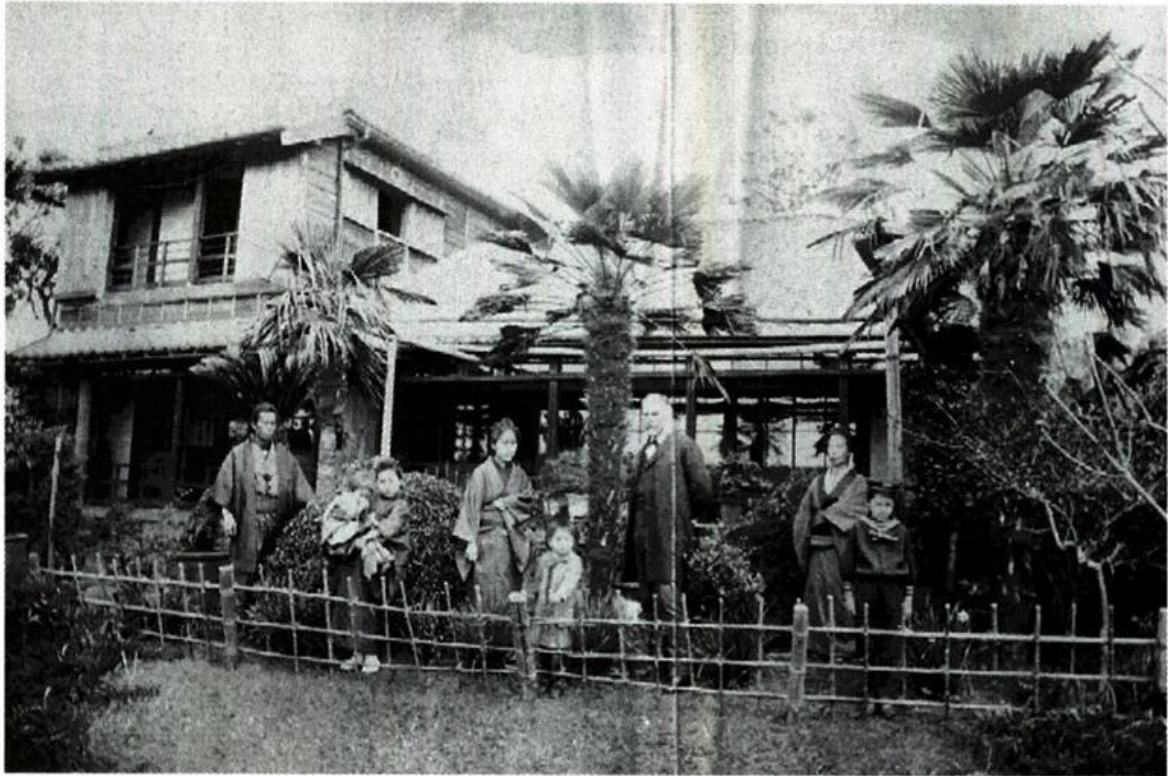


Abb. 18: Rudolph Lehmann mit Frau Ben, Kindern und Dienstpersonal vor ihrem Haus in Tōkyō (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

In Tōkyō bezogen die Lehmanns ein Haus in Doshin-cho 30, Koishikawa Ward, in der Nachbarschaft der heutigen hauptstädtischen sozialen Fürsorgehalle (früher die Koishikawa Ward Behörde).⁶¹ Hier wurden dem Ehepaar Rudolph und Ben Lehmann in den Jahren zwischen 1886 und 1902 fünf Söhne geboren. Alle Kinder ließ Rudolph in der deutschen evangelischen Gemeinde in Tōkyō taufen.⁶² Schon wenige Wochen nach seiner Ankunft in Tōkyō taufte Pfarrer Wilfried Spinner am 23. November 1885 die Tochter Toni. Pfarrer Spinner vermerkte in seinem Tagebuch: „Montags war Taufe von der Tochter LEHMANNs, die mit Dr. GROTH nach Deutschland geht. ...“ und am 26. November: „... Besuche erhielt ich von ... LEHMANN, der mir die Photographie seiner Toni brachte, ...“⁶³ Für die Eltern war es schwer, ihren Kindern eine deutsche Erziehung zu geben. Deutsche Schulen gab es erst seit 1904 (Kobe 1909). Für die Eltern blieb nur der Ausweg, sich von den Kindern zu trennen und sie schon in jungen Jahren der

Sorge von Verwandten oder Internaten in der Heimat anzuvertrauen.⁶⁴ Toni lebte viele Jahre im großelterlichen Haus in Oldenburg in der Peterstraße, kehrte aber später nach Japan zurück, um bei ihrer Mutter bis zu deren Tode zu wohnen.

Im Juni 1887, trat Rudolph Lehmann in den Ruhestand und reiste nach Deutschland zurück, um am 21. Dezember 1887 mit seinen Eltern deren diamantene Hochzeit in Oldenburg zu feiern. Die „Nachrichten aus Stadt und Land“ berichteten ausführlich über das seltene Fest und erwähnten ausdrücklich die aus fernen Erdteilen gekommenen Kinder und Enkel.⁶⁵ Rudolph Lehmann kehrte mehrere Monate später nach Japan zurück. Georg Michaelis, der als Jurist in japanischen Diensten stand, schrieb im September 1888 an seine Mutter: „... *neulich erschien Lehmann, der nach einjährigem Urlaub aus Deutsch-*



Abb. 19: Toni Lehmann, vor ihrer Abreise aus Japan 1885 (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)



Abb. 20 und 21: Die Eltern, Adolph Alexander Lehmann und Luise Charlotte Sophie Friederike Elisabeth, geb. von Muck, als diamantenes Ehepaar im Dezember 1887 (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

land heimkehrte. Er war vorher ununterbrochen 20 Jahre hiergewesen u. es erschien mir begreiflich, daß er sich garnicht hatte in die heimischen Verhältnisse hineindenken u. leben können, sondern froh war, wieder in seinem neuen Heimatland zu sein. ...⁶⁶

Nach dem Tode seiner Eltern, der Vater starb im Juli 1889, die Mutter im Oktober 1894, erbte Rudolph Lehmann das elterliche Haus in der Peterstraße.⁶⁷ Wilhelmine Schröder, eine Tante des Syndikus der Oldenburgischen Handelskammer, Prof. Dr. Dursthoff, verwaltete für Rudolph Lehmann das Haus und betreute hier seine Kinder, die er bis auf seinen zweitältesten Sohn Adolf alle zur Ausbildung nach Deutschland sandte. Seinem jüngeren Bruder Julius übertrug er die finanzielle Fürsorge. Sein ältester Sohn Karl schlug eine seemännische Laufbahn ein. Als Kadett des Norddeutschen Lloyd besuchte er mit einem Schiff mehrmals Japan. Weihnachten 1906 entstanden in Tōkyō Familienaufnahmen.



Abb. 22: Rudolph Lehmann mit Frau und Kindern, Weihnachten 1906 in Tōkyō (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

Auf dem Bild fehlt der dritte Sohn Rudolf, der in Deutschland als Kadett der Infanterie in die Fußstapfen seines Urgroßvaters und seiner Großonkel trat. Im folgenden Jahr 1907 besuchte Rudolph Lehmann nochmals seine Heimatstadt, um familiäre Angelegenheiten zu regeln.⁶⁸

Rudolph Lehmann hatte große Hoffnungen auf seinen zweiten Sohn Adolf gesetzt. Um so schwerer traf ihn die Erkrankung Adolfs, der im Februar 1911, im Alter von 21 Jahren, an typhusartigem Fieber, begleitet von einer Lungenentzündung starb. Es wurde überliefert, daß Rudolph einen großen seelischen Schock erlitt und zum erstenmal Tränen in der Gegenwart anderer vergoß. Als Grabstätte für seinen Sohn wählte Lehmann einen Winkel des Zoshigaya-Friedhofes aus, der nicht weit von seinem Haus entfernt lag.⁶⁹

Rudolph Lehmanns Wirken in Tōkyō⁷⁰

Rudolph Lehmann unterwies seit Anfang 1882 unzählige Studenten in der „*Schule für ausländische Sprachen Tōkyō*“ in Deutsch. Ab September 1884 (Meiji 17) übertrug man ihm auch den Deutschunterricht an den Vorbereitungskursen der Universität Tōkyō. Aus diesen ging später die „*Erste Ober- und Mittelschule*“ hervor. Nach deren Unterlagen unterrichtete Lehmann hier von 1885 (Meiji 18) bis zum Jahr 1890 (Meiji 23). Ferner unterrichtete er nebenamtlich an der Schule des Vereins für Deutsche Wissenschaft – Doitsugaku Kyōkai Gakkō (DKG) von 1884 bis 1887. Sie war als Privatschule staatlich anerkannt und erhielt von der Regierung finanzielle Unterstützung. Die DKG war eine Mittelschule mit Mittel- und Oberstufe, die 14- bis 16-jährige Schüler mit abgeschlossener Primarausbildung aufnahm. Die Unterrichtssprache war Deutsch.⁷¹ Der deutsche Gesandte in Tōkyō, von Holleben, berichtete am 24. November 1886 an den Reichskanzler von Bismarck: „... *Die Schüler wurden durch den Unterricht von japanischen Lehrern und eines Deutschen R. Lehmann, der seit 20 Jahren in Japan lebt, in der Kenntniß der deutschen Sprache so weit gefördert, daß sie einem Vortrag in deutscher Sprache ohne besondere Schwierigkeiten folgen konnten.*“⁷² Bis zu seinem Ausscheiden aus dem staatlichen Dienst hat Rudolph Lehmann gut 20 Jahre junge Japaner in der deutschen Sprache sowohl in Kyōto wie in Tōkyō unterwiesen, eine bemerkenswerte Leistung für einen Ausländer in Japan. Damit hat er einen bedeutenden Beitrag geleistet, daß die deutsche Sprache nach dem Englischen „*diejenige fremde Sprache [ist], welche in Japan am meisten nicht sowohl gesprochen als studirt wird. Während das Englische in den technischen und Beamtenkreisen sich befestigt, schlägt das Deutsche in der Gelehrtenwelt Wurzel.*“⁷³

Nach seinem Rückzug aus der Lehrtätigkeit trat Rudolph Lehmann in die Hamburger Handelsfirma M. Raspe & Co. ein, die sich auf den Maschinen-Export spezialisiert hatte und seit 1879 eine Niederlassung in Tsukiji⁷⁴, Tōkyō, unterhielt. Hier war er als Abteilungsleiter mit dem Maschinen-Import nach Japan betraut und dann Repräsentant des japanisch-deutschen Handels bis 1913, ein Jahr vor seinem Tod.

Seine technischen Kenntnisse waren in Tōkyō ebenso gefragt wie zuvor in Kyōto. Als im September 1887 die „Japan Beer Company“ in Tōkyō gegründet wurde, um japanisches Bier nach deutscher Rezeptur zu brauen, bat man Rudolph Lehmann um Unterstützung. Von der Suche nach einem geeigneten Standort, vom geologisch-hydrologischem Gesichtspunkt aus gesehen, bis hin zur Aufsicht der Arbeiten in der Fabrik reichten seine Aktivitäten. Die Brauereimaschinen aus Deutschland importierte die Firma M. Raspe & Co. Im März 1888 produzierte man in Mita, dem heutigen Stadtbezirk Meguro von Tōkyō zum erstenmal das „Ebisu Beer“.

Aber auch für viele Deutsche war Rudolph Lehmann Ratgeber und Freund. Als Pfarrer Spinner mit ihm und anderen Deutschen zwischen Weihnachten 1885 und Neujahr 1886 eine Wanderung durch die Hakoneberge mit einem kurzen Erholungsaufenthalt im Badeort Miyanoshita unternahmen, schrieb Spinner am 25. Dezember in sein Tagebuch: „... LEHMANN weiß sehr viel, seine Bescheidenheit hält ihn zu sehr davon zurück, seine Gelehrsamkeit in japanischen Dingen zu verwerten. ...“⁷⁵ Und Otto Schmiedel betont in seinem Buch „Die Deutschen in Japan“: „LEHMANN dagegen ward nicht müde, mit seiner gründlichen Kenntnis von Land und Leuten den späteren Ankömmlingen das Einleben in die fremde Welt auf jede Weise zu erleichtern.“⁷⁶ So kannte Rudolph Lehmann fast alle bedeutenden Deutschen, die in der Meiji-Ära nach Tōkyō kamen. Besonders eng war er mit dem Historiker Ludwig Riess verbunden, der von 1877 bis 1902 an der Universität Tōkyō lehrte. Ludwig Riess war wie Lehmann mit einer Japanerin verheiratet. Beide Familien pflegten eine enge freundschaftliche Beziehung, die von den Kindern auch nach dem Tod der Väter aufrecht erhalten wurde.⁷⁷

Ehrenamtliche Tätigkeiten R. Lehmanns in Tōkyō⁷⁸

„Zu den ältesten Gliedern der deutschen Gesellschaft in Japan gehörten außer dem schon oft erwähnten G. Wagener die beiden Ingenieure R. Lehmann und W. Heise. Lehmann hat große Verdienste um die ostasiatische Gesellschaft, ...“ betonte Otto Schmiedel 1920 in seinem Buch „Die Deutschen in Japan“.⁷⁹ Die ostasiatische Gesellschaft, genauer die „Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG)“ wurde am 21. März 1873 von deutschen Kaufleuten, Wissenschaftlern und Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft in Tōkyō als wissenschaftliche Gesellschaft gegründet.

Rudolph Lehmann trat Ende des Jahres 1880 in die Gesellschaft ein. Schon 1882, im Jahr seiner Übersiedlung nach Tōkyō, wurde er in den Vorstand der OAG berufen, Anfang 1883 zum Schatzmeister und im Februar 1889 zu einem der Schriftführer gewählt. Die jeweiligen Vertreter des Deutschen Reiches stellten den Vorsitzenden. Seit dem Jahre 1893 machten es die umfangreicher werdenden Amtsgeschäfte dem Vertreter des Reiches unmöglich, weiterhin den aktiven Vorsitz durchzuführen. Die laufenden Geschäfte übernahm Rudolph Lehmann als stellvertretender Vorsitzender. Im Mai 1907 wählte die OAG ihn zum Ersten Vorsitzenden und bestätigte ihn in seinem Amt bis zu seinem Tode.

„Seine unermüdliche Tätigkeit während mehr als 20 Jahren ist in den Annalen der OAG unvergleichlich,“ schrieb C. von Weegmann in seiner Chronik.⁸⁰

In seiner Zeit als Stellvertretender Vorsitzender erwarb die OAG im Jahre 1885 ein Haus im Stadtteil Kanda. Da Tōkyō nicht zu den allein geöffneten „Vertrags-häfen“ gehörte, kaufte das Japanische Gaimushō (Außenministerium) Haus und Grundstück und vermietete es in einem unkündbaren Vertrag auf beliebige Zeit an die OAG. Durch einen Umbau schufen 1891 der Architekt Tietze und Rudolph Lehmann einen geräumigen Sitzungssaal und ein feuersicheres Bibliotheksgebäude. In seine Tätigkeit als geschäftsführender Vorsitzender fiel 1899 die Aufhebung der alten Verträge mit den westlichen Staaten und das Ende der Exterritorialität. Jetzt galt es, die Satzung der geänderten Gesetzeslage anzupassen, Anträge zu stellen, um der OAG die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. Bezeichnend für den Arbeitseinsatz Lehmanns ist die Bemerkung Meißners: „Die O. A. G. hauste noch (1900) auf ihrem Besitz in Kanda, Imagawakoji, was von der Kirche leicht zu Fuß zu erreichen war. Nach dem Gottesdienst nahm Rudolf Lehmann oft jemanden mit, der bereit war, ihm in der Bibliothek oder bei Wirtschaftsabrechnungen zu helfen. ...“⁸¹

Rudolph Lehmann beteiligte sich auch am wissenschaftlichen Tagungsprogramm der OAG. Stellvertretend sei hier sein Vortrag „Über einige japanische Bodenerzeugnisse und deren Bearbeitung“ genannt, den er am 25. Mai 1887 auf einer Sitzung in Yokohama hielt.⁸² Ferner veröffentlichte er weitere Aufsätze und Kurzmitteilungen in den „Mitteilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“: „Ueber Zogan oder eingelegte Arbeit auf Gusseisen“, „Gesellschaftsspiele der Japaner“ und „Notizen über japanische Stenographie“. ⁸³ Waren anfangs zu den Vortragsabenden nur Männer zugelassen, änderte sich dies langsam während Rudolph Lehmanns Zeit als Vorsitzender. Erst seit 1909 sollten auch Frauen „bei geeigneten Vortragsthemen regelmäßig“ eingeladen werden. Zugleich erhielten gesellige Veranstaltungen in der OAG ein stärkeres Gewicht.⁸⁴

Am 16. Oktober 1912 beging die OAG in festlichem Rahmen den 70. Geburtstag ihres Ersten Vorsitzenden, Herrn Ingenieur Rudolph Lehmann. Er vollendete in dem Jahr zugleich 30 Jahre als Vorstandsmitglied und 20 Jahre als Vorsitzender bzw. als stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft. Man überreichte ihm eine silberne Bowle und ein Album mit Aufnahmen des Gesellschaftshauses als Dank für seine unermüdliche und aufopfernde Tätigkeit für die Gesellschaft. Schon im Jahre 1894, am 20. Januar, hatte der Vorstand Rudolph Lehmann die Ehrenmitgliedschaft verliehen.⁸⁵

Im Auftrag des Allgemeinen Evangelischen Missionsvereins war im September des Jahres 1885 der Schweizer Missionar Wilfried Spinner in Tōkyō eingetroffen. Wenige Wochen nach seiner Ankunft faßte er Deutsche und Schweizer Christen zu einer deutschen evangelischen Gemeinde in Tōkyō zusammen. Zu der Gründungsversammlung am 10. Oktober war auch Rudolph Lehmann erschienen.⁸⁶ Schon im zweiten Jahr seines Bestehens faßte der Kirchenvorstand den Beschluß, eine eigene Kirche zu bauen. Die Pläne zeichnete der Architekt Hermann Muthesius, der von 1887 bis 1890 in Tōkyō für die japanische Regierung arbeitete. Sammlungen und Stiftungen in Deutschland, aber auch unter

den Japan-Deutschen erbrachten die für den Kirchenbau benötigten Mittel. Dennoch zog sich der Baubeginn hin, Pläne wurden korrigiert, die japanische Währung verlor an Wert und die gesammelten Gelder reichten nicht mehr. In dieser Situation „... kam der tüchtige, immer zur Arbeit bereite Ingenieur Rudolf Lehmann und sagte, er wolle die Kirche nach den Muthesius-Plänen mit den vorhandenen Mitteln bauen, und siehe – es ging! Am 27. Januar 1897 wurde endlich die erste deutsche Kirche in Tōkyō eingeweiht. Es war ein schöner Backsteinbau mit einem stattlichen Turm auf einem gut gelegenen Grundstück an der Ecke von Togo-saka und Sanbancho in Kojirnachi. Lehmann war später bis zu seinem Tode Gemeinde-Vorsitzender. ...“⁸⁷

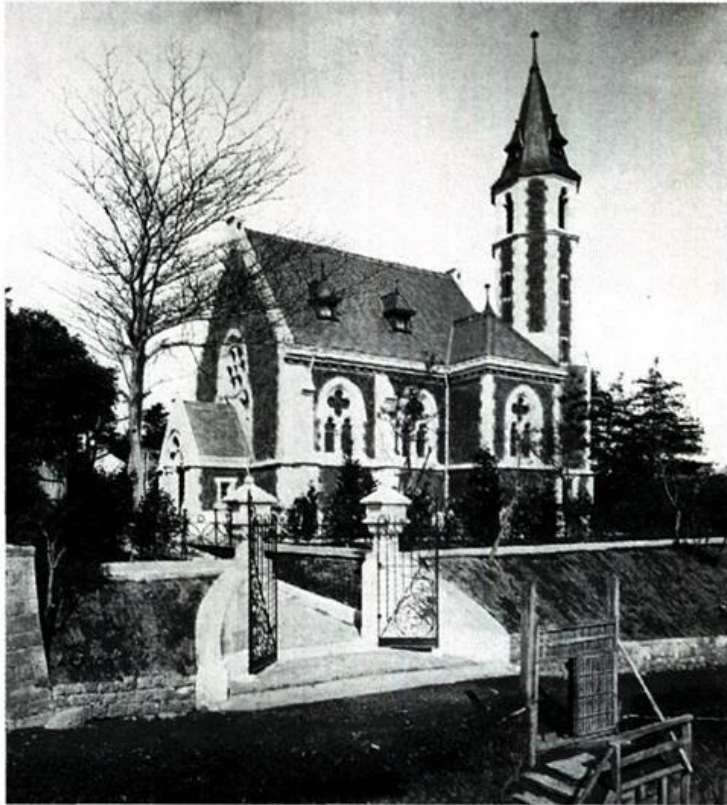


Abb. 23: Erste deutsche Kirche in Tōkyō nach den Plänen des Architekten Hermann Muthesius, von Rudolph Lehmann erbaut, am 27. Januar 1897 eingeweiht (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)



Abb. 24: Innenansicht der ersten deutschen Kirche in Tōkyō (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

Lassen wir Rudolph Lehmann selbst zu Wort kommen. Am 11. März 1897 schrieb er an seinen Onkel Peter von Lehmann: „... Mit der letzten Post schickte ich drei Photographien unter Deiner Adresse ab, die inzwischen in Deinen Besitz gelangt sein werden. Was die Bilder darstellen ist auf der Rückseite derselben angegeben, und darf ich wohl annehmen, daß sie einiges Interesse für Dich haben, da die Kirche von mir gebaut ist. Außerdem ist es die erste Deutsche Kirche, die je in Japan errichtet wurde, und das Werk zustande zu bringen hat Zeit und Mühe genug gekostet. Du wirst mit Recht der Meinung sein, daß es keine Kunst sei nach guten Plänen eine schöne Kirche zu bauen, wenn man das nöthige Geld zur Verfügung hat. Einiges Verdienst glaube ich mir aber doch dabei anrechnen zu dürfen, einmal weil ich die Bauleitung neben meinen ohnehin recht reichlich bemessenen Arbeiten besorgt habe u. zweitens, weil ich sie gratis geleistet habe.“

Tokyo. 11. März 1897.

Lieber Onkel Peter!

Mit der letzten Post
schickte ich drei Photographien unter
Deiner Adresse ab, die inzwischen
in Deinen Besitz gelangt sein
werden. Was die Bilder darstellen
ist auf der Rückseite derselben
angabegeben, und darf ich wohl annehmen,
daß sie einiges Interesse für
Dich haben, da die Kirche von mir
gebaut ist. Außerdem ist es die erste
Deutsche Kirche, die je in Japan
errichtet wurde, und das Werk
zustande zu bringen hat Zeit und
Mühe genug gekostet. Du wirst mit
Recht der Meinung sein, daß es
keine Kunst sei nach guten Plänen
eine schöne Kirche zu bauen, wenn
man das nöthige Geld zur Verfügung
hat. Einiges Verdienst glaube ich
mir aber doch dabei anrechnen zu
dürfen, einmal weil ich die Bauleitung
neben meinen ohnehin recht reichlich
bemessenen Arbeiten besorgt habe u.
zweitens, weil ich sie gratis geleistet
habe.“

Abb. 25: Faksimile des Briefes von Rudolph Lehmann an seinen Onkel vom 11. März 1897 (Bild: Familienarchiv H. Lehmann)

Leider hat die Kirche das schwere Erdbeben vom 1. September 1923 nicht überstanden. „Der erste gewaltige Stoß brachte schon Wände und Dach zum Einstürzen, noch stand der Turm, und die Glocke, ein Geschenk von Herrn und Frau Illies senior, geriet in Schwingungen und läutete laut zum Untergang unserer Kirche. Einige Minuten später sank auch sie in die Tiefe. Das Feuer vollendete die Zerstörung.“⁸⁸

Auszeichnungen für besondere Verdienste

Rudolph Lehmanns Leistungen in einer fast 20-jährigen Tätigkeit als Lehrender, seine Anstöße für die technische und landwirtschaftliche Modernisierung Japans sowie seine Beiträge zur Japanisch-Deutschen Freundschaft wurden schon zu Lebzeiten gewürdigt. Der japanische Kaiser verlieh ihm für seine Verdienste bereits am 8. September 1887 das Ritterkreuz des Verdienstordens der aufgehenden Sonne. Mit Schreiben vom 2. August 1889 ersuchte er die Großherzogliche Regierung in Oldenburg, den Orden „*annehmen und tragen zu dürfen*.“⁸⁹ Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach zeichnete ihn im Jahre 1897 für seine Verdienste um die Kirchengemeinde in Tōkyō mit dem Orden vom Weißen Falken aus und zwar als Träger des Ritterkreuzes II. Klasse.⁹⁰

Im September 1901 schrieb der Preußische Gesandte Graf Henckel dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Friedrich Willich, es wäre in Anregung gebracht worden, den Oldenburgischen Staatsangehörigen Ingenieur Rudolf Lehmann mit einem Preußischen Orden auszuzeichnen, da er „*bereits wiederholt der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft und dem dortigen Deutschthum wichtige Dienste geleistet*“ hätte. Wenige Wochen später berichtete Graf Henckel, seine Majestät der Kaiser und König hätte „*den vorgeschlagenen Kronenorden 3. Klasse Allerhöchsteigehändig in die 2. Klasse dieses Ordens abzuändern geruht*.“⁹¹ Am 2. November 1901 verlieh der Kaiser Rudolph Lehmann die seltene Auszeichnung des preußischen Kronenordens zweiter Klasse. Die Überreichung des Ordens erfolgte durch die Deutsche Botschaft in Tōkyō.⁹²

Rudolph Lehmanns Krankheit, Tod und Gedenken

Rudolph Lehmann erkrankte am 14. Januar 1914 an einer Lungenentzündung, die er in seinem Haus auszukurieren versuchte. Aber Ende des Monats verschlechterte sich sein Befinden und am 4. Februar in der Mittagszeit verstarb er plötzlich. Er wurde auf dem Zōshigaya-Friedhof in Tōkyō im Familiengrab bestattet, neben seinem 1911 gestorbenen Sohn Adolf. Später wurde hier auch seine Ehefrau Ben, die 18 Jahre nach ihm im Juni 1932 verstarb, beigesetzt. Der Grabstein trägt eine Inschrift mit den Namen der Verstorbenen und die Verse 31-32 aus dem Johannes-Evangelium, Kap. 8.⁹³

Auf der Trauerfeier in der vom Verstorbenen gebauten Kirche verlas Prof. Florenz für die OAG einen Nachruf und führte u.a. aus: „*Uns allen, die wir hier versammelt sind, welcher Nation wir auch seien, steht das Bild Rudolf Lehmanns mit verklärten Zügen vor dem geistigen Auge, das Bild eines Mannes, der den ihm angewiesenen Platz im Kreise der Menschheit so ganz und voll ausgefüllt hat, wie es wenigen von uns beschieden ist; das Bild eines Menschenfreundes, der nie versagte, wenn Ratlosigkeit und Not an seinen Kopf oder sein Herz sich hilfeschend wandten.* ...“⁹⁴

Für seine ehemaligen Schüler vom Lehmann-Kai (Verein) verneigte sich Prof. Kotara Yamaguchi mit den Worten: „*...Hochverehrter Meister, ... Sie lehrten uns*



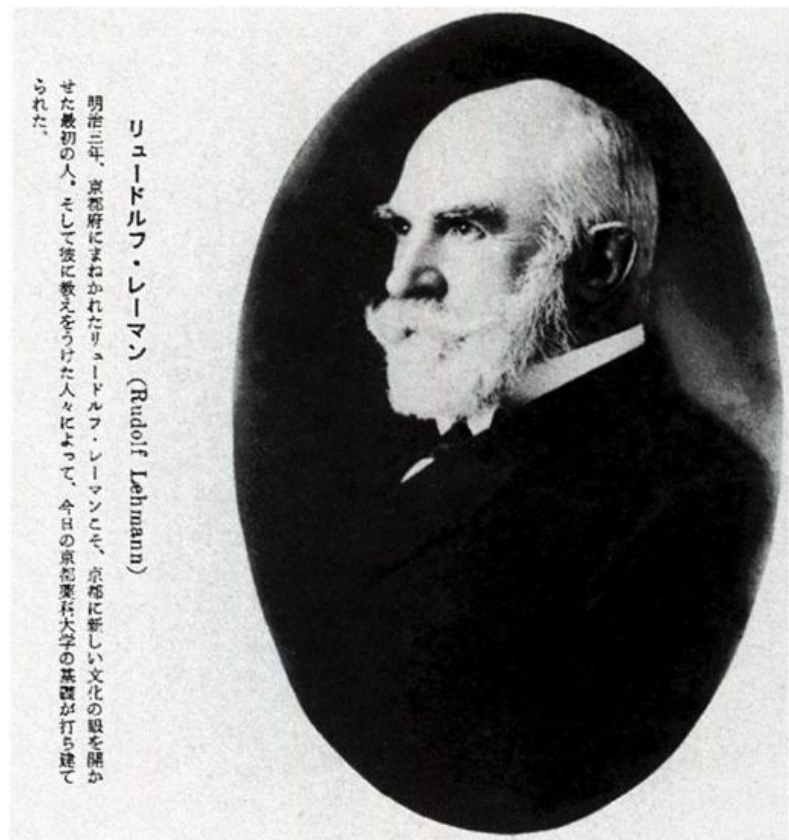
†
 Grabstaette
 der
Familie Lehmann
 Hier ruhen:
Adolf
 Geb. in Tokyo am 28 Januar 1890
 Gest. in Tokyo am 13 Februar 1911
Rudolf
 Geb. in Oldenburg am 15. Oktober 1842
 Gest. in Tokyo am 4 Februar 1914
Ben
 Geb. in Osaka am 17 September 1856
 Gest. in Tokyo am 24 Juni 1932

So ihr bleiben werdet an meiner Rede,
 so seid ihr meine rechten Jünger und
 ihr werdet die Wahrheit erkennen,
 und die Wahrheit wird euch frei machen.

Joh. 8.31 32

Abb. 26: Familiengrab Lehmann auf dem Zoshigaya-Friedhof in Tōkyō; Grabinschrift (Bild: F. Yamaguchi)

Abb. 27: Altersbild Rudolph Lehmanns (Bild: Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, Pharmazeutische Hochschule Kyōto).
 Inschrift neben dem Bild: Gerade der im Jahre Meiji 3 (1871) in die Präfektur Kyōto berufene Rudolph Lehmann war der Erste, der in Kyōto die Augen für eine neue Kultur öffnete. Die Persönlichkeiten, die von ihm unterrichtet worden sind, legten den Grundstein für die heutige Pharmazeutische Hochschule Kyōto.



リユードルフ・レーマン (Rudolf Lehmann)
 明治三年、京都府にまねかれたリユードルフ・レーマンこそ、京都に新しい文化の眼を開かせた最初の人。そして彼に教えをうけた人々によって、今日の京都薬科大学の基礎が打ら建てられた。

gern, und wir lernten auch von Ihnen gern. Sie liebten uns wie Ihre eigenen Kinder, und wir liebten und verehrten Sie wie einen Vater. Ihre Milde, Ihr Ernst. Ihre Freundlichkeit und all Ihre Tugenden bewirkten, dass wir auch nach dreissig Jahren Ihrer gedenken und nie vergessen, wie Sie uns als Knaben und Jünglinge nicht nur in der deutschen Sprache, sondern in verschiedenen naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtet haben. Wir haben viele Lehrer in unserer Jugend gehabt, aber wir kennen keinen zweiten, der so grosse Zuneigung und Achtung bei seinen Schülern genossen hat wie Sie. ...⁹⁵

Auch in Deutschland wurde des Verstorbenen in Nachrufen gedacht. Die oldenburgischen „Nachrichten für Stadt und Land“ schrieben am 9. Februar 1914: „In dem Ingenieur Herrn Rudolf Lehmann, ..., verliert das Deutschtum in Japan eine unersetzliche Stütze. ... wurde er der stets hilfsbereite Berater aller Landsleute, die sich an ihn wandten, während er zugleich der geschätzte Vertrauensmann der Japaner blieb. ... [Im November 1901] wurde dem einfachen und bescheidenen Ingenieur die seltene Auszeichnung der Verleihung des Kronenorden zweiter Klasse zuteil. ...“⁹⁶ Zwei Tage später erinnerten die „Nachrichten für Stadt und Land“ auch an seinen Bruder: „Anschließend an den ehrenvollen Nachruf für unseren in Japan verstorbenen Landsmann Rudolf Lehmann geziemt es sich wohl, an dessen ältesten Bruder Carl zu erinnern, der als erster Europäer in Japan die Schiffbaukunst ausübte. ... Man kann also für den ältesten Sohn des in der Stadt bekannten Oberjustizrats Lehmann, ... den Anspruch erheben, daß er der erste Pionier für die später so rasch in Japan entwickelte europäische Kultur, insbesondere im Schiffbau, gewesen ist.“⁹⁷



Abb. 28: Gedenkstein für Rudolph Lehmann auf dem Familiengrab in Tōkyō (Bild: Martina Hoffmann)

Anlässlich ihres 120-jährigen Jubiläums ließ die Pharmazeutische Hochschule Kyōto im Frühjahr 2005 mit Einwilligung der Familie Lehmann umfangreiche Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten am Familiengrab von Rudolph Lehmann durchführen. Zusätzlich wurde am Grab auf dem Zōshigaya-Friedhof in Tōkyō ein schöner schwarzer Gedenkstein mit den Lebensdaten Rudolph Lehmanns errichtet. Damit ehrte die Hochschule den Mann, der in Kyōto den Blick auf eine neue Kultur gelenkt und dessen Schüler den Grundstein für die heutige Pharmazeutische Hochschule Kyōto gelegt hatten.

Sein Freund, der Historiker Prof. Dr. Ludwig Riess, veröffentlichte am 10. Februar 1914 in der Frankfurter Zeitung unter dem Titel „Ein deutscher Kulturpionier in Japan“ einen Nachruf, den weitere Zeitungen übernahmen. Er schloß seine Würdigung mit den Worten:

„So fehlten schließlich auch die äußeren Beweise dafür nicht, daß man den Wert dieses nun abgeschlossenen Lebens erkannte, das in der Periode des Übergangs Ostasiens aus der alten Zeit des Winterschlafes zu dem tatkräftigen Wettbewerb um Gleichstellung mit den fortgeschrittensten Mächten der Kulturwelt unschätzbare Arbeit geleistet hat.“⁹⁸

Anhang: Stammtafel und Stammliste der oldenburgischen Familie Lehmann

Nach der Schilderung des Lebensweges der Brüder Carl und Rudolph Lehmann soll im Folgenden ihr Familienverband als Stammtafel und Stammliste dargestellt werden. Dies geschieht in verkürzter Form: Es werden nicht alle Familienmitglieder mit ihren gesamten Daten aufgeführt, sondern nur soweit, als sie in der vorliegenden Darstellung und in der Besprechung des Vortrages von Hans-Gerd Padeken erwähnt sind.⁹⁹ Die Lebensdaten der einzelnen Familienmitglieder sind neben der erwähnten Besprechung des Padekenschen Vortrages den „Stammtafeln der Familie Lehmann (Eystrup)“¹⁰⁰, den Kirchenbüchern¹⁰¹, der Personal-Chronik oldenburgischer Offiziere¹⁰² und Oldenburgischen Staatsdienerverzeichnissen¹⁰³ entnommen worden. Hierbei wurde keine Vollständigkeit angestrebt, sondern eine Auswahl getroffen, die den Lebens- und Berufsweg charakterisiert. Aus Gründen des Datenschutzes bleiben Daten noch lebender Nachkommen unberücksichtigt.

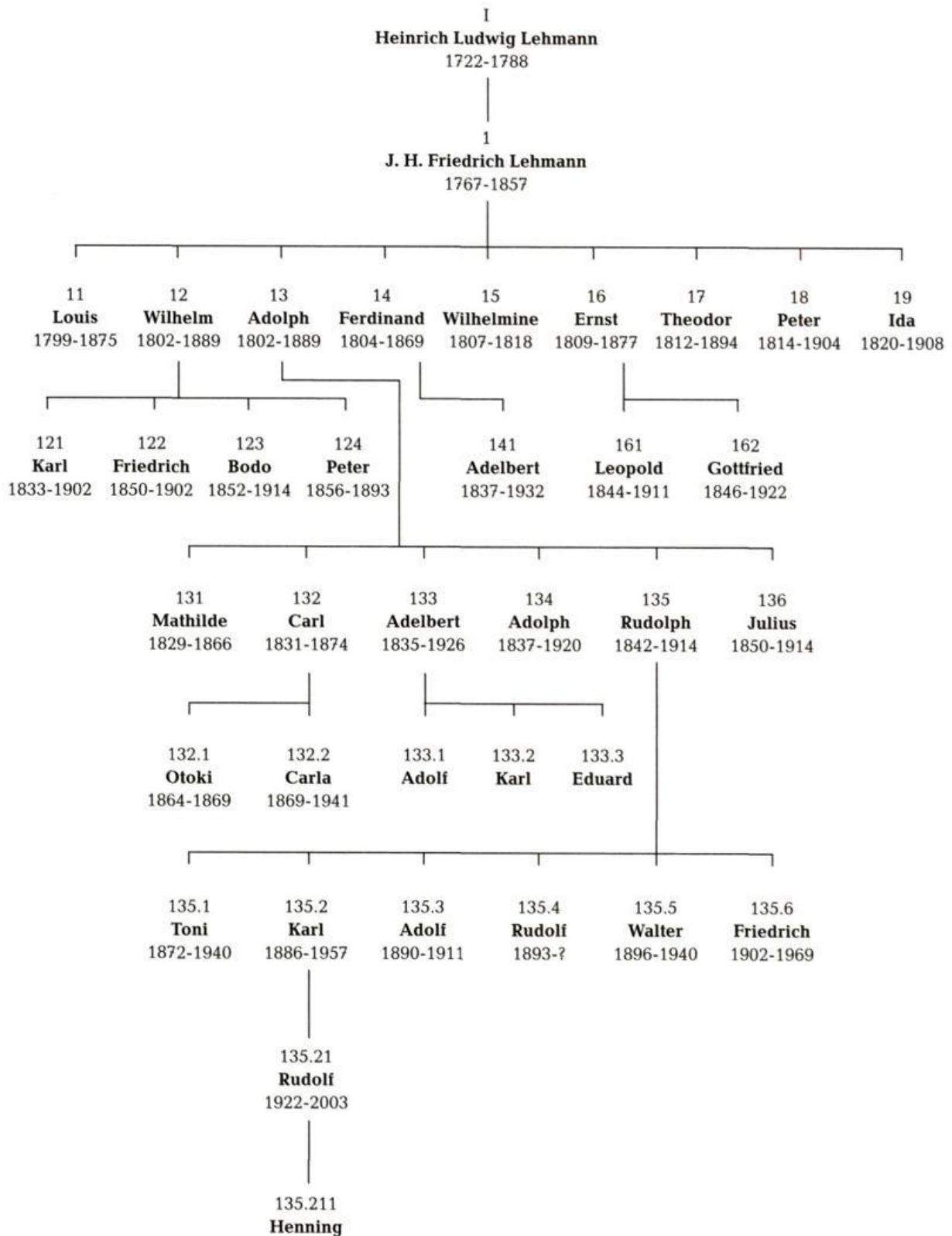
Für die Darstellung ist die übersichtliche Gliederung mit einem einfachen Ordnungsschlüssel von Büsing übernommen worden. In ihr werden alle Kinder einer Familie durchnummeriert; diese Positionsnummer übernehmen die jeweiligen Nachkommen in der nächsten Generation, hängen aber ihre eigene Positionsnummer an. Durch Abziehen der letzten oder Hinzunahme der nächsten Ziffer lassen sich leicht die Eltern bzw. die Kinder der folgenden Generation ermitteln. Zur besseren Lesbarkeit sind die Zahlen zu Dreiergruppen zusammengefaßt und durch einen Punkt getrennt.¹⁰⁴ (siehe Stammtafel)

Abkürzungen und Zeichen:

ebd.	ebendort	*	geboren
err.	errechnet	~	getauft
w.	wahrscheinlich	∞	verheiratet
S.d.	Sohn des / der	†	gestorben
T.d.	Tochter des / der	□	begraben
		U	freie japanische Verbindung



Stammtafel der Familie Lehmann, Oldenburg (gekürzt):



- I **Heinrich Ludwig Lehmann**, * 1722 Woltersdorf, † 1788 Eystrup, hannoverscher Rittmeister, Landwirt, errichtete Senf- und Essigfabrik in Eystrup;
 ∞ I. Gesche **Precht**, * 1701 Eystrup, † ebd. 1763, brachte Meierhof in die Ehe, keine Kinder;
 ∞ II. Magdalena **Gätken**, * 1741 Oberndorf, Amt Neuhaus/Oste, † 1803 Eystrup,
 9 Kinder, als 3. Kind Johann Heinrich Friedrich, siehe 1;
- 1 **Johann Heinrich Friedrich Lehmann**, * 12.5.1767 Neuhaus / Oste, † 22.9.1857 Eystrup, hannoverscher Sec. Leutnant, ab 1801 Landwirt in Eystrup, 1814 Eintritt in oldenburgische Dienste, Rittmeister einer Schwadron Landdragoner, 1827 Rückkehr nach Eystrup, Übernahme des Familiengutes und der Senf- u. Essigfabrik;
 ∞ 1798: Auguste Henriette Charlotte Elisabeth **Holscher**, * 3.1.1781 Brelingen, Landdrostei Lüneburg, † 4.1.1857 Eystrup, (T.d. Pastors Gottlieb Ludwig Holscher),
 9 Kinder, siehe 11-19;
- 11 **Gottlieb Ludwig gnt. Louis Lehmann**, * 3.8.1799 in Brelingen, Landdrostei Lüneburg, † 3.5.1875 Oldenburg, 1.3.1814 Eintritt als Freiwilliger in das Oldenburgische Infanterie-Regiment, avancierte in der Offizierslaufbahn, am 13.6.1860 mit Charakter als Oberst verabschiedet;
 ∞ I. 1830: Anna Elisabeth Caroline **Gröninger**, * 15.11.1805 (err.) Elsfleth, † 27.9.1842 Oldenburg, (T.d. Arztes Dr. Gröninger in Elsfleth), 5 Kinder;
 ∞ II. 23.4.1844 Osternburg: Caroline Wilhelmine Friederike **Kirchhoff**, * 27.11.1804 (err.), † 29.7.1877 Oldenburg, (T.d. Proprietärs Kirchhoff in Oldenburg), 1 Tochter;
- 12 **August Georg Wilhelm Achaz Lehmann**, * 17.9.1802 Eystrup (Zwilling von 13), † 17.3.1889 Oldenburg, Studium der Rechte in Göttingen, Advokat, ab 1834 Amtsrichter in Jever, seit 1858 Justizrat in Oldenburg, 1879 als Geh. Oberjustizrat in den Ruhestand versetzt;
 ∞ I. 3.5.1832 Jever: Anna Sophie Gerhardine **Charlotte Frerichs**, * 30.12.1800 (err.), † 10.11.1833 Ovelgönne, (T. d. Regierungsrats Andreas Heinrich Frerichs in Jever), 1 Sohn, siehe 121;
 ∞ II. 1848 Verden: Louise Friederike **von Drechsel**, (T.d. Hannoversch. Leutnants Wilhelm von Drechsel), 3 Söhne, siehe 122-124, und 1 Tochter;
- 121 **Karl August Ludwig Friedrich Lehmann**, * 9.11.1833 Ovelgönne, ~ 16.11.1833 Ovelgönne, † 1902, Studium der Rechte in Göttingen, Advokat, Richter an verschiedenen Gerichten in Oldenburg, Lübeck und Hamburg, dort zuletzt Oberlandesgerichtspräsident;
- 122 **Friedrich Adolf Elimar Lehmann**, * 20.4.1850 Jever, † 1902, Studium der Rechte, Auditor und Assessor in Oldenburg, ab 1878 preußische Eisenbahnverwaltung, 1885 Eisenbahndirektor in Braunschweig, ab 1891 als Geh. Finanzrat u. vortragend. Rat ins Finanzministerium nach Berlin berufen;

- ∞ 21.5.1879 Oldenburg: Johanne Emilie Ida **Hillerns**, * 12.2.1857 Oldenburg, (T.d. Oberbaurats Diedrich Hillerns in Oldenburg);
- 123 **Bodo** Wilhelm Julius **Lehmann**, * 23.3.1852 Jever, † 1914, Studium der Rechte, Verwaltungsbeamter in oldenburgischen, preußischen und auswärtigen Diensten, ab 1894/5 Konsul in Buenos Aires, ab 1889 Konsul in Rio de Janeiro;
- 124 **Peter** Carl Heinrich **Lehmann**, * 27.7.1856 Jever, † 6.12.1893 Wehnen, Kaufmann in Bremen, Südafrika und Nordamerika;
- 13 **Adolph** Alexander **Lehmann**, * 17.9.1802 Eystrup (Zwilling von 12), † 9.7.1889 Oldenburg, Studium der Rechte in Göttingen, Landgerichtssekretär in Ovelgönne, Tätigkeit in der Justizkanzlei und am Appellationsgericht in Oldenburg, 1844 Hofrat, 1860 Oberjustizrat; ∞ 21.12.1827 Oldenburg: Luise Charlotte Sophie Friederike Elisabeth **von Muck**, * 25.6.1807 Neuenburg, † 20.10.1894 Oldenburg, (T. d. Kanzleirats und Landvogts Johann Peter Heinrich von Muck in Oldenburg); 6 Kinder, siehe 131-136;
- 131 Johanne Catharine Auguste **Mathilde Lehmann**, * 30.5.1829 Oldenburg, ~ 25.6.1829 Oldenburg, † 10.8.1866 Mülheim a. d. Ruhr; ∞ 19.11.1859 Richard **von Eicken** aus Mülheim a. d. Ruhr;
- 132 **Carl** Wilhelm Heinrich **Lehmann**, * 28.11.1831 Oldenburg, † 21.4.1874 Mansholt, □ 25.4.1874 Oldenburg, ab Mai 1859 Lehre zum Schiffszimmermann in Vegasack, Januar 1852 bis Mai 1853 Besuch der Schiffbauschule in Grabow bei Stettin, Schiffszimmermann und Schiffbaumeister in Bremerhaven, Baltimore (USA) und Rotterdam, ab April 1862 Schiffbaufachmann in Nagasaki (Japan), ab 1865 Kaufmann in Nagasaki und Ōsaka;
U I. Otoki Koine (?), † vor 1868 (w.) Nagasaki; 1 Tochter, siehe 132.1;
U II. Onatsu Takesta, 1 Tochter, siehe 132.2;
- 132.1 Louise Charlotte **Otoki Lehmann**, * 25.2.1864 (unehelich) Nagasaki, ~ 7.12.1867 Paris, am 14.12.1867 in Heidelberg als eigene Tochter von Carl W. H. Lehmann anerkannt, † 6.8.1869 Weinheim an der Bergstraße;
- 132.2 **Carla** Julie Coine **Lehmann**, * 14.8.1869 (unehelich) Ōsaka, ~ 5.7.1874 Wiefelstede, von den Großeltern aufgenommen und erzogen, darf durch Erlaß des Großherzoglichen Staatsministerium vom 8.10.1875 den Familiennamen Lehmann führen, durch Großherzoglichen Erlaß vom 29.8.1878 den ehelichen Kindern rechtlich gleich gestellt, Studium der Malerei in München, † 24.2.1941 Prien;
∞ 21.7.1897 Nürnberg: **Adolf** Eduard **Engelmann**;
- 133 **Adelbert** Ludwig **Lehmann**, * 24.1.1835 Oldenburg, ~ 8.3.1835 Oldenburg, † 1926 Canada, Ökonom in Canada, von März 1872 bis 31.10.1874 Krongut Mansholt, im Sommer 1876 mit Familie wieder nach Canada zurückgekehrt, Ankunft in New York am 19.6.1876;
∞ 9.4.1863 Oldenburg: Helene Friederike **Kathinka Bruch**, * 10.4.1834 Oldenburg, (T. d. Konsistorial-Sekretärs Johann Heinrich Ferdinand Bruch, Oldenburg, und der Lucie Margarete, geborene Lürssen), 6 Kinder, siehe 133.1-133.3;

- 133.1 **Adolf** Ferdinand Louis **Lehmann**, * 22.12.1863 Morrisson (Canada), † Canada, Chemiker, Gründung der Universität Edmonton;
- 133.2 **Karl** August King **Lehmann**, * 2.3.1865 Morrisson (Canada), † Canada, Sprachwissenschaftler, Gründung der Universität Toronto;
- 133.3 Julius **Eduard** Moritz **Lehmann**, * 8.2.1868 Morrisson (Canada), † Canada, Arzt, Gründung der Medizinische Akademie Winnipeg;
- 134 Peter **Adolph** **Lehmann**, * 19.4.1837 Oldenburg, ~ 7.6.1837 Oldenburg 7.6.1837, † 1920, Jurist und Kaufmann, ab 1862 Leiter der Ultramarinfabrik des Stinnes-Imperiums,
 ∞ 17.5.1863 Ruhrort (w.): **Anna** Emma Mathilde Bertha **Stinnes**, * 20.4.1842 Ruhrort, (T.d. Gustav Georg Stinnes, Kaufmanns in Ruhrort, und der Emma Elisabeth, geb. von Eicken), 6 Kinder;
- 135 Henning **Rudolph** Ferdinand **Lehmann**, * 15.10.1842 Oldenburg, ~ 27.11.1842 Oldenburg, † 4.2.1914 Tōkyō, □ Tōkyō, Praktikum im Schiff- und Maschinenbau in Rotterdam, 1862-1866 Studium des Maschinenbaus in Karlsruhe, ab 1867 Maschinenbauingenieur in Rotterdam, ab Herbst 1868 Bauaufsicht auf Hamburger Werft, ab 1869 Ingenieur auf Werft in Ōsaka (Japan), Herbst 1870-1881 Sprachlehrer und Berater der Präfektur-Regierung in Kyōto, Herausgabe und Mitarbeit an Deutsch-Japanischen Wörterbüchern, 1882-1887 Sprachlehrer in Tōkyō, ab 1882 Kaufmann sowie langjähriger Vorsitzender der „Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG)“ und der Deutschen Evangelischen Gemeinde in Tōkyō; U 1871 Ōsaka: Kida gnt. Tatsu, Ben, 6 Kinder, siehe 135.1-135.6, ∞ 17.3.1907 Tōkyō: Kida gnt. Tatsu, Ben, * 15.10.1856 Ōsaka, † 24.6.1932 Tōkyō;
- 135.1 **Toni** Koto Luise **Lehmann**, * 4.8.1872 Kyōto, ~ 23.11.1885 Tōkyō, † 1940, ab 1886 in Deutschland (Ruhrort, Oldenburg), in den 20er Jahren Rückkehr nach Tōkyō zu ihrer Mutter und 1939 Heimkehr nach Deutschland;
- 135.2 **Karl** Adolf Massanao **Lehmann**, * 1.12.1886 Tōkyō, ~ 15.5.1887 Tōkyō, † 1.1.1957 Oldenburg, ab 1894 in Deutschland (Oldenburg), 1904 Kadett beim Nordd. Lloyd, 1909 Schiffsoffizier, nach 1919 kaufmännischer Angestellter, ab 1925 Schiffsoffizier, ab Dezember 1945 Hafenmeister in Oldenburg;
 ∞ 3.9.1921 Oldenburg: **Emma** Gretchen Pauline Wilhelmine **Stein**, 1 Sohn, siehe 135.21;
- 135.21 **Rudolf** Wilhelm Adelbert Massanao **Lehmann**, * 26.11.1922 Oldenburg, ~ 7.1.1923 Oldenburg, † 20.3.2003 Oldenburg, Maschinenbaumeister;
 ∞ Oldenburg **Ingeborg** **Lassen**, Sohn: Rolf Henning Lehmann;
- 135.211 Rolf **Henning** **Lehmann**;
- 135.3 **Adolf** Wilhelm Tetsuzo **Lehmann**, * 28.1.1890 Tōkyō, ~ Tōkyō, † 13.2.1911 Tōkyō;
- 135.4 **Rudolf** Max Minosuke **Lehmann**, * 3.1.1893 Tōkyō, ~ Tōkyō, 1907 Kadett in Bensberg, 1914 Leutnant der Infanterie, 1932 wohnhaft in Tōkyō;

- 135.5 **Walter** Heinrich Kakuma **Lehmann**, * 3.6.1896 Tōkyō, ~ Tōkyō, † 17.5.1940 Barmen (W.), □ 1.7.1940 Oldenburg, Maschinenbauingenieur;
- 135.6 **Friedrich** (= Fritz) Peter Masashige **Lehmann**, * 17.5.1902 Tōkyō, ~ Tōkyō, † 14.9.1969 Kiel, Medizinstudium, Chirurg;
- 136 Johann Ernst **Julius Lehmann**, * 3.3.1850 Oldenburg, ~ 18.4.1850 Oldenburg, † 8.11.1914 Berlin, kaufmännische Lehre in Elberfeld, ab 1875 Kaufmann in Manchester, Rio de Janeiro, London und später Berlin;
- 14 Ludwig Wilhelm **Ferdinand Lehmann**, * 13.12.1804 Eystrup, † 7.6.1869 Oldenburg, Studium der Rechte, Jurist und Verwaltungsbeamter Oldenburg, Elsfleth, Bockhorn, Ganderkesee, Lönigen, Berne, 1847 Amtmann zu Burhave, 1858 von Steinfeld; Miteigner der Bark „Schlosser“ der „Oldenburgischen Rhederei-Gesellschaft“ in Brake; ∞ 12.11.1829 Elsfleth: **Helene** Catharine **Lübcken**, * 12.11.1810 Stollhamm, † 9.4.1881 Oldenburg (T. d. Heuermanns Albert Lübcken, Stollhamm, und der Cath. Sophie Schröder), 7 Kinder, ein Sohn siehe 141;
- 141 Carl **Adelbert** Ferdinand **Lehmann**, * 18.1.1837 Berne, † 1932 USA, Farmer in Franklin County, Mississippi, USA, später auch Friedensrichter;
∞ 8.4.1870 Oldenburg: Johanne Antoinette Arminia **Volkhausen**, * 12.5.1847 Elsfleth, (T. d. Apothekers Heinrich Ludwig Volkhausen, Elsfleth, und der Adelheid Arminia geb. Schoenherr);
- 15 **Wilhelmine** Sophie Helene **Lehmann**, * 1807 (err.) Eystrup, † 21.1.1818 Oldenburg;
- 16 **Ernst** Christoph Daniel **Lehmann**, * 13.12.1809 Eystrup, † 12.3.1877 Oldenburg, 1825 Eintritt in das 1. Oldenburgische Infanterie-Regiment, avancierte in der Offizierslaufbahn, 1865 Stadtkommandant von Oldenburg, am 14.11.1866 mit Charakter als Oberstleutnant verabschiedet;
∞ 23.11.1843: Auguste Dorothee Juliane **von Wicht**, * 6.3.1816 Aurich, † 13.7.1872 Oldenburg, (T.d. Regierungs-Sekretärs von Wicht, Aurich), 6 Kinder, davon 2 früh verstorben, 2 Söhne siehe 161 und 162;
- 161 Friedrich Christian Ferdinand **Leopold Lehmann**, * 22.11.1844 Oldenburg, † 1911 Baltimore (w.), Landwirtschaftslehre, 1867 Auswanderung nach den USA, Kaufmann und Mitinhaber einer Kartonagenfabrik in Baltimore;
- 162 **Gottfried** Carl Wilhelm Vollrath **Lehmann**, * 13.10.1846 Aurich, † 1922 Lübeck (w.), Landwirtschaftsstudium, ab 1875 Versicherungskaufmann, 1882 General-Agent der Leipzig-Aachener Versicherung in Lübeck und Aufbau einer Essigfabrik;
- 17 **Theodor** Friedrich **Lehmann**, * 1.3.1812 Eystrup, † 1894 Pittsburgh (w.), 1829 Eintritt in das 1. Oldenburgische Infanterie-Regiment, 1833 Abschied, Studium der Malerei in Hannover, Düsseldorf und Paris, 1837 Auswanderung nach den USA, Lehrer an einer Mädchenschule

- in Kentucky, Teilnahme am Sezessionskrieg mit Aufbau eines Infanterie-Regiments, nach Kriegsende als Brigadegeneral verabschiedet, anschließend Ingenieur in Pittsburgh;
- 18 **Peter** Friedrich Ludwig **Lehmann**, * 23.11.1814 Oldenburg, ~ 1.1.1815 Oldenburg (Pate: Herzog Peter Friedrich Ludwig), † 1904 Wiesbaden, 1830 Eintritt in das 1. Oldenburgische Infanterie-Regiment, stieg im oldenburgischen, später preußischen Militär bis zum Generalleutnant auf, 8.2.1876 Kommandant der Festung Mainz, am 9.7.1877 in den Ruhestand verabschiedet, 16.6.1871 geadelt und mit hohen Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet, Alterssitz in Wiesbaden;
- 19 **Ida** Johanne Wilhelmine Ernestine **Lehmann**, *, ~ 1.12.1820 Oldenburg, † 1908 Oldenburg;
 ♂ 15.8.1844 Eystrup: **Hillard** Janssen **Wieben**, * 26.4.1815 Jever, † 23.6.1873 Oldenburg, Stadtsyndikus in Jever, Miteigner der Bark „Schlosser“ der „Oldenburgischen Rhederei-Gesellschaft“ in Brake; 10 Kinder (alle Kinder in Jever geboren), davon 3 in frühem Kindesalter gestorben;

Danksagung

Die Anregung zu dieser Untersuchung erhielt ich durch meine Frau, die sie stetig förderte. Bei den Recherchen habe ich vielfältige Hilfe erfahren. Zu danken habe ich Frau Yamaguchi Fumi für die Erschließung und Übertragung japanischer Quellen sowie kritische Begleitung während der Arbeit, ebenso meiner Tochter Julia für die Übersetzung weiterer japanischer Quellen. Mein Dank gilt Herrn Prof. Tosaka in Kyōto für die Unterstützung bei der Suche nach Rudolph Lehmanns Wörterbüchern in den dortigen Bibliotheken.

Ferner danke ich den Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs Oldenburg, besonders Frau Famula-Lietz, für die Erschließung der hiesigen Quellen, dem Ehepaar von Barga, Cuxhaven, für wertvolle Informationen und Briefwechsel aus dem Familienarchiv, sowie insbesondere Herrn Henning Lehmann, Bremerhaven, dem Urenkel Rudolph Lehmanns, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und für die Öffnung seines Familienarchives.

Literaturverzeichnis

- Araki, Yasuhiko (1997): Die moderne Nationenbildung in Japan und Deutschland und das Zündnadelgewehr, in: Informationen der Kawaguchi Kyoryōchi Forschungsgesellschaft, Nr. 36, 1997, S. 231-6, übers. durch Julia Hoffmann, Oldenburg
- Araki, Yasuhiko (2003): Studien zur Geschichte der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland in neuerer Zeit – Majima Seiji als der erste japanische Student an einer deutschen Universität und Carl Lehmann, Tōkyō 2003
- Biographie Rudolf Lehmanns (1964), in: Pharmazeutische Hochschule Kyōto (Hrsg.), Kyōto 1964, S. 279-89; übers. durch Nobuko Ema, Tübingen, und Julia Hoffmann, Oldenburg

- Festschrift zur Erinnerung an das 25-jährige Stiftungsfest der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens am 29. Oktober 1898 (Festschrift OAG 1902), Hrsg: Vorstand der OAG, Tōkyō 1902
- Hall, John W. (1968): Das Japanische Kaiserreich; Fischer Weltgeschichte, Band 20, Frankfurt am Main 1968
- Hammer, Heyo E. (1997): Mission und Politik, Dissertation Universität Hamburg, 1997
Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin und Japanisch-Deutsche Gesellschaft Tōkyō (Hrsg.): Brückenbauer-Pioniere des japanisch-deutschen Kulturaustausches, München 2005
- Kume, Kunitake (2002): Die Iwakura-Mission: das Logbuch des Kume Kunitake über den Besuch der japanischen Sondergesandtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Jahre 1873, übers. und hrsg. von Peter Pantzer in Zusammenarbeit mit Matthias Eichhorn ... , München 2002
- Meissner, Kurt (1961): Deutsche in Japan 1639-1960, Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Supplementband 26, Tōkyō 1961
- Meißner, Kurt (1985): Fünfundsiebzigjährige Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Deutscher Sprache Tōkyō-Yokohama, verfaßt 1960, in: 1885-1985, 100 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache Tōkyō-Yokohama, Jubiläumsschrift, Hrsg. Gemeindegemeinderat, Tōkyō 1985
- Pharmazeutische Hochschule Kyōto (Hrsg.): Achtzigjährige Geschichte der Pharmazeutischen Hochschule Kyōto, Kyōto 1964
- Riess, Ludwig (1905): Die ersten fünfundzwanzig Jahre der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1873 – 1898, in: Allerlei aus Japan, Band II, S. 127-136, Berlin 1905 und in: Festschrift OAG (1902), S. 1-10
- Sakaguchi, Naofumi (2005): Rudolf Lehmann (1842-1914) – Der Herausgeber des ersten Japanisch-Deutschen Wörterbuches – Vorsitzender der OAG, aus dem Japanischen von Otto Putz, in: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin und Japanisch-Deutsche Gesellschaft Tōkyō (Hrsg.), München 2005, S. 334-41
- Schmiedel, Otto (1920): Die Deutschen in Japan, Leipzig 1920
- Shigehisa, Tokutaro (1979): Rudolf Lehmann, in: Von der japanischen Regierung angestellte Ausländer, Band 5: Ausbildung – Religion, Tōkyō, 2. Aufl. 1979, S. 138-53; übers. durch Julia Hoffmann, Oldenburg
- Stalph, Jürgen, und Suppanschitsch, Harald (1999): Wörterbücher und Glossare – Eine teilannotierte Bibliographie japanisch-deutscher und deutsch-japanischer Nachschlagewerke, München 1999
- Tezuka, Tatsumaro (1964a): Rudolf Lehmann – A forgotten benefactor to the modernisation of Japan, Bi – Monthly Journal of the Tōkyō Metropolitan Government, October 1964, S. 4– 7
- Tezuka, Tatsumaro (1964b): Rudolf Lehmann – Der Wohltäter bei der Modernisierung Japans, in: Pharmazeutische Hochschule Kyōto (Hrsg.), Kyōto 1964, 4 Seiten Einschub nach S. 288; übers. durch Nobuko Ema, Tübingen, und Julia Hoffmann, Oldenburg
- Weegmann, Carl von (1982): 85 Jahre OAG, in: Die Geschichte der OAG – 1873 bis 1980, Hrsg: Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG), Tōkyō 1982

Anmerkungen und Quellen

- 1 Padeken, Hans-Gerd: Acht Geschwister Lehmann in Oldenburg und ihr Wirkungskreis im 19. Jahrhundert, 328. Vortrag der OGF, Februar 1994, OF, Jg. 38, 1996, Heft 4, S. 446-8
- 2 StAO Bestand (Best.) 155, Nr. 578, Blatt 6
- 3 StAO Best. 131, Nr. A I 1, S. 50-51, Best. 295, Nr. 20 (II), 2. Abt., S. 172 und Oldenburgischer Staatskalender 1825, S. 84
- 4 Lehmann, August Georg Wilhelm Achaz: Erinnerungen aus meinem Leben 1802-1848, Eigenverlag A. Poppe, Norden, und R. v. Barga, Cuxhaven, 2003, S. 27
- 5 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann, Oberjustizrath in Oldenburg, an seinen Bruder Theodor in Kentucky, Ohio und Pennsylvania, Nordamerika, von 1849 bis 1857 und 1878 bis 1889; Hrsg.: Rainer und Renate von Barga, Cuxhaven, 2004, S. 5
- 6 Brake, Klaus; Krüger, Rainer: Oldenburg im Profil, Oldenburg 1994, S. 147: „Das 1840 erbaute Haus Peterstr. 39 ist als fünfschiger Rosalibau errichtet, d.h. ein Gebäudeteil springt in voller Höhe geringfügig vor dessen Fluchtlinie vor. Diese Gebäudeform ist bezeichnend für den Klassizismus der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts.“
- 7 6. Programm d. Vorschule u. Höheren Bürgerschule z. Oldenburg, Oldenburg 1849, S. 39
- 8 StAO, Depositum Stadtarchiv Oldenburg, Bestand 262-1 A, Akte 4458, Anlage zu Nr. 28
- 9 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann (wie Anm. 5), S. 38
- 10 ebd., S. 48
- 11 18. Programm d. Vorschule u. Höheren Bürgerschule z. Oldenburg, Oldenburg 1861, S. 67
- 12 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann (wie Anm. 5), S. 31
- 13 StAO, Depositum Stadtarchiv Oldenburg, Best. 262-1A, Nr 4113
- 14 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann (wie Anm. 5), S. 20
- 15 ebd., S. 30
- 16 ebd., S. 36-7
- 17 Unterthänigstes Gesuch des Kaufmanns Carl Wilh. Heinrich Lehmann aus Oldenburg um Legitimation seiner Tochter, Louise Charlotte Otoki, Oldenburg, 28.07.1868, StAO, Best. 31-15, Nr. 65-6, Blatt 128-1 und 128-2
- 18 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann (wie Anm. 5), S. 48
- 19 StAO, Best. 71, Nr. 6147, hierin Nr. 73
- 20 Unterthänigstes Gesuch ..., wie Anm. 17, Blatt 129-1
- 21 Generallandesarchiv Karlsruhe, Best. 448a, Nr. 2: Einschreibbuch der Schüler, und Best. 448, Nr. 273 u. 276: Schülerlisten
- 22 Generallandesarchiv Karlsruhe, Best. 448, Nr. 1643: Jahresberichte
- 23 Kurze Lebensläufe über Karl Wilhelm Heinrich und Henning Rudolf Ferdinand Lehmann, aus: „Stammtafeln der Familie Lehmann (Eystrup)“, mitgeteilt aus dem Familienarchiv von Henning Lehmann, Bremerhaven, 2004
- 24 Pantzer, Peter: Vom Shogun zum Tenno – Die Meiji-Zeit als Schlüssel zum Verständnis des modernen Japan; Vortrag vor der DJG-Nordwest zu Oldenburg am 9.5.2003; Bericht unter: <http://www.djg-oldenburg.de/berichte/20041029.pdf>
- 25 Unterthänigstes Gesuch ..., wie Anm. 17, Blatt 128-2
- 26 ebd.
- 27 Araki, Yasuhiko, 2003, S. 54 und S. 223-24
- 28 Meissner, Kurt, 1961, S. 17
- 29 Araki, Yasuhiko, 2003, S. 223-25
- 30 vergl. Anm. 23 und Araki, Yasuhiko, 1997, S. 234

- 31 Hall, John W., 1968, S. 257 ff.
- 32 Schmiedel, Otto, 1920, S. 41
- 33 Unterthänigstes Gesuch ..., wie Anm. 17, Blatt 128-2, Araki Yasuhiko, 1997, S. 233 und Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 141
- 34 Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 5, und Tezuka, Tatsumaro, 1964b, Einschub S. 2-3
- 35 Die japanischen Namen werden im Folgenden in der Reihenfolge Nachname – Vorname zitiert
- 36 Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 281 und Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 142
- 37 Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 281
- 38 Unterthänigstes Gesuch ..., wie Anm. 17, Blatt 129-1
- 39 StAO, AKZ 69, Nr. 74, Urkunde 157
- 40 Araki, Yasuhiko, 2003, S. 222-23, und Kume, Kunitake, 2002, S. 475-6
- 41 Kume, Kunitake, 2002, S. 157-60
- 42 Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 141-2
- 43 StAO, Best. 137, Nr. 1348 und Best. 212, Nr. 95
- 44 StAO, Best. 133, Nr. 1436, Blatt 111-8
- 45 Meissner, Kurt, 1961, S. 38
- 46 Dem Abschnitt liegen zu Grunde: Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 282 ff., Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 142 ff., Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 5-7 und Tezuka, Tatsumaro, 1964b, Einschub S. 1-3
- 47 Tezuka, Tatsumaro, 1964b, Einschub S. 3; in der Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 282, wird ein Anfangsgehalt von 200 Yen genannt.
- 48 Nach Heyo E. Hammer (1997, Teil II: Kommentar und Dokumente zum Japan-Tagebuch, S. 206-7) erhielt ein Grundschullehrer monatlich 5 Yen, ein Polizist 8 Yen. Zwischen 1885 und 1887 galt der Wechselkurs: 1 Dollar = 1 Yen = 3,30 Reichsmark (Gold).
- 49 Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 282
- 50 Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 284
- 51 Stalph, Jürgen, und Suppanschitsch, Harald, 1999, S. XIII und S. 9-11 (Nr. 19)
- 52 Sakaguchi Naofumi (2005), S. 337; Original erschienen in: „Die Brücke“, Zeitschrift der Japanisch-Deutschen Gesellschaft e.V. Tōkyō, Rubrik: Förderer des japanisch-deutschen Kulturaustausches (21)
- 53 Zwölf Briefe von Adolph Lehmann, wie Anm. 5, S. 57-8
- 54 Die Geschichte der Pharmazeutischen Fakultät der Hochschule Kyōto – im Mittelpunkt der Meiji-Zeit, <http://www.kyoto-phu.ac.jp/labo/kyouyou/eijuszk/university/yakuhis.html>, September 2004
- 55 Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 284
- 56 Notariatsurkunde des Kaiserlich Deutschen General-Konsulates für Japan, Yokohama, vom 24.7.1907 und Bescheinigung der Deutschen Botschaft in Tōkyō vom 15.9.1937
- 57 Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 150 und Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7
- 58 Anmerkung aus von Weegmann, 1982, S. 19: „Es war ja noch die Zeit der alten Verträge mit den allein geöffneten „Vertragshäfen“, zu denen Tōkyō nicht gehörte. In Tōkyō war nur der Stadtteil Tsukiji offiziell für die Niederlassung von Ausländern vorgesehen.“
- 59 Meißner, Kurt, 1985, S. 20
- 60 Hammer, Heyo E., 1997, Teil I, Text des Japan-Tagebuchs von Wilfrid Spinner 1885-1891, S. 20
- 61 Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7, und Tezuka, Tatsumaro, 1964b, Einschub S. 4
- 62 Notariatsurkunde des Kaiserlich Deutschen General-Konsulates für Japan, Yokohama, vom 24.7.1907
- 63 Hammer, Heyo E., 1997, Teil I, Text des Japan-Tagebuchs von Wilfrid Spinner 1885-1891, S. 51 und 53

- 64 Meissner, Kurt, 1961, S. 37-8
- 65 Nachrichten für Stadt und Land, Oldenburg, Nr.151 vom 22.12.1887
- 66 Becker, Bert (Hrsg.): Georg Michaelis – Ein preußischer Jurist in Japan der Meiji-Zeit, Briefe, Tagebuchnotizen, Dokumente 1885 – 1889, IUDICIUM Verlag, München, 2001, S. 491
- 67 Brandkassenregister der Stadt Oldenburg, StAO, Best. 207 Ab, Nr. 165, S. 4979
- 68 siehe Anm. 23
- 69 Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 153, und Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7
- 70 Dem Abschnitt liegen zu Grunde: Biographie Rudolf Lehmanns, 1964, S. 286, und Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7
- 71 Hammer, Heyo E., Teil III, Die soziale Verflechtung des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins (AEPM) zur Zeit von Japans Westöffnung im ausgehenden 19. Jahrhundert in der Perspektive des deutsch-schweizerischen Japan-Missionars Wilfrid Spinner, S. 181-4
- 72 Becker, Bert (Hrsg.): Georg Michaelis – Ein preußischer Jurist in Japan der Meiji-Zeit, Briefe, Tagebuchnotizen, Dokumente 1885 – 1889, IUDICIUM Verlag, München, 2001, S. 586
- 73 ebd. S. 584
- 74 Meissner, Kurt, 1961, S. 40
- 75 Hammer, Heyo E., 1997, Teil I, Text des Japan-Tagebuchs von Wilfrid Spinner 1885-1891, S. 61
- 76 Schmiedel, Otto, 1920, S. 40-1
- 77 Tokuoka, Bericht aus Yokohama über die Familie Lehmann vom 28.2.1865, in: Mitteilungsblatt der Pharmazeutischen Hochschule Kyōto
- 78 Dem Abschnitt liegen zu Grunde: Weegmann, Carl von, 1982, S. 11 ff., Mitteilung der OAG, Tōkyō, Band III, 1884, S. 133, 177, Band V, 1889, S. 39, und Band XVI, 1914, S. 80-1, Riess, Ludwig, 1902, S. 1-10 bzw. 1905, S. 127-136, sowie Meißner, Kurt, 1985, S. 17-23
- 79 Schmiedel, Otto, 1920, S. 148
- 80 Weegmann, Carl von, 1982, S. 17
- 81 Meißner, Kurt, 1985, S. 23
- 82 Mitteilungen der OAG, Tōkyō, Band IV, 1885-1888, S. 346-7
- 83 Mitteilungen der OAG, Tōkyō, Band III, 1880-1884, S. 422-5, S. 441, und Band V, 1889-1890, S. 159-63
- 84 Weegmann, Carl von, 1982, S. 25 und Sakaguchi Naofumi (2005), S. 341
- 85 Festschrift OAG, 1902, S. 77
- 86 Hammer, Heyo E., 1997, Teil I, Text des Japan-Tagebuchs von Wilfrid Spinner 1885-1891, S. 27-9
- 87 Meißner, Kurt, 1985, S. 22
- 88 Meißner, Kurt, 1985, S. 26
- 89 StAO, Best. 131, Nr. 516, Blatt 7-9, und Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7
- 90 Mitteilung des Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar vom 18.1.2005, AZ. AI-6300/BL: „Das Staatshandbuch für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach von 1900, S. 23, weist unter den Trägern des Ordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken unter dem Jahr 1897 *Lehmann, Ingenieur in Tokio* als Träger des Ritterkreuzes II. Klasse aus.“
- 91 StAO, Best. 131, Nr. 492, Blatt 203 und 208
- 92 StAO, Best. 131, Nr. 492, Blatt 215 und Mitteilung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz vom 23. Februar 2005, AZ. 1352/05-2.1.2: In der Königlich Preußischen Ordensliste für das Jahr 1905, Zweiter Teil, ist auf S. 123 unter Königlich Kronenorden II. Klasse für das Jahr 1901 unter dem 2. November der Eintrag „*Lehmann, Ingenieur zu Tokio*“ aufgeführt.
- 93 vgl. Anm. 52, S. 341, sowie Shigehisa, Tokutaro, 1979, S. 152-3, und Tezuka, Tatsumaro, 1964a, S. 7

- 94 Mitteilungen der OAG, Tōkyō, Band XVI, 1914, S. 150-1
- 95 ebd. S. 153
- 96 Nachrichten für Stadt und Land, Oldenburg, Nr. 39 von Montag, 9. Februar 1914, 1. Beilage
- 97 Nachrichten für Stadt und Land Nr. 41 von Mittwoch, 11. Februar 1914, 2. Beilage
- 98 Frankfurter Zeitung, Nr. 41, 10.2.1914
- 99 Büsing, Wolfgang, 1994, Hoch begabt und unternehmensfreudig, Hans-Gerd Padenken auf den Spuren der Familie Lehmann in Oldenburg und Übersee, in: Nordwest-Heimat Nr. 66, Beilage der Nordwest-Zeitung, 19.3.1994, und Anm. 1
- 100 siehe Anm. 23
- 101 Geburts-/Tauf-, Heirats- und Sterberegister der Kirchspiele Elsfleth, Oldenburg, Ovelgönne, Jever und Wiefelstede, StAO, Best. 250; siehe ferner Anm. 62
- 102 Zedelius, 1876, Personal-Chronik old. Offiziere
- 103 StAO, Best. 131, Nr. A I 1 und A I 2 sowie Best. 295, Nr. 20(II)
- 104 Büsing, Wolfgang, Das oldenburgische Geschlecht Wübbenhorst, 4. Teil, Der ostfriesische Stamm Wübbenhorst, in: OF, Jg. 42 (2000), Heft 2/3, S. 173-4

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerd Hoffmann, Hummelweg 23, 26131 Oldenburg





Oldenburgische Familienkunde



Jahrgang 48

Heft 4

Dezember 2006

Wolfgang Büsing

Quellen zur oldenburgischen Familienforschung

Dreizehnter Teil



Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Gegründet am 15.10.1927 als Fachabteilung des
Oldenburger Landesvereins für Geschichte,
Natur- und Heimatkunde e.V.

Älteste Fachgruppe der Oldenburgischen Landschaft K.d.ö.R.

Anschrift: Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Internet: www.familienkunde-oldenburg.de
Email: ogf@familienkunde-oldenburg.de

Vorstand:

Vorsitzender: Wolfgang **Martens**, Marktplatz 6, 26209 Kirchhatten
Tel. 04482-531, Email: Womartens@aol.com

stellv. Vorsitzender: Dierk **Feye**, Fichtenstraße 8, 26316 Varel
Tel. 04451-3275, Email: DierkFeye@web.de

Protokollführer: Gerold **Diers**, Einhornweg 21, 26209 Sandkrug
Tel. 04481-98714, Email: Gdiers9488@aol.com

Kassenwart: Werner **Krull**, Jägerstraße 24 b, 26121 Oldenburg
Tel. 0441-71258, Email: KrullW@yahoo.de

Schriftleiter: Wolfgang **Büsing**, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg
Tel. 0441-503622

EDV-Beauftragter: Ernst **Heinje**, Garreler Straße 343, 26203 Wardenburg
Tel. 04407-5706, Email: Ernst.Heinje@web.de

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- 1.) **Forschungshilfe**, insbesondere an unseren Sprechtagen an jedem ersten Donnerstag eines Monats, von 14 bis 18 Uhr, im Seminar-Raum des Staatsarchivs Oldenburg, Damm 43,
- 2.) unsere **Fachzeitschrift** „Oldenburgische Familienkunde“ mit Forschungsergebnissen und quellenkundlichen Beiträgen (jährlich 4 Hefte),
- 3.) ein zweites Publikationsorgan „**Gelbe Reihe der OGF**“ mit Quellen und Hilfsmitteln zur Familienforschung,
- 4.) ein informatives **Vortragsprogramm** (jährlich 6 Vorträge),
- 5.) Benutzungsmöglichkeit unserer **Fachbücherei** im Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43,
- 6.) einen ständig erweiterten **Datendienst** im Internet.

Außer dem Vorstand, der in monatlichen Sitzungen zusammentritt, wirken an unseren Aufgaben viele interessierte Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen mit, so im Arbeitskreis für **Kirchenbuch-Datenaufnahme**, der sich um die Erschließung der Kirchenbücher bis zur Herstellung von Ortsfamilienbüchern bemüht, im Arbeitskreis für **Quellenerschließung**, der alte Handschriften überträgt und somit für die Forschung vorbereitet, in der **OGF-Mailing-Liste**, wo zahlreiche Mitglieder im aktuellen Austausch miteinander verbunden sind.

Wenn Sie sich an unseren Aufgaben aktiv beteiligen möchten, melden Sie sich bitte bei uns!

Mitgliedsbeitrag jährlich 20,00 Euro.

Bankkonto der OGF: Nr. 000 - 407 577 bei der Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00).

Quellen zur oldenburgischen Familienforschung

Dreizehnter Teil

von Wolfgang Büsing

Diese Veröffentlichung setzt die Reihe „Quellen zur oldenburgischen Familienforschung“ mit der 13. Ausgabe fort. Sie erfaßt etwa 1170 Hinweise zur Familiengeschichtsforschung und Personengeschichte unserer Heimat, soweit sie aus dem genealogischen, historischen und heimatgeschichtlichen Schrifttum bekannt wurden. Die im Text verwendeten Siglen und Abkürzungen haben folgende Bedeutung:

Siglen

	Dem Wohle Oldenburgs ... Dem Wohle Oldenburgs gewidmet, Aspekte kulturellen u. sozialen Wirkens des Hauses Oldenburg 1773-1918, hg. von der Oldenburgischen Landschaft, Old. 2004
Gelbe Reihe	Schriftenreihe der OGF (Quellen u. Hilfsmittel)
HuH	Von Hus un Heimat, Beilage zum Delmenhorster Kreisblatt
JbOM	Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland
JHK	Jeverscher Historienkalender
MBOL	Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft
NDB	Neue Deutsche Biographie
NWH	Nordwest-Heimat, Beilage zur Nordwest-Zeitung, Oldenburg
NWZ	Nordwest-Zeitung, Oldenburg
OF	Oldenburgische Familienkunde, Schriftenreihe der OGF
OGF	Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde (bedeutet hier oft auch: im Besitz der OGF-Bücherei)
OHK	Der Oldenburgische Hauskalender
OJb	Oldenburger Jahrbuch

Abb. auf der Titelseite: Vignette von 1756

Der Druck dieser Veröffentlichung wurde dankenswerterweise gefördert von der


Landessparkasse zu Oldenburg

Abkürzungen

Abb.	Abbildung(en)
AL	Ahnenliste
AT	Ahnentafel
ebd.	ebendort
Gem.	Gemeinde
Gen.	Generation(en)
Jb	Jahrbuch
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Ksp.	Kirchspiel
Lj.	Lebensjahr
Old.	Oldenburg
old.	oldenburgisch(...)
S.	Seite(n)
s.(a.)	siehe (auch)
StL	Stammliste
StT	Stammtafel
vgl.(a.)	vergleiche (auch)

Im übrigen wird auf die Vorbemerkungen der vorangegangenen Publikationen verwiesen.

Die **bisherigen Quellenhefte,**

1 – 8 bearbeitet von Richard Tantzen,
9 – 13 bearbeitet von Wolfgang Büsing:

1) im Old. Jahrbuch	Bd.40 (1936), S. 87-106,	enthält etwa	600 Nachweise
2) "	" Bd.44/45 (1940/41), S. 24-50	"	640 "
3) "	" Bd.46/47 (1942/43), S. 306-329	"	640 "
4) "	" Bd.48/49 (1948/49), S. 101-120	"	430 "
5) "	" Bd.51 (1951), S. 38-97	"	1000 "
6) "	" Bd.56 (1957, Teil 1), S. 75-96	"	470 "
7) "	" Bd.60 (1961, Teil 1), S. 121-154	"	770 "
8) "	" Bd.62 (1963), S. 175-207	"	700 "
9) "	" Bd.69 (1970), S. 1-43	"	1250 "
10) "	" Bd.75/76 (1975/76)	"	1400 "
11) in Old. Fam.kunde	Jg.34 (1992), H.2/3, S. 531-626	"	2200 "
12) "	" Jg.41 (1999), H.4, S. 85-127	"	1000 "
13) "	" Jg.48 (2006), H.4, S.	"	1170 "

Sämtliche 13 Ausgaben sind, zusammengefaßt in einem einzigen Alfabeta, unter den Datendiensten der OGF im Internet (www.familienkunde-oldenburg.de) mit insgesamt etwa 12270 Nachweisen bequem benutzbar.

- Abbehausen, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 3 (2003)
- Abgeordnete im Oldenburgischen Landtag, s. Birkenfeld
- Adami, ursprünglich dem ostfriesischen Häuptlingsstand entstammende Familie, die im Oldenburgischen mehrere Pastoren, in Quakenbrück einige Apotheker u. in Bremen Kaufleute stellte; Deutsches Geschlechterbuch Bde. 1 (1889), 2 (1890) u. 12 (1906)
- Adami s.a. Falke
- Addicks, s. AL Cornelius
- Adel, „Ritter und Knappen zwischen Weser und Elbe, Die Ministerialität des Erzstifts Bremen“, von Hans G. Trüper, Stade 2000, 1176 S.
- Adel auf dem Lande. Kultur u. Herrschaft des Adels zwischen Weser u. Ems 16. bis 18. Jh., von Heike Düselder (Hg.), Museumsdorf Cloppenburg 2004, 324 S.
- Adel, Der alte Ammerländer Adel in der derzeitigen Forschung: Die Ritterschaft in den Bauernstand abgedrängt, Bericht über Vortrag von Hans von Seggern; NWH 2001/2 sowie HuH 2001/3 – s.a. Der alte Ammerländer Adel und sein Ende, von Hans von Seggern; OHK 2005 S.76-80 u. OHK 2006 S.58-64
- Adelheide, Chronik der Kolonie A. (bei Delmenhorst), von Diedrich Mester, Annenheide 1984, 221 S., OGF
- Agena, Das Hochzeitsgedicht des Rentmeisters Imel Agena van Upgant aus dem Jahre 1632, von Marron Fort; JbOM 2000 S.202-211
- Ahlers, s. Marken
- Ahlhorn, Walter, * Ellwürden 20.1.1879, † Old. 20.1.1961, Jurist, 1912-1919 Bezirksamtman in Deutsch-Südwest-Afrika, später Kaufmann in Old., Leiter der Firma J. G. Schrimper; OHK 1962 S.32
- Ahrens, Carl, * Damme 22.1.1867, † Papenburg 26.8.1956, Zeichenlehrer, Malerei u. Grafik im Emsland 1860-1960, Künstlerbiografien; Jb. des Emsländischen Heimatbundes, Bd.47, 2001, S.142 f.
- Ahrens, s.a. Marken
- A(h)ting, s. AL Cornelius
- Albers, Auktionatorenbüro in drei Generationen, Versteigerungen seit 100 Jahren, von Christoph Hinz; JHK 2003 S.23-25
- Albers, Harro, * 24.4.1931, † Delmenhorst 12.8.2005, Regisseur u. Schauspieler am niederdt. Theater in Delmenhorst, auch niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 2007, Old. S.95
- Albers, Martha, * Bürstel 23.12.1901, † Delmenhorst 18.8.2003, Schauspielerin der „Nedderdüütsche Bühn“ in Delmenhorst; Plattdt. Klenner 2005, Old. S.104
- von Aldenburg, Grafen, s. M. Pauly, Stammtafeln der Großherzöge von Oldenburg ..., Old. 2004
- von Aldenburg, Das Waisenstift in Varel und sein Stifter Anton I. von Aldenburg (* Hatten 1.2.1633, † Varel 27.10.1680); Vareler Heimathefte, Heft 12, Varel 2000
- von Aldenburg, s.a. Bentinck, von Bielcke sowie von Oldenburg, Graf Anton Günthers Nachkommen



- von Aldenburg, s.a. Fikensolt
- von Aldenburg-Bentinck, Charlotte Sophie, Gräfin, Erbin von Varel (1715-1800); NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 3.8.2000
- Allmers, Hermann, * Rechtenfleth 11.2.1821, † ebd. 9.3.1902, Heimatdichter, zum 100. Todestag, von Fritz Lottmann; NWH 2002/3 – In Memoriam; JHK 2002 S.108-116 – Der Marschendichter auf der Suche nach seiner religiösen Heimat, von Johannes Göhler; MBOL 2000/109 – Weltbürger und Marschendichter, von Jörg Michael Henneberg; „Suche nach Geborgenheit, Heimatbewegung in Stadt u. Land Old.“, Old.2002, S.258-273 – Hermann A. und die Rüstringer, von Hans-Rudolf Mengers, u.a. Beiträge; „Lebensbilder, Nachlese zum Hermann-Allmers-Jahr 2002“, hg. vom Rüstringer Heimatbund, Nordenham 2002 – Anmerkungen zu Leben und Werk des Dichters Hermann A., von Jörg Michael Henneberg; NWH 2005/8
- Altenhuntoorf, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 6 (2004)
- Amtshauptmänner, s. Vechta
- Andersen, Der Schriftsteller Hans Christian A. besucht Old., Geschichte einer Freundschaft, von Ariane Karbe; Kulturland Old. 1.2006, Nr.127, S.32-35
- Andrae, Oswald, * Jever 25.6.1926, † Jever 19.2.1997, niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 1998, Old. S.84
- Apotheken: Norddeutsche Apothekenverhältnisse am Beispiel der Residenzstadt Old., von Wolfgang Büsing; Geschichte der Pharmazie, Jg.53, 2001, Nr.2-3 (Beilage der Deutschen Apotheker-Zeitung); Kurzfassung in NWH 2000/11 sowie HuH 2001/2
- Apotheken: 100 Jahre Löwen-Apotheke Old.-Osternburg (1901-2001) (mit Familien Lamp, Dethlefs, Dühlmeier), von Wolfgang Büsing; OF 2001, Heft 2, S.309-344 – vgl. a.: Erste Apotheke für Old.-Osternburg, von Wolfgang Büsing in NWH 2001/5
- Apothekenprivileg als Sicherung vor 350 Jahren: Verordnung des Oldenburger Grafen behielt jahrhundertlang ihre Gültigkeit, von Wolfgang Büsing; NWH 2001/9
- Archiv des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta, von Willi Baumann, mit Verzeichnis der Kirchenbücher Südoldenburgs; JbOM 2005 S.175-216
- Arkenau-Geschichte, von Franz-Josef u. Reinhard Arkenau, Cloppenburg/Vechta 2004, 694 S., 443 Abb., OGF
- Arkenau, Pater Aurelius A., „Gerechter unter den Völkern“, * Essen (Old.) 7.1.1900, † Bedburg-Herten 19.10.1991; JbOM 2000 S.164-181
- Asche, Familienpapiere zur Familie A. aus Sage, gesammelt von Prof. Dr. Kurt Asche (1925-2000), Old. (2000), OGF
- Asche, Kurt, * Godensholt 2.2.1925, † Old. 14.3.2000, Dr.-Ing., Professor (der Architektur) an der Fachhochschule in Old., Architekt, Baudenkmalpfleger; Nachruf in MBOL 2000/106 sowie OHK 2001 S.88
- Aschenbeck, Der Wiesenbauer Diedrich A. (Ö 5.12.1929) und die Rieselwiesenswirtschaft in Dötlingen-Ölmühle, Ein Leben mit der Hunte, von Nils Aschenbeck; OHK 2005 S.85-88

- Athen, Unsere Theda (Wilhelmine Athen geb. Lübben) aus Sillenstede, von Doris Wolken; JHK 2001 S.60 f.
- Auswanderer: Spurensuche in Amerika, Begegnungen mit Nachkommen von Auswanderern in der Neuen Welt, Bericht vom 384. Vortrag der OGF am 15.2.2003; OF Jg.43, 2003, S.1070 f.
- Auswanderer: Aus frühen Auswandererbriefen, von Clemens Bröring; JbOM 2002 S.37-46
- Auswanderer: „Für Gans America Gehe ich mich Wieder Bei die Solldaten“, Briefe des Ochtruper Auswanderers Theodor Heinrich Brandes aus dem amerikanischen Bürgerkrieg 1862/63, hg. von Antonius Holtmann, Bremen 1999, 112 S., 80 Abb.
- Auswanderer: Vom „finstern Winkel Deutschlands“ nach Amerika, Arbeit u. Bestände der „Forschungsstelle Deutsche Auswanderer in den USA“ (DAUSA) der Universität Old., von Antonius Holtmann; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.775-786
- Auswanderer: Routes to the Roots, Reisen u. Recherchen auf den Spuren der Amerikaauswanderer, von Wolfgang Grams; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.787-792
- Auswanderer: „Wo sind sie geblieben? Ostfriesen (auch Jeverländer u. Oldenburger) in Amerika, von Hans-Georg Boyken, Bancroft, Iowa/USA 1998, 269 S., OGF
- Auswanderer, s.a. Heinr. Wilh. Büsing, Heinrich Dannemann, Eberhard Hayen, Bernhard Hemken, Mönning, Rigbers, Rogge, Sannemann, Hermann Schübler, Stallo, Taddiken, Uhlhorn
- Auswandererdatenbank: Oldenburgische A. der OGF; OF Jg.48, 2006, Heft 1, S.503
- Auswanderung: Das Amerikabild im Jahrhundert der Auswanderung, untersucht am Beispiel der Oldenburger Presse von 1814 bis 1875, von Bernd Jürjens; Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg.76, 2001, S.227-245
- Averbeck aus Lohne, Wappen; Wappenrolle Münchner Herold, Band V, München 2001, S.1166
- Backhaus, Ahnen B., 1498-2001, Familienchronik von Gabriele Landwehr, Cloppenburg 2001, 255 S.
- Bakenhus, Erinnerungen von Gerhard B. (1860-1939, Kunstmaler in Old.), von Helmut Prystav; in „1600-2000 St. Anna-Kirche Großenmeer, Kirchliches Leben zwischen Marsch und Moor“, Old. 2000, S.45-52
- Bakum, Einwohnerregister Kirchspiel Bakum 1703; Die Rote Reihe, Bd. 13, Cloppenburg 2006
- Balich s. Winkelmann
- Bamberger, Das Vermächtnis Max Bamberger (Ö 1944), von Michael Reinbold; Sammler und Mäzen, Bestände aus Privatbesitz im Landesmuseum Old. (Kataloge des Landesmus. Old. Bd.15), Old.1999, S.109-117
- von Bardenfleth: Bestattungen in der Krypta der St.-Ulrichs-Kirche zu Rastede, von Margarethe Pauly (in „Rasteder Archivbote“ Nr.14, Dez. 2005, S.15-31). Genannt werden Mitglieder der Familien: von Bardenfleth, von Bi(e)gen, von Hendorff, von Oetken, von Römer, von Scherencron.

- Bardewisch, Seelenregister 1662 u. 1675; Gelbe Reihe, Heft 7 (2004)
- Barelmann, Klaus, (1926-2003, Studiendirektor in Old.; Nachruf OJb 104, 2004, S.410
- von Barnefür s. von Bernevr
- Barnstedt, Das Wirken der Familie B. in Old., von Gerhard Barnstedt; OJb 99, 1999, S.117-140
- Barnstedt, Vorfahren (Ahnenliste) von Carl August B., (* Birkenfeld 13.10.1823, † Old. 8.11.1914), Regierungspräsident in Birkenfeld, von Gerhard Barnstedt, Oyten 2005, 29 S.
- Barnstedt, Ahnenlisten für Jürgen, Roland u. Detlef B., zus.gestellt von Gerhard Barnstedt, Oyten 2003, Comp-Ausdruck 112 S., OGF
- Barnstedt, Wilfried, Vorstandsvorsitzender der Landessparkasse zu Old., wurde am 17.12.2004 die Landschaftsmedaille verliehen; Kulturland Old. 2004, S.9
- Barbel, Ortsfamilienbuch (OFB) Barbel auf CD-ROM, von Josef Möller, = Oldenburgisches OFB Band 2, hg. von der OGF 2003 – vgl.a. Barbel, ein neues OFB wird erläutert, Bericht über den 388. Vortrag der OGF am 15.11.2003; OF Jg. 45, 2003, S.1075
- Barbel, Krankheit und Tod in B., Eine historisch-demographische Untersuchung für die Zeit von 1651 bis 1899, von Josef Möller; Die Blaue Reihe, Heft 4, hg. vom Heimatbund Oldenburger Münsterland, Cloppenburg 2000
- Baumbach, Karl, * Ballenstedt 1794, † München 1860, Porträtmaler, Hofmaler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.277
- Beamten, Verwaltungs- und Beamten-geschichte der Herrschaften Jever, Varel und Kniphausen, mit Beamtenverzeichnis 16. Jh.-1807, von Friedrich-Wilhelm Schaer; Inventare u. kleinere Schriften des Staatsarchivs in Old., Heft 42, Old. 2001, 224 S.
- Becker, Enno Franz August (1869-1940), Steuer-Experte aus Old., „Erfinder“ der Reichsabgabenordnung; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 12.1.2000
- Becker, Johann Heinrich Gottlieb, * Springe 1747, † Old. 8.12.1818, old. Bauinspektor u. Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.277
- Beckermann, Bernhard, (1915-2000), Kaufmann u. Möbelfabrikant in Capeln, Ehrenmitglied des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland; JbOM 2001 S.336
- de Beer s. Seligmann
- Beering, Bernhard, * Goldenstedt 10.1.1923, † 2004, Pfarrer zu Bethen, Prälat, zuletzt Emeritus in Steinfeld; JbOM 2005 S.380 f.
- Behncke, Marie (1880-1944), erste Parlamentarierin aus Wilhelmshaven; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 19.7.2000
- Behrens, Hinrich Carsten, (* Kniphausersiel 1742, † Varel 20.3.1816), vom Dorfschulhalter zum Landmesser u. Geometer, von Wilhelm Janßen, Nordenham 2003 (= Veröfftl. des Rüstringer Heimatbundes) – vgl. a. Der Schulhalter u. Geometer Hinrich Carsten Behrens, seine Laufbahn, die Vogteikarten u. das Gesamtwerk, von Wilhelm Janßen, 389. Vortrag der OGF am 10.1.2004; Vortragsbericht in OF Jg.47, 2005, S.190 f.

- Behrens, Zur Kartographenfamilie B. in Varel, von Gerold Schmidt; OF Jg.47, 2005, Heft 1, S.173-189
- Beil, Heinrich, * Berlin-Charlottenburg 9.3.1906, † Old. 18.6.2000, Dipl.-Ing., Technisches Vorstandsmitglied der Energieversorgung Weser-Ems; OHK 2002 S.88
- Bellut, Thomas, Dr., (* Osnabrück 1955), ZDF-Journalist u. Moderator aus Neuenkirchen (Vechta); JbOM 2000 S.370-374
- Benken, Alfred, * 1925, † 14.2.2004, Pädagoge u. Heimatforscher in Löningen; JbOM 2005 S.378 f.
- von Bentinck, Die Bentincks, Eine niederländische Adelsfamilie in Nordwestdeutschland im 18. Jh., von Antje Koolman; Oldenburger Forschungen Neue Folge, Bd.18, Old. 2003, 209 S.
- von Bentinck s. von Oldenburg, Graf Anton Günthers Nachkommen
- Bergmann, Heinrich, Dr.iur., * Steinfeld 30.7.1920, † Old.18.8.2003, Bankdirektor in Old., Präsident der Oldenburgischen Landschaft; zum 80. Geb.tag MBOL 2000/107-108, Nachruf MBOL 2003/117 sowie OHK 2005 S.90
- Berne, Ortsfamilienbuch (OFB) Berne auf CD-ROM, von Friedrich Wragge, = Oldenburgisches OFB Band 5, hg. von der OGF 2005
- Berndt, Johann Wilhelm, (1808-1877), Verlagsbuchhändler u. Druckereibesitzer in Old.; „200 Jahre Bücher am Schloßplatz in Oldenburg“, von Gottfried Sieler, Old. 2000, 343 S.
- von Bernevr, Familie v. Bernevr (v. Barnefür), Adelsgeschlecht in Süldenburg u. Osnabrück (14.-16. Jh); in: Das St. Nicolai-Witwenhaus in Bremen 400 Jahre (1599-1999), vom Vermächtnis der Engel von Ankum zur Gottfried-Menken-Stiftung, von Eberhard Hagemann, Bremen 2002, 62 S. (S.31-35)
- Berufe: Familiennamen u. Berufe im alten Oldenburg, von Wolfgang Büsing; OHK 2007, S.49-52
- Biebel, Heinrich, s. Sandeck
- von Bi(e)gen, s. von Bardenfleth
- von Bielcke, Charlotte Amalie, * Kopenhagen 21.6.1688, † Bremen 23.4.1762, lebte unverheiratet in Hamburg, später in Bremen, beigesetzt im Bremer Dom, Tochter von Christopher von Bielcke, Gen.major, u. der Gräfin Louise Charlotte von Aldenburg; „Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom“, Folge 19, Blätter der „Maus“, Heft 31, Bremen 2006, S.13-19
- Birkenfelds Abgeordnete als Volksvertreter ihres Fürstentums im Oldenburgischen Landtag 1848-1852, von Albrecht Eckhardt; in: „Vormärz und 1848er Revolution an der oberen Nahe“, Band 33 der Schriftenreihe der Volkshochschule im Kreis Birkenfeld, Birkenfeld 2002, S.133-160
- Blexen, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 14 (2006)
- Bley, Die Cloppenburger Färberfamilie B. und ihre erfolgreichen Söhne, von Helmut Ottenjann; JbOM 2000 S.235-254
- Bloch, Iwan, (1872-1922), aus Delmenhorst, Begründer der modernen Sexualwissenschaft; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.75-84
- Block, Eugen, (* Harkebrügge 13.9.1940), führender Unternehmer der Gastronomie; JbOM 2002 S.376-380



- Block, Johann Georg, Dr.med., * Jever 4.8.1694, † Bremen 25.9.1756, Arzt u. Landphysikus in Bremen; Vater: Gerhard Block, 1662-1725, Rentmeister in Jever; Großvater: Jürgen Block, Weißbäcker in Oldenburg; „Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom“, Blätter der „Maus“, Heft 27, 2002, S.10-14
- Block aus Old., Wappen; Wappenrolle Münchener Herold, Band V, München 2001, S.1108
- Block s.a. Thaden
- Blome, Der Enthusiast als Sammler: Arnold B. (1894-1972), von Bernd Küster; in: Sammler u. Mäzen, Bestände aus Privatbesitz im Landesmuseum Old. (Kataloge des Landesmus. Old. Bd.15), Old.1999, S.118-131
- Böcker, Franz August, Dr., (1856-1935) aus Damme, Geschichtsschreiber u. Erforscher der Bohlenwege, von Jürgen Kessel; JbOM 2001 S.63-75
- Boehrendorf, Casimir Ulrich, (* Mitau 1775, † 10.4.1825, Schriftsteller) und Oldenburg, von Christoph Prignitz; MBOL 2002/113-114
- Böhmer, Das Hofarchiv Böhmer, Westerburg, 1704-1925, von Christian Lindemann u. Gerold Diers, Sandkrug/Hatten 2006, 133 S., OGF
- Bölts, Die Familie B., seit 1739 aus Aschhauserfeld (9 Generationen), von Charlotte Uhlhorn-Bölts, Rastede, Masch.schrift 105 S., OGF
- Bölts s.a. Marken
- Böselager s. Jeverland, Führungsschichten
- Boing s. Gödens
- Boings s. Jeverland, Führungsschichten
- Bolte, Familie B. im Kirchspiel Berne, Wesermarsch 1780-1920, von Thomas Bolte; Zeitschrift für Niedersächsische Familienkunde, Jg.80, 2005, S.3-12
- Boos, Carl, * 1806, † 1883, Architekt u. herzogl. Nassauischer Oberbaurat; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.277
- Borchers s. Thaden
- Borgstede, Chronik der Familie B., Band 8 im Nachlaß Gertrud Cornelius, OGF
- Borgstede s.a. AL Cornelius
- Born, Karl, * Montreux (Schweiz) 8.12.1910, † Old. 1.4.2004, Seesteuermann auf Großer Fahrt, Flugzeugführer, Kommandeur beim Seenotdienst, Gründer u. Betreiber der Ziegelhof-Lichtspiele in Old.; OHK 2006 S.90
- Boschen, Der Oldenburger Bildhauer u. Hofmodelleur Heinrich B. (1841-1917), von Susanne Hoffmann; MBOL 1999/104
- Boschen, Heinrich (1841-1917) s.a. Bericht von Sabine Schicke in der NZW 18.6.1999
- Bosse, Carl Ferdinand, * Wolfenbüttel 23.4.1755, † Rastede 28.7.1793, oldb. Hofgärtner in Rastede; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.277 – s.a. Carl Ferd. Bosse, ein kranker Mann, von Margarethe Pauly; Rasteder Archivbote 13, 2003, S.13-18
- Bosse, Christian Ludwig, * Wolfenbüttel 11.2.1771, † Neusüdende bei Rastede 10.8.1832, oldb. Hofgärtner; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.278
- Bosse, Julius Friedrich Wilhelm, * Rastede 12.8.1788, † Osternburg (Old.) 25.10.1864, oldb. Hofgärtner, Hofgarteninspektor, Fachbuchautor; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.278 f.

- Bothe, aus Vechta, zu Old., Gut Eyhausen (bei Bad Zwischenahn), Emmendingen/Baden, Freiburg/Breisgau, Stammliste im Deutschen Geschlechterbuch Bd.211, Limburg 2000, S.227-262
- Boyken s. Jensen
- Braak, Ivo, * Marne 12.9.1906, † Kiel 10.8.1991, Prof. Dr., Dozent an der Hochschule in Kiel, Schriftsteller, auch Schauspieler an der August-Hinrichs-Bühne in Old. (1938-1939); Plattdt. Klenner 1993, Old. S.44
- Braasch, Otto, Dr.phil.h.c., * Kutenholz (Kr. Stade) 14.11.1936, Pionier der Luftbild-Archäologie; JbOM 2005 S.365-376
- Brader, Der König gegen Alert B. (1731-1804) aus Zwischenahn; „Oldenburgisches Leben im Spiegel der einheimischen Presse“, von Walter Barton, = Oldenburger Studien 49, Old.2002, S.49
- Brader s.a. Marken
- Brahms, Der Sander Deichinspektor u. Geometer Albert B. (1692-1758), von Lars Lichtenberg; „Ferne Fürsten, Das Jeverland in Anhalt-Zerbster Zeit“, Bd.2, Old.2004, S.275-281
- Brandes s. Auswanderer
- Brawe, zu Quakenbrück, Diekhaus u. Lethe (Gem. Emstek), StT 1366-1668; „Das Kirchspiel Emstek“, von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, S.133
- Bredendiek, Hein (Karl-Heinz), * Jever 18.9.1906, † Old. 24.4.2001, Maler, Schriftsteller, Pädagoge in Old., Ehrenbürger von Jever; OHK 2002 S.89, JHK 2002 S.40 f., NWH 2002/7, NWH 2002/10 sowie Plattdt. Klenner 2002, Old. S.96
- Brehmer, Friedrich, * Hannover 25.9.1815, † ebd.2.2.1889, Bildhauer u. Medailleur; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.279
- Bremer s. Marken
- Brinkmann, Rolf Dieter, * Vechta 16.4.1940, † London 23.4.1975, Schriftsteller, zum 30. Todestag, von Peter Rehbein; MBOL 2005/126 S.6 f.
- Brommy, Carl Rudolph, (1804-1860), Der Admiral der ersten deutschen Flotte, Berlin (Semikolon-Verlag) 2000, 109 S.
- Brommy u. die neue Marine, Der sächsische Admiral u. der Flottenteilstandort Brake, von Albrecht Eckhardt; NWH 2004/12
- zur Brügge s. Marken
- Brunken, Oskar, * Old. 6.12.1910, † Cloppenburg 23.4.2002, Dr.phil.nat., Lehrer u. Regionalhistoriker; OHK 2005 S.89
- Bruns s. Marken
- Buchbinder s. Lederhandwerker
- Büld, Hermann Georg, * Gronau (Westf.) 1906, Architekt u. Erneuerer des Holzfachwerkes im Oldenburger Münsterland, von Ruth Irmgard Dalinghaus; MBOL 1999/105
- Bünting, 200 Jahre B., 1806-2006, Zukunft wagen und gewinnen, Firmengeschichte, Leer 2006, 157 S.; der Firmengründer Johann B. stammte aus Edewecht
- Bünting s.a. Marken
- Bürstel, Die alten Höfe in Bürstel u. Immer (Gem. Ganderkesee), von Heiko Alfs; Dorfchronik Bürstel-Immer, Delmenhorst 2002

- Büsing, J.H.Büsing Sohn, (150 Jahre historisches Kaufhaus in) Abbehausen, 1853-2003, Ein Beispiel zur Entwicklung der Kaufmannschaft in der Wesermarsch, von Christian Schöckel u. Christian Siegfried Büsing, Hamburg 2003, 235 S., mit Stammlisten Büsing (aus Neuenfelde bei Elsfleth, ab 1619) und Freese (aus Hovel bei Leerhufe, ab 1639). Dort auch biograph. Darstellung des Firmengründers Johann Hermann Büsing (* Neuenfelde 13.7.1826, † Abbehausen 31.1.1908) u. seines Sohnes u. Nachfolgers Gustav Heinrich Büsing (* Abbehausen 17.2.1860, † ebd. 28.2.1950).
- Büsing, Der Auswanderer Heinrich Wilhelm B. (1842-1929) aus Delmenhorst, Remineszenzen an die Familie B., von Barbara Busing Harris; Delmenhorster Heimatjahrbuch 1998, S.44-55
- Büssinck, Büssing, s. Bussing
- Büter, Die Uhrmacherfamilie B. in Lindern, Hofbesitzer – Handwerker – Kaufleute, von Margret Schute u. Heinz-Günter Vosgerau; Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes = Blaue Reihe, Heft 12, Cloppenburg 2005
- Büter, Familie B. in Süddoldenburg als Uhrmacher im 19. Jh.; Bericht über Vortrag von Heinz-Günter Vosgerau, NWH 2000/4 sowie HuH 2000/5
- Bukofzer, Die jüdische Familie B., von Harald Schieckel; NWH 2005/12
- Bultmann, Rudolf, (* Wiefelstede 20.8.1884, † Marburg 30.7.1976), und Old., sowie die Bultmann-Büste in Old., hg. von Reinhard Rittner, Old. 2002, 20 + 24 S.
- Bultmann, Rudolf, s. Roth
- Bunnemann, Die Familie B., die Kirche u. das Kirchspiel zu Großenmeer, von Wilhelm Friedrich Meyer; „1600-2000 St. Anna-Kirche Großenmeer, Kirchliches Leben zwischen Marsch u. Moor“, Old.2000, S.37-44
- Burchards, Otto, * Elsfleth 9.8.1931, † Old. 3.10.2000, Gartenbauinspektor, Heimatfreund; Plattdt. Klenner 2002, Old. S. 94
- Burhave, Siedlungsgeschichte der Kirchengemeinde Burhave, von Hans Hermann Francksen, Old. 2006, 178 S. u. mehrere Karten, (mit Haus-Chroniken sämtlicher Hausplätze), OGF
- Bussing, Stamboom (Stammliste von 1595 bis 1912) van de uit de Omgeving Cloppenburg/Vechta afkomstige Nederlandse Familie Bussing (Büssinck, Büssing aus Deindrup), von G. A. Bussing, Eindhoven 1993, 37 S.; OGF
- Cadovius s. Thaden
- Cappeln, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel Cappeln 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Caspar-Schröder, Veronika, * Berlin-Karlshorst 23.9.1907, † Old. 12.1.2001, Malerin in Old.; OHK 2002 S.89 sowie MBOL 2001/110
- Christians s. Reimers
- Christians, Heinrich Friedrich, * Middoge 27.2.1887, † 22.10.1977, Rechtsanwalt u. Notar in Jever, Ratsherr u. Ehrenbürger, „Eine aufrechte Persönlichkeit“; JHK 2007 S.76-79
- Ciliax, Ludwig sen. (1817-1895), zu Old. u. seine Nachkommen, von Wolfgang Büsing, Old. 2005, 23 S.
- Claus, Gustav, * Jaderkreuzmoor 1897, † Fulda 1921, Maler, „Kein Frühvollendeter“; MBOL 1999/105

- Cloppenburg, Das Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg (= Die Rote Reihe, Heft 12), bearb. von Peter Sieve, Cloppenburg 2003
- Coburg, Hermann, * Schönewalde/Pommern 12.8.1861, † Delmenhorst 1.5.1934, Dr.med., prakt. Arzt, Sanitätsrat, Fabrikarzt, Pianist in Delmenhorst; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.62-67
- von Cölln s. Thaden
- Cordes, Ilse, * Scheeßel 6.9.1946, † ebd. 7.12.2004, Pädagogin in Brake, Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Niederdeutsche Sprache u. Literatur; MBOL 2005/123 sowie Plattdt. Klenner 2006, Old. S.103
- Cornelius, Die Familie C. im Land Wursten, = Band 5 im Nachlaß Gertrud Cornelius, OGF; s.a. AL Cornelius
- Cornelius, AL, = Ahnenliste Paul Cornelius u. Ehefrau Gertrud geb. Schwarting, bearbeitet von Gertrud Cornelius: 4 Bände, alphabetisch geordnet nach Ahnenstämmen, sowie 2 Bände mit zugehörigen Stammtafeln, u.a. folgender Familien: Addicks, A(h)ting, Borgstede, Cornelius, Det(t)mers, Emie (Emje), Erpbrockhusen, Faselius, Furcken, Gramberg, Grovermann, Harbers, tor Helle, von der Horst, Kleinert, Klotz, von Langen, Lo(h)se, Meiners, Mencke(n), von Merfeldt, Michaelis, Nölken, Ohmstede, Osterloh, Reumann, Rogge, Schieferdecker, Schwarting, Spießmacher, Tegeler, Tenge, Velstein. (Der Nachlaß Gertrud Cornelius ist vorhanden in der Bücherei der OGF.)
- de Coubertin, Bonaventure Julien Baron, (1788-1871), Der Großvater des Gründers der Olympischen Spiele als napoleonischer Beamter in Bremen u. Oldenburg, von Gerold Schmidt; OF 2002, Heft 1, S.401-519 – vgl. dazu auch: Die Anfänge der Franzosenzeit in Old., B.J.Baron de Coubertin als Unterpräfekt im Arrondissement Old., Vortragsbericht, NWH 2002/1 sowie HuH 2002/1
- von Dänemark, Könige, s. M. Pauly, Stammtafeln der Großherzöge von Oldenburg ..., Old. 2004
- Dageförde, Heinrich, * Ahlden/Aller 30.9.1919, † Rastede 1.2.2003, Dr.phil., Pädagoge, Schulrat, Dezernent in der Schulabteilung der Bezirksregierung Weser-Ems; MBOL 1999/104, MBOL 2003/115, OHK 2004 S.88, Plattdt. Klenner 2004, Old. S.96
- Daniel, Frieda, * Seriem (Lk. Wittmund) 30.12.1913, † Brake 12.4.2002, niederdt. Autorin; Plattdt. Klenner 2003, Old. S.100
- Dannemann, Der Amerika-Auswanderer Heinrich D. (1832-1852) u. seine Familie in Old., von Wolfgang Büsing; OF 2001, Heft 1, S.289-307
- Debus, Helmut, Plattdt. Liederdichter ("Songpoet"), zur Verleihung des Kulturpreises der Oldb. Landschaft 2004; MBOL 2004/119
- Decker s. Thaden
- Deeken, Familien Deeken, de Wentte, Ein Stammbaum (Familiengeschichte) (in den Kreisen Ammerland, Cloppenburg u. Vechta), Lingen 2002, 238 S., OGF
- Dehmann, Karl, (1886-1974), Ein Maler in Dötlingen, von Günther Bührmann; „Menschen, Bilder u. Geschichten“, Jb. für den Landkreis Old. 2006, Wildeshausen 2005, S.129-137



- Delmenhorst, Altes Amt, Einwohner u. ihre Steuern 1534-1536; Gelbe Reihe, Heft 1 (2003)
- Delmenhorster Lebensbilder, Menschen u. ihre Beziehungen zu Delmenhorst, eine Biographiensammlung, hg. von Werner Garbas u. Frank Hethey, Delmenhorst 2005, 200 S.
- Denghausen, Hausarchiv des Gutes D. zu Denghausen im ehem. Amte Wildeshausen, Findbuch, bearb. von Otto Bach, 2006
- Deters, Heinrich, (* 10.8.1864, † 6.1.1920), der erste Siedler von Nikolausdorf, von Rudolf Timphus; JbOM 2002 S.47-56
- Dethlefs s. Apotheken: Löwen-Apotheke Oldenburg-Osternburg
- Det(t)mers s. AL Cornelius
- Diddesen (Ditzen) s. Thaden
- Dieck, Walter, (* Wernigerode 5.1.1896, † Trier 7.3.1985), Dr.phil., Volontär im Landesmuseum Old. 1925-1927, später Museumsleiter in Trier; Jb. des Landesmuseums Old. 2004, Old. 2005, S.17-33
- tom Diek, August, * Old. 1831, † Dresden 1893, Historien- u. Porträtmaler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.279
- tom Diek, Johann Heinrich Richard, * Old. 9.9.1862, † Old. 8.1.1943, Maler, Konservator u. Lehrer in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.280
- Diercks s. Hemmelskamp
- Diering, Claus, Neue Malerei 1990-2000, Veröfftl. des Stadtmuseums Old., Bd.41, 2001
- Dierkes, Paul, * Cloppenburg 4.8.1907, † Berlin 25.3.1968, Ein deutscher Bildhauer im 20. Jh., Skulpturales Schaffen zwischen Rezeption u. Originalität, Katalog von Ute Steinfelds, Museumsdorf Cloppenburg 2005, 594 S.; vgl. dazu Besprechung von Jürgen Weichardt, NWH 2006/6
- Dietrich, Albin, (1823-1890), Vareler Kaufmann aus Thüringen, u. seine Verwandtschaft, von Harald Schieckel; NWH 2001/4
- Dilly, Der Silhouetteur Caspar D., (* Bonn 1767, † Bangstede/Ostfriesl.1841), Familienbilder der Landbevölkerung 1805-1841, von Helmut Ottenjann; Die Blaue Reihe, Heft 3, Cloppenburg 1998
- Dirks, Theodor, * Golzwarden 9.5.1816, † Old. 15.8.1902, Lehrer, Heimatdichter u. Begründer des „Plattdüütschen Klenners“, von Gerd Müller; NWH 2002/9
- Dirks, Theodor, (1816-1902), Lehrer u. niederdt. Schriftsteller, Pseudonym: Dubbert Dubbe Dubbers; OHK 2005 S.64-66
- Ditzen (Diddesen) s. Thaden
- von Dönniges, Die schöne Helene v. D. (* Berlin 1843, † München 3.10.1911), Ein ungewöhnliches Bild im Oldenburger Schloß, von Horst Milde; OHK 2003 S.58-61
- von Dönniges s.a. Jansen, Günther
- Dötlingens Einwohner nach der Glockenrechnung von 1695 u. Kirchturmrechnung von 1704; Gelbe Reihe, Heft 2 (2003)
- Doll, Beiträge zur Geschichte der Familien Doll u. Krause, „Alles hat seine Zeit“, von Eberhard Doll, Neustadt a.Rbge. 2005, 392 S., OGF – Darin u.a. Peitzmeyer im Oldenburgischen (S.146), Das Geschlecht Sturm im Land Old. (S.166), Nachfahrenliste Sturm (S.178), Ahnenliste Doll, Krause, Sturm (S.201-353), OGF – vgl.a. AL Sturm in OF Jg.14, 1972, Heft 4.

- Dollmann, Hermann Werner, seit 1660 Kaufmann in Old., dessen Sohn Rudolf Hilmar (Heinrich) seit 1696 Kaufmann in Bremen; „Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom“, Blätter der „Maus“, Heft 27, 2002, S.62
- von Dorgelo, zu Welppe, Lethe, Bretberg, Horst, Querlenburg u. Höven, StT 1399-1855; Das Kirchspiel Emstek, von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, S.129
- Drentwett, Zur Geschichte der Augsburger Medailleur- u. Goldschmiedefamilie D. (aus Schortens), von Kurt Asche; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde (Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4), Old. 1999, S.9-20
- Drews, Heidedore, * Arnswalde/Neumark 28.3.1931, † Old. 28.7.2004, Kunst-erzieherin u. Malerin in Old.; OHK 2006 S.89
- Drost, Stammliste der Familie D. aus dem Jeverland, 2. Aufl., 2005, 82 S., OGF Druckereien, Zur Geschichte der Oldenburger D., von Lioba Meyer u. Klaus-Peter Müller; „In Old. gedruckt, Drucke, Drucker u. Druckereien in Old. seit 1599“, Old. 1999, S.64-119
- Dubbers s. Dirks, Theodor
- Dühlmeier s. Apotheken: Löwen-Apotheke Oldenburg-Osternburg
- Dütz s. Familienforschung: Familienpapiere
- Dugend, Städtisches Honoratiorentum und Museum: Das Beispiel der Familie D., von Michael Reinbold; Sammler u. Mäzen, Bestände aus Privatbesitz im Landesmuseum Old. (Kataloge des Landesmus. Old. Bd.15), Old. 1999, S.66-80
- Dugend, Carl, (1822-1865, Hof-Apotheker in Old.), Dr., u. seine Ehefrau Marie Ernestine (geb. Harbers), Daguerrotypie von 1849, „Kunstwerk des Monats Mai 2002“; Jb. des Landesmuseums Old. 2002, S.55-58
- Dugend, Carl Jacob Christian, (1847-1919, Präsident des Oldenburgischen Verwaltungsgerichts), Aufzeichnungen von (dessen Schwiegertochter) Erna Dugend, hg. von Egbert Koolman; OJb 106, 2006, S.151-155
- Eccard, Magdalene, (1680-1756?), Die Pastorenfru to'r Osternburg, von Werner Vahlenkamp; OHK 2004 S.61
- Eckart, Imke, * Old. 18.3.1921, † Old. 3.7.2004, Schauspielerin bei der August-Hinrichs-Bühne Old.; Platttdt. Klenner 2006, Old. S.103
- Eckwarden, Kirchenbuch der Gemeinde E. für den Zeitraum 1578-1636, abgeschrieben u. erläutert von Hans H. Francksen, Old. 2000, OGF
- Eckwarden, Siedlungsgeschichte der Gemeinde E. (mit Hausbesitzer-Chroniken), von Hans H. Francksen, Old. 2002, 74 + 94 S., OGF
- Eckwarden, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 10 (2005)
- Eden, Eine Leidenschaft fürs Backen, Konditorei Dirk E. in Jever feiert das 100-jährige Jubiläum; JHK 2000 S.67 f.
- Eden, Jacobus, * Jever 20.4.1911, † 4.7.2001, Kaufmann u. Bäckermeister in Jever, Ehrenbürger von Jever; JHK 2002 S.40 f.; s.a. NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 11.1.2005
- Edewecht, Geschichte der Gem. E. im Ammerland, hg. von Albrecht Eckhardt, Old. 2005, 526 S. (mit Listen der alten Bauernhöfe u. ihre Bewohner, von Emil Wieker)

- Edewecht, Ortsgeschichte aus Edewechter Kirchenbüchern, „Einen unsterblichen Namen hinterlassen“, Bericht über Vortrag von Johann Lüschen; NWH 2000/12 sowie HuH 2001/1
- Ehlers, Dieter, * Varel 30.3.1933, † Old. 25.2.2001, Schauspieler u. Regisseur; Plattdt. Klenner 2002, Old. S.95
- Ehlers, Hermann, * Berlin 1.10.1904, † Old. 29.10.1954, Bundestagspräsident (1950-1954), jur. Oberkirchenrat in Old., „Die Überzeugung leben“, Gedenkschrift zum 100. Geb.tag, von Henning Krüger, Old. 2004, 58 S. – vgl.a. NWH 2005/3
- Ehrenraut s. Thaden
- Eiben s. Jeverland, Führungsschichten
- Eilers, Johann (Jan), * Varel 16.5.1909, † Sandkrug 28.6.2000, Dipl.-Volkswirt, 1950-1963 Oberstadtdirektor in Old., 1963-1965 Niedersächs. Finanzminister; OHK 2002 S.88
- Eilers s. Wildeshausen
- Einhaus, Maria Elisabeth (1766-1837), aus Cappeln, Äbtissin „Theodora“ des Klosters Wormeln (Warburg, Westfalen); JbOM 2004 S.64-72
- Einwohnerverzeichnisse, Historische E. des Landes Old., von Wolfgang Büsing; OF 2003, Heft 4, S.1051-1068
- Einwohnerverzeichnisse (Status animarum) der Kirchspiele Steinfeld, Lohne, Vestrup, Bakum, Oythe, Langförden, Emstek, Cappeln, Lindern u. Essen aus dem Jahr 1703 (= Die Rote Reihe, Bd.13, Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, bearb. von Ludger Kock u. Peter Sieve), Cloppenburg 2006, 400 S.
- Einwohnerverzeichnisse s.a. Oldenburg, Bürgerliste 1812, sowie Abbehausen, Altenesch, Bardewisch, Blexen, Delmenhorst, Dötlingen, Eckwarden, Elsfleth, Ganderkese, Harpstedt, Hude, Oldenbrok, Oldenburg, Stollhamm, Stuhr u. Wildeshausen
- von Eisendecker, Lina, Andersens Oldenburger Brieffreundin, Briefwechsel 1843-1862; NWH 2004/4
- von Elmendorff, Die Familien v.E. auf Füchtel und zu Inn- u. Knyphausen auf Lütetsburg, Ländlicher Adel in geistlichen u. weltlichen Territorien, von Heike Düselder; „Die Blaue Reihe“ (Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes), Bd.11, S.75-88
- von Elmendorff, StT 1326-1519, zu Vesenbühren (Gem. Emstek); „Das Kirchspiel Emstek“ von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, S.136
- von Elmendorff, zahlr. Porträtbilder im Ausstellungsbegleitband „Adel auf dem Lande, Kultur u. Herrschaft des Adels zwischen Weser u. Ems 16. bis 18. Jh.“ (= Materialien u. Studien zur Alltagsgeschichte u. Volkskultur Niedersachsen, Bd.36), Museumsdorf Cloppenburg 2004, 324 S.
- Elsfleth, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 13 (2006)
- Elting, Internes Findbuch zum Bestand Hofarchiv Elting, Badbergen, Osna-brück (Staatsarchiv) 2004, OGF
- Emie (Emje) s. AL Cornelius
- Emstek, Das Kirchspiel E., von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, XIII + 381 S., mit Höfekatalog 1500-1900

- Emstek, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel E. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Enke, Klaus, * Old. 24.3.1930, † Old. 26.11.2005, Initiator u. langjähriger Organisator des Oldenburger Stadtfestes u. weiterer Veranstaltungen; MBOL 2005/125 S.18 sowie OHK 2007 S.88
- Erpbrockhusen s. AL Cornelius
- Essen, Essener Bauernhöfe u. ihre Familien, von Clemens Bernard Bröring, Quakenbrück 1996, 821 S., OGF
- Essen, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel E. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- zu Eulenburg, Philipp (1847-1921), als preußischer Gesandter in Old. 1888-1890, von Cord Eberspächer; MBOL 1999/104 – vgl.a. Der preußische Gesandte Philipp Graf (seit 1900 Fürst) zu Eulenburg u. die Weihnachtszeit in Old. 1889, von Cord Eberspächer; NWH 2001/12
- zu Eyhausen s. Marken
- Eylers s. Marken
- Falke, Christina Maria Adami geb. Falke, * Old. 1680, † Bremen 1.10.1702, beigesetzt im Bremer Dom, (Tochter von Tammo Falke, * 16.3.1621, † Delmenhorst 18.10.1697, Obristleutnant u. Kommandant der Festung Delmenhorst), ∞ Varel 1.10.1699 Paul Adami, † Aurich 2.6.1731, Amtmann zu Varel, Landrichter zu Kniphausen; „Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom“, Folge 19, Blätter der „Maus“, Heft 31, Bremen 2006, S.5-9
- von Falkenhayn, Erich (1861-1922), späterer Kriegsminister, diente anfangs in Old.: „Militärkarriere beginnt bei den 91ern“, von Harald Schieckel; NWH 2001/1
- Familienforschung, Wie beginne ich meine F.? Eine Einführung, von Gerold Diers; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.637-656
- Familienforschung, Alte Schriften entziffern, von Gerold Diers; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.815-818
- Familienforschung mit Hilfe des Internets, von Ernst Heinje; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.673-680
- Familienforschung, Internet für Familienforscher, genealogische Programme helfen, von Wolfgang Martens; HuH 2002/4
- Familienforschung u. genealogische Daten im Internet, 392. Vortrag der OGF von Klaus-Peter Wessel am 17.4.2004; Bericht OF 2005, S.193 f.
- Familienforschung, Quellen zur oldenburgischen F., 12. Teil, von Wolfgang Büsing; OF 1999, Heft 4, S.85-127
- Familienforschung in Nord u. Süd, Arbeitskreise fördern die Forschung in oldenburgischen Regionen, von Wolfgang Martens; NWH 2003/6 sowie Vortragsbericht OF 2003, S.1069 f.
- Familienforschung, Familienpapiere (Vosgerau u. Dütz), von Heinz-Günter Vosgerau; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.819-826
- Familienforschung, 75 Jahre OGF (1927-2202), von Wolfgang Büsing; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.605-636 – vgl.a. 75 Jahre OGF, von Wolfgang Martens; NWH 2002/10 sowie HuH 2003/5
- Familienforschung, Die Ausstellung zum Jubiläum der OGF 2002, von Wolfgang Martens; OF 2003, Heft 1, S.906-910



- Familienforschung, Die 4. Norddeutsche Computergenealogie-Börse in Cloppenburg am 23.10.2004, ausgerichtet von der OGF; Bericht in OF 2005, Heft 1, S.196-198
- Familienforschung, Die Vorträge der OGF 1997-2001; OF 2002, Heft 2, S.521-599 – Die Vorträge der OGF 2002; OF 2003, Heft 1, S.913-922 – Die Vorträge der OGF 2003; OF 2003, Heft 4, S.1069-1075 – Die Vorträge der OGF 2004; OF 2005, Heft 1, S.190-195 – Die Vorträge der OGF 2005; OF 2006, Heft 1, S.492-497
- Familienforschung s.a. Kirchenbücher u. Wildeshausen
- Familiennamen und Berufe im alten Oldenburg, von Wolfgang Büsing; OHK 2007, S.49-52
- von Fangen, Lehrvertrag für Johann v.F. zur Erlernung der Barbierkunst in Old. 1661; NWH 1999/12
- Fangmann, Hans, * Wardenburg 28.8.1902, † Wardenburg 6.1.1972, Lehrer u. Maler in Wardenburg, „Ein Meister des Landschaftsaquarells“, von Jürgen Derschewsky; NWH 2006/8
- Faselius s. AL Cornelius
- Faß, Wilhelm (1902-1969), u. Ehefrau Johanne Faß geb. Wilken (1903-1991) hinterließen die „Faß-Stiftung“ für sehbehinderte Personen; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 24.1.2005
- Ficken s. Marken
- Fikensolt, Die Braut von Fikensolt, Das Porträt der Prinzessin Charlotte Amelie de la Tremoille, Gräfin von Aldenburg (1652-1732), von Silke Köhn, Old. 2005, 132 S.
- Fink, Elise geb. Tönjes, * Habbrügge 14.7.1863, † Delmenhorst 20.8.1939, Dichterin, ein Lebensbild; MBOL 2004/122 S.18
- Fink, Autobiographische Erinnerungen von Johann Anton F., * Bardewischer-moor 23.9.1895, † (nach 1961), Druckereibesitzer in Delmenhorst; HuH 2001/4, 10, 12 sowie 2002/2, 6, 10, 12
- Fischbeck, Ludwig, * Old. 20.9.1866, † Hohenböken (Ganderkesee) 24.11.1954, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.280
- Fischer, Andreas Jacob, in Ovelgönne, * Offenburg 30.11.1789, † Ovelgönne 11.5.1860, Ein Apotheker im Biedermeier, von Wolfgang Büsing; OHK 2003 S.75-78
- Fischer, Heinrich, * Aurich 24.5.1876, † Bremen 25.1.1957, Kaufmann u. Inhaber der Baumwollweberei in Varel; Vareler Heimathefte Nr. 13, 2001, S.75 ff. u. 90
- von Fischhausen s. Jeverland, Führungsschichten
- Fitger, Arthur, * Delmenhorst 4.10.1840, † Bremen 28.6.1909, Maler u. Dichter; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.281
- Flatters, Richard Edmund, * Uerdingen bei Krefeld 22.12.1822, † Bremerhaven 23.10.1876, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.281 f.
- Fleck, Heiko, * Old. 20.5.1935, † Old. 9.12.1995, Leiter der Postberufsbildung u. Jugendseminare in Old.; Platttdt. Klenner 1997, Old. S.78
- Flor, Weit verzweigte Familie: 400 Jahre akademische Tradition, von Harald Schieckel; NWH 2001/2

- Flucht und Vertreibung, NWZ-Leser erinnern sich, Dokumentation der Nordwest-Zeitung, 2005, 74 S.
- Försterchronik, Oldenburgische F. 1650-1950 (mit zahlr. Lebensläufen oldb. Forstbeamten), von Eilert Tantzen, Old. 2000, 418 S.
- Folkens, Georg, * Mentzhausen 11.9.1925, † Varel 4.2.2003, plattdt. Schriftsteller; Plattdt. Klenner 2005, Old., S.103
- Fooken, Der Hooksielier Kaufmann Graf Friedrich F. in Hooksiel bereederte elf Schiffe, von Hans Ney; JHK 2000 S.113-117
- Fortmann (früher Heseding) in Brockdorf, mit altem Hofarchiv; JbOM 2005 S.112-124
- Fortmann s.a. Koch
- Fox, Der Bildhauer Ulrich F. aus Lohne (* 1944 in Ostpreußen); JbOM 2002 S.360-372
- von u. zu Fränking, Die Verweigerung einer Eheschließung in Old. (zwischen Anna Catharina von u. zu Fränking u. Alexander von der Osten, 1649-1657), von Yvonne Kölling (= Oldenburger Studien, Bd.53), Old.2004, 124 S. – vgl.a. MBOL 2004/120 S.11-13
- Francksen, Die F., eine Familie von der Wasserkante, von Hans Hermann Francksen; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.681-694
- Francksen, Hofarchiv F. aus Ruhwarden jetzt im Archiv des Rüstringer Heimatbundes in Nordenham, von Heddo Peters; NWH 2003/11 – vgl.a. NWH 2004/3
- Francksen, Was du thust, Bedencke das Ende, Einblicke in das Butjadinger Landleben um 1760 anhand eines bäuerlichen Hausbuchs F., von Hans Hermann Francksen; OF Jg.47, 2005, Heft 4, S.381-468
- Francksen, „Franzosenzeit“ in Butjadingen, Aus den Unterlagen des Theis Wilhelm F., Maire zu Ruhwarden, von Heddo Peters; NWH 2004/4
- Freese, Heinrich Theodor Ludwig, * Old. 4.10.1859, † Old. 22.11.1936, Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.282
- Freese, Johann Dierich, * Wüsting 3.2.1848, † Old. 28.4.1929, Hoftischler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.282
- Freese, StL F. aus Hovel bei Leerhufe, ab 1639; in „J.H. Büsing Sohn (150 Jahre), Abbehausen, 1853-2003“, Chronik des historischen Kaufhauses. Dort auch biograph. Darstellung der Firmenleiter Elimar Freese (1897-1965) u. Sohn Elmer Freese (* 1937).
- von Frese, zu Diekhaus (Gem. Emstek), StT 1653-1802; in „Das Kirchspiel Emstek“ von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, S.133
- Freytag s. van der Linde
- Friedhof, Der jüdische F. von Ovelgönne, von Werner Meiners; MBOL 1999/104
- Friedhof, Geschichte der Friedhöfe in Varel, von Klaus Taddey; Vareler Heimathefte Nr.15, Varel 2004, 212 S.
- Friedhöfe s.a. Grabstelen u. Grabplatten sowie Vechta
- Friedl, Hans, * Iglau (Mähren) 23.6.1934, † Ofen (Gem. Zwischenahn) 22.6.2003, Historiker, stellvertr. Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft; MBOL 2003/116 sowie OHK 2005 S.90

- Frisius, StT der Familie F., 17.-19. Jh., von Ewald Janßen, Rodenkirchen 2000, OGF
- Friz, Helmut Joachim, * Mühringen (Württ.) 26.7.1950, † Old. 19.6.2000, Designer u. Künstler in Old.; OHK 2002 S.90
- von Frydag s. Gödens
- Fürst, Philipp, * Rodenkirchen 15.11.1921, † ebd. 20.4.2003, Polizeibeamter u. Heimatfreund; Platttdt. Klenner 2004, Old. S.98
- Fürstena u, Karl Otto, * Cloppenburg 29.7.1669, † Steinfeld 20.12.1744, 1695-1744 Pastor in Steinfeld; JbOM 2003, S.74-76
- Furcken s. AL Cornelius
- Gäking, Hermann Heinrich, * Steinfeld 3.11.1807, † ebd. 5.1.1890, 1848-1890 Pastor in Steinfeld; JbOM 2003, S.80-83
- von Galen, Die Familie von Galen, von Clemens Heitmann, 2. Aufl., Dinklage 2005, 344 S.
- von Galen, Clemens August Kardinal v.G. (1878-1946), Zeitzeugnis u. Vermächtnis, von Paul Willenborg; Die Blaue Reihe, Heft 11, Cloppenburg 1992
- von Galen, Clemens August, Mythos u. Realität, von Maria Anna Zumholz; JbOM 2006, S.17-42 – Pfarrer u. Bischof Clemens August Graf v.G., 1933-1935 im Spiegel der Akten des Vatikanischen Geheimarchivs, von Joachim Kuroпка; JbOM 2006, S.43-65
- von Galen, Weihbischof Maximilian Gereon Graf v.G. (1832-1908) als Zielscheibe antiultramontaner Kirchenpolitik im Kaiserreich, von Michael Hirschfeld; JbOM 2006, S.66-92
- von Galen, Kardinal, s. Tantzen
- Ganderkese e, Seelenregister 1662 u. 1678, Kopf- u. Viehschatzregister 1678; Gelbe Reihe, Heft 11 (2005)
- von Garrel, Marga, * Bergfeine (Damme) 4.5.1917, † Old. 23.8.2003, Landschaftsmalerin u. Porträtistin; OHK 2005, S.89
- Genealogische Gesellschaft von Utah (USA), als weltweiter Führer bei der Ahnenforschung, Bericht des 387. Vortrags der OGF am 11.10.2003; OF 2003, S.1074
- Gerber s. Lederhandwerker
- Gerlach, Wolf, * Stolp (Pommern) 1928, 1950-59 Bühnenbildner in Old., seit 1961 Filmarchitekt in Wiesbaden, 1963 „Vater“ der Mainzelmännchen, seit 1989 in Bad Zwischenahn, Maler; Interview von Gabriele Henneberg, MBOL 2005/126 S.3-5
- Gerson, Die Viehhändlerfamilie G. u. das Schicksal der jüdischen Gemeinde zu Vechta, von Ulrich Behne, Diepholz 2001 (= Veröffentlg. des Museums im Zeughaus Stadt Vechta, Bd.4)
- Gertjerenken s. Marken
- Gödens, Von den Boings zu den Wedels, Häuptlinge, Freiherren u. Grafen als Besitzer der Herrlichkeit Gödens von 1430 bis 1788 (Boing, von Oldersum, von Oldenbokum, von Frydag, von Wedel), von Ingeborg Nöldeke; OF Jg.42, 2000, Heft 1, S.133-164 – vgl.a. Vortragsbericht „Zehntausend Gulden für die Herrlichkeit Gödens“; HuH 2000/10
- Gökes, Max, * Hamburg-Borgfeld 11.12.1878, † Old. 5.2.1954, ein vergessener Oldenburger Bildhauer, von Hajo van Freeden; MBOL 2003/117

- Goldschmidt, Jonas (1806-1900), Arzt in Old. u. engagierter Aufklärer als Kritiker der überlieferten Volksmedizin, von Heddo Peters; NWH 2004/8
- Grabstelen u. Grabplatten im Oldenburger Land aus dem 17. u. 18. Jh., von Monika Sabrowsky (= Quellen u. Forschungen zur oldenburgischen Familienkunde, Bd.1), hg. von der OGF, auf CD-ROM, 2006
- Gramberg, Gerhard Anton (1744-1818), Arzt u. Schriftsteller in Old.: Grambergs Ballade vom Oldenburger Wunderhorn, von Walter Barton; OJb 2001, S.75-86 – Grambergs Briefe an Friedrich Nicolai 1789-1808, bearb. von Gabriele Crusius; Oldenburger Forschungen N.F. Bd.14, Old.2001, vgl. dazu Besprechung von Horst Daniel in NWH 2001/5
- Gramberg s. AL Cornelius
- Grathoff, Dirk, * Stadthagen 19.4.1946, † Old. 30.11.2000, Dr., Germanist in Old., seit 1985 Prof. für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Univ. Old.; OHK 2002, S.90
- Graupenstein, Friedrich Wilhelm, * Minden 2.9.1828, † Hamburg 25.5.1897, Maler, Porträtist, Lithograph; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.282
- Grenich aus Wildeshausen, Wappen; Wappenrolle Münchner Herold, Bd.V, München 2001, S.1115
- Greverus, Ernst (1774-1857), Ganderkeseer Pastor machte sich um Landwirtschaft verdient, von Fritz Schröer; HuH 2000/10 u. 2001/10-11
- Griechenland, Könige, s. M. Pauly, Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Griepenkerl, Christian, * Old. 17.3.1839, † Wien 22.3.1916, Porträt- u. Historienmaler, Prof. an der Wiener Kunstakademie; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.283 – vgl.a. „Zum Spätwerk des Malers in Wien um 1900“, von Oliver Gradel; MBOL 2003/116
- Grotelüschen s. Wildeshausen
- Grovermann s. AL Cornelius
- Grundmann, Dragoner Cord G. (1672-1733) im Kriegsdienst u. seine Familie, Bericht über OGF-Vortrag von Elsbeth Günther; NWH 2001/6 sowie HuH 2001/10
- Günther, Familie G. stellte im 17. u. 18. Jh. mehrere Bürgermeister u. Verwaltungsbeamte in Old.; Oldenburgische Geschichte im Spiegel der frühen Presse, von Walter Barton (= Oldenburger Forschungen NF Bd.10), Old.2000, S.235 f.
- Gundelach, Karl, * Linden (Hannover) 16.6.1856, † Hannover 19.1.1920, Bildhauer; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.283
- Hachmüller, Genealogie u. Verbreitung der Familie H. u. ihre Mühle, 390. OGF-Vortrag von Dr. Otto Hachmüller am 14.2.2004; Bericht in OF 2005, S.191 f.
- Hachmüller, Josef, (* Märschendorf bei Bakum 21.4.1892, † Cloppenburg 25.5.1970), ein katholischer Volksschullehrer, von Bernard Hachmüller; JbOM 2002, S.208-234
- Hackfeld, Heinrich (1816-1887), aus Schierbrok, märchenhafte Karriere des Bauernjungen zum „König von Honolulu“; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 7.2.2005
- Hackmann, Hofakten H. in Winkum (Gem. Lönningen) von 1765 bis 1852, Abschriften u. Kopien, OGF

- von Haddien s. Jeverland, Führungsschichten
- Haferkamp, Erich, * Rastede 5.8.1910, † Borbeck 21.10.1998, niederdt. Autor: Plattdt. Klenner 2000, Old. S.95
- Hagendorff, Johann Christoph Wilhelm (1756-1825), begründete 1790 in Rastede eine Bleicherei (mit Porträt); Rasteder Archivbote Nr.10, Rastede 1999
- Haker, Richard, * Schnelten bei Lastrup 15.1.1921, † Old. 4.12.2000, Oberstudiendirektor in Cloppenburg, Vorsitzender des Heimatvereins Cloppenburg; JbOM 2002, S.382 f.
- von Halem, Stammfolge; Genealog. Handbuch des Adels, Bd.135, Limburg 2004, S.164-183
- von Halem, Amtmann Gerhard v.H. (* 1644, † Old. 8.2.1723) u. der Verfall von Klosterkirche u. Schloß in Rastede (um 1700), von Friedrich-Wilhelm Schaer; OJb 2001, S.57-74
- von Halem, Gerhard Anton (* Old. 2.3.1752, † Eutin 4.1.1819), ein bedeutender Jurist u. Schriftsteller der Spätaufklärung, von Klaus Langenfeld; Beiträge der Oldenburgischen Landschaft zur Kulturgeschichte, Bd.1, Old. 2006, S.42-55 – vgl.a. Gerhard Anton v.H. u. Friedrich Schiller, von Günther Haake; NWH 2005/11
- Haller, Friedrich (Ö 1915), Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes, übernahm Salzfishceinkäufe in Norwegen, von Heddo Peters; NWH 2004/11
- Ham(m)acher, Theodor, * Düsseldorf 27.8.1825, † Breslau 19.3.1865, Historien- u. Porträtmaler, Hofmaler in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.283
- Handwerk, Das H. der Stadt Old. zwischen Zunftbindung u. Gewerbefreiheit (1731-1861), von Sabine Barnowski-Fecht (= Oldenburger Studien Bd.44), Old. 2001, 405 S.
- Handwerker s. Lederhandwerker
- Hansing, Enno, * Langwarden 2.4.1923, † Nordenham 28.8.2002, Landwirt in Isens, (Ehren-) Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes; MBOL 2003/115; OHK 2004, S.86; Plattdt. Klenner 2004, Old. S.97
- Harbers s. AL Cornelius sowie Dugend
- Hardekopf, Ferdinand Wilhelm Emil, (* Varel 15.12.1876, † Zürich 1954), schillernde Person u. avantgardistischer Literat, von Martin Stolzenau; NWH 2002/4
- von Hardenberg, Albert Rizäus, * Hardenberg/Overyssel 1510, † Emden 18.5.1574, Dr.theol., reformierter Prediger 1564-1567 in Sengwarden, anschließend in Emden; JHK 2002, S.53-55 sowie Führer durch die „Johannes a Lasco-Bibliothek, Große Kirche Emden“, Emden (2001), S.35-40
- von Haren, Zur Ahnengalerie der Adelsfamilie v.H. zu Hopfen, von Gerd Dethlefs; JbOM 2006, S.103-121
- Harpstedt, Amt, Einwohner u. ihre Steuern 1534; Gelbe Reihe, Heft 8 (2004)
- Harpstedt, Seelenregister 1662; Gelbe Reihe, Heft 4 (2003)
- Hartmann, Maria geb. Roggenkamp, * Düpe bei Steinfeld 18.6.1913, † Vechta 19.5.2001, niederdeutsche Autorin; JbOM 2002, S.387-389, sowie Plattdt. Klenner 2002, Old. S.96
- Hartmann s.a. Thaden
- Hartung, Wolfgang, 1907-1995, Prof. Dr.; Plattdt. Klenner 1996, Old. S.80

- von Hasbergen, Albert, * 1562, † 1625, Domherr in Bremen, u. sein familiärer Umkreis; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 27, Bremen 2002, S.41-52
- Hashagen, Ingo, prägte als Stadtdirektor 24 Jahre lang Jevers Geschichte (1981-2005); JHK 2006, S.34-36
- Haßkamp, Eduard, * Friesoythe 4.4.1915, † Old. 7.10.2002, Bankdirektor, Vorstandsvorsitzender der LzO, später der OLB, Präsident des Niedersächs. Verwaltungsbezirks Old.; MBOL 2003/115 sowie JbOM 2004, S.364 f.
- Haßkamp, Friedrich, Bürgermeister in Friesoythe (1878-1909); JbOM 2004, S.128 f.
- Havermann, Beiträge zur Familiengeschichte H., Familienchronik von Heinrich Havermann, Cloppenburg 2004, 576 S., OGF – vgl.a. „Episoden u. Erkenntnisse aus der Familiengeschichte H.“, 394. OGF-Vortrag am 15.1.2005; Bericht in OF 2006, S.492
- Hayen, Eberhard (1838-1915), u. sein Emigranten-Schicksal, Bericht über OGF-Vortrag von Wolfgang Martens; NWH 2001/4 sowie HuH 2001/7
- Hayen, Heinrich Wilhelm (1791-1854), Der Lebensweg eines oldenburgischen Staatsdieners im Biedermeier, von Wolfgang Martens; OF Jg.47, 2005, Heft 3, S.281-380 – vgl.a. Vortragsbericht zu diesem Thema in OF 2005, S.192 f.
- Hedenkamp, Hofarchiv H., Vielstedt 1696-1872, übertragen von Irmi Genger-Sünkler u. Ruth Coldewey, Old. 2006, Computerausdruck (hg.von der OGF), OGF
- Heeder, Emil, * Tossens 20.10.1822, † Varel 2.7.1911, Kaufmann u. Industriel-ler (Spinnerei u. Weberei) in Varel; Vareler Heimathefte Nr.13, Varel 2001, S.49 ff. u.89
- von Heespen, Wilhelm (1669-1742), Kanzleiverwalter u. Regierungsrat in Esens, u. sein Palais (heute Rathaus) in Esens. Er war Sohn des oldbg. Kanzleidirektors u. Etats- u. Reg.rats Wilhelm Heespen sen. (1625-1686) u.d. Anna Margaretha von Velstein (1648-1704); Emden Jb. 78, 1998, S.45-77
- Hegeler, Amalia geb. Nienburg, Eine lang vergessene Künstlerin (Malerin), * 22.7.1854, † Old. 6.2.1938, ∞ 28.9.1875 Bankdirektor Conrad Wilhelm August Hegeler (* 6.11.1845, † 21.5.1881), von Jürgen Derschewsky; NWH 2006/2
- Hegeler, In Alt-Delmenhorst hatte Familie H. großen Einfluß, von Fritz Schröer; HuH 200/2
- Hegemann, Paul Friedrich August (1836-1913), Nordpolfahrer aus Hooksiel; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 24.12.1999
- Hegewisch, Johann Karl, * Quakenbrück 1708, † Steinfeld 19.9.1791, 1745-1791 Pastor in Steinfeld; JbOM 2003, S.77-79
- Heidemann, Ahnentafel u. Daten der Familie H. in Norderschweiburg, 18.-20. Jh., 8 Gen., von Ewald Janßen, Rodenkirchen 1999, OGF
- Heimbach, Die Genrebilder von Wolfgang H. (* um 1613, † nach 1678), von Christiane Morsbach; Oldenburger Forschungen NF Bd.9, Old. 1999, 289 S. – vgl.a. Auf den Spuren Wolfgang Heimbachs; OHK 2001, S.59-66 – Wolfgang H. als Porträtist, von Monika Kindel; OJb 1999 S.19-43

- Heimbach, Wolfgang, s.a. von Old., Gf Ant. Günth.
- Heinemeyer, Elfriede, * Düsseldorf 8.11.1926, † 11.5.2001, Dr.phil., Kunsthistorikerin u. Oberkustodin am Landesmuseum Old.; Jb. des Landesmus. Old. 2001, S.138-141 sowie MBOL 2002/111-112
- tor Helle s. AL Cornelius
- Helmerichs, Walter, * Vreschen-Bokel 4.2.1914, † Ofen 24.9.2000, Lehrer, Schulleiter in Ofen, Schulamtsdirektor (Schulrat) in Westerstede, Förderer der plattdt. Sprache; OHK 2002, S.91 sowie MBOL 2000/107-108 u. Plattdt. Klenner 2002, Old. S.94
- Hemken, Bernhard Hemkens Auswanderer-Schicksal (1793-1846), von Wolfgang Büsing; NWH 2000/1
- Hemken, Ernst Hemkens Skizzenbuch, von Wolfgang Büsing; OHK 2005, S.48-51 – Ernst Hemken, * Jever 21.4.1834, † Dresden 11.7.1911, war Porträtist u. Historienmaler in Dresden
- Hemmelskamp (Himmelskamp) aus Ganderkesee, Familiengeschichte, von Elsbeth Günther, Mannheim 1999, 94 S. mit zahlr. Anlagen u. Abb. sowie Nachtrag von 2001, 115 S., OGF
- Hemmelskamp: Der natürliche Sohn (= Hinrich Hemmelskamp geb. Diercks, * Gruppenbühren 19.1.1757, ab 1787 Brinksitzer in Vielstedt, verschwindet etwa 1800 mit unbekanntem Ziel), Hemmelskamp/Himmelskamp in Westerlogge, Gruppenbühren, Stenum u. Vielstedt, von Elsbeth Günther geb. Hemmelskamp, Mannheim 2006, 180 S., OGF
- Hemmelskamp, Hofarchiv Gustav H., Hude-Vielstedt, Sandfang 5, Verzeichnis u. Abschriften der Urkunden u. Hofpapiere von 1747 bis 1914, OGF
- Hemmie s. Marken
- von Hendorff s. von Bardenfleth
- Herbart, Johann Friedrich (1776-1841), ein Aufklärer aus Old., von Hans-Jürgen Lorenz; MBOL 2002/111-112
- Herbart gegen Herbart, oder Lucia Margareta läßt sich scheiden, eine dokumentarische Erzählung von Gisela Niemöller, Old. 2000, 265 S.
- Herda, Wolfgang, * Groschowitz (Oberschlesien) 28.4.1926, † Caputh (b. Potsdam) 19.9.2002, Dr.phil., Leiter des Kulturzentrums „Brücke der Nationen“, Gartenstraße 5 in Old.; OHK 2004, S.87
- Hering, Christian, * 2.1.1631, † 15.12.1654, beigesetzt im Bremer Dom, Student der Theologie u. Philosophie, Sohn des oldbg. Geheimrats Johann Hering (* Old. 27.4.1599, † Hannover 7.3.1658); Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 12, S.5 f., in Blätter der „Maus“, Heft 24, Bremen 2001
- Herrmann, Max, * Halle/Saale 11.9.1908, † Old. 18.11.1999, Maler der Klassischen Moderne in Old.; OHK 2001, S.88 f. sowie MBOL 1999/105
- Hertrampf, Helmut, * Wilhelmshaven 21.4.1911, † ebd. 10.4.2003, Dr.med.dent., Zahnarzt ebd., Maler, Zeichner, Autor; OHK 2004, S.89
- Heseding s. Fortmann
- Hibbeler, Fritz, * Wiefelstede 26.6.1911, † Wuppertal 31.7.2003, Kunstmaler; Plattdt. Klenner 2005, Old. S.104
- Hillen s. Wildeshausen
- Hillerns, Hero Diedrich, * Tettens (bei Jever) 1.10.1807, † Old. 28.3.1885, Architekt in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.284

- Hillmer, Theodor, * 1811, † 1963, Dr.iur., Oberfinanzpräsident, 1929 Ehrenbürger von Jever; JHK 2004, S.47-49
- Himmelskamp s. Hemmelskamp
- Hinck, Willy, * Bremerhaven-Lehe 11.2.1915, † Varel 13.5.2002, Maler, Grafiker u. Redakteur in Dangast; OHK 2003, S.89 sowie JHK 2003, S.136-139
- Hinrichs, Der Schriftsteller u. „Heimatchdichter“ August H. (1879-1956), „ein Helfer unseres Führers“?, von Udo Elerd; „Suche nach Geborgenheit, Heimatbewegung in Stadt u. Land Old.“, Old. 2002, S.236-257
- Hinrichs, August H. (1879-1956), u. der Eutiner Dichterkreis 1936-1945, Literatur unter dem Hakenkreuz, von Erhard Brüchert; NWH 2004/10
- Hinrichs, Ursula, niederdt. Schauspielerin in Old. u. Hamburg, erhält den Kulturpreis der Gem. Apen am 27.3.2004; MBOL 2004/120, S.17-19
- Hintzen, Die Ölgemälde des südamerikanischen Plantagenbesitzers u. Sklavenhändlers Hermann Christian H. (1766-1855) auf dem Klosterhof Jührden, von Georg Friederici; OF, Jg, 42, 2000, Heft 4, S.265-279
- Hintzen, Dokumentation (zahlreicher Familienpapiere u. Abbildungen) über Hermann Christian Hintze (* 1766, † 1855) aus Jeringhave bei Varel, bearb. u. zus.gest. von Georg Roberto Friederici, Santiago de Chile 2006, 73 S., OGF
- (von) Hinüber, u.a. in Delmenhorst u. Wildeshausen, von Lupold von Lehsten; Archiv für Familiengeschichtsforschung, Jg. 2003, S.95-107, s. dort (S.83-94) auch: Ludolph Johann Hinüber (1685-1749) aus der kurhannoverschen Postmeisterfamilie, ein Bursfelder Klosteramtman, von Hans-Cord Sarnighausen
- Hirschfeld, Michael, * Delmenhorst 1972, an der Hochschule Vechta im Fachbereich Neuere Geschichte zum Dr.phil. promoviert; HuH 2001/9
- von Hirschfeld, Karrieren in Uniform als Familientradition: Ostpreußische Offiziere von Hirschfeld u. von Taysen im Oldenburger Militärdienst, von Harald Schieckel; NWH 2000/3
- Hisjehof am Zwischenahner Meer, Geschichte eines Bauernhofs u. Kulturdenkmals in Rostrup, von Christian Heinje, Rostrup 2001, 56 S.
- Höger, Fritz, 1877-1949, Backsteinbaumeister, Begleitbuch zur Ausstellung im Stadtmuseum Delmenhorst, Old. 1999, 119 S.
- Högl, Familie H. in Old. aus Warschau, in: Die Warschauer Taufe, von Hans von Seggern; OHK 2004, S.40-43
- Högl, Franz Anton, * Warschau 13.6.1769, † Old. 3.5.1859, Bildhauer in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.284
- Höpken, Heinrich, * Esenshamm 28.1.1911, † Bernkastel-Kues 10.2.2005, Pastor u. Oberkirchenrat in Old., niederdt. Autor; OHK 2006, S.89 sowie Plattdt. Klenner 2006, Old. S.104
- Höpken, AL Hela H. (* Tettens 30.12.1910, † Achim 12.10.1995, ∞ Bremen 21.10.1932 Fritz Christian Paul Rode), von Jürgen Rode, Bonn 2000, OGF
- Hoffhenke s. Wildeshausen
- Hollander in Westerloy, Stammlinie 16.-20. Jh., von Dirk Oltmanns, Moorburg 2000, OGF, „M“
- Hollandgänger, Zur Arbeit nach Holland, Arbeitswanderung aus der Region Osnabrück zwischen 1750 u. 1850, Begleitband zur Ausstellung, Osnabrück 2001, 144 S., OGF



- Hollandgänger, Hannekenmäher, Heringsfischer u. andere Hollandgänger, von Jos Kaldenbach, 397. OGF-Vortrag am 8.10.2005; Bericht in OF 2006, S.495 f.
- Hollje s. Marken
- von Holstein-Gottorp, Herzöge; M. Pauly, Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Holstermann, Elisabeth, * Sögel 13.2.1921, † Old. 20.2.2006, niederdt. Autorin; Plattdt. Klenner 2007, Old. S.94
- van Holtsviler, Johan, † 1.5.1575, Drost zu Hatten, beigesetzt im Bremer Dom; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 30, Bremen 2005, S.34 f.
- Holzberg, Heinz, * Old. 9.8.1914, † Sandkrug 20.11.2005, Buchhändler u. Verleger in Old.; OHK 2007 S.89
- Honkomp aus Steinfeld, OGF-Vortrag von Werner Honkomp; Bericht in OF 2003, S.1072 f. sowie in NWH 2003/8
- (von) Honrichs s. Hunrich u. Thaden
- von der Horst s. AL Cornelius
- zur Horst, Martha, * Old. 3.3.1910, † Old. 8.3.1992, Mitglied der August-Hinrichs-Bühne Old.; Plattdt. Klenner 1994, Old. S.62
- zur Horst, Willi, * Loy/Rastede 23.5.1910, † Old. 21.1.1993, Mitglied der August-Hinrichs-Bühne Old.; Plattdt. Klenner 1994, Old. S.62
- Horten, Pater Titus M. Horten OP (1882-1936), „Ein Heiliger des Oldenburger Münsterlandes“, von P. Ulrich Schulte OP; JbOM 2004, S.73-84
- von der Hoya, Zur Herkunft der Vogtfamilie v.d.H., von Heinrich Prüllage; JbOM 2004, S.143-169
- Hude, Seelenregister 1662 u. 1678, Kopf- u. Viehschatzregister 1678, Französische Contribution 1679; Gelbe Reihe, Heft 15 (2006)
- Huber, Die Juristenfamilie H. aus Birkenfeld, von Harald Schieckel; NWH 2006/9
- Hürkamp, Josef, * Suhle 15.3.1914, † Dinklage 9.7.1991, Lehrer u. Heimatforscher; Plattdt. Klenner 1993, Old. S.44
- Hülsmann s. Marken
- Huhnt, Bruno, * Wilhelmshaven 6.10.1924, † 4.2.2005, Oberstudiendirektor in Lohne; JbOM 2006, S.378 f.
- Hundrich, Der Künstler Herbert H. (* Collrunge/Wittmund 1951), lebt u. arbeitet in Sineu/Mallorca, Ausstellungsverzeichnis 2001, OGF
- Hundrich s. Hunrich
- Hunrich, Materialien zur Geschichte der Familie Hunrich, Hundrich, Honrichs, von Honrichs (Kopien von Urkunden, Stammtafeln usw.), zus.gestellt von Herbert W. H. Hundrich, 2001, OGF
- Huntemann, Ökonomierat Jan H. (1858-1934) vor 70 Jahren gestorben; NWH 2004/6
- Ilcksen, Reelf I. u. seine Erben, Geschichte eines stattlichen Familienbesitzes in Butjadingen, von Heddo Peters; NWH 2004/8
- Immel, Heinrich, * Westhofen (Hessen) 7.6.1865, † Old. 17.12.1939, Hofgärtner u. Gartenbaudirektor; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.284

- Immer s. Bürstel
- zu Inn- u. Knyphausen auf Lütetsburg, s. von Elmendorff
- Internet s. Familienforschung
- Iprump, Chronik der Bauerschaften I. u. Stickgras (Gem. Hasbergen) bei Delmenhorst, von Diedrich Mester, Annenheide 1988, 361 S., OGF
- Iseensee, Landschaftsmedaille für Dieter I. (* Old. 17.11.1928), Buchdruckermeister u. Verleger in Old.: Kulturland Old. 2004, S.6
- Jade, Ortsfamilienbuch Jade auf CD-ROM, von Günter u. Hermann Oltmanns, hg. von der OGF 2005 als Bd.4 der Oldenburgischen OFB – vgl.a. Jade, Ein neues OFB wird erläutert, von Günter Oltmanns, 398. OGF-Vortrag am 12.11.2005; Bericht in OF 2006, S.496 f.
- Jansen, Minister Günther J. (1831-1914) u. die Familie von Dönniges, von Harald Schieckel; NWH 2001/3
- Jansen s.a. von Krosigk u. Lewald
- Janßen, Emil (1867-1933), Großbauer aus Iffens; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 5.1.2005
- Janßen, Hinrich (1697-1737), Bauernpoet in Butjadingen; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 17.8.2000
- Janssen, Horst J. u. die Frauen, Bd.4 der Veröffltg. des Horst-Janssen-Museums Old., 2002, 228 S.
- Janssen, Peter Wilhelm, * Wangerooge 8.7.1821, † 1903, Tabakgroßkaufmann in Amsterdam, ein Wohltäter seiner Heimat, von Enno Schönbohm; JHK 2003, S.48-51
- Janßen-Jennelt, Diedrich, * Groothusen 22.10.1889, † Wilhelmshaven 10.10.1983, Kunsterzieher ebd.; Malerei u. Grafik im Emsland 1860-1960, Künstlerbiografien, in: Jb. des Emsländischen Heimatbundes, Bd.47, 2001, S.198 f.
- Jaspers, Die Giebelsteine der Familie J. in Jever, von Hein Bredendiek; JHK 2000, S.108 f.
- Jaspers s. Marken
- Jensen, 100 Jahre T. E. Jensen, Floristik-Großhandel, 1904-2004, Festschrift, 20 S. Gegründet 1904 von Troels Eli Jensen als Baumschule in Apen, ab 1912 in Augustfehn, seit 1939 fortgeführt vom Schwiegersohn Dietrich Boyken, ab 1966 unterstützt von dessen Sohn Dietmar Boyken, 2004 Betrieb nach Uplengen verlagert.
- Jerndorf, Just Ulrik, * Kopenhagen 30.12.1806, † Old. 27.10.1847, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.284 f.
- Jever s. Ortsfremde
- Jeverland, Führungsschichten im J., von Almuth Salomon; Oldenburger Forschungen NF, Bd.19, Old. 2004. Mit Hinweisen zu den Familien von Böselager, Boings, Eiben, von Fischhausen, von Haddien, Lübben, von Middoge, Minsens, von Roffhausen, Tantzen, von Waddewarden, von Werdum, Wiemken u.a.
- Johannsen, Heino, * Schierbrok 1904, Kunsterzieher in Old.; Malerei u. Grafik im Emsland 1860-1960, Künstlerbiografien, in: Jb. des Emsländischen Heimatbundes, Bd.47, 2001, S.268

- Juchter s. Jüchter
- Judeich, Hedwig geb. Schwarting, * Old. 1.7.1915, † Old. 8.1.2003, Dr.phil.,
Lehrerin, Fotografin; OHK 2004, S.88
- Juden, Norddeutsche Juden zwischen Umbruch u. Beharrung, Judenpolitik u.
jüdisches Leben im Oldenburger Land bis 1827, von Werner Meiners, Han-
nover 2001, 623 S.; Besprechung in OF 2002, S.594 ff. sowie in NWH 2001/12
- Juden, Zur Demographie u. Genealogie des nordwestdeutschen Landjuden-
tums: Die Gemeinde Varel von 1681 bis 1848, von Werner Meiners; OF,
Jg.44, 2002, Heft 3 (Festschrift), S.757-774
- Juden, Neue Forschungsergebnisse zur Geschichte der Juden im Weser-Ems-
Gebiet, von Werner Meiners, 385. OGF-Vortrag am 15.3.2003; Bericht in OF
2003, S.1071 f.
- Juden, Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cloppenburg, von Wal-
ter Denis (= Die Blaue Reihe, Heft 10), Cloppenburg 2003, 270 S.
- Juden, Schriftsteller u. Gelehrte aus oldenburgischen Judenfamilien, von Ha-
rald Schieckel; OJb 2004, S.141-144
- Juden s.a. Bukofzer u. jüdischer Friedhof von Ovelgönne
- Judenhertzog, Tilemann J., † Bremen 1675, waldeckscher Rentmeister u.
Amtmann in Korbach (Sohn des Old.-Delmenhorster Kanzlers Tilemann J.,
† 1622); Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 12, S.20 f., in Blätter der
„Maus“, Heft 24, Bremen 2001
- Jüchter (Juchter), Wiederbelebung eines alten Wappens der Stedinger Fami-
lie Juchter, Jüchter, von Gunter Jüchter, Hannover; Kleeblatt, Zeitschrift für
Heraldik u. verwandte Wissenschaften, Hannover 2003, Heft 2, S.34-36
- Jüchter s. Marken
- Jürgens, Amanda, * Absen 24.9.1906, † Absen 21.4.1997, niederdt. Autorin;
Plattdt. Klenner 1998, Old. S.83
- Jungwirth s. Mosen
- Kalkhoff, Heinrich (1903-1972), Fahrradhersteller in Cloppenburg; NWZ-Se-
rie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 30.12.2004
- Kaufhold, August, * Bremen 1884, † Dötlingen 1955, Maler in Dötlingen, von
Nils Aschenbeck; OHK 2006, S.78-82
- Kayser, Wilhelm Diedrich, * Old. 12.7.1915, † Old. 1.2.2003, Druckereibesitzer
(Schulzesche Hofbuchdruckerei) in Old.; Plattdt. Klenner 2004, Old., S.95
- Kelp, Familie K. in Old. u. Ovelgönne, „Alte Schriftstücke in der Hirsch-Apo-
theke entdeckt“, von Wolfgang Büsing; OHK 2004, S.49-51
- Kelp, Ein Ehrenmal für Dr.med. Ludwig Kelp (1809-1891), Gründungsdirektor
des Landeskrankenhauses Wehnen; MBOL 2000/109
- von Keferberg, Nachruf auf Präfekt Karl Ludwig v.K. (1768-1841), von Josef
Möller; JbOM 2006, S.122-141
- Kirchenbücher, Kirchenbuch-Datenaufnahme im Oldenburger Land, von
Dirk Feye; OF, Jg.44, 2002, Heft 3 (Festschrift), S.657-672
- Kirchenbücher s.a. Archiv in Vechta
- Kleen, Mein Großvater sieht mich an, Erinnerung an Walter Kleen (1911-1972,
Maler in Old.), von Anke Wolff; OHK 2001, S.38-42
- Kleinert s. AL Cornelius

- Klingenberg, Ernst Heinrich, * Schevendorf (bei Iburg) 21.5.1830, † Berlin 28.5.1918, Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.285 f.
- Klingenberg, Ludwig, * Wittmund 29.10.1840, † Bad Zwischenahn 1.4.1924, Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.286
- Klopp, ursprünglich aus Zetel stammende Familie, deren im 18. Jh. in Leer als Kaufleute ansässiger Zweig in der Firmengeschichte Bünting eine wesentliche Bedeutung hat. Dargestellt in der Jubiläumsschrift „200 Jahre Bünting 1806-2006, Zukunft wagen und gewinnen“, Leer 2006, 157 S.
- Kloppenburg, Bonaventura, * Molbergen 2.11.1919, Weihbischof; s. Lameyer
- Klotz s. AL Cornelius
- Knauer, Bernhard, * Delmenhorst 1830, † Old. 1906, Hofgoldschmied; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.286
- Knauer, Der Goldschmied u. Medailleur Richard K. (1862-1933) in Old., von Ernst Klie; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde (Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4), Old. 1999, S.103-147 – vgl.a. „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.287
- Knetemann, Georg, * Achternholt 12.6.1912, Maler der oldenburgischen Geestlandschaft, erhielt am 11.6.2004 die Ehrennadel der Oldb. Landschaft; Kulturland Old. 2004, S.9
- von Kobbe, Theodor Christian Cay, * Glückstadt 8.6.1798, † Old. 22.2.1845, Schriftsteller, Assessor am Landgericht Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.287; vgl.a. „Ein vergessener Schriftsteller“, von Dagmar Jestrzowski, NWH 2006/9
- von Kobrinck, Die Familie v.K. u. ihre Besitzungen, Ein Adelsgeschlecht im Niederstift Münster u. in den angrenzenden Territorien vom 14. bis 18. Jh., von Christian Hoffmann; „Adel auf dem Lande, Kultur u. Herrschaft des Adels zwischen Weser u. Ems 16. bis 18. Jh.“ (= Materialien u. Studien zur Alltagsgeschichte u. Volkskultur Niedersachsens, Bd.36), Museumsdorf Cloppenburg 2004, S.213-252
- von Kobrinck, Otto, † 28.3.1620; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 21, 1999, S.19 ff.
- Koch, Die Ahnen der fünf Vesperoda-Geschwister, 900 Jahre Familiengeschichte: Koch, Lewenstein, Fortmann, Weber, von Gert Koch-Weser, Bremerhaven (Privatverlag Fritz Hörmann) 1995, 447 u. XIII S., zahlr. Abb.
- Koch, Ekhard, * Jever 15.4.1902, † Old. 2.3.2000, Dr.iur., 1953-1955 Präsident des Verwaltungsbezirks Old., ab 1960 Präsident des OLG Celle; OHK 2001, S.91
- Koch-Weser, Erich (1875-1944), Aspekte einer politischen Biografie des Delmenhorster Bürgermeisters u. späteren Reichspolitikers; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.85-93
- Koch, Chronik der Familie Koch-Peissel, bearb. von Ludwig Koch (war 1927 erster Vorsitzender der OGF), 1964, Typoskript 5 + 172 S., OGF
- Kögel, Almut Marie Anna Kögel geb. Willms (1868-1952) in Rastede linderte die Wohnungsnot der Flüchtlinge; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 24.12.2004

- Kö h n e m a n n, Familie K., Zur Versippung oldenburgischer Beamten- u. Offiziersfamilien, von Harald Schieckel; NWH 2000/6
- Kö l b e l, Rudolf, * Berlin 1826, † Old. 7.1.1910, Medailleur u. Graveur in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.287
- Kö p p e n, Theodor (1828-1903), oldenburgischer Maler; „Nikolaus Friedrich Peter und Italien“, Old. 2000, S.34
- Kö p p e n, Das Altarbild (von Theodor Köppen, 1828-1903) in der Stollhammer Kirche, von Rudolf Mengers; Jb. 81 (2002) der Männer vom Morgenstern, Heimatbund an Elb- u. Wesermündung, Bremerhaven 2003, S.287-304
- Kö t t e r, Franz-Josef, * Lönningen 21.9.1928, † 26.12.1989, Priester sowie Prof. an der Pädagog. Hochschule in Vechta, „Ein Leben im Dienste der Kirche u. der Hochschule“, von Karl Josef Lesch; JbOM 2006, S.207-220
- K o g e l k e, Der Weg der Familie Kogelke/Kügelgen von Bremen über Wildeshausen/Vechta ins Rheinland, 1370-1650, von Helga von Kügelgen; Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg.81, 2006, Heft 3, S.109-130 (anfangs Goldschmiede u. Ratsherr in Bremen, dann Canonicus u. Richter in Wildeshausen bzw. Vechta, danach Verwaltungsbeamte im Rheinland, später Maler in Dresden)
- K o h n e n, Die Karriere des katholischen Schulrates Dr. Anton K. (* Lindern 20.2.1889, † Old. 9.3.1985) unter der nationalsozialistischen Regierung in Old., von Willi Baumann; Christenkreuz u. Hakenkreuz, Zum Verhältnis von kathol. Kirche u. Nationalsozialismus im Land Old., Quellen u. Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes, Bd.4, Vechta 1999, S.71-147
- K o p h a n k e, Maria (1887-1963), aus Damme-Kemphausen stiftete den Familienhof zum Aufbau des Benediktinerklosters Damme; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 17.1.2005
- K o r t e, Edzard, * Old. 2.12.1915, † Old. 25.11.2005, Reg.-Vizepräsident in Old., Ministerialdirigent in Hannover, 1981-1988 Geschäftsführer der Oldbg. Landschaft; MBOL 2005/126, S.18 sowie OHK 2007 S.88
- K r a u s e s. Doll
- K r e y e, Walter Arthur, * Eversten/Old. 2.6.1911, † Bremen 23.11.1991, Schauspieler u. niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 1993, Old. S.45
- K r e y e s.a. Wildeshausen
- K r o g m a n n, Ferdinand (* Lastrup 1948), Autor aus Schnelten, u. die Worsweder Kunst; JbOM 2002, S.373-375
- K r o s e, Theodor, Bürgermeister in Friesoythe (1909-1929); JbOM 2004, S.129 f.
- v o n K r o s i g k, Eschwin (1918-1999), Dr.iur., Oberst a.D., Ein Urenkel des oldenburgischen Ministers Günther Jansen, von Harald Schieckel; MBOL 1999/105
- v o n K r o s i g k s.a. von Oldenburg, Graf Anton Günthers Nachkommen
- K r u s e s. Marken
- v o n K ü g e l g e n s. Kogelke
- K ü n s t l e r, Kunstausstellungen im Oldenburger Kunstverein 1843-1914, von Oliver Gradel, Old. 2005, 207 S., enthält Verzeichnis mit über 2000 Namen zeitgenössischer Maler, Grafiker, Bildhauer u. Architekten.
- K u h l m a n n, „From Kirchhatten (Germany) to Canyon (Texas), the History of

- Herman Kuhlman and his family 1884-1965", ausgewandert nach Amerika 1908, von Jim W. Kuhlman, Mason City, Iowa/USA 2001, 300 + 101 S., OGF Kunst, Heinrich, * Ofenerfeld 21.3.1905, † ebd. 11.3.1993, Volksschauspieler, zum 100. Geb.tag; MBOL 2005/ 123, S.16 sowie Plattdt. Klenner 1994, Old. S.63
- Kuper, Werner, * Kroge (Lohne) 20.8.1930, † Bakum 2.10.2003, Hauptschulrektor in Bakum, Schriftsteller u. Verfechter der Plattdt. Muttersprache; JbOM 2004, S.366 f. sowie OHK 2005, S.91
- Labohm, Erika, * Tungeln 22.10.1932, † ebd. 5.10.2003, schrieb Plattdt. Gedichte; Plattdt. Klenner 2005, Old., S.103
- Lahmann, Johann Adolf, * Elmelo 15.12.1880, † gefallen Argonnen 25.9.1915, „Nur eine Feldpostkarte“, von Dieter Rudebusch; OHK 2006, S.49-53
- Lambertz, Jacob (1631-1668), Kaufmann in Atens, betrieb Käsehandel mit London; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 29, 2004, S.30
- Lambertz, Lambert III. (1726-1791), Kaufmann in Bremen, Gutsbesitzer in Rastede; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 29, 2004, S.30
- Lameyer, Geschichte einer niedersächsischen Familie, von Horst Lameier 1983, Typoskript, mit Familienzweigen in Wildeshausen, Bremen, Vechta, Delmenhorst; enthält auch Angaben zu den Familien von Wida, (von) Schade, Mencke u. Spießmacher in Old. sowie über den Weihbischof Bonaventura Kloppenburg (* Molbergen 2.11.1919); Nachaß Lameier, OGF-Bücherei
- Lammers, Georg, * Sillens 14.4.1905, † Waddens 17.3.1987, Weltrekordsprinter aus Butjadingen, von Heddo Peters; NWH 2002/8 u. 2005/7
- Lamp s. Apotheken: Löwen-Apotheke Oldenburg
- Landräte s. Vechta
- von Langen s. AL Cornelius
- Langförden, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel L. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Langhorst, * Rahden (Westf.) 1867, † Lübbecke 1950, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.288
- Langhorst s. Thaden
- Langner, Rainer, Dr., * 28.7.1956, aus Lastrup (Matrum), Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Hagelversicherung; JbOM 2003, S.363-366
- Lasius, Elise Juliane Henriette, * Hannover 11.1.1803, † Old.-Osternburg 1.2.1872, Malerin u. Zeichnerin; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.288
- Lasius, Elise (1803-1872), Malerin in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 27.12.1999
- Lauw, Christian Emil August (1826-1917), „Klinkerkönig“ in Bockhorn; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 5.9.2000
- Lauw, Der Hauptlehrer Wilhelm L. (1858-1940) u. seine Waddenser Chronik, von Heddo Peters; NWH 2005/12



- von LeCoq, Zum 250. Geb.tag des Kartographie-Pioniers Karl Ludwig von LeCoq, * Eilenburg/Sachsen 23.9.1754, † Berlin 29.2.1829, von Heiko Taubenrauch; NWH 2004/12
- Lederhandwerker, Mit Krispelholz u. Nähmaschine, Wildeshauser Lederhandwerker (Gerber, Sattler, Schuhmacher, Buchbinder) auf dem Weg ins Industriezeitalter, von Christina Reinsch; = Oldenburger Studien Bd.46, Old. 2001
- Leege, Otto Karl Georg (1862-1951), Naturkundler, Vater des Memmert; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 8.1.2000
- Leffers, Leben u. Wirken der Textilkaufleute L. in Delmenhorst, von Michael Hirschfeldt; HuH 2000/2
- Leffers, Carl (1869-1929), katholischer Kaufmann, Kommunal- u. Landespolitiker, kirchlicher Mäzen in Delmenhorst; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.68-74
- Leffers, Erich, * Westerstede 30.5.1925, † Dörndorf (Oberbayern) 19.7.1993, niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 1995, Old. S.40
- Lehmann, Die Brüder Carl u. Rudolph Lehmann (1831-1874 bzw. 1842-1914), zwei vergessene Japanpioniere der Meiji-Zeit aus Oldenburg, von Gerd Hoffmann; OF Jg.48 (2006), Heft 3, S.565-608; daraus gekürzter Auszug (als Vorabdruck): Auf den Spuren von Carl u. Rudolph Lehmann, Zwei vergessene Japanpioniere aus Oldenburg, von Gerd Hoffmann u. Fumi Yamaguchi; Beiträge der Oldenburgischen Landschaft zur Kulturgeschichte, Bd.1, Old. 2006, S.22-41 – vgl.a. zu diesem Thema: Bericht über den 395. OGF-Vortrag am 12.2.2005; OF, 2006, S.493 f.
- Leverkus, Wilhelmine (1860-1926), Kapitänsfrau aus Elsfleth; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 17.1.2000
- Lewald, Emilie (Emmi) Auguste Marie [Pseudonym Emil(ie) Roland], * Old. 5.12.1866, † Apolda/Thür. 29.9.1946, Schriftstellerin; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.288 f.
- Lewald, Emilie geb. Jansen (1866-1946), Schriftstellerin aus Old. u. ihr Erstlingswerk „Unsere lieben Lieutenants“, von Harald Schieckel; MBOL 2000/107-108
- Lewald, Emilie Lewald-Jansen (1866-1946), Schriftstellerin aus Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 5.1.2000
- Lewald, Leben u. Wirken der Fanny L. (1811-1889, Schriftstellerin, seit 1855 Ehefrau von Adolf Stahr), von Krimhild Stöver, Old. 2004, 235 S. – vgl.a. Fanny Lewald u. Adolf Stahr, „Das zweigeschlechtige Tintentier“, von Krimhild Stöver; OHK 2005, S.58-63
- Lewenstein (Levy) s. Koch
- Liebig, Die Erlebnisse des Wilhelmshavener Werftarbeiters Friedrich Alfred L. (* Schönefeld/Kr.Leipzig 1885, gefallen 26.9.1914 bei Loivre/Frkr.) im 1. Weltkrieg, von Axel Wiese; MBOL 2003/118
- van der Linde, Leben am Rande von Ebbe u. Flut, Ein Logbuch (Lebenserinnerungen) von Horst van der Linde, Old. 2004, 456 S., OGF. Enthält auch

- familiengeschichtliche Nachrichten zu den Familien Freytag, van der Linde, Meinrenken, Roßkamp u. Voss.
- Lindemann, Helmut (* Bremen 1951), Kunstmaler in Old., Ausstellungskatalog „Ölmalerei u. kinetische Skulpturen 1990-1999“, von Ewald Gäßler, Old. 2000, 35 S., OGF
- Lindern, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel L. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- von Linde-Suden s. von Oldenburg, Graf Anton Günthers Nachkommen
- Littmann, Enno (1875-1958), Orientalist aus Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 3.2.2000
- Logemann, Familie L. führte alte Schmiede in Delmenhorst, von C.F. Logemann; HuH 2000/10
- Lohne, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel L. 1793; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Lohne, Das Verzeichnis der Grundbesitzer u. Heuerleute im Kirchspiel Lohne 1846 (= Die Rote Reihe, Heft 11), bearb. von Bruno Huhnt, Cloppenburg 2002
- Lo(h)se s. AL Cornelius
- Losch, Otto, Dr., * Pillupönen (bei Trakehnen) 28.2.1907, † Delmenhorst (?) 23.4.1985, Pädagoge u. Weltreisender aus Ostpreußen, Gründungsrektor der Realschule an der Holbeinschule in Delmenhorst, von Bärbel Isler; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.94-101
- Lübben, Das Geschlecht Gerd Lübben (1770-1854) aus Kötermoor/Gem. Schwei, von Charlotte Uhlhorn-Bölts, Rastede 1984-1986, OGF
- Lübben s.a. Athen sowie Jeverland, Führungsschichten
- Lüchtenborg, Der Fall L., von Josef Möller. Johann L., „Blutzeuge der (NS-) Bewegung“, † 23.4.1932 an den Folgen der Verletzungen, die ihm bei einer Schlägerei in Harkebrügge zugefügt worden waren; JbOM 2003, S.109-125
- Lüpke, Gerd, * Stettin 19.5.1920, † Varel 3.10.2002, Schriftsteller in Varel; OHK 2004, S.87 sowie Plattdt. Klenner 2004, Old., S.96
- zu Lynar, Rochus Friedrich Graf zu Lynar (1708-1781), ein dänischer Statthalter als Aufklärer u. Historiker in Old., von Christoph Prignitz; NWH 2005/3
- Magnussen, Harro, * Hamburg 14.5.1861, † Berlin 2./3.9.1908, Bildhauer; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.289
- Mansholt, Diedrich, 1855-1873 Advokat in Varel u. Old., später Redakteur in USA, dann wieder in Jever u. Delmenhorst, „Ein ‚enfant terrible‘ seines Berufsstandes, von Walter Ordemann; NWH 2000/3
- Maria von Jever, 1500-1575, Das Fräulein u. die Renaissance, Herrschaft u. Kultur in einer friesischen Residenz des 16. Jh. (= Kataloge u. Schriften des Schloßmuseums Jever, Bd.23), Old. 2000, 304 S. – vgl.a. Bemerkungen zu Maria von Jever u. einigen Menschen aus ihrem Umkreis, von Ingeborg Nöldeke; JHK 2001, S.21-34; sowie Maria von Jever im Umkreis ihrer Zeitgenossen, Bericht über OGF-Vortrag von Ingeborg Nöldeke; NWH 2002/8
- Maria von Jever, 1500-1575, Das Fräulein u. die Renaissance, Herrschaft u. Kultur in einer friesischen Residenz des 16. Jh., von Antje Sander; MBOL 2002/111-112

- Marken, Die Ammerländer Familie Marken – Brader – zu Eyhausen, Auf den Spuren einer alten Kaufmanns- u. Bauernfamilie im Oldenburger Land, von Günther Marken; OF, Jg.45, 2003, Heft 2, S.925-1008 – vgl.a. ausführlichere Fassung: „Chronik der Familie Marken – Brader – zu Eyhausen und zur Brügge im Ammerland, von Günther Marken, Bad Zwischenahn 2001, 112 S., mit zahlr. Ahnentafeln: Ahlers, Ahrens, Bölts, Brader, Bremer, zur Brügge, Bruns, Bunting, zu Eyhausen, Eylers, Ficken, Gertjerenken, Hemmie, Hollje, Hülsmann, Jaspers, Jüchter, Kruse, Marken, Martens, Oellien, von Ohlen, Grafen v. Oldenburg, Oltmer, Röben, Töpken Tye. OGF
- Martens, Anna Sophie Henriette (1878-1964), Malerin aus Butjadingen; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 22.8.2000 – vgl. a. Anna Martens aus Burhave (* Eiding/Burhave 12.6.1878, † Old. 7.4.1964), eine begabte Landschaftsmalerin, von Jürgen Derschewsky; NWH 2006/10
- Martens s. Marken
- Mayer, Eduard, * Asbacher Hütte (Hunsrück) 17.8.1812, † Aibling (Oberbayern) 12.10.1881, Bildhauer; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.289
- Mayer, Hans (* Köln 19.3.1907, † Tübingen 19.5.2001), Literaturwissenschaftler, hatte Vorfahren im Oldenburger Münsterland, von Harald Schieckel; NWH 2002/7
- McWilliam, Martin (aus Kapstadt, Süd-Afrika), Keramiker in Sandhatten, von Britta Lübbers; in „Menschen, Bild u. Geschichten“, Jb. für den Landkreis Old. 2006, Wildeshausen 2005, S.138-146
- Mehrtens, Jürgen, * Delmenhorst 7.4.1912, † ebd. 15.4.2003, Oberstadtdirektor in Delmenhorst, Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Delmenhorst; zum 90. Geb.tag: HuH 2002/4, s.a. Delmenhorster Heimatjahrbuch 2005/2006, S.7 f.
- Meinardus, Nachlaß von Renke M. (1938-1999) mit umfangreichem Material seiner Familiengeschichtsforschung M., OGF-Bücherei
- Meinardus, Ludwig Siegfried, * Hooksiel 1827, † Bielefeld 1896, Dirigent, Komponist u. Musikschriftsteller, „Ein musikalisches Ereignis in Jever 1882“, von Günter Maurischat; JHK 2001, S.62-67
- Meinardus, Ein Oldenburger in Berlin, Wilhelm M. (1805-1906) u. die preußisch-oldenburgische Militärkonvention von 1867, von Egbert Koolman; OJb 100, 2000, S.49-88
- Meinardus, Wilhelm (1805-1906), leitender Militärverwaltungsbeamter in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 29.7.2000
- Meiners, Hans, * Stollhammer Ahndiek 18.10.1909, † Old. 19.11.2001, Dipl.-Volkswirt, Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes; Plattdt. Klenner 2003, Old. S.99
- Meiners, Johann, * Bant/Rüstringen 25.2.1908, † Visquart Juni 1998, niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 1999, Old. S.86
- Meiners s.a. AL Cornelius
- Meinrenken s. van der Linde
- Meistermann, Der Wilhelmshavener Prälat Clemens M., * Bakum 28.5.1854, † Wilhelmshaven 7.2.1929, von Michael Hirschfeld; MBOL 2005/123, S.10-13

- Mencke in Old., s. Lameyer
- Mencke(n) s. AL Cornelius
- Menke, Dietrich, aus Elsfleth, † Bremen (24.) Febr. 1740, Inspektor beim We-
serzoll zu Elsfleth u. Brake (seit 1707), beigesetzt im Bremer Dom 25.2.1740;
Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 30, 2005,
S.41-46
- von Merfeldt s. AL Cornelius
- Mester, 135 Jahre Haus u. Hof (M.) in Annenheide, 1846-1981, von Diedrich
Mester, Annenheide (bei Delmenhorst) 1981, Familienchronik, 245 S., OGF
- Meyer, AL Elisabeth M. (* 1926) in Heiligenrode u. Stuhr, von Elisabeth Hinze,
Delmenhorst 2001, 14 Gen., 38 S., OGF (8888)
- Meyer, Wilhelm (1867-1953), Lehrer u. Gründer des Botanischen Gartens in
Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Le-
benswerk, von Marlis Oehme, NWZ 22.1.2000
- Meyer, Stammfolge M. zu Bakum, 12 Gen.; Osnabrücker Familienforschung
Nr.54, 2002, S.101-108
- Michaelis, Der Hofjurist u. Kartograph Laurentius M., † Jever 30.5.1584; JHK
2004, S.58-61
- Michaelis s. AL Cornelius
- Middendorf, Helmut, * Dinklage 1952, Maler, Laudatio von Jürgen Wei-
chardt zur Verleihung des Kulturpreises der Oldg. Landschaft am 11.3.2000;
MBOL 2000/106
- von Middoge s. Jeverland, Führungsschichten
- Minssen s. Jeverland, Führungsschichten
- Mitscherlich, Über Leben u. Wirken Eilhard Mitscherlichs, * Neuende
12.1.1794, † Berlin 28.8.1863, Chemiker; JHK 2007 S.35-41
- Möhring, Paul Heinrich Gerhard, * Jever 21.7.1710, † Jever 28.10.1752, ein je-
verscher Arzt u. Naturforscher im 18. Jh., von Enno Schönbohm; „Ferne Für-
sten, Das Jeverland in Anhalt-Zerbster Zeit“, Bd.2, Old. 2004, S.253-266
- Möller, Gerhard (1921-1986), Bauunternehmer in Wilhelmshaven; NWZ-Se-
rie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 28.12.2004
- Möller, Helmut, * Old. 27.1.1913, † Old. 26.4.2001, Dr.iur., Präsident des Ver-
waltungsgerichts in Old., 1979-1994 Vorsitzender des Oldenburger Landes-
vereins für Geschichte, Natur- u. Heimatkunde, dann dessen Ehrenvors.;
Nachrufe: OJb 2001, S.9-14; OHK 2002, S.91; MBOL 2002/111-112
- Mölling, Christoph Jacob, * Vilsen 15.2.1681, † Bremen 17.10.1732, Pastor in
Dötlingen (ab 1709), in Bassum (ab 1716), zuletzt Domprediger in Bremen
(ab 1718); Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 29,
2004, S.45-49, dort auch StT Mölling mit weiteren (auch oldbg.) Pastoren
- Mönning, Die Familie M. aus dem Ksp. Strückhausen sowie Zweig M. in USA,
Materialsammlung von Manfred Mönning, Hude 2000, OGF. Dabei auch Ge-
schichte der verschwägerten Familie Rogge: Henry Jürgen Rogge (1840-1925)
aus Ruschfeld (Gem. Hammelwarden) emigrierte 1866 nach Ohio/USA.
- Mohrmann, Wilhelm, * Old. 1849, † Old. 1934, Theatermaler in Old., auch
Landschaftsmaler; Malerei u. Grafik im Emsland 1860-1960, Künstlerbiogra-
fien, im Jb. des Emsländischen Heimatbundes, Bd.47, 2001, S.271 f.

- Moormann, Auf den Spuren des Steinfelder Malers Arnold M., * Ihorst 15.10.1868, † 27.4.1945, von Stephan Honkomp; JbOM 2000, S.224-229
- Mosen, Julius, * Marieney (Vogtland) 8.7.1803, † Old. 10.10.1867, Schriftsteller u. Dramaturg in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.289 f. sowie NWH 2003/8
- Mosen, Julius, Leben u. Werk, Biographie von Dieter Seidel, Lappersdorf (Kerschenssteiner Verlag) 2003, 309 S.
- Mosen, Minna (Wilhelmine) geb. Jungwirth, * Wittenberg 12.4.1810, † Old. 22.3.1880, seit 1841 Ehefrau des Dichters Julius Mosen; MBOL 2005/123 S.15 f.
- Mozart, Franz Xaver Wolfgang (* Wien 26.7.1791, † Karlsbad 29.7.1844), in Oldenburg, von Rudolph Angermüller; Kulturland Old., 1.2006, Nr.127, S.10-15
- Müller, Gerd, * Jever 11.4.1938, † Golzwarden 23.9.2005, Lehrer u. Heimatforscher; OHK 2007 S.89
- Müller vom Siel, Der Landschaftsmaler Georg Bernhard M.v.S. (1865-1939), von Herbert Kurz; Jb. des Landesmuseums Old. 2001, S.8-13
- von Münnich, Burchard Christoph v.M. (1683-1767), Die Beurteilung, Darstellung u. Erforschung seines Wirkens in Rußland in der deutschen u. russischen Historiographie, von Brigitta Berg, Old. 2001, 377 S. (= Oldenburger Studien Bd.45)
- von Münnich, Burchard Christoph Graf v.M. (1683-1767), General u. Politiker aus Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 2.9.2000
- Münstermann, Ludwig M. (* um 1574, † 1637/1638) u. die Grafschaft Old.-Delmenhorst, von U. M. Schute; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.38-44
- Musculus, Der Vorwerksatlas des Johann Conrad M. (* Straßburg 1587, † frühestens 1651, seit 1611 in Old. tätig als Buchbinder, gräfl. Wallmeister, Landmesser u. Kartograph), von Albrecht Eckhardt; OJb 106, 2006, S.57-69
- Namenskunde, Die Entstehung u. Deutung von Personen- u. Hofnamen, von Johann Lüschen, 396. OGF-Vortrag am 12.3.2005; Bericht in OF 2006, S.494 f.
- Nancken s. Thaden
- Neuenhüntorfer Chronik, von Heino Vette, Lemwerder 2002, 352 S., mit Liste der Hofstellen u. ihrer Besitzerfolgen, OGF
- Neumann, Fritz (* Berlin 1928), Zeichnungen, Malerei, Skulpturen, 1949-2000, Veröffltg. des Stadtmuseums Old., Bd.40, 2001
- Nieberding, Chronik der Familie N., The Nieberding Family Chronicles, von Wernke Nieberding, Selbstverlag (o.O.), 2001, 493 S.
- Nieberding, Ida (1865-1954), Handarbeiten-Berühmtheit in Wildeshausen; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ Anfg. Jan. 2005
- Niemann, Harry, * Berlin 4.10.1920, † Old. 16.3.1999, Generalintendant des Staatstheaters Old. 1968-1985; Nachruf in NWZ 17.3.1999
- Niemöller, Alfons, * Emstek 22.4.1933, † 20.11.2004, Rektor der Gerbertschule in Visbek, Vorsitzender des Heimatvereins, niederdt. Autor; JbOM 2006, S.376 f. sowie Plattdt. Klenner 2006, Old. S.105

- Nienburg s. Hegeler
- Nietzsche, Friedrich N.s Vater (Pfarrer Carl Ludwig N., 1813-1849) als Erzieher der späteren Großherzogin Elisabeth von Old., von Harald Schieckel; NWH 2004/5
- Nölken s. AL Cornelius
- Nordhof, Anton Wilhelm (1778-1825), Arzt in Moskau, stammte aus Damme, verfaßte „Die Geschichte der Zerstörung Moskaus im Jahre 1812“, hg. u. kommentiert von Claus Scharf; Deutsche Geschichtsquellen im 19. u. 20 Jh.“, Bd.61, München (Oldenbourg-Verlag) 2000, 343 S.
- Norwegen, Könige von, s. M. Pauly, Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Oellien s. Marken
- Oeltjenbruns aus Old., Wappen; Wappenrolle Münchner Herold, Bd. V, München 2001, S.1107
- von Oetken s. von Bardenfleth u. Sarnighausen
- von Ohlen s. Marken
- Ohmstede s. AL Cornelius
- von Oldenbokum s. Gödens
- Oldenbrok, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 9 (2005)
- von Oldenburg, Prinz Alexander Petrowitsch (1844-1932) u. sein Sommersitz in Finnlands Südosten, von Brigitte von Witzleben; NWH 2002/3
- von Oldenburg, Amalie (1818-1875), Herzogin von Old., Königin von Griechenland, hg. vom Kunst- u. Kulturkreis Rastede, Old. 2004, 195 S.
- von Oldenburg, Die Briefe der Königin Amalie von Griechenland an ihren Vater Paul Friedr. Aug., Großherzog von Old., von Vana Busse; OJb 2005, S.89-106
- von Oldenburg, Der Unbetrügliche: Graf Anton Günther (v. Old.) und die Fruchbringende Gesellschaft, von Matthias Niestal; OJb 106, 2006, S.91-112
- von Oldenburg, Wo ist das Grab von Graf Anton Günther? Zur Geschichte der Grablege des letzten Grafen von Old. in der Lambertikirche zu Old., von Torben Koopmann; MBOL 2002/113-114
- von Oldenburg, Das Epitaph des Grafen Anton Günther in der Lamberti- kirche zu Old., von Torben Koopmann; MBOL 2001/110
- von Oldenburg, Graf Anton Günthers Nachkommen: die Familien von Al- denburg u. von Bentinck, von Krosigk u. von Linde-Suden; Bericht über OGF-Vortrag von Walter Ordemann, NWH 2001/3 sowie HuH 2001/6
- von Oldenburg, Wolfgang Heimbach u. die Münzporträts des Grafen Anton Günther von Old., von Michael Reinbold; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde, Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4, Old.1999, S.31-47
- von Oldenburg, Cäcilie, Ghzn geb. Pzn von Schweden (* Stockholm 22.6.1807, † Old. 27.1.1844), Ein Denkmal (Biographie u. Briefe), von Wilhelm von Eise- sendeher, Old. 1845, 240 S.
- von Oldenburg, Cäcilie, Ghzn, s.a. Steinhäuser
- von Oldenburg, Christian I., Graf von Old. u. Delmenhorst, König von Dä- nemark, Norwegen u. Schweden, * 1426, † Kopenhagen 21.5.1481; Delmen- horster Heimatjahrbuch 2002, S.16-21

- von Oldenburg, Christian I., erster dänischer König aus dem Hause Oldenburg, Sein rastloser Einsatz für eine skandinavische Union, von Dieter Meiners; OJb 2005, S.9-24
- von Oldenburg, Christian IX. (1612-1647), Der letzte Graf von Delmenhorst; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.52-55
- von Oldenburg, Herzog Elimar, Der jeversche Krug des Herzogs Elimar, von Fritz Blume; JHK 2000, S.44-48
- von Oldenburg, Elisabeth (1826-1896), Zum Gedächtnis der Großherzogin, ein wiedergefundenes Denkmal in Elisabethfehn, von Jörgen Welp; MBOL 2004/120, S.6-10
- von Oldenburg, Erinnerungen an die Großherzogin Elisabeth von Old. (1826-1896) in Schleswig-Holstein, von Otto Rönnpag; MBOL 2000/107-108
- von Oldenburg, Elisabeth, Großherzogin von Old., s.a. Nietzsche
- von Oldenburg, Großherzogin Elisabeth (1869-1955), „Old.s letzte Großherzogin war eine begabte Malerin“, von Thomas Weiberg; NWH 2006/3
- von Oldenburg, Herzogin Friederike (1765-1785), Gemahlin Herzog Peter Friedrich Ludwigs, ihr Denkmal in St. Petersburg: „Ein Monument der Trauer“, von Margarethe Pauly; NWH 2003/12
- von Oldenburg, Ein Autograph von Friedrich August, Herzog von Old., von 1768, von Christoph Prignitz; NWH 2006/1
- von Oldenburg, Großherzog Friedrich August 1914 als Ehrengast bei der 700-Jahr-Feier der Burg Lichtenberg, von Fritz Bens; NWH 2001/6
- von Oldenburg, Großherzog Friedrich August, eine „pikante Szene“ aus seiner Studienzeit in Leipzig 1874, von Cord Eberspächer; NWH 2002/11
- von Oldenburg, Großherzog Friedrich August, auf der Reise nach Konstantinopel, „Ein Empfang beim Sultan vor 100 Jahren“, von Jörg Michael Henneberg; NWH 2002/11
- von Oldenburg, Prinz Georgs (1784-1812) Gemahlin Katharina Pawlowna (1788-1819), Biographie von Detlef Jena: Katharina Pawlowna, Großfürstin von Rußland, Königin von Württemberg, Regensburg 2003, 360 S.
- von Oldenburg, Gerhard (Gerd), Graf von Old. u. Delmenhorst, * 1430/31, † Pont St. Esprit, Languedoc 22.2.1500; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.23-28
- von Oldenburg, Moritz III., Graf von Old. u. Delmenhorst, * etwa 1428, † Holzkamp 9.8.1464; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.21-23
- von Oldenburg, Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog von Old., * Old. 8.7.1827, † Rastede 13.6.1900; NDB 20, S.224 f
- von Oldenburg, Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog von Old. (1827-1900), Eine biographische Skizze, von Cord Eberspächer; „Südland, wie linde wehen deine Winde“, Nik. Friedr. Pet. u. Italien, Old. 2000 (Veröffltg. der Old. Landschaft, Bd.5), S.35-58 – vgl.a. „... eine echt holsteinische Natur“, Nik. Friedr. Pet., Holstein u. Eutin, von Cord Eberspächer; im gleichnamigen Band 1 der Veröffltg. der Stiftung Schloß Eutin, Old. 2000, S.8-11
- von Oldenburg, Großherzog Nikolaus Friedrich Peter u. seine Kunstsammlung im Oldenburger Prinzenpalais, von Jörg Michael Henneberg; NWH 2001/8

- von Oldenburg, Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog, „Unter der Sonne des Südens“, von Jörg Michael Henneberg; NWH 2004/5
- von Oldenburg, Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, Feier seiner Silberhochzeit vor 125 Jahren (10.2.1877), von Margarethe Pauly; NWH 2002/12 – vgl.a. Eine Fürstenhochzeit vor 150 Jahren in den Erinnerungen des Oberstallmeisters Rochus von Witzleben, von Harald Schieckel; NWH 2003/10
- von Oldenburg, Die Kindheit von Nikolaus Friedrich Peter (1827-1900), von Cord Eberspächer; OHK 2002, S.41-44
- von Oldenburg, Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, u. seine Audienzen, von Cord Eberspächer; OHK 2004, S.62-65
- von Oldenburg, Paul Friedrich August, Ghz s. Steinhäuser
- von Oldenburg, Prinz Constantin Friedrich Peter (1812-1881), u. seine Initiative für Abrüstung u. ewigen Frieden, von Cord Eberspächer; NWH 2001/8 — vgl.a. „Denkmal für den Prinzen Peter“ (1812-1881) in St. Petersburg, von Huno Hzg. v. Oldenburg; NWH 2006/8
- von Oldenburg, Peter Friedrich Ludwig, Herzog von Old., Fürst von Lübeck u. Birkenfeld, * Riesenburg (Ostpr.) 17.1.1755, † Wiesbaden 21.5.1829; NDB 20, S.223 f.
- von Oldenburg, Sybilla Elisabeth, gebürtige Herzogin von Braunschweig-Dannenberg (1576-1630), u. die Grafen von Delmenhorst, jüngere Linie; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.30-37
- von Oldenburg, Stammtafeln der Großherzöge von Oldenburg u. verwandter Fürstenhäuser in Europa, von Margarethe Pauly, Old. 2004, (mit den Grafen, Herzögen u. Prinzen von Old., Holstein-Gottorp, Schleswig-Holstein, den Königen von Dänemark, Norwegen, Schweden u. Griechenland, den Zaren von Rußland u. den Grafen von Aldenburg)
- von Oldenburg, Das Haus Old. in Rußland, hg. von Egbert Koolman, (= Oldenburger Forschungen NF Bd.11), Old. 2000, 213 S.
- von Oldenburg, Russische Oldenburger u. ihr soziales Wirken, von Emma A. Annenkova u. Juri P. Golikov, Kisdorf-Wohld (Oldenburg-Verlag) 2000, 175 S.
- von Oldenburg, Über die archivalischen Nachlässe des russischen Zweiges der Prinzen von Old., von Vadim A. Tschernych; OJb 2001, S.87-91
- von Oldenburg, Haus Oldenburg, versch. Mitglieder des herzogl. Hauses Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.265-276
- von Oldenburg, Haus Oldenburg u. seine Fideikommissgüter in Holstein, von Otto Rönnpag; NWH 2002/1
- von Oldenburg, Grafen, s. Marken
- Oldenburg, Erinnerungen an Ludwig O., * Wildeshausen 25.4.1844, † Berlin 11.3.1909, zunächst Volksschullehrer u. Oberlehrer im Oldenburgischen u. in Idar-Oberstein, dann Journalist u. Fuilletonredakteur an versch. Zeitungen, zuletzt an der Schriftleitung der Vossischen Zeitung in Berlin, von Dirk Faß; in „Menschen, Bilder u. Geschichten“, Jahrbuch für den Landkreis Old. 2006, Wildeshausen 2005, S.59 f.
- Oldenburg, Bürgerliste der Stadt Old. aus der französischen Besatzungszeit im Jahre 1812, bearbeitet von Joachim Schrape; OF, Jg.46, 2004, Heft 4,



- S.117-172 – vgl.a. Familiennamen u. Berufe im alten Old., von Wolfgang Büsing; OHK 2007 S.49-52
- von Oldersum s. Gödens
- Oltmanns in Edewecht u. Westerstede, Stammlinie u. Stammliste, 16.-20. Jh., von Dirk Oltmanns, Moorburg 2000, OGF, „M“
- Oltmanns, Willi, * Rüstingen 29.9.1905, † Delmenhorst 3.1.1979, Kunstmaler; NWZ-Journal 24.9.2005
- Oltmer s. Marken
- von Ompteda, Die Herren v.O., u.a. auf Gut Nutzhorn u. in Landwürden; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 16, Blätter der „Maus“, Heft 28, Bremen 2003, S.58-68
- Oncken, Die Familie O. aus der Gem. Großenmeer u. ihre Verbindung zu den Familien Töpken u. Uhlhorn, von Charlotte Uhlhorn-Bölts, Rastede 2005, OGF
- Onken, Der Maler Carl O. in Wien (* Jever 12.3.1846, † 1934), von Jürgen Derschewsky, NWZ 2006/7
- Orient, Unsere orientalischen Vorfahren, von Wolfgang Büsing; OHK 2001, S.74-76
- Ortsfremde im Sterberegister von Jever, von Irmgard Gegner-Sünkler; Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg. 78, 2003, S.167-169
- von der Osten s. von u. zu Fränking
- Osterloh s. AL Cornelius
- Ottenjann, Heinrich, Dr., * Greven 19.2.1886, † Old. 16.5.1961, Studienrat, Gründer u. Direktor des Museumsdorfs Cloppenburg; OHK 1962 S.33
- Ottenjann, Rudolf, * Cloppenburg 19.4.1926, Prof. Dr.med., Pionier der Endoskopie, Gastroenterologe in München; JbOM 2003, S.360-362
- Ovelgönne s. Friedhof
- Oythe, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel O. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Pagel, Siegfried, * Stolp/Pommern 15.9.1915, † Wilhelmshaven 9.9.1999, Maler, Leiter der Kunsthalle in Wilhelmshaven, Dozent für Malerei u. Grafik; OHK 2001, S.89 sowie MBOL 1999/104
- Pannemann s. Wildeshausen
- Partisch, Johann Evangelista (1860-1928), aus Wien, Hochstapler u. Mäzen in Old.; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 19.1.2005
- Pavonarius (Pfau) s. Thaden
- von Pechmann, Freiherren, die Stammreihe beginnt mit Heinrich P. 1647-1667 Feld- u. Stabstrompeter des Grafen von Oldenburg. Bedeutende Nachkommen vorwiegend in Bayern; NDB 20, S.151 ff. – vgl.a. Die Freiherren von P. stammen aus Oldenburg, von Wolfgang Büsing; HuH 2000/7
- Peitzmeyer s. Doll
- Pekol, Theodor, (* Horumersiel 22.6.1888, † 1.5.1958), u. die Oldenburger Vorortbahnen GmbH Pekol, von Edwin Hildebrandt; JHK 2003, S.52-63
- Peterich, Paul, * Schwartau 2.2.1864, † Rotterdam 22.9.1937, Bildhauer; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.290 – vgl.a. Der Bildhauer Paul P. in Rastede, von Margarethe Pauly; Rasteder Archivbote Nr.14, 2005, S.36-40

- Pfarrer, Der katholische Klerus im Oldenburger Land, hg. von Willi Baumann u. Peter Sieve, Festgabe zum 175-jährigen Jubiläum des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta, Cloppenburg 2006, 711 S., mit 142 Kurzbiographien katholischer Kleriker u. Verzeichnis von 2745 Priestern u. Diakonen
- Pfau (Pavonarius) s. Thaden
- Pflüger, Gesammelte Beiträge zur Familie P., von Ludwig Göhler u.a., Homburg 1998, 20 S., OGF
- Pielstick, Gustav, * Sillenstede-Schortens 25.1.1890, † Zürich 11.3.1961, Motorenkonstrukteur, insbesondere für Schiffsmotoren; NDB 20, S.424
- Piepersjohanns, Heinrich, * 6.9.1914, † 4.8.1995, zweiter Vorsitzender des Rasteder Heimatvereins, Schatzmeister beim Spieker; Plattdt. Klenner 1996, Old. S.80
- Pleitner, Emil Theodor, * Brake 3.9.1863, † Old. 8.3.1925, Seminaroberlehrer u. Schriftsteller, schrieb auch pädagogische Theaterstücke; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.291 sowie OHK 2006, S.69-74
- Pleus, Hermann, * Old. 7.5.1914, † Old. 8.6.2003, Pastor in Westerstede, Jever u. Bremen, Mäzen; Jb. des Landesmuseums für Kunst u. Kulturgeschichte Old. 2003, S.118 f.
- Plump, Chronik der Familie P., von Lydia Niehoff u. Dirk Plump, Bremen 2005, 182 S.
- Pöpken, Hermann Elimar, * Neuenhunorf 12.3.1906, † Rastede 20.4.2000, Lehrer, Heimatschriftsteller; OHK 2001, S.90 f. sowie Plattdt. Klenner 2001, Old. S.89
- Polack, Karl, * Westerstede 12.12.1905, † Berlin (Ost) 27.10.1963, Jurist, Politiker; NDB 20, S.595 f.
- Postgeschichte, Vor 200 Jahren Verstaatlichung der oldbg. Post, Vorgeschichte reicht in die Grafenzeit zurück, von Klaus Johannis; NWH 2000/11
- Pott s. von Pottendorf
- von Pottendorf, Anthon Günther, Das Geheimnis um den Raubritter auf Gut Eyhausen, Eine Biographie, von Gerold Heinje, Bad Zwischenahn 2001, 232 S. (* Rastede 1646 als A.G. Pott, 1695 geadelt unter dem Namen von Pottendorf, † Eyhausen 14.3.1711 als Brigadier)
- von Prott, Johann (Reichsadel), * Lemgo zw. 10.11.1572 u. 10.11.1573, † Old. 26.12.1634, oldbg. Kanzler; NDB 20, S.744 f.
- Pulvermacher s. Thaden
- Rabe, Heinrich Albert, * Quedlinburg 25.2.1797, † Varel 21.3.1852, Färber u. Fabrikant (Spinnerei u. Weberei) in Varel; Vareler Heimathefte Nr.13, 2001, S.29 ff. u. 88
- Radziwill, Johann Franz Wilhelm Eduard, * Strohausen b. Rodenkirchen 6.2.1895, † Wilhelmshaven 12.8.1983, Maler; NDB 21, S.103 – vgl.a. Franz R., Mythos u. Technik, Katalog des Landesmuseums Old. u. der Franz-Radziwill-Gesellschaft Dangast, Old.2000, 211 S.
- Ramsauer, Carl Wilhelm, * Old. 6.2.1879, † Berlin 24.12.1955, Physiker; NDB 21, S.134 f.
- Ramsauer, „Zieh aus deines Vaters Hause“, Die Lebenswanderung des Päd-

- agogen Johannes R. (1790-1848) im Bannkreis Pestalozzis, von Peter Ramsauer, Old. 2005, 334 S. – vgl.a. Besprechung dazu von Wolfgang Büsing in OF, 2005, S.378 – Auszug „Der Pädagoge Johs. R.“ in Niederdeutsche Familienkunde, Jg.80, 2005, Heft 3, S.120-124 – Prinzenlehrer Johs. R. begründet Oldenburger Pastorengeschlecht, Bericht über OGF-Vortrag von Peter Ramsauer; NWH 2000/5 sowie HuH 2000/10
- Ramsauer, Das Leben Kurt R.s (* 29.10.1910, † 21.11.1974), Grüßt mir Waddewarden, Briefe u. Aufsätze, hg. von Peter Ramsauer, Waddewarden 2004, 107 S.
- Rath, Die Reisebäckerei Louis Rath auf dem Kramermarkt, „Sprungfedern u. Berliner“; OHK 2003, S.39-42
- Rathert, Heinz, * Old. 8.11.1907, † Old. 12.3.2000, Oberstadtdirektor in Old.; OHK 2001, S.90
- Rauchheld, Adolf, u. die 91er-Medaille von 1921, von Kurt Asche; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde, Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4, Old.1999, S.149-155
- von Reese, „aus Old. stammendes Geschlecht“, königl. sächs. Adelsanerkennung 1906; Adelslexikon Bd.XI, Limburg/Lahn 2000, S.245
- Reimers, Rebecca, * 27.4.1650, † Bremen 21.1.1708, stammte aus oldenburgischer Familie, wurde mit 17 Jahren in Neuenburg Kammerfrau der Witwe Graf Anton Günthers, Sophia Cath. geb. Fürstin von Schleswig-Holstein, heiratete dort am 27.12.1689 Johann Daniel Christiani (1650-1728), Dr., Notar u. Anwalt in Bremen, später in Wismar, u. starb in Bremen, wo sie im Dom beigesetzt wurde; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 30, 2005, S.5-10 (dort fälschlich Gebecca genannt statt Rebecca).
- Reiners, Adolph Heinrich Johann, * Hooksiel 14.3.1852, † Old. 1953, „Ein Leben mit der Eisenbahn“ als Lokführer, von Peter Löffler; NWH 2003/6
- Remane, Edmund, * Vechta 17.3.1954, Dr.-Ing., Diplom-Physiker, Erfinder u. Unternehmer; JbOM 2001, S.328-331
- Remmer von Seediaks Bücher, von Michaela Klinkow; OHK 2004, S.65-68
- Rennemann s. Thaden
- von Rennekampff, livländisches Geschlecht, mit oldbg. Bezügen; Adelslexikon Bd.XI, Limburg/Lahn 2000, S.327
- Renschen, Ein Theologiestudium vor 100 Jahren, Briefe aus der Studentenzeit des Dinklager Pfarrers Joseph R. (1874-1937), von Peter Sieve; JbOM 2001, S.133-149
- Reumann s. AL Cornelius
- Reyersbach, jüdische Familie in Old. u. Hamburg, von Harald Schieckel; NWH 2000/9
- Richard, Prof. Dr.med. Gisbert R. aus Emstek, seit 1985 Direktor der Univ.-Augenklinik in Hamburg-Eppendorf; JbOM 2001, S.332-334
- Riedel, Karl Veit, * Berlin 20.2.1932, † Old. 13.6.1994, Dr.phil., Kunsthistoriker, Oberkustos am Landesmuseum für Kunst u. Kulturgeschichte in Old., sein umfassendes wissenschaftl. Wirken u. sein Nachlaß; MBOL 2004/121, S.18 f.
- Riesebieter, Otto Albert (1865-1941), Generalstaatsanwalt, Museumsmentor u. leidenschaftlicher Sammler; Sammler u. Mäzen, Bestände aus Privatbesitz

- im Landesmuseum Old., (Kataloge des Landesmus. Old., Bd.15), Old.1999, S.97-108
- Rigbers, Johann, * Ganderkesee 1888, † Ackley/USA 24.2.1971, Farmer in Ackley, 1903 ausgewandert, von Egon Büsing; Delmenhorster Heimatjahrbuch 1998, S.38-43
- Ritter, Emma (* Vechta 18.12.1878, † Old. 23.3.1972) u. Gerhard Wietek, Briefwechsel 1956-1972, Eine Künstlerin des Deutschen Expressionismus, bearb. von Jörg Michael Henneberg, Old. 2003 (= Vorträge der Old. Landschaft, Heft 33)
- Ritter, Heinrich August, * Havendorfersand/Esenshamm 23.4.1876, † Old. 15.11.1942, Architekt, Reg.baurat in Old.; MBOL 2004/121, S.17
- Robke, Bernard (1926-2000), Vorsitzender des Heimatvereins Bösel; JbOM 2001, S.337
- Röben s. Marken
- von Römer s. von Bardenfleth
- Rösener, Franz, * Lohne 1798, † Lohne 1866, Kirchspielsvogt in Lohne; Die Rote Reihe, Heft 11, Cloppenburg 2002, S.53
- Rösener, Werner, * Bokern/Lohne 19.8.1944, Prof. Dr., Historiker (Mittlere u. Neuere Geschichte) in Gießen, von Jürgen Schlumbohn; JbOM 2006, S.371-374
- Rösicke, Die Sammlung R., Bilder u. Skulpturen der Wilhelminischen Ära, von Silke C. Köhn; Sammler u. Mäzen, Bestände aus Privatbesitz im Landesmuseum Old. (Kataloge des Landesmus. Old., Bd.15), Old. 1999, S.81-96, Bernhard Rösicke (1838-1910) stammte aus Old. u. lebte zuletzt in Berlin.
- von Rössing, niedersächs. Uradel; Adelslexikon Bd. XI, Limburg/Lahn 2000, S.493
- Röver, Carl (Karl) Georg, * Lemwerder 12.2.1889, † Berlin 15.5.1942, Politiker, Gauleiter in Old.; NDB 21, S.754 f.
- von Roffhausen s. Jeverland, Führungsschichten
- Rogge, Emmy (1866-1959), eine fast vergessene Künstlerin (Malerin) aus Butjadingen, von Dieter Auffahrt; NWH 2004/7
- Rogge, Hinrich (1829-1875), Pastor in Goldenstedt u. Großenmeer, Tagebuch seiner Reise nach München, März 1852; Bd.10 im Nachlaß Gertrud Cornelius, OGF-Bücherei
- Rogge s.a. AL Cornelius sowie Mönning
- Roggemann, Gustav, * Old. 19.7.1925, † Wildeshausen 3.1.2002, Lehrer in Wildeshausen, engagiert in der Heimatpflege, Kreisbeauftragter für Naturschutz u. Landschaftspflege; OHK 2003, S.89 sowie Plattdt. Klenner 2003, Old. S.100
- Roggenkamp s. Hartmann
- Romberg, Andreas Jakob, * Vechta 27.4.1767, † Gotha 10.11.1821, Violonist u. Komponist; NDB 22, S.18 f.
- Romberg, Bern(h)ard Heinrich, * Dinklage 11.11.1767, † Hamburg 13.8.1841, Violonist u. Komponist; NDB 22, S.19 f.
- Rosemeyer, Ilse, Fotografin in Old., erhielt am 10.8.2004 die Ehrennadel der Oldb. Landschaft; Kulturland Old. 2004, S.10

- Roßkamp s. van der Linde
- Roth, Hans (1896-1958, Pastor zu Ahlhorn), u. Rudolf Bultmann (1884-1976, Theologieprofessor in Marburg), das Ringen um moderne Theologie, von Reinhard Rittner; OJb 2000, S.137-159
- Ruhrstrat, oldbg. Beamtenfamilie, die u.a. im 19. u. 20. Jh. drei Minister in der Landesregierung stellte; NDB 22, S.242
- Ruhrstrat, Hermann (1860-1935), Stettiner Branddirektor aus Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 5.8.2000
- Rumpf, Max(imilian) Theodor, * Berne 13.11.1878, † Haar b. München 19.10.1953, Jurist, Soziologe, Hochschulprofessor für Bürgerl. Recht u. Wirtschaftsrecht in Nürnberg; NDB 22, S.254 f.
- Runde, Begegnungen mit der Familie Runde (Vorfahren des Oldenburger Archivars u. Präsidenten des Oberappellationsgerichts Christian Ludwig Runde, 1773-1849), von Hans Runde; Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg.81, 2006, Heft 1, S.12 f.
- Ruß, Edith Maria, * Hildesheim 22.1.1919, † Old. 18.7.1993, Sonderschullehrerin, Mäzenin, stiftete ihr Vermögen zum Bau des „Edith-Ruß-Hauses“ als „Haus für die Kunst“; Biographie: „Ich wollte immer das Geld für die Allgemeinheit verwenden“, von Paula von Sydow, Old. 2000, 66 S.
- von Rußland, Zaren, s. Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Sach, Hans Joachim, * Hamburg 29.7.1920, † Old. 19.1.2000, Maler in Old.; OHK 2001, S.89 f.
- Sala, aus Vicenza in Oberitalien stammendes Geschlecht, dessen Stammreihe in Deutschland mit Angelus de Sala, * 1576, † 1637, gräfl. oldbg. u. herzogl. mecklbg. Leibarzt, beginnt, Reichsgrafenstand Preßburg 23.6.1751; Adelslexikon Bd. XII, Limburg/Lahn 2001, S.187
- Salen, Josef Anton, * Vechta 28.2.1809, † Damme 31.1.1873, oldb. Amtseinnehmer in Damme u. Dinklage, Dichter des Dammer Heimatliedes, von Gisela Vollmer; JbOM 2000, S.212-223
- Sanddeck, Die (Oldenburger) Architekten Hermann S. (* Königsberg 10.8.1889, † Old. 26.8.1951) und Heinrich Biebel (Dr.-Ing., * Old.-Eversten 15.6.1889, † Wehnen 19.7.1979), Kurzbiographien u. Werkverzeichnisse, von Kurt Asche, Old. 1998, OGF
- Sandstede, Heinrich (1859-1951), Bäckermeister in Zwischenahn u. Flechtenforscher; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 20.1.2000
- Sandstede, Kurt, * Old. 10.12.1907, † Old. 28.5.2002, Kunstmaler in Old.; OHK 2003, S.89 f.
- Sannemann, Die Familie S. (urspr. Santmann) aus Döhlen (Großenkneten), seit 1810 in Nenndorf/Westerholt (Ostfriesland), u. ihre 1866/1868 in die USA ausgewanderten Familienzweige Sanneman, Computerausdruck, OGF-Bücherei
- Santmann s. Sannemann
- Sarnighausen, Daniel (* Rotenburg/Wümme 1644, † Bremen 1704), Dombaumeister in Bremen, u. seine Ehefrau Elisabeth Margarete von Oetken

- (1663-1725) aus Gut Loy bei Old., beide beigesetzt im Bremer Dom; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 11, Blätter der „Maus“, Heft 23, Bremen 2000, S.32-34, sowie Heft 27, 2002, S.82-84 – s.a. „Ein Bremer Domstructurar vor 300 Jahren“, von Hans-Cord Sarnighausen, in Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg. 75, 2000, Heft 2, S.51-60
- Sartorius, Karl (1875-1967), Lehrer u. Ornithologe in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 14.1.2000
- Sattler s. Lederhandwerker
(von) Schade s. Lameyer
- Scheelje, Eine Familie aus dem Stedinger Wüstenland, von Reinhard Scheelje; OF, Jg. 46, 2004, Heft 1-2, S.1-71
- von Scherencron s. von Bardenfleth
- Schieckel, Harald, * Berlin 15.12.1920, Dr.phil., Archivoberrat in Old.; Vita im Archiv für Familiengeschichtsforschung, Jg.7, 2003, Heft 4, S.317 f.
- Schieferdecker s. AL Cornelius
- von Schleppegrell, zu Vesenbühren (Gem. Emstek), StT 1476-1735; Das Kirchspiel Emstek, von Hugo Kemkes, Cloppenburg 1998, S.136
- von Schleswig-Holstein, Herzöge, s. Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Schlichting, Johann Bernard, * Lindern 19.7.1835, † Steinfeld 27.2.1916, 1890-1916 Pastor in Steinfeld; JbOM 2003, S.84 f.
- Schlömer, Hans, * Vechta 10.10.1918, † Cloppenburg 25.10.1998, Verwaltungsobererrat beim Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta; JbOM 2000, S.376-378
- Schlosser, Friedrich Christoph (* Jever 17.11.1776, † Heidelberg 23.9.1861), Ein deutsches Gelehrtenleben im 19. Jh., von Ellen-Charlotte Sellier-Bauer, Göttingen (V.u.R.), 235 S.
- Schlüter, Erna, * Old. 5.2.1904, † Hamburg 1.12.1969, Opernsängerin; MBOL 2004/121, S.13-16
- Schmedes, aus Old. stammendes Geschlecht, dessen Stammreihe mit Heinrich Detlev Schmedes, urkdl. 1722, † 1741, kgl. dän. Landgerichtssekretär zu Neuenburg, beginnt. Österr. Ritterstand Wien 30.6.1863 sowie österr. Adelsstand 11.3.1890 u. 20.3.1897; Adelslexikon Bd.XII, Limburg/Lahn 2001, S.507
- Schmidt-Kowalski, Thomas, * Old. 21.6.1949, Komponist; MBOL 2000/107-108
- Schnetkamp, aus Evenkamp (Löningen), Wappen; Allgemeine Deutsche Wappenrolle Bd.XVI, 2004 (Stuttgart, Pro Heraldica), S.322
- Schnieders, Werner, Oldenburger Künstler (Radierer) um 1931/1933; OHK 2002, S.54-56
- Schnitger, Weltweit preisen noch 33 Orgeln das Lebenswerk von Arp S. (1648-1719), Orgeln zur Ehre Gottes, Bericht über OGF-Vortrag von Gerd Müller; NWH 1999/12 sowie HuH 2000/9
- Schnitger, Arp (Schnitker); in: Lebensläufe zwischen Elbe u. Weser, Bd.1, Stade 2002, S.292-295



- Schnitger, Gerhard, * Old.-Eversten 3.9.1841, † Berlin-Halensee 25.2.1917, Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.292 f.
- Schnitker s. Schnitger
- Schöfer, Carl-Heinz (1916-2003), Dr.med., Arzt in Bad Zwischenahn, errichtete die „Schöfer-Stiftung“ für pflegebedürftige Personen; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 1.2.2005
- Schöne, Heino, * Old. 1.10.1935, † Old. 29.1.2005, Landschaftsmaler; OHK 2006, S.90
- Schöner, Georg Friedrich Adolf, * Mannsbach (bei Hersfeld) 24.12.1774, † Bremen 10.3.1841, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.293
- Schönhöft, Theo, * Steinfeld 9.5.1932, † ebd. 25.7.1976, Lehrer, einziger Fußball-A-Nationalspieler des Oldenburger Münsterlandes; JbOM 2003, S.234-240
- Schreber – von Schreeb, Auf den Spuren einer oldenburgischen Beamten- u. Gutsherrenfamilie, von Wolfgang Martens; OF, Jg.44, 2002, Heft 3 (Festschrift), S.695-714
- von Schreeb s. Schreber
- Schreiber, Arno, * Old. 30.1.1938, Oberstadtdirektor von Wilhelmshaven seit 1984, wurde am 13.3.2004 die Landschaftsmedaille verliehen; Kulturland Old. 2004, S.7
- von Schrenck, Albert Philibert Frhr., * Aurich 22.11.1800, † Old. 1.8.1877, Vater der oldbg. Landesvermessung, zum 125. Todestag, von Klaus Kertscher; NWH 2002/12
- Schröder, Hotel S. in Rüstertiel seit mehr als 100 Jahren im Familienbesitz; JHK 2004, S.111-116
- Schüßler, Hilde, * Hamburg 8.1.1921, † Brake 16.12.1998, niederdt. Autorin; Plattdt. Klenner 2000, Old. S.95
- Schüßler, Wilhelm Heinrich (1821-1898), Arzt u. Begründer der biochemischen Heilmethode; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 12.8.2000
- Schüßler, Hermann, * Rastede 4.8.1842, † San Francisco 27.4.1919, Ein Rasteder in Amerika, bedeutender Ingenieur für Wasserversorgung in San Francisco; Rasteder Archivbote Nr.12, 2002, S.3-8 sowie Nr.14, 2005, S.41 f.
- Schütte, Heinrich (1863-1939), Naturkundler in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 29.12.1999
- Schütte, Johann, * Old.-Osternburg 26.2.1873, † Dresden 29.3.1940, Prof. Dr.-Ing.h.c., Ein Pionier der Luftschiffahrt, Der Traum vom Fliegen, (= Veröffltg. des Stadtmuseums Old., Bd.38), Old. 2000, 252 S.
- Schuhmacher s. Lederhandwerker
- Schultze, Franz August Julius (1811-1881), führender Großindustrieller der Oldenburger Gründerzeit; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 10.8.2000
- Schulz, Wolf E., * Swinemünde 1940, Bildhauer in Hude, von Karin Peters; in „Menschen, Bilder u. Geschichten“, Jb. für den Landkreis Old. 2006, Wildeshausen 2005, S.147-153

- Schulze, Johann Peter (1768-1827), Verlagsbuchhändler u. Druckereibesitzer in Old.; „200 Jahre Bücher am Schloßplatz in Old.“, von Gottfried Sieler, Old. 2000, 343 S.
- Schumacher, Herta, * Jühdenerfeld 26.4.1922, † Old. 29.10.2002, Bäuerin u. Plattdt. Autorin; Plattdt. Klenner 2004, Old. S.97
- Schumacher, Familienforschung S. im Oldenburgischen, von Elsbeth Günther, Mannheim 2000, 126 S., OGF
- Schwarting, Herkunft u. Lebensbilder der Familie S., = Bd.7 im Nachlaß Gertrud Cornelius, OGF-Bücherei
- Schwarting s.a. AL Cornelius sowie Judeich
- Schwartz, August, * Dortmund 29.5.1837, † Old. 23.5.1904, Hofbuchhändler u. Hofbuchdrucker in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.291
- Schwartz, August (1837-1904), Buchhändler in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 15.7.2000
- Schwartz, August (1837-1904), Rudolf S. (1865-1943) u. Victor S. (1905-1945), Verlagsbuchhändler u. Druckereibesitzer in Old.; in „200 Jahre Bücher am Schloßplatz in Old.“, von Gottfried Sieler, Old. 2000, 343 S.
- Schwartz, Ingeborg (1914-2003), aus Reval, seit 1945 in Wardenburg, gründete Frauenkreis der evgl. Kirche u. stützte das estländische Hilfswerk; NWZ, Ausgabe Wardenburg, 27.3.2003
- von Schweden, Könige, s. Stammtafeln der Großherzöge von Old.
- Schwengel(s), Familienforschung S., 10 Ordner mit etwa 750 Namensträgern S. mit deren Familien, aus dem Nachlaß von Günter Schmale (1926-1997), ergänzt durch Material von Dr.med.vet. Johannes Buss (1915-1994), OGF-Bücherei
- Schwertfeger, Otto, 1635 Baumeister des Oldenburger Rathauses, „Ein Verhör im Namen der Dreifaltigkeit“, von Joachim Schrape; NWH 2000/5
- Schwonke-Harding, Ingeborg, * Old. 14.4.1919, † Old. 29.11.1983, Malerin, von Jürgen Derschewsky; NWH 2005/9
- Seelenregister s. Einwohnerverzeichnisse
- Seetzen, Der Forscher Ulrich Jasper S. (1767-1811), Der Weg in den Orient, Von Jever in den Jemen (1802-1811), von Jutta Schienerl, Old. 2000, 96 S. – vgl.a. Der Orientforscher U.J.S. u. seine Bestrebungen für das Jeverland, von Jutta Schienerl; JHK 2001, S.44-49
- Seetzen, Ulrich Jasper (1767-1811), Der aufgeklärte Patriot, von Stephan Horstschitz; in „Ferne Fürsten, Das Jeverland in Anhalt-Zerbster Zeit“, Bd.2, Old. 2004, S.267-274
- Seetzen, Ulrich Jasper (1767-1811), u. die Kartographie des Nahen Ostens, Der Jeveraner Arzt u. Naturforscher unternahm astronomische Berechnungen zu den Längen- u. Breitengraden, von Axel Wiese; Beiträge der Oldbg. Landschaft zur Kulturgeschichte, Bd.1, Old. 2006, S.72-77
- Seetzen, Ulrich Jasper (1767-1810), Arzt u. Reiseschriftsteller aus dem Jeverland; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 30.12.1999
- von Seggern, Chronik der Familie v.S., von Curt u. Gerd von Seggern, Delmenhorst 1999, 274 S.

- von Seggern, Der alte Ammerländer Adel u. die letzte überlebende Familie (von Seggern), von Hans von Seggern; OHK 2006, S.58-64
- Seligmann, Charlotte geb. de Beer (1906-2000), Eine Oldenburger Familiengeschichte, Vertreibung u. Rückkehr, von Werner Vahlenkamp; OHK 2002, S.49-53
- Sieghold s. Siegholt
- Siegholt, Die Nachkommen von Hinrich S. (* um 1685) in Seefeld (Old.), 12 Gen., auch Sieghold, von Graf Sieghold, Bremerhaven 2005, Computerausdruck, 32 S., OGF
- Siehl-Freystett, Johann Georg (1868-1919), Maler in Wilhelmshaven; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 27.7.2000
- Sieling, Bruno, * Torsholt 10.1.1918, † Bad Zwischenahn 11.5.2002, „Buur“ vom Ammerländer Bauernhaus in Zwischenahn; Plattdt. Klenner 2003, Old. S.101
- Sieve, Hof- u- Familiengeschichte S., von Peter Sieve, Vechta 2003, 2. Aufl., 208 S. – vgl.a. Von der Eigenhörigkeit des Hofes Sieve im Oldenburger Münsterland, Bericht über OGF-Vortrag von Peter Sieve; HuH 2002/7
- Silkenstedt, Die (aus Jever stammende) Pastorenfamilie S. in Stuhr (1652-1708) u. ihre Nachkommen in Norwegen, von Volkmar Häseker (Stuhr) u. Torbjörn Pihl (Bergen), 1993-2000, Computerausdruck, 46 S., OGF
- Simons, Ido, * Stollhamm 12.3.1599, † Bremen 12.2.1663, Rittmeister in Ovelgönne, 1642-1656 Deichinspektor u. Amtsverwalter zu Varel, zuletzt in Bremen wohnhaft; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 13, Blätter der „Maus“, Heft 25, Bremen 2001, S.4 f.
- Slevogt, Heinrich Carl, * Eutin 28.7.1787, † Old.-Osternburg 12.2.1832, Architekt; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.291 f.
- Sobing, Dudeke S. u. sein Streit mit den Oldenburger Grafen um Barßel um 1500, Bericht über OGF-Vortrag von Josef Möller; NWH 2002/4
- Sobotta (Sobota), Familienchronik „Adel, Bürger, Bauern“ in Oberschlesien u. Polen, mit Familienzweig in Delmenhorst, Typoskript von Horst Lameier 1985; Nachlaß Lameier, OGF-Bücherei
- Soldatenhandel des Fürstentums Anhalt-Zerbst, einschl. Jever, im kanadischen Quebec 1778; „Genealogie“, Jg. 53, 2004, S.160-168. Darin werden u.a. genannt:
- a) Verstorbene auf den Schiffen von Stade nach Quebec: Gerhard Caspers, Bernd Düttgen, Mathias Harms, Wilhelm Hin(d)richs, Heinrich Ihnen, Reinhard Maas (Moos), Heinrich Stalbusch, alle aus Jever bzw. Oldenburg,
 - b) Verstorbene in Quebec: Ulrich Gerdes, Johann Oehlrichs, Christoph Tiarcks, Ludwig Thuden, alle aus Jever
- Sommer, Ingo, * Paderborn 12.6.1942, Dr., Dipl.-Ing., 1973-2002 Leiter des Hochbauamtes der Stadt Wilhelmshaven, erhielt am 12.9.2004 die Landschaftsmedaille; Kulturland Old. 2004, S.8
- Sommer, Josef, * Garrel 1929, † 8.1.2002, Realschullehrer u. Heimatforscher in Lohne; JbOM 2003, S.368 f.

- Spaemann, Heinrich, * Soelde bei Dortmund 15.7.1903, † Überlingen 13.5.2001, Rektor, Priester des Bistums Münster; JbOM 2002, S.384-386
- Spanhake, Willy, * Old. 19.1.1894, † Old. 30.9.1960, Bäckermeister in Old., Ratsherr, Vorsitzender des Gewerbe- u. Handelsvereins; OHK 1962, S.32
- Spießmacher s. AL Cornelius sowie Lameyer
- Spitta, Walter, * Bremen 5.10.1903, † Nakel/Bromberg 26.1.1945, Pfarrer in Zwischenahn u. Jade, Monographie von Bernhard Uebachs: Ein Oldenburger Pfarrer in der Bekennenden Kirche, (= Oldenburger Studien, Bd.43), Old. 2000, 104 S.
- Sprenger, Des Apothekers (Johann Justus Anton) Sprenger (* Jever 13.10.1771, † Jever 3.8.1826) Gehör-Gebe-Kunst, von Kriemhild Ysker; JHK 2003, S.111-121
- Stadtlander, Stammlinie, 16.-20. Jh., von Dirk Oltmanns, Moorburg 2000, OGF, „M“
- Stahr, Adolf, * Prenzlau (Uckermark) 22.10.1805, † Wiesbaden 3.10.1876, Philologe, Kunst- u. Theaterkritiker, Schriftsteller; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.292 – vgl.a. Der Schriftsteller Adolf Stahr u. seine Nachkommen, von Harald Schieckel; NWH 2002/4
- Stahr, Adolf, s.a. Lewald
- Stalling, Georg, * Westerstede 13.11.1877, † Old. 1951, Dr.med. prakt. Arzt in Old., Münzensammler; Biographie im Auktionskatalog 15 der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker, Osnabrück: Sammlung Dr.med. Georg Stalling, Münzen u. Medaillen des nordwestdeutschen Raumes, 1990, 191 S.
- Stallo, Der Dammer Auswanderer Franz Joseph Stallo u. sein „Lied aus Amerika“, von Jürgen Kessel; Osnabrücker Mitteilungen des Vereins für Geschichte u. Landeskunde, Bd.107, 2002, S.155-180. Stallo: * 2.5.1793, † 23.7.1833, Lehrer in Grandorf, Buchbinder u. Drucker in Damme, 1831 ausgewandert nach Amerika, Gründer von Stallotown in USA, später umbenannt in Minster.
- Stallo, Der Fall Stallo (1837-1839), Zu den Anfängen der Auswanderer-Agenten im Amt Damme in der ersten Hälfte des 19. Jh., von Jürgen Kessel; OJb 2002, S.115-141. Darin: Johann Heinrich Stallo, seit 1817 Lehrer in Sierhausen bei Damme, † 23.3.1840 im 43. Lj., u. sein Sohn Johann Bernhard Stallo, * 16.3.1823, 1839 ausgewandert nach Cincinnati (Ohio/USA), anfangs Lehrer, dann Jurist, 1885-1889 Botschafter der USA in Rom.
- Stange, Nachrichten über die Familie S., Familienbrief Stange am 15.9.2005, hg. von Helmut Stange, Hamburg. Darin auch „Der Oldenburger Superintendent Daniel Stange (1554-1603) u. seine Nachkommen“. OGF
- Stark, Fritz, * Finsterwalde 1.3.1916, † Old. 25.11.1998, Landschaftsmaler in Old., „Dem Zauber der Landschaft verbunden“, von Jürgen Derschewsky; NWH 2006/6
- Starklof, Carl Christian Ludwig, * Ludwigsburg (Württ.) 28.9.1789, † Old. 11.10.1850, Schriftsteller u. Theaterintendant in Old.; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.293 f. – vgl.a. Ludwig Starklof (1789-1850), „Old. ist ihm vielen Dank schuldig“, von Hans Friedl; Beiträge der Old. Landschaft zur Kulturgeschichte, Bd.1, Old. 2006, S.56-71

- Starklof, Die Starklofs in Old.: Christian Gottlieb St. (1740-1817) u. Peter Friedrich Ludwig St. (1828-1914), Leiter der oldbg. Postverwaltung, von Klaus Johanns; „Philatelie u. Geschichte, 150 Jahre oldbg. Briefmarken“, (= Veröffltg. des Stadtmuseums Old., Bd.42), Old. 2002, S.16-25
- Steding, mehrere Grabstellen der Familie St. (15.-17. Jh.); Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 21, 1999, S.16 ff.
- Steigerwald, Kurt, Ballettdirektor, seit 1971 in Old., von Gabriele Heins; OHK 2002, S.70 f.
- Steinfeld, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel St. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Steinhäuser, Carl, (* Bremen 1813, † Karlsruhe 1878, Bildhauer) in Rastede, Zwei Büsten von Ghzgn Paul Friedrich August u. Ghzgn Cäcilie, von Margarethe Pauly; OJb 106, 2006, S.113-117 – vgl.a. Bemerkungen zu den Steinhäuser'schen Büsten Ghzgn Paul Friedr. Aug.s u. Ghzgn Cäcilies von Oldenburg, von Jörn Welp; OJb 106, 2006, S.119-123
- Stein-Ranke, Marie, * Old. 13.6.1873, † Nußloch 9.7.1964, Eine Porträtistin um 1900, von Silke Köhn, (= Kataloge des Landesmuseums Old., Bd.17), Old. 2000 – vgl.a. Eine Feuerseele, Die Oldenburger Künstlerin Marie St.-R., von Silke Köhn; OHK 2002, S.62-66
- Steinhäuser, Carl Johann, * Bremen 3.7.1813, † Karlsruhe 9.12.1879, Bildhauer; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.294
- von Steun, Stammreihe, beginnt mit Eduard v.St. (1785-1864), ghzgl. oldbg. Oberst a.D. („Die Adelsführung wurde in Old. u. Preußen nicht beanstandet“); Adelslexikon Bd.XIV, Limburg/Lahn 2003, S.114 f. – vgl.a. OF, Jg.1, 1959, Heft 2, S.22-25
- Stickgras s. Iprump
- Stoffers in Westerloy, Stammlinie 18.-19. Jh., OGF, „M“
- zu Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu St., * Bramstedt 7.11.1750, † Schloß Sondernmühlen (bei Osnabrück) 5.12.1819, Diplomat u. Schriftsteller; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.294 – vgl.a. Friedrich Leopold Graf zu St., romantische Tradition u. Katholizismus, von Karl-Heinz Ziessow; NWH 2001/7
- Stollhamm, Seelenregister 1675; Gelbe Reihe, Heft 5 (2004)
- Storm, Karl, * 1853, † Varel 18.4.1899, Musiklehrer in Varel, Sohn des Dichters Theodor Storm; JHK 2002, S.62-65
- Storm, Theodor (1817-1888), seine Tochter Gertrud (* Husum 4.5.1865, † Husum 24.4.1936) und Varel (wo sie von 1898 bis 1924 lebte), von Alfred Renze; JHK 2003, S.96-105
- Strack, Anton Wilhelm, 1758-1829, Hofmaler u. Prof. für Zeichenkunst in Bückeburg; JbOM 2004, S.85-98
- Strack, Heinrich, d.Ä., * Eutin 20.5.1801, † Eutin 16.7.1880, Architekt, Baurat; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.295
- Strack, Ludwig Philipp, * Heina 10.8.1761, † Old. 27.1.1836, Porträt- u. Landschaftsmaler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.295 – vgl.a. Der oldbg. Hofmaler Ludwig Philipp Strack, von Silke Liesenfeld; in „Sehnsucht nach dem Süden, Oldenburger Maler sehen Italien“, Kataloge des Landesmuseums Old., Bd.16, Old. 2000, S.153-184

- Strobel, Dr. Hellmut St. in Rastede wurde wegen seiner Kulturarbeit in Rastede am 28.2.2004 mit der Landschaftsmedaille ausgezeichnet; Kultur-land Old. 2004, S.7
- Stuhr, Einwohner des Kirchspiels Stuhr nach 7 Registern der Jahre 1647 bis 1681, von Volkmar Häseker; OF, Jg.44, 2002, Heft 4, S.837-887
- Stumberg, Hellmer, * Westochtersum 22.2.1920, † Schortens 5.4.2006, niederdt. Autor; Plattdt. Klenner 2007, Old. S.95
- Sturm s. Doll
- Sturz, Helferich Peter, * Darmstadt 16.2.1736, † Bremen 12.11.1779, Literarische Ernte in Old., von Christoph Prignitz; NWH 2005/1
- Taddiken, The Family of Johann u. Minnie T., Familiengeschichte (2002) u. Nachkommen von Johann Behrens Taddiken aus Schortens (1838-1924) u. Minnie Moelling (1851-1930), verheiratet 1878 in Morganville (Kansas, USA), OGF
- Tahden, Nachfahrenliste u. Ahnentafel der Familie T. in Butjadingen, von Gerold Tahden, Nordenham 2000 (nach Vorarbeiten von Günter Harbers), 19 S. Computerausdruck, OGF
- Tahl, Gustav Alexander, * Konstanza (Rumänien) 18.11.1891, † Winschoten (NL) 18.2.1954, der „rollernde Photograph“, Photos aus Old. 1920-1935; Bildband zur Ausstellung, Old.2002
- Tameling, Die Familien T. aus Friesoythe, von Peter Sieve; OF, Jg.44, 2002, Heft 3 (Festschrift), S.745-756
- Tantzen, Tanno, * Old. 23.5.1922, † Old. 22.11.2004, Schatzmeister u. Ehrenmitglied des Oldenburger Landesvereins; OJb 2005, S.350 f.
- Tantzen (-Heering), Theodor, (1877-1947), Ministerpräsident in Old., u. Kardinal von Galen, zwei entschiedene Gegner des Nationalsozialismus aus Old., von Eilert Tantzen; NWH 2005/10
- Tantzen s. Jeverland, Führungsschichten
- Tappenbeck, Karl, * Old. 26.7.1858, † Old. 17.1.1941, Oldenburger von Beruf, Lebensweg u. Tätigkeitsfelder eines Oldenburger Oberbürgermeisters (1900-1921) in der Wilhelminischen Zeit, mit Stammtafel T., von Ralf Springer, Old. 2003, 140 S.
- Täuber, Erika, * Neuenbrok/Holstein 9.1.1921, † Vechta 17.2.2006, Heimatdichterin; Plattdt. Klenner 2007, Old. S.95
- von Taysen s. von Hirschfeld
- Tegeler s. AL Cornelius
- Tegethof, Werner, * Bremerhaven 1.10.1919, † Old. 16.2.2002, Maler der Moderne in Old.; OHK 2003, S.89
- Tenge, Die Familie T. u. ihre sozialen Verflechtungen vom 16. bis zum 19. Jh., von Frank Konersmann; Osnabrücker Mitteilungen 2001, Bd.106, S.145-167 – vgl.a. Die Tenges, 400 Jahre Unternehmer in Osnabrück u. Ostwestfalen, von Frank Konersmann, Gütersloh 2004, 376 S.
- Tenge s. AL Cornelius
- Thaden, Ahnengeschichte (Ahnentafel) von Dr.iur. Günther Thaden (* Reichenbach/Vogtland 9.6.1904, † Bremen 17.9.2001), Finanzpräsident, 1974-1986 Vorsitzender der „Maus“, Gesellschaft für Familienforschung e.V. in



- Bremen, entstammte väterlicherseits einer alten jeverländischen Familie (mütterliche Vorfahren in Sachsen u. Thüringen). Die Ahnengeschichte, zwei Stehordner, enthält oldenburgische u. jeverländische Familien, so u.a. Block, Borchers, Cadovius, von Cölln, Decker, Ditzen (Diddesen), Ehrentraut, Hartmann, Honrichs, Langhorst, Nancken, Pavonarius (Pfau), Pulvermacher, Rennemann, Wittvogel. OGF-Bücherei, dort auch weiteres umfangreiches Nachlaß-Material zur Familienforschung Thaden.
- Thamann, Karl-Julius, * 1932, † 1.5.2004, Kaufmann in Nellinghof, 1971-1979 Vorsitzender des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland; JbOM 2005, S.382 f.
- Thiele, Louise Christine, (* 1941 in Schleswig-Holstein), Künstlerin. Kunsterzieherin; Katalog zur Ausstellung von Skulpturen im Stadtmuseum Old., Old. 2002
- von Thülen, Die Kreise der Familie von Thülen, Aspekte zur Familiengeschichte, von Heinrich Carls, Hamburg 2006, Computerausdruck 58 S. (mit Stammlinie in Jade u. Strückhausen ab 1613, 9 Gen., sowie ältere Namens-träger, auch von Thünen, seit dem Mittelalter), OGF
- von Thünen, Johann Heinrich, * Kanarienhäuser/Jeverland 24.6.1783, † Tellow/Meckl. 22.9.1850, Nationalökonom, Musterlandwirt, Sozialreformer; JHK 2001, S.119 – vgl.a. Die Medaillen auf Joh. Heinr. v.T., von Berend Irps; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde, Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4, Old. 1999, S.85-101
- von Thünen, Johann Heinrich (1783-1850), Bauernsohn aus Friesland führt Mustergut in Mecklenburg; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 22.7.2000
- von Thünen s.a. von Thülen
- Thyselius, Thora, * Brake 19.6.1911, † Brake 8.3.1991, Schriftstellerin in Brake; Plattdt. Klenner 1992, Old. S.59
- Tiarks, Johann Ludwig (1789-1837), Astronom in Jever; JHK 2000, S.122-124
- Tietjen, Friedrich, * Groß-Garnholt 15.10.1832, † Berlin 21.6.1895, Prof. d. Astronomie in Berlin, „Ein Ammerländer greift nach den Sternen“, von Joachim Schrape; NWH 2003/3
- Tiling, Hermann Johann, * Old. 13.3.1694, † Old. 17.11.1751, Justizrat in Old., „Ein Oldenburger Bücherfreund im 18. Jh.“, von Wolfgang Büsing; OHK 2006, S.65-68
- Timmerevers, Heinrich, * Nikolausdorf 25.8.1952, Pfarrer in Visbek, am 6.7.2001 zum Weihbischof u. Offizial in Vechta ernannt; JbOM 2002, S.390-392
- Tischbein, Johann Heinrich Wilhelm, * Haina 15.2.1751, † Eutin 26.6.1829, Maler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.296
- Tischbein, Der Maler Johann Heinrich Wilhelm T. (1751-1829), von Jörg Deuter u. Siegfried Müller; in „Sehnsucht nach dem Süden, Oldenburger Maler sehen Italien“, Kataloge des Landesmuseums Old., Bd.16, Old. 2000, S.41-152 – vgl. a. Johann Heinrich Wilhelm T. als Sammler, von Jörg Deuter; Kataloge des Landesmuseums Old., Bd.18, Old. 2001
- Tischbein, Die Nachkommen des „Goethe-Tischbein“: Johann Heinrich Wilhelm T. (1751-1829), von Harald Schieckel; NWH 2001/6

- Töllner, Familienchronik, Tagebuch u. Denkwürdigkeiten, aufgezeigt von Johann Friedrich T. zu Heuberg (1804-1891), zus.gestellt von Heidi Millies geb. Grube, Old. 2000, OGF
- Töllner, Auf den Spuren der Karlsbader Brunnenreise von 1828 meines Urvaters Hinrich T. (1772-1833) im Jahre 2000, nacherlebt u. aufgeschrieben von Heidi Millies geb. Grube; 26 S., OGF
- Tönjes s. Fink
- Töpken, Die Familie T. in Rastede, von Charlotte Uhlhorn-Bölts (Auszug aus ihrer Chronik „Töpken“); Rasteder Archivbote Nr.12, 2002, S.37-53 – vgl.a. Die ammerländische Familie Töpken, Bericht über OGF-Vortrag von Charlotte Uhlhorn-Bölts; NWH 2002/2 sowie HuH 2000/7
- Töpken s. Marken u. Oncken
- de la Tremoille s. Fikensolt
- Troschel, Hans (1899-1979), Maler, Graphiker, Kunstlehrer u. Hobby-Archäologe in der Gemeinde Großenkneten, „Maler in Himmel u. Hölle“, eine biographische Annäherung, von Karl Reddemann, Münster 1999, über 700 S.
- Trott-Thoben, Tilly, * Bad Zwischenahn 21.3.1908, † ebd. 14.10.1991, niederdt. Autorin; Plattdt. Klenner 1993, Old. S.45
- Trüper, Bericht über den ersten Trüper-Tag; Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg.81 (2006), S.68-72
- von Tungeln, oldenburgisches Geschlecht, dessen Stammreihe mit Meine v.T. (1624-1676), Hausmann in Südende, beginnt. Die Adelsführung als „v. Tungeln“ wurde für die seit etwa 1870 der Kgl. preuß. Armee angehörenden Offiziere nicht beanstandet; Adelslexikon Bd.15, S.78 f.
- Tye s. Marken
- Uhlhorn, Die Familie U. (Stammliste) ab 1640, in Goldenstedt, Stuhr, Delmenhorst, Oldenburg, Rastede usw., von Charlotte Uhlhorn-Bölts, Rastede (2006), OGF
- Uhlhorn, Von Huntlosen nach Chicago in den Jahren 1881 u. 1882, Das Auswandererschicksal von Heinrich Uhlhorn (1856-1928) u. Wilhelm Uhlhorn (1858-1914), von Charlotte Uhlhorn-Bölts, Rastede 2005, OGF
- Uhlhorn, Diedrich, * Bockhorn 3.6.1764, † Grevenbroich 3.10.1837, Leben u. Werk, Biographie von Manfred Ganschinietz, Begleitband zu einer Ausstellung in Grevenbroich, 1987, 32 S. – vgl.a. Diedrich U., Lebensbild von Manfred Ganschinietz; Lebensbilder aus dem Kreis Neuss, Bd.2, 1995, S.35-47 – Wie Uhlhorns „Kniehebel“ die moderne Münzprägung auf Touren brachte, von Bert Pütz; Jahrbuch für den Kreis Neuss 2002, Neuss 2001, S.30-37 – Diederich Uhlhorn, Ein Pionier der deutschen Industrie, von Jan St. Ysker; „Die Boje“, Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wilhelmshaven, Jg.47, 2000, Heft 1, S.14-46
- Uhlhorn s.a. Oncken
- Uhrmacher, Hiesige U. waren Künstler, von Heinz-Günter Vosgerau; HuH 2003/1
- Uhrmacher s.a. Büter
- Umnius, Vom Häuptling zum Domschulrektor, Die oldbg. Familie U. von 1500 bis 1800, von Helmut Stange; OF, Jg.48, 2006, Heft 2, S.513-564

- von Ungnad von Weißenwolff, Kärntner Uradel, der mit Otto Ungnade 1192 urkdl. zuerst erscheint. Diesem Geschlecht gehört auch Elisabeth Freiin v. Ungnad, Gräfin v. Weißenwolf (1614?-1683) an, Geliebte Graf Anton Günthers von Old., Mutter des illegitimen Sohnes Graf Anton v. Aldenburg (1633?-1680); Adelslexikon Bd.15, S.136 ff.
- von Ungnad, Die Affäre Ungnad, Reichsgraf Anton Günther von Old. u. die gottgewollten Unterschiede, von Frederic B. Brand (= Oldenburger Studien Bd.52), Old. 2004, 40 S. – siehe dazu Rezension im OJb 106, 2006, S.235
- Unkraut, Vogtfamilie in Goldenstedt (Südoldenburg), später Kaufmanns- u. Gewerkenfamilie in Paderborn u. Brilon; OF, Jg.44, 2002, Heft 2, S.590
- Vahlending, Bernard Heinrich, * Bokern (Lohne) 15.6.1778, † Steinfeld 7.8.1847, 1808-1847 Pastor in Steinfeld; JbOM 2003, S.79 f.
- Varel, Ortsfamilienbuch auf CD-ROM, von Hermann Oltmanns, als Odbg. OFB Bd.1 hg. von der OGF, 2002
- Varel, Die Häuptlinge von Varel ... u. die Herren von Varell, von Alfred Renze; JHK 2000, S.26-34
- Varel s.a. Friedhöfe u. Juden
- Vechta, Das Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Vechta (= Die Rote Reihe, Heft 10), bearb. von Franz-Josef Tegenkamp, Cloppenburg 2001
- Vechta, Das Willkommsschätzungsregister von 1568 für das Amt Vechta (= Die Rote Reihe, Heft 9), bearb. von Franz-Josef Tegenkamp, Cloppenburg 1999
- Vechta, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel V. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Vechta, Zur letzten Ruhe gebettet, historische Ruhestätten in Vechta (= Die Blaue Reihe, Heft 2), bearb. von August Wöhrmann, Cloppenburg 1996
- Vechta, Amtshauptmänner u. Landräte im Landkreis V. [1870-] 1908-2001, von Staatsbeamten zu Bürger-Landräten, von Joachim Kuropka, Vechta 2001, 218 S.
- Velstein s. AL Cornelius
- Vertreibung s. Flucht
- Vestrup, Einwohnerverzeichnis Kirchspiel V. 1703; Die Rote Reihe, Bd.13, Cloppenburg 2006
- Vieth, Hilmar Julius, * Jever 6.1.1672, † Bremen 29.11.1726, Advokat in Bremen, anhalt-zerbstischer Reg.rat, Besitzer der Güter Sparrenberg u. Schwarzenberg bei Wiarden; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 16, Blätter der „Maus“, Heft 28, Bremen 2003, S.80-88
- von Vitzthum von Eckstädt, Thüringer Uradel, der seit 1123 urkdl. erscheint u. 1711 den Reichsgrafenstand erwarb. Hierzu zählt auch Hans Wilhelm v.V.v.E. (1604-1660), Hofmeister u. Landdrost in Old.; Adelslexikon Bd.15, S.272 ff.
- Vohlken, Margrit, * Old. 27.4.1930, † Vreschen-Bokel 19.11.2002, plattdt. Autorin; Plattdt. Klenner 2004, Old. S.95
- Vollers, Heinrich (1583-1656/58), ein Multitalent aus dem 17. Jh.; HuH 2001/3
- Vorwerk aus Varel, Wappen; Wappenrolle Münchner Herold, Bd.V, München 2001, S.1082
- Vosgerau s. Familienforschung: Familienpapiere

- Voß, Johann Heinrich, * Sommersdorf (bei Waren/Meckl.) 20.2.1751, † Heidelberg 29.3.1826, Philologe u. Dichter; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.296 f. – vgl.a. Die Nachkommen von Johann Heinrich Voß (1751-1826), Übersetzer, Dichter u. Pädagoge in Eutin, von Harald Schieckel; NWH 2002/2
- Voß, Johann Hermann (1836-1911), Kammerdiener u. Leibjäger des Großherzogs von Old.; in „Nikolaus Friedrich Peter u. Italien“, Old. 2000, S.169 f.
- Voss s. van der Linde
- von Voß, oldbg. Uradel, der mit Richard Vos, dapifer zu Vechta, 1304 urkdl. erscheint u. dessen sichere Stammreihe mit Balduin v. Voß um 1600 beginnt; Adelslexikon Bd.15, S.318
- Vrints (von Treuenfeld), Die Familie V. (v. T.) u. Old., von Erhard Welzel; OJb 1999, S.45-56 – vgl.a. Der Lübecker Domherr Maximilian Vrints von Treuenfeld und seine Vorfahren, von Erhard Welzel; Lübecker Beiträge zur Familien- u. Wappenkunde, Heft 47, 2000, S.7-16
- Waddens, Ortsfamilienbuch W. auf CD-ROM, von Günther Harbers, als Oldbg. OFB Bd.3 hg. von der OGF, 2004 – vgl.a. Waddens, ein neues OFB wird erläutert, 393. OGF-Vortrag von Günther Harbers am 13.11.2004; Bericht in OF, Jg.47, 2005, S.194 f.
- von Waddewarden s. Jeverland, Führungsschichten
- Wagner, Philipp, * Sillenstede 8.12.1627, † Bremen 3.9.1683, seit 1665 Domprediger zu Bremen; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 13, Blätter der „Maus“, Heft 25, Bremen 2001, S.37 ff.
- Wappen, Oldenburgisches Wappenbuch, Bd.1, Die Wappen der Landkreise, kreisfreien Städte u. Gemeinden des Oldenburger Landes, Old. 2003, 120 S., 115 Abb.
- Weber (Wefer) s. Koch
- von Wedel, Stormarnscher Uradel, der mit Heinricus, Hasso et Reimbernus de Wedele 1212 urkdl. zuerst erscheint. Hierzu gehört auch das Haus Evenburg (dän. Grafenstand „Wedel-Jarlsberg“) u. Gödens (preuß. Grafenstand); Adelslexikon Bd.15, S.507 ff.
- von Wedel s. Gödens
- Wefer s. Koch
- Wehage, Stammfolge W., wohl südoldenburgischen Ursprungs; Deutsches Geschlechterbuch Bd.206, Limburg/Lahn 1998, S.401-508
- Weiland s. Wendtorf
- Weinkaufsregister der Grafschaft Old. 1605-1620; Gelbe Reihe, Heft 12 (2005) sowie Weinkaufsprotokolle 1623-1639: Ammerland, Wüstenland, Wesermarsch; Gelbe Reihe, Heft 16 (2006)
- von Welsburg, Oldenburgischer Grafenstand (Diplom Old. 17.11.1896 für Friederike, *1877, u. Alexander, * 1878, Kinder des 1895 verstorbenen Herzogs Elimar v. Old. aus seiner nicht hausgesetzmäßigen Ehe mit Natalie Freiin Vogel v. Friesenhof); Adelslexikon Bd.16, S.60
- von Weltzien, Wilhelmine Sophie Christine, * 1709, † 1755, Tochter von Ulrich Friedrich v.W. (1677-1726), Drost von Kniphausen u. Landrentmeister in Jever, Enkelin von Lüdecke v.W. (1626-1692) auf Fischhausen bei Jever; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Blätter der „Maus“, Heft 27, 2002, S.93-96

- Wendtorf, Ursula geb. Weiland, * Saarlouis 9.9.1920, † Erkrath bei Düsseldorf 3.11.2003, Galeristin in Old., später in Düsseldorf; OHK 2005, S.91 – vgl.a. Erinnerungen an die Galerie von Ursula Wendtorf in Old. u. Düsseldorf, von Jürgen Weichardt; NWH 2002/6 – Kulturpreis der Oldb. Landschaft für Ursula W. am 8.3.2003; MBOL 2003/115
- Wente, Hof W. in der Bauerschaft Hagstedt der Gem. Visbek, von Helmut Göttke-Krogmann, Lohne 1984, 78 S., zahlr Abb.
- de Wente s. Deeken
- von Werdum s. Jeverland, Führungsschichten
- von Westerholt, Hermann (Ö 1638), zu Eyhausen (Zwischenahn) u. sein Familienkreis, von Willemina Krüger-Nijenhuis u. Wolfgang Büsing; OF, Jg.48, 2006, Heft 1, S.469-491
- von Westerholt, auf Gut Eyhausen, StT auf S.220 in der Biographie Anthon Günther von Pottendorf, s.d.
- Westerkamp, Maria, * Stuckenberg bei Vechta 1921, † BarBel 15.2.2005, plattdt. Schrieversche; JbOM 2006, S.380 f.
- von Wida s. Lameyer
- Wiedewelt, Johannes W.s Medaillenentwürfe, ein Kapitel des dänisch-oldenburgischen Frühklassizismus, von Jörg Deuter; Oldenburger Beiträge zur Münz- u. Medaillenkunde, Schriftenreihe des Vereins Oldenburger Münzfreunde, Bd.4, Old.1999, S.49-83
- Wiemken s. Jeverland, Führungsschichten
- Wietek, Gerhard, (* Grenzeck/Schlesien 23.6.1923, Dr.phil., Kustos am Landesmuseum für Kunst u. Kulturgeschichte in Old., später Direktor des Altonaer Museums, dann Landes-Museumsdirektor von Schleswig-Holstein, Prof.), Oldenburger Jahre 1955-1959, von Jörg Deuter; Jb. des Landesmuseums Old. 2001, Old. 2002, S.14-33 – vgl.a. Würdigung zum 80. Geb.tag; MBOL 2003/116 – Zur Rezeptionsgeschichte des deutschen Expressionismus im Oldenburger Land, Laudatio für Gerh. W. von Ummo Francksen; MBOL 2004/119
- Wildeshausen, Bevölkerungsverzeichnisse u. Einwohnerlisten der Stadt W. vom späten 15. bis beginnenden 20. Jh., von Albrecht Eckhardt; OF 2002, Heft 3 (Festschrift), S.793-814
- Wildeshausen, Amt, Einwohner u. ihre Steuern 1534; Gelbe Reihe, Heft 8 (2004)
- Wildeshausen, Das Willkommsschatz-Register des Amtes W. von 1568, von Heinz-Günter Vosgerau u. Gerold Diers; OF, Jg.45, 2003, Heft 3, S.1009-1046
- Wildeshausen, Familien- u. Höfeforschung im Amt W. (Hoffhenke, Hillen; Eilers; Pannemann; Kreye, Grotelüschen); OF, Jg.44, 2002, Heft 3 (Festschrift), S.715-744
- Wilken s. Faß
- Wilken s. Edmund, * Varel 23.6.1932, † Varel 20.9.2005, Lehrer u. Schriftsteller in Varel; OHK 2007 S.90 sowie Plattdt. Klenner 2007, Old. S.94
- Wilken s. „Ein Diener seines Herrn“, Die Lebenserinnerungen von Johann Diedrich W. (* Rastede 14.3.1794, † Old.-Osternburg 20.1.1865), Leibkammerdiener des Großherzogs Paul Friedrich August von Old., hg. von Udo Elerd (= Oldenburger Forschungen NF 17), Old. 2002, 118 S.

- Wilking, Die Geschichte des Steinfelder Hofes W., von Stephan Honkomp; JbOM 2001, S.56-62
- Wille, Erich (Ö Old. 4.2.2006), Oberkreisdirektor des Landkreises Old., stellvertr. Geschäftsführer der Old. Landschaft; Kulturland Old., Nr.127, 1.2006, S.29
- Willers, Ernst, * Old. 14.2.1803, † München 1.5.1880, Landschaftsmaler; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.297 – vgl.a. Ernst W. im Umfeld der nordischen Künstler in Olevano, von Domenico Riccardi; MBOL 2004/121, S.1-8 – Ernst W., ein großer Porträtist Griechenlands, von Oliver Gradel; NWH 2001/10 – Ernst W. u. Nikolaus Friedrich Peter, Bemerkungen über das Verhältnis des Landschaftsmalers zum oldenburgischen Hof, von Oliver Gradel; in „Nikolaus Friedrich Peter, eine echt holsteinische Natur“ (= Veröffltg. der Stiftung Schloß Eutin Bd.1), Old. 2000, S.13-21 – Der Maler Ernst W. in Rom, von Oliver Gradel; in „Sehnsucht nach dem Süden, Oldenburger Maler sehen Italien“, Kataloge des Landesmuseums Old. Bd.16, Old. 2000, S.185-220
- Willers in Hollwege, Stammlinie 16.-19. Jh., von Dirk Oltmanns, Moorburg 2000, OGF, „M“
- Willms, Die Familie W. aus Seeverns, von Hans Hermann Francksen; OF, Jg.43, 2001, Heft 4, S.373-396
- Willms s.a. Kögel
- Winck, Joseph Bernhard, * Hildesheim 29.7.1754, † Old. 15.2.1812, Baumeister; „Dem Wohle Oldenburgs ...“, S.297 f.
- Winkelmann, Johann Just, (* Gießen 29.8.1620, † Bremen 3.7.1699), oldbg. Historiograph, seit 1674 in Bremen, u. seine Ehefrau Anna Margarethe geb. Balich (* Stade 3.5.1643, † Bremen 2.7.1695), beide im Bremer Dom beige- setzt; Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 11, Blätter der „Maus“, Heft 23, Bremen 2000, S.29-31 – vgl.a. Der Chronist J.J.Winkelmann u. seine Bedeutung für die Geschichtsschreibung über die Grafschaft Delmenhorst, von Kurt Müsegades; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.45-51
- Winkler, Insa (* Old. 1960), Bildhauerin, Visionärin u. Lebensraumgestalterin in Hude, von Charlotte Brinkmann; in „Menschen, Bilder u. Geschichte“, Jb für den Landkreis Old. 2006, Wildeshausen 2005, S.154-159
- Winter, Der Maler u. Graphiker Bernhard W. (1871-1964), Ein exponierter Vertreter u. Förderer der Heimatbewegung in Old., von Ewald Gäbler; in „Suche nach Geborgenheit, Heimatbewegung in Stadt u. Land Old.“, Old. 2002, S.136-173
- Wisser, Margarethe Annemarie (1913-1991), aus Old., hinterließ die „Wisser-Hohl-Stiftung“ zur Unterstützung von Bühnenmitgliedern des Oldenburgischen Staatstheaters; NWZ-Serie: Stifter in der Region, von Marlis Oehme, NWZ 22.2.2005
- Wisser, Wilhelm, * Klenzau bei Eutin 27.8.1843, † Old. 13.10.1935, der „Märchenprofessor“, von Otto Rönnpag; MBOL 1999/105
- Wisser, Heinrich Wilhelm (1843-1935), Märchenprofessor in Old.; NWZ-Serie „Wieder-Entdeckt“: Vergessene Oldenburger u. ihr Lebenswerk, von Marlis Oehme, NWZ 26.8.2000

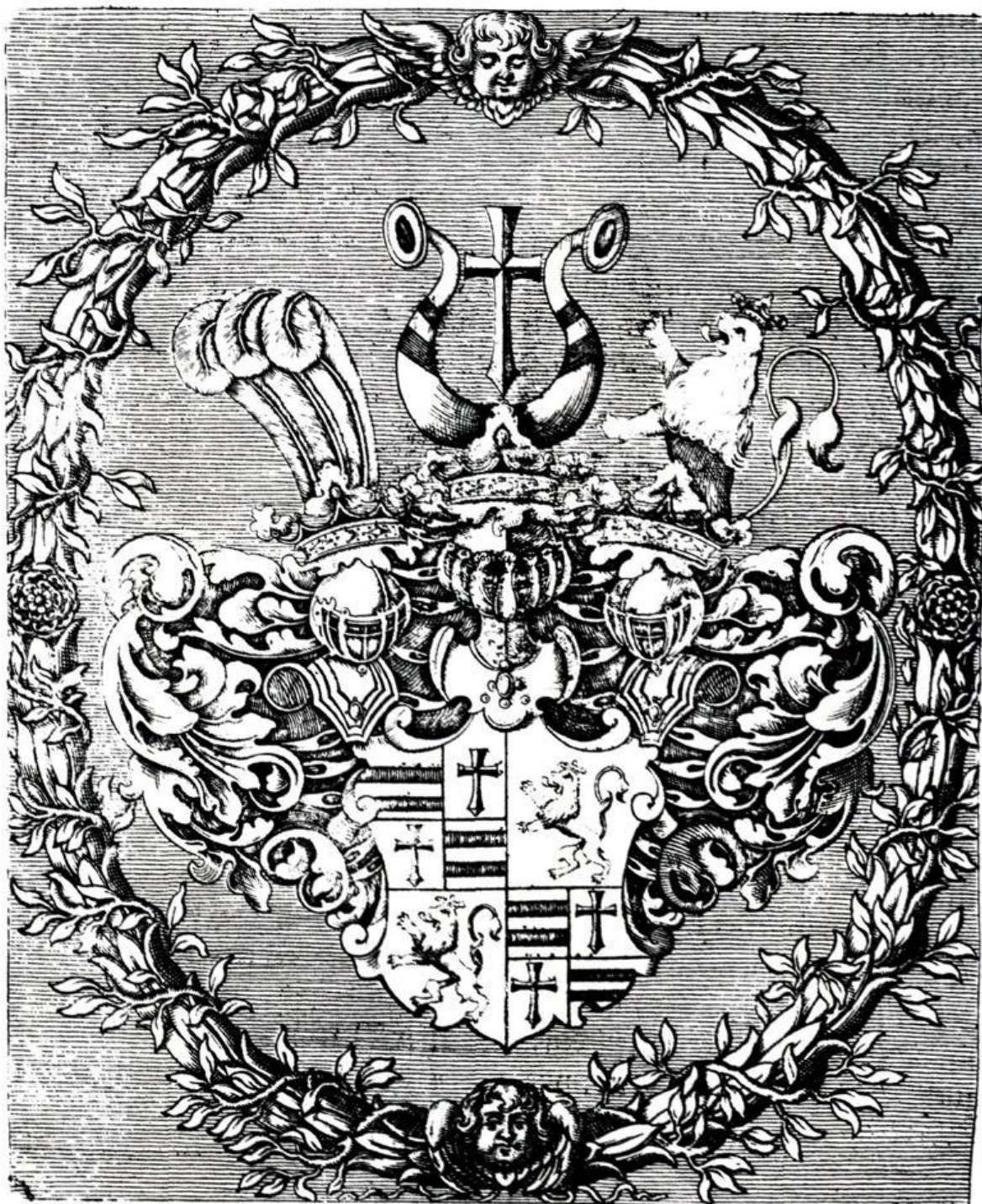


- Witte, Stammliste W. in Friesland u. Ostfriesland, ab 1620, 12 Gen., von Horst Witte, Burscheid 2001, 7 + 57 S., OGF
- Witte, Heiko, * Diekmannshausen 31.1.1937, erfolgreicher Boßler u. Klootschießer, erhielt am 19.11.2004 die Landschaftsmedaille; Kulturland Old. 2004, S.8
- Wittholt, Friedrich, * Großenkneten 10.1.1865, † Döhlen 9.7.1922, „Der Erfinder des Plop-Verschlusses“, von Dirk Faß; NWH 2006/4
- Wittler, Arrigo, Maler in Lastrup, Zur Eröffnung einer Werkschau in Old. am 30.10.2003; MBOL 2003/118
- Wittvogel s. Thaden
- von Witzleben, Thüringer Uradel mit gleichnamigem Stammhaus bei Stadt-ilm, der mit Adelherus u. Berbato de Wiceleibe 1133 urkdl. zuerst erscheint u. dem auch der Familienzweig auf Elmelo u. Hude (ab 1676) angehört; Adelslexikon Bd.16, S.300 ff.
- von Witzleben, Die thüringische Familie v.W., über 300 Jahre in Hude ansässig, stellte zahlreiche Hofbeamte in Old., von Harald Schieckel; NWH 2000/10
- von Witzleben, Adam Levin (1688-1745), Oberlanddrost der Grafschaften Old. u. Delmenhorst, im Dienst der Dänischen Krone, von Bärbel Isler; Delmenhorster Heimatjahrbuch 2002, S.56-61
- von Witzleben, Adam Ernst Rochus, * Eutin 14.2.1791, † Old. 14.8.1868, Oberstallmeister am oldenburgischen Hof; Lebenserinnerungen „50 Jahre am Oldenburger Hof“, hg. von Harald Schieckel u. Egbert Koolman (= Oldenburger Forschungen Neue Folge Bd.22), Old. 2006, 284 S.
- von Witzleben, Rochus (1791-1868), oldbg. Kammerherr u. Oberstallmeister, u. Theodor Körner, Freundschaften zur Zeit der napoleonischen Befreiungskriege, von Harald Schieckel; NWH 2004/11 – vgl.a. Rochus v.W. wurde 1818 Kammerherr am Oldenburger Hof, Mentor des Prinzen Peter, von Harald Schieckel; NWH 2004/4 – Rochus v.W., Oberstallmeister des Großherzogs, berichtet, von Harald Schieckel; NWH 2005/4 – Aus den Erinnerungen des Rochus v.W., „Gast am sächsischen Königshof“, von Harald Schieckel; NWH 2005/6
- Wöbken, 150 Jahre Hundsmühler Krug vor Oldenburg, Hotel u. Gesellschaftshaus, 5 Gen. von Familie Wöbken geführt; NWZ 6. u. 7.10.2006
- Woge, Stammfolge des Geschlechts W. aus der Oldenburger Wesermarsch (1522-2000), von Hartmut von Häfen, Cuxhaven 2003, 270 S., OGF – vgl.a. dazu die Rezension in OF, Jg.47, 2005, Heft 1, S.207
- Wortmann, Gebhard Eberhard, * Hannover 15.5.1640, † Bremen 11.12.1717, Amtmann zu Harpstedt (1684-1713); Die Gräber im Bremer St.-Petri-Dom, Folge 16, Blätter der „Maus“, Heft 28, Bremen 2003, S.89 f.
- Wragge aus Lintel (Gem. Hude), Wappen; Allgemeine Deutsche Wappenrolle Bd.II (1980), S.527, u. Bd.XVI (2004), S.359
- Wreesmann, Gerhard, Bürgermeister in Friesoythe (1929-1933); JbOM 2004, S.130 f.
- Wübbenhorst, Das oldenburgische Geschlecht W., 4. Teil: Der ostfriesische Stamm W., von Wolfgang Büsing; OF, Jg.42, 2000, Heft 2-3, S.165-264

- Wübbenhorst, Das oldenburgische Geschlecht W., 5. Teil: Stamm Wesermarsch mit den Zweigen Oldenburg, Wismar u. Altmark, von Wolfgang Büsing; OF, Jg.46, 2004, Heft 3, S.73-116
- Wübbenhorst, Familientreffen W., Vom Stammhof auf der Geest in alle Himmelsrichtungen verzweigt, von Wolfgang Büsing; NWH 2000/6 sowie HuH 2000/6
- Wulff, Wilhelm Friedrich (1811-1880), Landwirt u. Gemeindevorsteher im Oldenburger Stadland, von Hermann Stöver; OF, Jg.47, 2005, Heft 2, S. 209-280
- Wulff, Wilhelm Friedrich (1811-1880): a) Tagebuch Norderschwei bis 1851, b) Fortsetzung des Tagebuchs Grünhof 1852-1870, c) Hauschronik zur Wulffsbau in Norderschwei 1845, Computer-Übertragungen von Hermann Stöver, Old. 1998-2000, OGF
- Zapatka, Manfred (* 1940), Schauspieler aus Cloppenburg; JbOM 2000, S. 366-369
- Zimmer, Paul Moritz, * Lausigk/Sa. 4.9.1861, † Waldheim/Sa. 11.2.1911, Architekt des Historismus in Old. (1892-1899), danach in Chemnitz, ab 1909 in Waldheim/Sa., von Friedrich Precht; MBOL 2000/109
- Zoller, Geschichte der Familie Z. (Ahnenliste u. Stammliste in Loseblattform), von Dirk Eberhard Zoller, Rastede (2005), OGF
- Zuwanderer aus Pommern, Ost- u. Westpreußen, der Neumark, dem Baltikum, aus Polen u. Österreich-Ungarn in Oldenburg, Oldenburger aus diesen Gebieten, von Harald Schieckel; OF, Jg.43, 2001, Heft 3, S.345-372



Vignette von 1756



Das oldenburgische Wappen aus der Winkelmann-Chronik, Oldenburg 1671.